



Förderprogramm für Personen mit geistiger Behinderung

Ministerium für Nationale Bildung - Generaldirektion für Sonderpädagogik und Beratungsdienste

FÖRDERPROGRAMM FÜR PERSONEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG

MIT PERSONEN FÖRDERPROGRAMM

A. Einleitung

1. Was sind Förderprogramme?
2. Ziele der Förderprogramme
3. Perspektive der Förderprogramme
4. Aufbau der Förderprogramme
5. Lehr-Lern-Ansatz der Förderprogramme

B. Förderprogramm für Personen mit geistiger Behinderung

1. Allgemeines Ziel des Förderprogramms für Personen mit geistiger Behinderung
2. Aufbau des Förderprogramms für Personen mit geistiger Behinderung
3. Lehr-Lern-Prozess des Förderprogramms für Personen mit geistiger Behinderung
4. Messung und Beurteilung im Förderprogramm für Personen mit geistiger Behinderung
5. Bei der Umsetzung des Förderprogramms für Personen mit geistiger Behinderung zu beachtende Punkte
6. Ziele und Zielverhalten

Anhänge

A. Einleitung

1. Was sind Förderprogramme?

In Artikel 14 der 1997 erlassenen Gesetzesverordnung Nr. 573 über die Sonderpädagogik heißt es: „Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird sonderpädagogische Unterstützung gewährt, um die Ziele der Bildungsprogramme zu verwirklichen, die sie in Bildungsumgebungen jeder Art und Stufe besuchen. Zu diesem Zweck werden Möglichkeiten der Einzel- und Gruppenförderung bereitgestellt. Für Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im schulpflichtigen Alter, die keine Bildungseinrichtung besuchen können, werden unabhängig vom Grad der Beeinträchtigung Bildungsprogramme durchgeführt, die auf die Entwicklung grundlegender Lebensfertigkeiten und die Deckung ihres Lernbedarfs ausgerichtet sind.“ Mit diesem Artikel wurde der Grundstein für die Förderdienste gelegt. Ziel der Förderprogramme ist es, Personen ohne Altersgrenze bei einer selbstständigen Lebensführung, in den Entwicklungsbereichen und bei den schulischen Fertigkeiten zu unterstützen und für die Rehabilitation der Bedürftigen sowohl den Familien als auch den Personen selbst Dienstleistungen anzubieten. Zahlreiche Veränderungen im Bereich der Sonderpädagogik haben die Notwendigkeit hervorgebracht, die derzeit angewandten Förderprogramme

neu zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang wurden die Förderprogramme unter breiter Beteiligung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Fachleuten und Lehrkräften personenzentriert und als Wegweiser für die Lehrkraft, neben neuen Methoden und Techniken auch im Lichte der Entwicklungen im Bereich der Sonderpädagogik, neu erarbeitet; dabei wurden die folgenden Prozesse durchlaufen:

Die in den letzten Jahren aus ähnlichen Gründen erneuerten und aktualisierten Lehrpläne verschiedener Länder wurden untersucht,

Die wissenschaftlichen Arbeiten zur Sonderpädagogik und zu Förderprogrammen wurden gesichtet,

Die einschlägigen Rechtsvorschriften, allen voran unsere Verfassung, wurden geprüft,

Es wurden Fokusgruppensitzungen abgehalten, in denen die Meinungen von Lehrkräften und Fachleuten, die in Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentren arbeiten und in Beratungs- und Forschungszentren tätig sind, zu Inhalt und Umsetzung der Förderprogramme eingeholt wurden,

Für die Strukturierung und Erarbeitung der Förderprogramme sowie die Bewertung des Prozesses wurden vier gesonderte Workshops von durchschnittlich vier Tagen Dauer unter Teilnahme aller Beteiligten veranstaltet.

Im Sinne all dieser Arbeiten wurden sämtliche Meinungen, Vorschläge, Kritikpunkte und Erwartungen von Arbeitsgruppen bewertet, die sich aus Fachpersonal der zuständigen Einheiten des Ministeriums für Nationale Bildung, aus Lehrkräften und aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zusammensetzten. Entsprechend den getroffenen Feststellungen wurden die Förderprogramme überprüft, aktualisiert und erneuert.

2. Ziele der Förderprogramme

Die allgemeinen Ziele der Förderprogramme, die auf der Grundlage der in Artikel 2 des Grundgesetzes über die Nationale Bildung Nr. 1739 formulierten „Allgemeinen Ziele der Türkischen Nationalen Bildung“, der „Grundprinzipien der Türkischen Nationalen Bildung“ sowie der in der Gesetzesverordnung Nr. 573 über die Sonderpädagogik enthaltenen „Grundprinzipien der Sonderpädagogik“ erarbeitet wurden, lauten wie folgt:

1. Unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklungsprozesse von Personen mit besonderem Förderbedarf ihre gesunde Entwicklung in den Bereichen Sprache und Kommunikation, Selbstversorgung und Alltag, körperliche, kognitive, soziale und emotionale Entwicklung zu unterstützen
2. Personen mit besonderem Förderbedarf die grundlegenden schulischen Fertigkeiten zu vermitteln, die sie in ihrem Alltag benötigen, und sie darin zu unterstützen, selbstständige Personen zu werden, die diese wirksam nutzen
3. Personen mit besonderem Förderbedarf, die sich nationale und geistige Werte zu eigen gemacht haben, durch die Weiterentwicklung ihrer erworbenen Kompetenzen so zu unterstützen, dass ihre Interaktion mit der Gesellschaft und ihre Integration in diese gewährleistet wird
4. Personen, die mit Menschen in Interaktion treten können, sich an gesellschaftliche Regeln anpassen können, sich um Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bemühen und ihr Leben selbstständig führen können, lebenslang zu unterstützen und zu fördern.

3. Perspektive der Förderprogramme

Das grundlegende Ziel unseres Bildungssystems besteht darin, der Person Wissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen zu vermitteln, die mit unseren Werten und Kompetenzen verbunden sind. Während Wissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen über die Lehrpläne vermittelt werden sollen, stellen unsere Werte und Kompetenzen die Einheit zwischen diesem Wissen, diesen Fertigkeiten und Verhaltensweisen her. Werte sind das ureigene Erbe, das aus den nationalen und geistigen Quellen der Gesellschaft bis heute überliefert wurde und in die Zukunft weitergegeben wird. Die Kompetenzen wiederum sind die Übertragung dieses Erbes in das Leben. In dieser Hinsicht bilden Werte und Kompetenzen untrennbar miteinander verbunden gemeinsam mit dem Wissen, den Fertigkeiten und Verhaltensweisen, die in den Lehr-Lern-Prozessen vermittelt werden sollen, die Perspektive des Programms.

a. Unsere Werte

Werte sind gemeinsame Vorstellungen, Ziele, grundlegende moralische Prinzipien oder Überzeugungen, die von der Mehrheit der Mitglieder einer sozialen Gruppe oder Gesellschaft als richtig und notwendig anerkannt werden, um deren Existenz, Einheit, Funktionsfähigkeit und Fortbestand zu sichern und aufrechtzuerhalten. Werte sind verbindende Phänomene, die von der Gesellschaft oder von Einzelpersonen angenommen werden. Zugleich sind

Werte Maßstäbe, von denen angenommen wird, dass sie die sozialen Bedürfnisse der Gesellschaft erfüllen und dem Wohl der Einzelnen dienen. Eines der grundlegenden Ziele der Werteerziehung ist es, den Einzelnen die Entwicklung einer gesunden, konsistenten und ausgewogenen Persönlichkeit zu ermöglichen. Werte spielen eine wichtige Rolle bei der Formung der Einstellungen und Verhaltensweisen des Menschen.

Das Bildungssystem ist keine Struktur, die lediglich schulisch erfolgreich macht und bestimmte festgelegte Kenntnisse, Fertigkeiten und Verhaltensweisen vermittelt. Personen heranzubilden, die sich die Grundwerte zu eigen gemacht haben, ist die eigentliche Aufgabe des Bildungssystems; die Bildungs- und Unterrichtstätigkeiten müssen die Werte, Gewohnheiten und Verhaltensweisen der neuen Generation beeinflussen können. Das Bildungssystem erfüllt seine Funktion im Rahmen der Wertevermittlung durch ein Bildungsprogramm, das auch die Lehrpläne umfasst. Das Bildungsprogramm wird unter Berücksichtigung aller Elemente des Bildungssystems wie Lehrpläne, Lehr-Lern-Umgebungen, Lehr- und Lernmittel, außerunterrichtliche Aktivitäten und Rechtsvorschriften erstellt. In den Förderprogrammen wird die Entwicklung der zehn Kernwerte angestrebt, die das Ministerium für Nationale Bildung für seine Bildungsprogramme vorsieht. Diese Werte sind: Gerechtigkeit, Freundschaft, Ehrlichkeit, Selbstkontrolle, Geduld, Respekt, Liebe, Verantwortung, Vaterlandsliebe und Hilfsbereitschaft. Die genannten Werte werden in den Lehr-Lern-Prozessen sowohl für sich allein als auch gemeinsam mit den ihnen zugeordneten Teilwerten und mit den übrigen Kernwerten behandelt. Im Förderprogramm für Personen mit geistiger Behinderung wird die Entwicklung dieser zehn Kernwerte und der ihnen zugeordneten Teilwerte angestrebt.

Auch in den Förderprogrammen wurden unsere Werte in diesem Verständnis nicht als gesondertes Programm oder Lernbereich, als Einheit, Thema, Abschnitt o. Ä. betrachtet. Ganz im Gegenteil: Unsere Werte, die das letztendliche Ziel und der Geist des gesamten Bildungsprozesses sind, sind in jedem einzelnen der Förderprogramme enthalten.

b. Kompetenzen

Unser Bildungssystem zielt darauf ab, Personen mit Charakter heranzubilden, die über in Kompetenzen integriertes Wissen sowie entsprechende Fertigkeiten und Verhaltensweisen verfügen. Die Kompetenzen, also das Spektrum an Fertigkeiten, die die Personen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene in ihrem persönlichen, sozialen, schulischen und beruflichen Leben benötigen werden, sind im Türkischen Qualifikationsrahmen (TQR) festgelegt. Im TQR wurden acht Schlüsselkompetenzen bestimmt: Kommunikation in der Muttersprache, Kommunikation in Fremdsprachen, mathematische Kompetenz und grundlegende Kompetenzen in Wissenschaft/Technik, digitale Kompetenz, Lernen lernen, soziale und Bürgerkompetenzen, Eigeninitiative und Unternehmergeist sowie Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit. Im Rahmen der Sonderpädagogik wurden die Kompetenzen zur Kommunikation in Fremdsprachen in den Förderprogrammen nicht behandelt. Die im Förderprogramm für Personen mit geistiger Behinderung behandelten Kompetenzen werden nachstehend samt ihren Definitionen erläutert:

1) Kommunikation in der Muttersprache: Begriffe, Gedanken, Ansichten, Gefühle und Sachverhalte sowohl mündlich als auch schriftlich auszudrücken und zu interpretieren (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben); in jedem sozialen und kulturellen Kontext wie Bildung und Unterricht, Arbeitsplatz, Zuhause und Freizeit auf angemessene und kreative Weise sprachlich zu interagieren. Im Förderprogramm für Personen mit geistiger Behinderung wird im Modul Sprache und Kommunikation angestrebt, den Personen zum Erfolg in der vorsprachlichen Phase, der Sprachphase und den alternativen Kommunikationsfertigkeiten sowie in den Symbol- und Sozialspielfertigkeiten zu verhelfen. Die Kompetenz zur Kommunikation in der Muttersprache ist in diesem Modul im Hinblick auf alle Komponenten der Sprache berücksichtigt worden. Im Modul Lesen und Schreiben wiederum wird angestrebt, Personen mit geistiger Behinderung zum Erfolg in den Fertigkeiten frühe Literalität, erstes Lesen und Schreiben, funktionales Lesen und Schreiben, Grammatik, Leseverstehen, Hörverstehen und schriftlicher Ausdruck zu verhelfen. In diesem Modul ist die Kompetenz zur Kommunikation in der Muttersprache in den Abschnitten Grammatik, Leseverstehen, Hörverstehen und schriftlicher Ausdruck berücksichtigt worden.

2) Mathematische Kompetenz und grundlegende Kompetenzen in Wissenschaft/Technik: Mathematische Kompetenz bedeutet, eine mathematische Denkweise zu entwickeln und anzuwenden, um eine Reihe von Problemen zu lösen, die im Alltag auftreten. Betont werden Prozesse, Tätigkeiten und Wissen, die auf einer soliden arithmetischen Fertigkeit aufbauen. Die mathematische Kompetenz umfasst die Fertigkeit und die Bereitschaft, mathematische Modi des Denkens (logisches und räumliches Denken) und der Darstellung (Formeln, Modelle, Konstruktionen, Diagramme und Tabellen) in unterschiedlichem Maße zu nutzen.

Kompetenz in der Wissenschaft bezieht sich auf den Wissensbestand zur Erklärung der natürlichen Welt sowie auf die Fertigkeit und den Wunsch, sich der Methodik zu bedienen, um Fragen zu definieren und evidenzbasierte Schlussfolgerungen zu erzeugen. Kompetenz in der Technik wird als die Anwendung von Wissen und Methodik im Zusammenhang mit der Erfüllung wahrgenommener menschlicher Wünsche und Bedürfnisse verstanden. Die Kompetenz in Wissenschaft und Technik umfasst die Fähigkeit, die aus menschlichen Tätigkeiten resultierenden Veränderungen und die Verantwortung jedes Einzelnen als Bürgerin bzw. Bürger zu erfassen.

matik wird angestrebt, den Personen das Erlernen der grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik im Vorschulalter zu ermöglichen, ihren Grad der Schulbereitschaft für die Grundschule zu erhöhen und ihnen zum Erfolg in weiterführenden mathematischen Fertigkeiten zu verhelfen. Mit dem Modul Mathematik wird angestrebt, Personen mit geistiger Behinderung das Erlernen der grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik in der Schulzeit zu ermöglichen und ihnen zum Erfolg in weiterführenden mathematischen Fertigkeiten zu verhelfen. Dieses Modul enthält die Abschnitte Zahlen und Rechenoperationen, Geometrie, Messen und Datenverarbeitung. Das Modul umfasst die grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik in der Schulzeit. Mit diesen beiden Modulen wird die Entwicklung der mathematischen Kompetenzen der Personen angestrebt. Die grundlegenden Kompetenzen in Wissenschaft/Technik wiederum sollen der Reihe nach in den Modulen Mathematik, Lesen und Schreiben sowie im Abschnitt Selbstregulierung/Selbststeuerung des Moduls Lernunterstützung gefördert werden.

3) Digitale Kompetenz: Sie umfasst die sichere und kritische Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien für Beruf, Alltag und Kommunikation. Die genannte Kompetenz wird durch grundlegende Fertigkeiten gefördert, etwa die Nutzung von Computern zum Zugriff auf Informationen sowie zu deren Bewertung, Speicherung, Erzeugung, Präsentation und Austausch sowie darüber hinaus die Teilnahme an gemeinsamen Netzwerken und die Kommunikation über das Internet.

Mit dem Modul Fertigkeiten wird angestrebt, dass Personen mit geistiger Behinderung Alltagsfertigkeiten ausführen. Im Teil dieses Abschnitts zur Nutzung persönlicher elektronischer/elektrischer Geräte wird die Förderung der digitalen Kompetenz angestrebt. Mit dem Modul Fertigkeiten für das gesellschaftliche Leben wird angestrebt, dass Personen mit geistiger Behinderung die grundlegenden Fertigkeiten des gesellschaftlichen Lebens erwerben. Auch beim Ziel dieses Abschnitts zur Nutzung von Kommunikationsdiensten kann die digitale Kompetenz gefördert werden.

4) Lernen lernen: Es handelt sich um die Kompetenz, dem Lernen nachzugehen und darin beharrlich zu sein, damit die Person ihre eigene Lernhandlung – einschließlich eines wirksamen Zeit- und Informationsmanagements – allein oder in der Gruppe organisieren kann. Diese Kompetenz umfasst, dass die Person die vorhandenen Möglichkeiten kennt und sich ihrer Lernbedürfnisse und Lernprozesse bewusst ist, sowie die Fähigkeit, für eine erfolgreiche Lernhandlung mit Schwierigkeiten umzugehen. Sie bedeutet ebenso sehr, neue Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, zu verarbeiten und sich anzueignen, wie auch Beratungsunterstützung zu suchen und diese zu nutzen. Lernen lernen bewegt die Lernenden dazu, sich auf frühere Lernerfahrungen und Lebenserfahrungen zu stützen, um Kenntnisse und Fertigkeiten in verschiedenen Kontexten wie Zuhause, Arbeitsplatz sowie Bildungs- und Unterrichtsumgebung zu nutzen und anzuwenden.

Mit dem im Modul Fertigkeiten für das Leben enthaltenen Abschnitt Planung des Alltags wird die Förderung der Kompetenz Lernen lernen angestrebt.

5) Soziale und Bürgerkompetenzen: Diese Kompetenzen umfassen persönliche, zwischenmenschliche und interkulturelle Kompetenzen und darüber hinaus alle Verhaltensweisen, die es den Personen ermöglichen, sich wirksam und konstruktiv am sich wandelnden gesellschaftlichen und beruflichen Leben zu beteiligen, und die dafür sorgen, dass sie mit Eigenschaften ausgestattet werden, die es ihnen erlauben, bei Bedarf Konflikte zu lösen. Die Bürgerkompetenz wiederum stützt die Personen so aus, dass sie auf der Grundlage von Wissen über gesellschaftliche und politische Begriffe und Strukturen sowie der Entschlossenheit zu demokratischer und aktiver Teilhabe vollständig am bürgerlichen Leben teilnehmen können.

Mit dem Modul ...keiten wird angestrebt, dass Personen mit geistiger Behinderung soziale Fertigkeiten ausführen. Die sozialen Kompetenzen werden in allen Abschnitten dieses Moduls gefördert. Ferner wird im Modul Person und Umwelt angestrebt, dass Personen mit geistiger Behinderung grundlegende Kenntnisse über sich selbst und ihre Umwelt erwerben. In den Abschnitten Familie und Leben zu Hause, Leben im Bildungszentrum, sicheres Leben und Leben im sozialen Umfeld wird die Förderung der sozialen Kompetenzen angestrebt. Die Bürgerkompetenzen wiederum sollen in den Abschnitten erstes Lesen und Schreiben, Leseverstehen, schriftlicher Ausdruck, Hörverstehen und Grammatik des Moduls Lesen und Schreiben durch die den Personen dargebotenen Themen und Texte gefördert werden. Auch

mit dem im Modul Person und Umwelt enthaltenen Abschnitt Leben in unserem Land wird die Förderung der Bürgerkompetenzen angestrebt.

6) Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit: Es handelt sich um die Wertschätzung der Bedeutung des kreativen Ausdrucks von Ansichten, Erfahrungen und Gefühlen unter Nutzung verschiedener Massenmedien einschließlich Musik, darstellender Kunst, Literatur und bildender Kunst.

In den Abschnitten Kommunikation und Interaktion sowie Verstehen und Ausdrücken des Moduls ... wird die Förderung der Ausdruckskompetenzen angestrebt. Ferner kann diese Kompetenz in den im Modul Lesen und Schreiben enthaltenen Abschnitten Leseverstehen, schriftlicher Ausdruck, Hörverstehen und Grammatik durch die den Personen dargebotenen Themen und Texte gefördert werden. Mit dem im Modul Person und Umwelt enthaltenen Abschnitt Familie und Leben zu Hause sowie in den Abschnitten Essens- und Trinkfertigkeiten des Moduls Selbstversorgungsfertigkeiten wird die Förderung der Kompetenz Kulturbewusstsein angestrebt.

7) Eigeninitiative und Unternehmergeist: Dies bezeichnet die Fertigkeit der Person, ihre Gedanken in Handlung umzusetzen. Sie umfasst neben Kreativität, Innovation und Risikobereitschaft auch die Fähigkeit, zur Erreichung von Zielen zu planen und Projekte zu steuern. Diese Kompetenz bildet eine Grundlage dafür, dass die Personen sich nicht nur zu Hause und in der Gesellschaft, sondern auch der Zusammenhänge und Bedingungen ihrer Arbeit bewusst sein und berufliche Gelegenheiten ergreifen können. Zugleich umfasst sie die spezifischen Kenntnisse und Fertigkeiten, die Personen benötigen, die gesellschaftliche und wirtschaftliche Aktivitäten aufnehmen oder zu diesen beitragen.

Mit den im Modul Fertigkeiten für das Leben enthaltenen Abschnitten Sicherheit, Einkaufen, soziale Orte, Institutionen und Einrichtungen, Verkehr und Kommunikation wird die Förderung von Eigeninitiative und Unternehmergeist angestrebt. Ferner kann diese Kompetenz auch mit dem im Modul Soziale Fertigkeiten enthaltenen Abschnitt soziales Problemlösen gefördert werden.

4. Aufbau der Förderprogramme

In den Förderprogrammen wurde ein modularer Ansatz gewählt. Modul bedeutet wörtlich einen abtrennbaren Teil eines Ganzen. Mit anderen Worten ist es eine kleine Einheit, die in sich eine Sinneinheit bildet. In diesem Rahmen ist das Modul ein schriftliches Material, das die Definition des betreffenden Moduls, seine Ziele, die zur Erreichung dieser Ziele erforderlichen Aktivitäten sowie die Messinstrumente enthält.

Die Förderprogramme wurden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Personen der jeweiligen Behinderungsgruppe erstellt. Diese Module bestehen aus Unterrichtserfahrungen, die auf Einzelunterricht beruhen, einen Anfang und ein Ende haben, in sich eine Einheit bilden und in einem systematischen Rahmen geordnet sind. Die Fördermodule wurden so erarbeitet, dass sie die Erstellung und Umsetzung eines individuellen Förderplans ermöglichen, in sich eine Einheit bilden und einander funktional ergänzen. Die in den Modulen enthaltenen Ziele bestehen aus den Kenntnissen, Fertigkeiten und Haltungen, die der Person vermittelt werden sollen. Die Module dienen nicht nur als Leitfaden für die durchführende Person, sondern setzen auch einen Standard für die von den Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentren durchzuführende Förderung und erleichtern zudem den Prozess der Messung und Beurteilung. Bei der Unterrichtsplanung mit den Modulen wird so weit wie möglich der Einzelunterricht zugrunde gelegt. Bei der Festlegung der Ziele modularer Bildungsprogramme werden die Merkmale der Person, der Gesellschaft und des Fachgebiets berücksichtigt. Als Grundsatz wurde die Erarbeitung eines Programms angenommen, das dem Niveau der Personen mit besonderem Förderbedarf entspricht, den Bedarf der Gesellschaft deckt und dessen Themen entsprechend den wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen aktualisiert werden.

Die Förderprogramme bestehen aus verschiedenen Modulen, die das Erreichen der angestrebten Ziele ermöglichen, sowie aus den zu diesen Modulen gehörenden Abschnitten. In jedem Modul sind die bei den Personen zu erreichenden Ziele, das Zielverhalten sowie besondere Erläuterungen enthalten, die unter Berücksichtigung des Kompetenzstands der Personen in der Praxis zur Erreichung der Ziele beitragen. Die Erläuterungen können sich auf Teildimensionen des Programms beziehen, etwa auf die Beschaffenheit des Ziels, auf vorausgesetzte Lernschritte, auf die Unterrichtsmethode, auf Materialien und auf die Messung.

Die Module bestehen ihrerseits aus Abschnitten. Die in den Modulen enthaltenen Abschnitte wurden je nach Beschaffenheit der Bereiche linear und spiralförmig angelegt. In diesem Sinne sind die Förderprogramme linear, denn in manchen Modulen gibt es Abschnitte, in denen ein stufenweises Fortschreiten und vorausgesetzte Lernschritte zwingend erforderlich sind. Das heißt, ohne die Verwirklichung des einen Ziels kann nicht zum nächsten Ziel

übergegangen werden. Manche Module tragen hinsichtlich des Inhaltsansatzes wiederum spiralförmige Züge. Denn die Abschnitte innerhalb der Module können sich zeitweise im Umfang erweitern und zu verschiedenen Zeitpunkten wiederholt werden.

Im Ergebnis bestehen die Fördermodule aus Abschnitten, die auf die Person ausgerichtet, um klar formulierte Ziele herum strukturiert sind, in sich eine Einheit bilden und die Beurteilung der individuellen Leistung ermöglichen. Ferner umfasst jedes der auf individuelles Lernen ausgerichteten Fördermodule bestimmte Fertigkeiten und/oder Kenntnisse. Die erarbeiteten Fördermodule haben die Eigenschaft, die Interessen, Wünsche und Fähigkeiten der Person zu berücksichtigen, den Bildungspraktiken ein anderes Verständnis zu verleihen und den Wechsel zwischen den Modulen zu ermöglichen.

Die Module geben den Lehrkräften während des gesamten Unterrichtsprozesses die Möglichkeit einer fortlaufenden Beurteilung. Die Beurteilungen wurden aus dem realen Umfeld ausgewählten Sachverhalten oder der Lösung von Problemen gebildet.

Codes

In den Förderprogrammen wurde bei der Codierung von Abschnitten, Zielen und Zielverhalten die folgende Systematik befolgt.

1.1 1.1.1 1.1.1.1

Modulnummer Abschnittsnummer Zielnummer Zielverhaltensnummer

2.1 2.1.1 2.1.1.1

Modulnummer Abschnittsnummer Zielnummer Zielverhaltensnummer

5. Lehr-Lern-Ansatz der Förderprogramme

Die Förderprogramme wurden nach lernendenzentrierten Programmentwürfen erarbeitet. Lernendenzentrierte Programmentwürfe beruhen auf der progressivistischen und pragmatistischen Bildungsphilosophie. Bei lernendenzentrierten Programmentwürfen werden die Bedürfnisse der Person im Voraus bestimmt und das Programm wird in diesem Sinne erarbeitet. Der Programminhalt besteht aus gemeinsamen Interessen, und das Lernen ist ein Teil des Lebens der Person. Lernendenzentrierte Programmentwürfe können personenzentriert und erfahrungszentriert sein. Bei lernendenzentrierten Entwürfen sind die Interessen und Bedürfnisse der Person wichtig. In dieser Hinsicht sind beide

einander ähnlich. Während jedoch bei lernendenzentrierten Entwürfen der Bedarf im Voraus bestimmt wird, werden bei erfahrungszentrierten Entwürfen die Bedürfnisse der Lernenden im Schulleben und im sozialen Leben von der Lehrkraft bestimmt. In diesem Sinne wurden die Förderprogramme zwar lernendenzentriert erarbeitet, den Lehrkräften, die die Programme umsetzen, wurde jedoch empfohlen, auch erfahrungszentrierte Vorgehensweisen zugrunde zu legen. In diesem Sinne sind die spontanen Haltungen und Entscheidungen der Lehrkraft sowie ihre Ausstattung bei der Programmumsetzung außerordentlich wichtig. Bei lernenden- und erfahrungszentrierten Programmen müssen bei der Planung des Lehr-Lern-Prozesses das Leistungsniveau, die Merkmale und die Lernformen der Person berücksichtigt werden. Die Berücksichtigung der gegenwärtigen und künftigen Bildungsbedürfnisse der Person und die Aufnahme von Verhaltensweisen, die auf die Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen abzielen, welche die zu bestimmenden Bildungsbedürfnisse erfordern, waren der Schwerpunkt der Förderprogramme.

Die modularen Lehrpläne wurden so erarbeitet, dass sie mit den in der Praxis empfohlenen Unterrichtsmethoden, -strategien und -techniken sowie den Beurteilungen der individuellen Leistung das personenzentrierte, auf aktivem Lernen beruhende lebenslange Lernen unterstützen. Ferner ist auch die Zusammenarbeit von Familie und Lehrkraft, die im Leben der Person unterstützende und wegweisende Elemente sind, für dieses Programm sehr wichtig.

Für alle Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf muss entsprechend ihren individuellen Merkmalen, Leistungen und Bedürfnissen auf der Grundlage der Förderprogramme ein „Individueller Förderplan (IFP)“ erstellt und umgesetzt werden. Bei der Festlegung der im IFP enthaltenen Ziele, bei der Gestaltung des Lehr-Lern-Prozesses und bei der Beurteilung des Erfolgs können die Lernbereitschaft sowie die kognitiven, sozialen und körperlichen Merkmale der jeweiligen Person unterschiedlich sein. Daher müssen bei der Planung des Lehr-Lern-Prozesses die individuellen Unterschiede der Personen (aktuelle Leistungen, Grad der Lernbereitschaft, Lernstile und Bedürfnisse, soziokulturelle Unterschiede usw.) berücksichtigt werden. Im Sinne dieser Erläuterungen müssen für die Person ein IFP und ein auf dem IFP beruhender Unterrichtsplan erstellt werden. Auf der folgenden Seite ist das „Format zur Erstellung eines

Unterrichtsplans" wiedergegeben.

Im Lehr-Lern-Prozess müssen geeignete Strategien, Methoden, Hilfsmittel und Materialien ausgewählt werden. Es ist darauf zu achten, dass die im Lehr-Lern-Prozess vorgesehenen Aktivitäten stufenweise vom Konkreten zum Abstrakten, vom Leichten zum Schweren, vom Bekannten zum Unbekannten und vom Nahen zum Fernen erarbeitet und durchgeführt werden. Es ist darauf zu achten, dass die in den Arbeiten verwendete Sprache und die durchgeführten Aktivitäten dem Alter und den Entwicklungsmerkmalen der Person entsprechen. Damit die Personen im Alltag wirksam kommunizieren und aktiv am sozialen Umfeld teilnehmen können, müssen geeignete Umgebungen geschaffen und die Aktivitäten in diesen Umgebungen abwechslungsreich gestaltet werden. Denn Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf benötigen in der Lernphase im Vergleich zu Personen mit normaler Entwicklung andere Methoden und Techniken. In den Lehrplänen müssen auf mehreren Sinnen beruhende Unterrichtsmethoden und -techniken eingesetzt werden.

Format zur Erstellung eines Unterrichtsplans

Abschnitt 1

Modulbezeichnung:

Abschnittsbezeichnung:

Abschnitt 2

Ziel:

Zielverhalten:

Unterrichtsmethoden und Vorrangig werden die in den Modulen empfohlenen Unterrichtsmethoden und -techniken -techniken: zugrunde gelegt.

Unterrichtstechnologien und -materialien:

Vor Unterrichtsbeginn müssen die Sitzordnung, die Anordnung der zu verwendenden Umgebungsgestaltung: Hilfsmittel sowie die Umgebung, in der die Unterrichts-, Generalisierungs- und Verlaufssitzungen durchgeführt werden, erläutert werden.

Abschnitt 3

Bei der Unterrichtsplanung müssen die Art des zu vermittelnden Verhaltens, aufmerksamkeitslenkende Hilfestellungen, Hilfsmittel, die Darbietungsform der Versuche, die Umgebung, die Unterrichts-Lehr-Lern- gestaltungen (Einzel- oder Gruppenunterrichtsgestaltung), die Hilfestellungen und Prozess: die nach dem Verhalten darzubietenden Reize festgelegt werden, das Aufzeichnungssystem muss festgelegt werden, und zusätzlich zu all dem müssen im Plan die Lernstufen berücksichtigt werden.

Abschnitt 4

Messung und Der in den Modulen empfohlene Ansatz zu Messung und Beurteilung wird zugrunde gelegt, Beurteilung: angewandt, und die Ergebnisse der Anwendung werden beurteilt.

B. Förderprogramm für Personen mit geistiger Behinderung

1. Allgemeines Ziel des Förderprogramms für Personen mit geistiger Behinderung

Mit diesem Programm wird bei Personen mit geistiger Behinderung angestrebt:

1. die Entwicklung der Wahrnehmungs- und Gedächtnisfertigkeiten
2. die Entwicklung der motorischen Planungsfertigkeiten
3. die Entwicklung der Sprach- und Kommunikationsfertigkeiten
4. die Entwicklung der Selbstregulierungsstrategien
5. die Entwicklung der sozialen Anpassungsfertigkeiten
6. die Förderung der schulischen Fertigkeiten in den Bereichen frühe Literalität, frühe Mathematik, Mathematik, erstes Lesen und Schreiben, flüssiges und korrektes Lesen, Leseverstehen, schriftlicher Ausdruck, Hörverstehen und Grammatik.

Frühes Soziales Lese- Verkehr und Soziales Spiel Addieren und Umfeld verstehen Kommunikation Subtrahieren Leben

Alltags- Alternative Hör- Leben in der Geometrie leben Kommunikation verstehen Natur planen

Schriftlicher Leben in Messen Ausdruck unserem Land

Daten

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6	Spalte 7	Spalte 8	Spalte 9	Spalte 10	Spalte 11
Lernunterstützung Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	Sprache, Kommunikation und Spiel Vorsprachliche Kommunikationsphase	Soziale Fertigkeiten Kommunikation und Interaktion	Lesen und Schreiben Frühe Literalität	Frühe Mathematik Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen	Mathematik Zahlen und Rechenoperationen	Person und Umwelt Familie und Leben zu Hause	Selbstversorgungsfertigkeiten Körperpflege- und Reinigungsfertigkeiten	Alltagsfertigkeiten Küchenfertigkeiten	Fertigkeiten für das gesellschaftliche Leben Sicherheit	Aufbau
Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	Sprachphase rezeptive Sprache	Gefühle erkennen, verstehen und ausdrücken	Erstes Lesen und Schreiben	Räumliche Beziehungen	Geometrie	Leben im Bildungszentrum	Toilettenkontrolle und Toilettenfertigkeiten	Nutzung von Haushaltsgeräten	besteht. Diese Module sind im nachstehenden Schema dargestellt. Einkaufen	
Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis	Sprachphase expressive Sprache	Gefühls- und Verhaltenssteuerung	Funktionales Lesen und Schreiben	Zahlen	Messen	Unser Körper und gesundes Leben	An- und Ausziehfertigkeiten	Kleiderordnung und -pflege	Soziale Orte	
Motorische Fertigkeiten	Symbolspiel	Soziales Problemlösen	Grammatik	Teil-Ganzes-Beziehung	Datenverarbeitung	Sicheres Leben	Essens- und Trinkfertigkeiten	Hausordnung und -pflege	Institutionen und Einrichtungen	2. Des Förderprogramms für Personen mit geistiger Behinderung

HINWEIS: Gemäß Artikel 31 Absatz 3 der Verordnung des Ministeriums für Nationale Bildung über sonderpädagogische Einrichtungen kann eine Modulwiederholung ein einziges Mal empfohlen werden.

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6	Spalte 7	Spalte 8
			MODULE UND ABSCHNITTE DES FÖRDERPROGRAMMS FÜR PERSONEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG				

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6	Spalte 7	Spalte 8
Lernunterstützung Sprache, Kommunikation und Spiel 1. Visuelle 1. Vorsprachliche Wahrnehmung und Ge-Kommunikationsphä-dächtnis se 75 Unterrichtsstunden 55 Unterrichtsstunden 2. Auditive Wahrnehmung 2. Sprachph- und Gedächtnis se rezeptive Sprache 75 Unterrichtsstunden 55 Unterrichtsstunden 3. Taktile 3. Sprachph- Wahrnehmung und Ge- se expressive dächtnis Sprache 40 Unterrichtsstunden 50 Unterrichtsstunden 4. Motorische 4. Symbol-Fertigkeiten spiel 60 Unterrichtsstunden 30 Unterrichtsstunden 5. Soziales Spiel 30 Unterrichtsstunden 6. Alternative Kommunikation 30 Unterrichtsstunden	Soziale Fertigkeiten 1. Kommunikation und Interaktion 80 Unterrichtsstunden 2. Gefühle erkennen, verstehen und ausdrücken 80 Unterrichtsstunden 3. Gefühls- und Verhaltenssteuerung 70 Unterrichtsstunden 4. Soziales Problemlösen 70 Unterrichtsstunden	Lesen und Schreiben 1. Frühe Literalität 60 Unterrichtsstunden 2. Erstes Lesen und Schreiben 90 Unterrichtsstunden 3. Funktionales Lesen und Schreiben 40 Unterrichtsstunden 4. Grammatik 50 Unterrichtsstunden 5. Leseverstehen 70 Unterrichtsstunden 6. Hörverstehen 40 Unterrichtsstunden 7. Schriftlicher Ausdruck 50 Unterrichtsstunden	Frühe Mathematik 1. Zahlen und 1. Objekt-Rechenoperationen eigenschaften 150 Unterrichtsstunden und Vorbereitung auf das Messen 2. Geometrie 50 Unterrichtsstunden 3. Messen 2. Räumliche 50 Unterrichtsstunden Beziehungen 70 Unterrichtsstunden 4. Datenverarbeitung 3. Zahlen 50 Unterrichtsstunden 50 Unterrichtsstunden 4. Teil-Ganzes-Beziehung 40 Unterrichtsstunden 5. Frühes Addieren und Subtrahieren 60 Unterrichtsstunden 6. Geometrie 25 Unterrichtsstunden 7. Messen 25 Unterrichtsstunden 8. Daten 20 Unterrichtsstunden	Person und Umwelt 1. Familie und Leben zu Hause 30 Unterrichtsstunden 2. Leben im Bildungszentrum 10 Unterrichtsstunden 3. Unser Körper und gesundes Leben 30 Unterrichtsstunden 4. Sicheres Leben 30 Unterrichtsstunden 5. Leben im sozialen Umfeld 30 Unterrichtsstunden 6. Leben in der Natur 10 Unterrichtsstunden 7. Leben in unserem Land 10 Unterrichtsstunden	Selbstversorgungsfertigkeiten 1. Körperpflege- und Reinigungsfertigkeiten 60 Unterrichtsstunden 2. Toilettenkontrolle und Toilettenfertigkeiten 55 Unterrichtsstunden 3. An- und Ausziehfertigkeiten 50 Unterrichtsstunden 4. Essens- und Trinkfertigkeiten 60 Unterrichtsstunden	Alltagsfertigkeiten 1. Küchenfertigkeiten 45 Unterrichtsstunden 2. Nutzung von Haushaltsgeräten 40 Unterrichtsstunden 3. Kleiderordnung und -pflege 20 Unterrichtsstunden 4. Hausordnung und -pflege 45 Unterrichtsstunden	Fertigkeiten für das gesellschaftliche Leben 1. Sicherheit 25 Unterrichtsstunden 2. Einkaufen 20 Unterrichtsstunden 3. Soziale Orte 20 Unterrichtsstunden 4. Institutionen und Einrichtungen 20 Unterrichtsstunden 5. Verkehr und Kommunikation 20 Unterrichtsstunden 6. Alltagsleben planen 20 Unterrichtsstunden
Gesamt: 250 Unterrichtsstunden	Gesamt: 300 Unterrichtsstunden	Gesamt: 400 Unterrichtsstunden	Gesamt: 350 Unterrichtsstunden	Gesamt: 150 Unterrichtsstunden	Gesamt: 225 Unterrichtsstunden	Gesamt: 150 Unterrichtsstunden	Gesamt: 125 Unterrichtsstunden
			10 Module insgesamt 2500 Unterrichtsstunden				

3. Lehr-Lern-Prozess des Förderprogramms für Personen mit geistiger Behinderung

Nachstehend werden die Anwendungsmerkmale einiger Unterrichtsmethoden, -techniken und -strategien erläutert, die zur Verwirklichung des im Programm enthaltenen Zielverhaltens eingesetzt werden können.

Milieu-Sprachförderung in der vorsprachlichen Phase (MSVP): MSVP ist eine auf dem natürlich-verhaltensbezogen-entwicklungsorientierten Ansatz beruhende Unterrichtsmethode, bei der die Umgebung des Kindes so gestaltet wird, dass Kinder mit Einschränkungen in der Sprach- und Kommunikationsentwicklung diejenigen kommunikativen Verhaltensweisen nutzen, die sich typisch entwickelnde Kinder in der Kommunikationsentwicklung der frühen Kindheit erwerben, und bei der in der Umgebung vorhandene Materialien, Personen oder Ereignisse als Kommunikationsauslöser eingesetzt werden, um soziale Interaktion einzuleiten und aufrechtzuerhalten. Das grundlegende Ziel dieser durch wissenschaftliche Untersuchungen evidenzbasierten Methode besteht darin, festgelegte Kommunikationsziele innerhalb sozialer Routinen zu vermitteln. Die Unterrichtsroutinen und angewandten Techniken der MSVP werden in den natürlichen Umgebungen des Kindes im Rahmen sozialer Spielaktivitäten durchgeführt. Die in der MSVP angestrebten frühen intentionalen Kommunikationsfertigkeiten umfassen intentionale Kommunikationsfertigkeiten, die auf die Kommunikationsfunktion der Sprache abzielen, und zwar als Protoimperativ (Auffordern und Ablehnen) und Protodeklarativ (Einleiten gemeinsamer Aufmerksamkeit). Bei dieser Methode werden die MSVP-Techniken unter drei Überschriften zusammengefasst: Bereitstellung von Reizen, Modellverhalten und natürliche Konsequenzen. Es wird empfohlen, die aktuelle Fachliteratur und wissenschaftliche Untersuchungen mit Anwendungsinformationen zur MSVP zu verfolgen.

Direkte Unterrichtsmethode: Das grundlegende Ziel der Methode besteht darin, die Person durch das stufenweise Zurücknehmen der Hilfestellungen bei dem unterrichteten Inhalt selbstständig zu machen. Durch die in diesen Stufen vorgenommenen fortlaufenden Beurteilungen entscheidet die Lehrkraft, ob sie die Hilfestellungen verringert oder erhöht bzw. ob sie das Thema erneut darbietet. Wenn bei dieser Unterrichtsmethode mit dem Unterricht begonnen wird, liegt die gesamte Verantwortung zunächst bei der Lehrkraft, im weiteren Verlauf des Unterrichts geht die Verantwortung jedoch von der Lehrkraft auf die Person über. In den Zeiten, in denen die Verantwortung bei der Lehrkraft liegt, bietet die Lehrkraft den Inhalt in kleinen Schritten dar. In den Zeiten, in denen die Verantwortung bei der Person liegt, führt die Person den von der Lehrkraft dargebotenen Inhalt allein aus, und die Lehrkraft unterstützt die Person mit Hilfestellungen, Korrekturen und Rückmeldungen. Es ist darauf zu achten, dass die Verantwortung stufenweise und allmählich von der Lehrkraft auf die Person übergeht.

Die direkte Unterrichtsmethode wird in fünf Unterrichtsstufen durchgeführt. Diese sind nachstehend aufgeführt.

In der Stufe der täglichen Durchsicht kontrolliert die Lehrkraft vor Unterrichtsbeginn die Hausaufgaben der Personen und geht die in der Vergangenheit vermittelten einschlägigen Fertigkeiten und Voraussetzungen erneut durch.

In der Stufe des Modellverhaltens liegt die Unterrichtsverantwortung vollständig bei der Lehrkraft. Handelt es sich um eine der Person zu vermittelnde Fertigkeit, so zeigt die Lehrkraft als Modell, wie die Fertigkeit ausgeführt wird. Handelt es sich um einen Begriff, so zeigt sie Beispiele für den Begriff. Bietet sie eine Information dar, so erläutert sie die Information.

In der Stufe der angeleiteten Anwendung geht die Lernverantwortung stufenweise von der Lehrkraft auf die Person über. Dazu ist es erforderlich, dass die Person unter Anleitung der Lehrkraft Übungen durchführt, bei denen die Hilfestellungen stufenweise zurückgenommen werden. In den Stufen der angeleiteten Anwendung und des Modellverhaltens ist es wichtig, zu den Ausführungen der Personen und ihren Antworten Rückmeldungen zu geben bzw. Korrekturen vorzunehmen.

In der Stufe der selbstständigen Anwendung wird die Verantwortung vollständig an die Person übertragen. Den Personen werden neue Übungen gegeben, die die selbstständige Nutzung der erlernten Kenntnisse, Fertigkeiten oder Begriffe erfordern. Die Fertigkeit, deren Ausführung in dieser Stufe von der Person verlangt wird, muss denselben Schwierigkeitsgrad aufweisen wie die als Modell dargebotene und in angeleiteten Anwendungen geübte Fertigkeit. Daher muss auch das zu bearbeitende Material dieselben Eigenschaften aufweisen.

In der Stufe der wöchentlichen und monatlichen Durchsicht wiederum ist es erforderlich, die vermittelten Kenntnisse, Fertigkeiten und Begriffe häufig durchzugehen. Den Lehrkräften wird empfohlen, die Arbeiten der vorangegangenen Woche und des vorangegangenen Monats erneut durchzugehen.

Strategie der kumulativen Wiederholung: Dies bedeutet, die der Reihe nach dargebotenen Elemente gemeinsam mit den vorangegangenen Elementen zu wiederholen. Wird beispielsweise eine Geschichte erzählt, so wird zuerst der erste Teil gelesen und erzählt, danach wird der zweite Teil gelesen und erzählt. Anschließend werden der erste und der zweite Teil gemeinsam erzählt. Dasselbe Vorgehen wird fortgesetzt, bis die Geschichte zu Ende ist.

Steigerung der Übung: Die Erhöhung der Antwortgelegenheiten für die Person ist für die schulische Verbesserung außerordentlich wichtig. Dass neu erworbene Kenntnisse durch Wiederholung erfolgreich dauerhaft und flüssig

werden, hängt in vielen schulischen Bereichen unmittelbar mit der Anzahl der Versuche zusammen. Die Übungen können auf verschiedene Weise gesteigert werden. Einen Text wiederholt lesen zu lassen, einen vermittelten Laut in verschiedenen Strukturen lesen zu lassen oder die Anzahl der gelesenen Texte zu erhöhen sind Wege zur Steigerung der Übung.

Modelllesen/-schreiben – Wiederholtes Lesen/Schreiben – Korrektur von Lese-/Schreibfehlern: Diese Techniken können sowohl einzeln als auch gemeinsam angewandt werden. Bei der Nutzung dieser als fertigkeitsbasierte Techniken gruppierten Verfahren wird entsprechend der Zielfertigkeit ein Modell gegeben (zum Beispiel der Person den Text vorlesen). Die Zielfertigkeit wird wiederholt ausführen gelassen (zum Beispiel die Person den Text wiederholt lesen lassen), und danach werden während dieser Ausführungen die Fehler der Person festgestellt und entweder sofort oder nach Abschluss der Fertigkeit wird eine Fehlerkorrektur durchgeführt (zum Beispiel liest die Lehrkraft die im Text falsch gelesenen Wörter vor und lässt sie dann von der Person lesen). Während der Fehlerkorrektur wird der Person erneut ein Modell gegeben und erwartet, dass sie die Fertigkeit ausführt.

Selbstbeobachtung: Selbstbeobachtung bedeutet, festzustellen und aufzuzeichnen, wie häufig oder wie lange ein bestimmtes Verhalten auftritt. Die Selbstbeobachtung hat zwei Komponenten. Diese sind die Selbstbewertung und die Selbstaufzeichnung. Selbstbewertung bedeutet festzustellen, wie häufig oder wie lange ein Verhalten auftritt. Selbstaufzeichnung wiederum bedeutet, dass die Person ihre eigene Leistung mithilfe eines Aufzeichnungsinstruments aufzeichnet. Als Aufzeichnungsinstrumente können Aufzeichnungsbögen mit den Aufgabenstufen oder Aufzeichnungsbögen mit den beim Produkt angestrebten Eigenschaften verwendet werden. Bei der Selbstbeobachtung lassen sich die zu beobachtenden Verhaltensweisen grundsätzlich in zwei Gruppen einteilen: Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeit auf die Aufgabe und Beobachtung der Leistung. Das Ziel der Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeit auf die Aufgabe besteht darin, die Aufmerksamkeitsspanne der Person zu erhöhen und die Person auf die Aufgabe hinzulenken. Die Leistungsbeobachtung kann angewandt werden, um verschiedene Arten von Produkten und Prozessen der Person zu beobachten. Das Produkt kann in der Dimension Flüssigkeit oder Korrektheit beobachtet werden. Der Prozess wiederum kann in Form der Stufen der Ausführung einer Fertigkeit oder der Stufen der Ausführung von Aufgabenschritten beobachtet werden.

Zielsetzung: Die Zielsetzung kann zwei Zwecken dienen: die vorhandenen Fertigkeiten der Personen zu entwickeln oder ihre Flüssigkeit zu erhöhen. Bei der Zielsetzung müssen die folgenden Schritte durchgeführt werden.

1. Feststellung der aktuellen Leistung der Person: Die Leistung der Person in Bezug auf die zu entwickelnde Fertigkeit muss festgestellt werden. Die Leistung der Person kann sowohl anhand ihrer früheren Arbeiten festgestellt als auch unmittelbar bestimmt werden.
2. Festlegung der Ziele: Bei der Festlegung der Ziele müssen die Steigerungen in der Regel zwischen 10 % und 30 % berechnet werden. Wird eine Verringerung der Fehler angestrebt, so ist derselbe Anteil zugrunde zu legen. Zugleich spielt auch die für das Erreichen des Ziels festgesetzte Zeit bei der Bestimmung dieser Anteile eine Rolle.
3. Planung zur Verwirklichung des Ziels: In dieser Stufe wird geplant, mit welchen Materialien, wie häufig und wann zur Verwirklichung des Ziels gearbeitet wird.
4. Umsetzung des Plans: Der erstellte Plan wird umgesetzt, und es wird beobachtet, ob es bei der Umsetzung oder bei den festgelegten Zielen ein Problem gibt. Bei Bedarf können Änderungen vorgenommen werden.
5. Beobachtung und Rückmeldung: In bestimmten Abständen wird die Leistung der Person beobachtet und eine Rückmeldung über ihre Entwicklung gegeben. Bei der Rückmeldung können zur Veranschaulichung des Fortschritts Säulendiagramme gewählt werden.

Geplantes Gespräch: Beim geplanten Gespräch, einer Unterrichtstechnik der Theorie der sozialen Interaktion, muss die Lehrkraft zunächst das Gesprächsthema auswählen und die Personen entweder in die Diskussion einbeziehen oder ihnen Vorwissen zum betreffenden Thema bereitstellen. Während dieses Gesprächs muss die Lehrkraft bei Bedarf direkten Unterricht zu Fertigkeiten oder Begriffen durchführen. Die Lehrkraft muss die Personen dazu anregen, ihre Sprache und ihren Ausdruck weiterzuentwickeln, und das Sprechen der Personen im Rahmen des gewählten Themas unterstützen.

Aktivitätsbasierter Unterricht: Es handelt sich um eine Unterrichtsmethode, bei der der Unterricht in natürlichen Umgebungen gestaltet wird, dabei jedoch Reize vor und nach dem Verhalten in Bezug auf die zu vermittelnde Zielfertigkeit dargeboten werden und unter Berücksichtigung der Interessen der Person angestrebt wird, die Ziele im Rahmen alltäglicher Routinen und geplanter Spiele zu verwirklichen. Bei der Gestaltung des aktivitätsbasierten

Unterrichts ist darauf zu achten, dass die Aktivitäten unter Berücksichtigung der Interessen der Person ausgewählt werden, dass die individuellen Ziele der Person eingebettet in Routinen oder geplante Aktivitäten vermittelt werden, dass funktionale und generalisierbare Zielfertigkeiten vermittelt werden und dass Reize vor und nach dem Verhalten verwendet werden, die in einer natürlichen und sinnvollen Beziehung zur Umgebung und zum Verhalten stehen.

Schriftlich angereicherte Spiele: Ein wichtiger Weg zur Steigerung der Schriftbewusstheitsfertigkeiten ist die Nutzung von schriftlich angereicherten Spielen unter Vermittlung eines Erwachsenen. Schriftlich angereicherte Spiele sind Spiele, in denen den Personen Gelegenheiten geboten werden, die ihnen das Verständnis der Eigenschaften und der Funktion der Schriftsprache erleichtern und es ihnen ermöglichen, sich wie Lesende und Schreibende zu verhalten. Schriftlich angereicherte Spiele bilden ebenso wie bebilderte und geschriebene Geschichtenbücher einen reichhaltigen Kontext, um die Schriftsprache bewusst zu machen. Darüber hinaus bieten auch schriftlich angereicherte Spielumgebungen Gelegenheiten, die den Personen das Verständnis der Eigenschaften und der Funktion der Schriftsprache erleichtern. Während dieser Spiele erwerben die Personen zum Beispiel wichtige Kompetenzen wie das Zeigen der Leserichtung der Schrift in Bezug auf die Eigenschaften der Schriftsprache oder das Bewusstwerden der Funktion der Schrift durch das Verstehen, wie eine Einkaufsliste verwendet wird.

Für schriftlich angereicherte Spiele können jedem Spiel, das dem Alter und den Entwicklungsmerkmalen der Personen entspricht, Schriftelemente hinzugefügt werden. Wichtig ist, dass die Lehrkraft während des Spiels die Aufmerksamkeit auf die Schrift lenkt und der Person im Hinblick auf die zuvor festgelegten Ziele der Schriftbewusstheit als Modell dient und sie anleitet. Zum Beispiel das Spiel Konditorei. Das allgemeine Ziel dieses Spiels besteht darin, abwechselnd die Rollen der Bedienung und der Kundschaft zu spielen, wobei die Person in der Kundenrolle anhand des Speisekartenheftchens bestellt und die Person in der Bedienungsrolle die aufgegebene Bestellung bringt. In diesem Spiel werden Spielküchengeräte, Attrappen von Speisen und Getränken wie Kuchen, Torte und Milchpackung sowie eine bebilderte und beschriftete Speisekarte verwendet. Während des Spiels wird beim Lesen der bebilderten und beschrifteten Speisekarte die Aufmerksamkeit der Person auf die Schrift gelenkt, und dabei werden die angestrebten Schriftbewusstheitsfertigkeiten vermittelt. In das Spiel kann die Vermittlung von Schriftbewusstheitsfertigkeiten wie das Zeigen der Leserichtung der Schrift von links nach rechts oder das Zeigen eines Wortes innerhalb der Schrift eingebaut werden. Auf diese Weise wird erreicht, dass die Personen während des Spiels ihre Rollen und Routinen der frühen Literalität im Spiel einüben.

Interaktives Buchlesen: Es handelt sich um eine verbreitete Praxis, bei der ein Elternteil oder die Lehrkraft mit der Person ein Buch liest, um die Sprach- und frühen Literalitätsfertigkeiten zu fördern. Dass ein Elternteil mit seinem Kind ein Bilderbuch liest oder dass die Lehrkraft den Personen in ihrer Klasse ein Buch vorliest, sind weithin empfohlene Lesepraktiken. Der Begriff interaktives Buchlesen wird verwendet, um die Interaktion zu beschreiben, die beim Betrachten eines Buches oder beim Lesen des Buches zwischen dem Erwachsenen und der Person bzw. den Personen

entsteht. Interaktive Buchlesepraktiken sind eine wirksame Methode für die Vermittlung der Fertigkeiten Schriftbewusstheit, phonologische Bewusstheit, Hörverstehen, Wortschatz und Buchstabenkenntnis, die wichtige Lernbereiche der frühen Literalität sind, sowie darüber hinaus für die Entwicklung der Sprach- und Kommunikationsfertigkeiten.

Grafische Organizer: Grafische Organizer sind Hilfsmittel, die den Inhalt und die Beziehungen innerhalb des Inhalts visualisieren. Bei dieser Visualisierung werden je nach Struktur des Inhalts Schemata verwendet. Auf diese Weise werden die Beziehungen innerhalb des Inhalts im Rahmen bestimmter Schemata codiert. Der zu vermittelnde Inhalt kann aus Kenntnissen, Fertigkeiten, Begriffen, Tatsachen und Prinzipien bestehen. Das beste Hilfsmittel, um Informationen gruppiert darzubieten, sind grafische Organizer.

Grafische Organizer können vor, während und nach dem Unterricht eingesetzt werden. Der Zweck des Einsatzes vor dem Unterricht besteht darin, die organisatorische Ordnung der darzubietenden Information aufzuzeigen. Sie können eingesetzt werden, um Vorwissen aufzubauen oder vorhandenes Wissen zu aktivieren. Während des Unterrichts werden sie zur Gruppierung von Informationen eingesetzt, am Ende des Unterrichts wiederum, um zu beurteilen, ob die Person die Informationen und deren Beziehungen gelernt hat, und um die Information zusammenfassen zu lassen.

Es gibt verschiedene Arten von grafischen Organizern je nach den darzubietenden Inhaltstypen. Die Inhaltstypen können sein: Reihenfolge, Definition, Ursache-Wirkung, Vergleich, Problem-Lösung, Chronologie. Verschiedene Beispiele für grafische Organizer sind zugänglich, indem man in Suchmaschinen im Internet das Wort „graphic organizer“ eingibt.

Strategiebasierter Unterricht im schriftlichen Ausdruck: Der Schreibprozess wird in fünf grundlegenden Stufen abgeschlossen. Diese Stufen umfassen Planen, Entwurf erstellen, Überarbeiten, Kontrollieren und Teilen. In der Planungsstufe werden Auswahlmöglichkeiten vorgegeben und die Personen aufgefordert, ein Thema zu wählen sowie festzulegen, zu welchem Zweck sie schreiben und wer die Leserschaft ist. Sie werden aufgefordert, ihr Wissen über das gewählte Thema mithilfe eines Brainstormings aufzulisten und nach der Schreibreihenfolge zu ordnen. In dieser Stufe werden die Strategien Zielsetzung für das Schreiben, Bestimmung der Leserschaft, Aktivierung des Vorwissens über das Thema und Gruppierung dieses Wissens eingesetzt. In der Stufe der Entwurfserstellung werden die Personen aufgefordert, die in der Planungsstufe erzeugten und geordneten Gedanken schriftlich festzuhalten. In dieser Stufe wird die Strategie der Überführung des Entwurfs in schriftliche Form eingesetzt. In der Überarbeitungsstufe werden die Personen aufgefordert, mithilfe von Überprüfungsstrategien zu untersuchen, ob das Geschriebene den Schreibzielen und der Leserschaft entspricht, und die erforderlichen Korrekturen vorzunehmen. In der Kontrollstufe wiederum werden die Personen aufgefordert, ihre Sätze hinsichtlich Wortwahl, Satzzeichen, Rechtschreibregeln und Satzbau zu kontrollieren und zu überarbeiten. Zuletzt teilen die Personen ihr Geschriebenes mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern in der Klasse und erstellen aus den geschriebenen Texten ein Buch. Nachdem die Lehrkraft die Textsorte bestimmt hat, muss sie durch lautes Denken die in diesen Stufen eingesetzten Strategien als Modell vorführen und die Strategien angeleitet und selbstständig anwenden lassen. Jede Unterrichtsstufe muss mindestens dreimal durchgeführt werden.

Unterricht in Leseverstehensstrategien: Vor dem Strategieunterricht muss den Personen die Textstruktur vermittelt werden. Jede Textsorte hat eine ihr eigene Struktur. Wenn den Personen diese Struktur bewusst gemacht wird, fällt es ihnen leichter, die Informationseinheiten im Text zu verstehen. Beim Unterricht der Textstruktur können Schemata verwendet werden. Im Strategieunterricht werden Strategien vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen angewandt. Das Ziel der Strategien vor dem Lesen besteht im Wesentlichen darin, Vorwissen über den zu lesenden Text aufzubauen und die Person zum Lesen zu motivieren. Als Beispiele für Strategien vor dem Lesen können das Sprechen über Titel und Bilder, das Stellen von Fragen und das Anstellen von Vermutungen über den Inhalt des Textes genannt werden. Das Ziel der Strategien während des Lesens besteht darin, die Informationseinheiten im Text zu verstehen, den Text durch das Herstellen von Beziehungen zwischen diesen Einheiten zu verstehen und beim Lesen des Textes Beziehungen zwischen dem vorhandenen Wissen und den Informationen im Text herzustellen. Während des Lesens können Strategien wie das Unterstreichen der Informationseinheiten und ihre Einordnung in ein Schema, das Wiedergeben der gelesenen Stelle und das Vermuten eingesetzt werden. Nach dem Lesen wiederum werden Strategien angewandt, um den gesamten Text zusammenführend zu verstehen und nicht verstandene Stellen erneut durchzugehen. Einige der Strategien nach dem Lesen sind das Zusammenfassen des Gelesenen, das Wiedergeben des Textes und das Beantworten von Fragen. Wie diese Strategien angewandt werden, wird mit der gewählten Textsorte an einigen Texten als Modell vorgeführt, danach werden der Person Texte gegeben, angeleitete Anwendungen durchgeführt und die Anwendung der Strategie durch die Person unterstützt, und zuletzt werden selbstständige Anwendungen durchgeführt und die Strategieanwendungen und die Verstehensentwicklung der Person beobachtet.

Die Fertigkeit des Textverstehens ist keine Fertigkeit, die in einer Unterrichtsstunde verwirklicht werden kann. Daher müssen die Anwendungen in der oben empfohlenen Weise fortgesetzt werden, bis die Person im Textverstehen selbstständig wird. Wenn im Verstehensunterricht eine Textsorte gewählt und der Strategieunterricht durchgeführt wird, bis die Person in der Anwendung der Strategien selbstständig wird, muss kontrolliert werden, ob die Person ihre Verstehensfertigkeit auf die anderen Textsorten generalisiert. In der Regel kann die Person, wenn der Strategieunterricht mit einer Textsorte durchgeführt wurde, die Strategie auch auf die anderen Textsorten anwenden und den Text verstehen. Damit diese Generalisierung gelingt, muss die Person eine Vorstellung von der Struktur jeder einzelnen Textsorte haben. Daher wird eine Textsorte ausgewählt und der Unterricht zu Textstruktur und Strategie durchgeführt. Bei den anderen Textsorten kann lediglich die Textstruktur vorgestellt und die Verstehensleistung ohne Strategieunterricht bestimmt werden. Bei manchen Personen kann es jedoch erforderlich sein, bei einem Wechsel der Textsorte neben der Vorstellung der Textstruktur die Strategie ein- oder mehrmals als Modell vorzuführen.

Prozessbasierter Unterricht im Lösen mathematischer Probleme: Im Prozess des Problemlösens muss die Lehrkraft durch lautes Denken und unter Einbeziehung interaktiver Dialoge das Problemlösen als Modell vorführen. Damit die Person die vorliegende Problemsituation bewältigen kann, muss ihr nicht nur vorgeführt werden, was sie tun muss, sondern zugleich auch, wie sie es tun muss. Die vier grundlegendsten Schritte hinsichtlich der Lösung eines mathematischen Problems sind die Schritte Problem verstehen, Plan erstellen, Plan umsetzen und Kontrollieren. Bei der Vermittlung dieser Schritte

muss erreicht werden, dass die Person das Problem vor dem Lösen mit eigenen Worten wiedergibt. Beim Lösen des Problems muss erreicht werden, dass die Person das Problem mithilfe eines Schemas oder eigener Zeichnungen visualisiert, um es zu begreifen. Im Problemlöseprozess muss den Personen in den Stufen lautes Lesen des Problems, Erklären mit eigenen Worten, Umwandlung in eine Visualisierung, Vermutungen anstellen, Rechenoperation ausführen und Kontrolle des Prozesses ein Modell gegeben werden. Fehlerfreie Lehrmethoden: Fehlerfreie Lehrmethoden sind wirksame Unterrichtsmethoden, die bei der Vermittlung einschrittiger und verketteter Fertigkeiten an Personen mit geistiger Behinderung eingesetzt werden. Bei fehlerfreien Lehrmethoden wird eine Hilfestellung dargeboten, bevor die Person reagiert, sodass die Person eine richtige Reaktion zeigt. Die fehlerfreien Lehrmethoden werden in acht Gruppen zusammengefasst: a) Unterricht mit konstanter Wartezeit, b) Unterricht mit ansteigender Wartezeit, c) Unterricht mit simultaner Hilfestellung, d) Unterricht mit Hilfestellung vor der Reaktion und Überprüfung, e) Unterricht mit systematischem Zurücknehmen der Hilfestellung, f) Unterricht mit Hilfestellung vor der Reaktion und Zurücknehmen der Hilfestellung, g) Unterricht mit abgestufter Hilfe, h) Unterricht mit allmählicher Steigerung der Hilfestellung. Auch wenn sich die Anwendungsschritte jeder dieser Methoden unterscheiden, weisen die bei der Planung berücksichtigten Elemente Gemeinsamkeiten auf. Diese Elemente sind der Zielreiz, die kontrollierende Hilfestellung, der Versuch, das Antwortintervall, die Zeit zwischen den Versuchen und das Ausblenden der kontrollierenden Hilfestellung.

Der Zielreiz wird als der Reiz vor dem Verhalten definiert, der die Grundlage dafür schafft, dass die Person reagiert. Die kontrollierende Hilfestellung ist die für die Person geeignete Reaktionshilfestellung, die während des Unterrichts eine richtige Reaktion der Person ermöglicht. Der Versuch umfasst die Reize vor dem Verhalten, das Verhalten der Person und die Reize nach dem Verhalten in einer Unterrichtssitzung. Aus wie vielen Versuchen eine Unterrichtssitzung besteht, wird vor dem Unterricht festgelegt. Zu diesem Zweck werden die Aufmerksamkeitsspanne der Person und die Anzahl der Schritte der zu vermittelnden Fertigkeit berücksichtigt. Das Antwortintervall wird als die Zeit definiert, die nach der Darbietung des Zielreizes und der Hilfestellung verstreicht, um auf die Antwort der Person zu warten. Bei der Entscheidung über die Länge des Antwortintervalls wird auf die Merkmale der Person und der Fertigkeit geachtet. Die Zeit zwischen den Versuchen ist die Zeit, die verstreicht, um einen neuen Zielreiz darzubieten, nachdem der Person der Zielreiz und die kontrollierende Hilfestellung dargeboten wurden und während des Antwortintervalls auf die Antwort der Person gewartet wurde. Das Ausblenden der Hilfestellung wiederum bedeutet, dass Art und Menge der dargebotenen Reaktionshilfestellungen im Laufe der Zeit verändert oder auf einmal vollständig aus der Umgebung entfernt werden. Die Veränderung der Art der Hilfestellung erfordert die Verwendung einer anderen Hilfestellung. Zum Beispiel ist der Übergang von der Modellhilfestellung zur verbalen Hilfestellung eine Veränderung der Art der Hilfestellung. Eine Veränderung der Menge der Hilfestellung wiederum bedeutet die allmähliche Steigerung oder Verringerung der dargebotenen Hilfestellung. Je nach der eingesetzten Unterrichtsmethode wird entschieden, welche dieser Arten des Ausblendens verwendet wird. Nachstehend findet sich eine Erläuterung zur Unterrichtsmethode des systematischen Zurücknehmens der Hilfestellung, einer der bei Personen mit geistiger Behinderung häufig eingesetzten fehlerfreien Lehrmethoden.

Unterricht mit systematischem Zurücknehmen der Hilfestellung: Diese Unterrichtsversuche werden mit der Darbietung einer aufmerksamkeitslenkenden Hilfestellung begonnen. Die Lehrkraft lenkt mit Formulierungen wie „Heute lernen wir ... Bist du bereit?“ die Aufmerksamkeit der Person auf das Zielverhalten und den Unterricht. Wenn die Person mit Gesten, Mimik und Körperbewegungen zeigt oder verbal ausdrückt, dass sie bereit ist, wird dies verstärkt und mit dem Unterricht begonnen. Zuerst wird der Zielreiz und unmittelbar danach die kontrollierende Hilfestellung dargeboten. Nach der Hilfestellung wird 4-5 Sekunden gewartet, damit die Person eine richtige Reaktion zeigt. Die richtigen Reaktionen der Person werden mithilfe eines primären oder sekundären Verstärkers verstärkt. Zeigt die Person eine falsche Reaktion, so kann die Hilfestellung erneut dargeboten und eine Fehlerkorrektur vorgenommen werden, oder es kann zum nächsten Versuch übergegangen werden. Dieser genannte Zyklus bildet einen Versuch. Bei Unterrichtsversuchen mit allmählichem Ausblenden der Hilfestellung wird angestrebt, die Hilfestellung allmählich zu verringern und schließlich zu beseitigen. Zu Beginn wird die Hilfestellung, die die stärkste Kontrolle über die Person erfordert, gleichzeitig mit der Anweisung dargeboten, bis die Person eine Leistung auf einem Niveau zeigt, das ein bestimmtes Kriterium erfüllt. Nachdem das Kriterium auf dem festgelegten Niveau erfüllt ist, wird zur Darbietung einer Hilfestellung übergegangen, die weniger Kontrolle über die Person erfordert. Dieser Prozess wird fortgesetzt, bis die Person selbstständig eine richtige Reaktion auf den Zielreiz zeigt.

4. Messung und Beurteilung im Förderprogramm für Personen mit geistiger Behinderung

Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf lernen leichter, wenn im Lernprozess verschiedene und vielfältige Lerntechniken eingesetzt und Vorgehensweisen durchgeführt werden, die mehrere Sinne ansprechen. Bei jeder von einer Behinderung betroffenen Person unterscheiden sich Art und Grad der Beeinträchtigung, der Zeitpunkt des Auftretens der Behinderung, die erbrachten Dienstleistungen und die individuellen Merkmale voneinander. Dementsprechend weisen auch die Lernniveaus erhebliche Unterschiede auf. Daher ist es erforderlich, für jede Person entsprechend ihren individuellen Merkmalen einen IFP zu erstellen. Der IFP ist ein schriftliches Dokument, das entwickelt wird, um den Bildungsbedarf der von einer Behinderung betroffenen Person in geeigneten Bildungsumgebungen mit den erforderlichen Unterstützungsdiensten zu decken. Der IFP muss für jede Person entwickelt werden, bei der eine Behinderung festgestellt wurde. Die Entwicklung des IFP vor Beginn der Sonderpädagogik ist erforderlich, damit die zu erbringende sonderpädagogische Leistung entsprechend den Bedürfnissen der Person gestaltet wird. Der IFP muss das aktuelle Leistungsniveau der von einer Behinderung betroffenen Person, die zum Jahresende/Halbjahresende bei der Person zu erreichenden Ziele, die Bildungsdienste und die Dauer dieser Dienste enthalten. Ferner muss er auch die für die Person zwischen Bildungsumgebungen oder -stufen zu erbringenden Übergangsdienste sowie die Messung der Fortschritte umfassen.

Bei der Erstellung des IFP ist es zur Bestimmung der Bedürfnisse der Person erforderlich, Beurteilungen zu Beginn des Unterrichtsprozesses, während des Unterrichtsprozesses, an dessen Ende und zum Jahresende vorzunehmen. In diesem Prozess ist es besonders wichtig, dass zu Beginn die Grob- und die detaillierten Beurteilungen so vorgenommen werden, dass sie die tatsächliche Leistung der Person widerspiegeln. Bei der Durchführung von Messungs- und Beurteilungsmaßnahmen müssen als Grundprinzip die Prozesse der formativen (prozessbegleitenden) und der summativen Beurteilung (allgemeine Beurteilung zum Jahresende) verfolgt und verschiedene Datenerhebungsmethoden sowie Messinstrumente eingesetzt werden.

...urteilungsmaßnahmen bestehen aus den Stufen Bestimmung der Bedürfnisse der Person, Beurteilung vor dem Unterricht (Vorbeurteilung), Beurteilung nach dem Unterricht (Abschlussbeurteilung) und Beobachtung der Entwicklung sowie Beurteilung zum Jahresende. Der Anwendungsprozess dieser Beurteilungsstufen wird nachstehend erläutert.

1. Bestimmung der Bedürfnisse der Person

Zur Bestimmung der Bedürfnisse der Personen wird eine Grobbeurteilung vorgenommen. Im Beratungs- und Forschungszentrum (BFZ) wird als Ergebnis der Grobbeurteilung festgelegt, welche der im betreffenden Förderprogramm enthaltenen Module und welche Abschnitte innerhalb der Module die Personen erhalten. Zugleich müssen auch im Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum Grobbeurteilungen zu den vom BFZ festgelegten Modulen und Abschnitten vorgenommen und so die Bedürfnisse der Person detaillierter bestimmt werden. Als Ergebnis der Grobbeurteilung müssen die Bedarfsbereiche der Person bestimmt und Ziele und Zielverhalten (kurz- und langfristige Ziele) festgelegt werden. So wird der IFP der Person erstellt. Wenn bei der Grobbeurteilung die Bedürfnisse bestimmt und in eine Rangfolge gebracht werden, müssen das Alter, die Klassenstufe, die individuellen Merkmale und die Lernmerkmale der Personen sowie die Funktionalität der Fertigkeiten im Alltag und im Schulleben berücksichtigt werden.

Für die Grobbeurteilungen der Personen muss der Datenerhebungsprozess im Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum in drei Dimensionen durchgeführt werden.

I) Führung von Gesprächen: Für die Gespräche müssen mehrere verschiedene Datenquellen genutzt werden. Diese sind:

- a) Die Familie der Person
- b) Ihre Lehrkräfte in der Schule (Vorschullehrkraft, Klassenlehrkraft, Beratungslehrkraft usw.)
- c) Die Person selbst

Soll ein Gespräch mit der Person geführt werden, so sind das Alter und das Leistungsniveau der Person von Bedeutung. Ein Gespräch mit der Person ist insofern sinnvoll, als es die mit der Familie und den Lehrkräften der Person geführten Gespräche unterstützt und bereichert.

II) Durchführung von Beobachtungen: In dieser Stufe muss insbesondere die Lehrkraft bzw. die Fachkraft selbst Beobachtungen durchführen. Bei der Beobachtung ist je nach Person und Beobachtungsumgebung eine strukturierte oder eine natürliche Beobachtung zu bevorzugen. Die Beobachtungsergebnisse müssen mit den geführten Gesprächen in Beziehung gesetzt werden.

III) Anwendung von Checklisten und Bewertungsrastern (Rubriken): Nach den Gesprächen und Beobachtungen müssen die Personen mithilfe von Checklisten und Bewertungsrastern im Einzelkontakt gemessen werden.

2. Beurteilung vor dem Unterricht (Vorbeurteilung)

Die Beurteilung vor dem Unterricht (Vorbeurteilung) ist die detaillierte Beurteilung, die vorgenommen wird, um zu bestimmen, auf welchem Schritt (Niveau) sich die Person vor Beginn des Unterrichts zu den als Ergebnis der Grobbeurteilung für ihren IFP ausgewählten Zielen und Zielverhalten befindet.

Bei den Beurteilungen vor dem Unterricht werden für jede Person Einzelanwendungen durchgeführt und Daten erhoben. In dieser Stufe können der kriteriumsbezogene Test (KBT) (s. Musterformular Anhang 1), die Checkliste mit in kleine Schritte unterteilten Fertigkeiten (s. Musterformular Anhang 2) und das Bewertungsraster (s. Musterformular Anhang 3) verwendet werden. Die aus den verwendeten Messinstrumenten gewonnenen Daten müssen im Leistungsaufzeichnungsformular festgehalten werden (Anhang 4).

3. Beurteilung nach dem Unterricht (Abschlussbeurteilung) und Beobachtung der Entwicklung

Die Beurteilung nach dem Unterricht ist die Beurteilung, die nach Abschluss des Unterrichts zum betreffenden Zielverhalten vorgenommen wird, um zu sehen, in welchem Maße die Person das Verhalten erworben oder begriffen hat. In dieser Stufe müssen die detaillierten Beurteilungsinstrumente von vor dem Unterricht verwendet werden. Die am Ende des Unterrichts aus den Messinstrumenten gewonnenen Daten müssen erneut im Leistungsaufzeichnungsformular (Anhang 4) eingetragen werden.

Dass während des Unterrichtsprozesses der Personen, also während der Vermittlung des betreffenden Zielverhaltens, gemeinsam mit dem Unterricht auch Messungs- und Beurteilungsmaßnahmen durchgeführt werden, ist für die Wirksamkeit und Effizienz des Unterrichts von Bedeutung. Daher müssen zur Beobachtung der Entwicklung der Person während des Unterrichts und am Ende der Sitzungen Beurteilungen vorgenommen und die Beurteilungsergebnisse in einem Diagramm oder in Aufzeichnungsbögen festgehalten werden. Ferner muss anhand der Produkte der Person deren Fortschritt beobachtet werden, und wenn die erwarteten Reaktionen nicht das gewünschte Niveau erreichen, müssen bei der eingesetzten Methode, bei den Hilfsmitteln, bei der Umgebung, bei der Anzahl der Übungen usw. die erforderlichen unterrichtlichen Anpassungen vorgenommen werden. Ferner müssen Aufzeichnungsbögen, Diagramme und Produkte der Person (Arbeitsblätter, Hausaufgaben usw.) im Laufe des Halbjahres in bestimmten Abständen untersucht und die Wirksamkeit und Effizienz des Unterrichts beurteilt werden. Als Ergebnis dessen muss ein Portfolio der Person erstellt werden.

Das Portfolio ist eine individuelle Entwicklungsakte. Es ist eine Beurteilungsform, bei der ein Jahr lang die Leistungsaufzeichnungen und Arbeiten der Person zielgerichtet, planvoll und geordnet geführt werden, in der sich Beispiele aus den Arbeiten befinden und in der bequem verfolgt werden kann, welche Entwicklung die Person durchläuft. Das grundlegende Ziel der Beurteilung mithilfe von Portfolios besteht darin, den Lernprozess und das Lernergebnis der Person gemeinsam zu beurteilen und so zu bestimmen, welche Entwicklung die Person durchläuft. Die individuellen Entwicklungsakten, die durch das systematische Sammeln der Arbeiten der Person entstehen, ermöglichen es, die verschiedenen Fähigkeiten und Niveaus der Person, ihre Stärken, ihre Erfolge und ihre Entwicklung in einem Zeitraum ganzheitlich zu beurteilen. Je nach den Zielen, die wir im Bildungs- und Unterrichtsprozess verfolgen, unterscheiden sich die Portfolios. Die Portfolioarten lassen sich als Arbeitsportfolio, Vorzeigepportfolio und Beurteilungsportfolio klassifizieren. Von diesen enthält das Beurteilungsportfolio alle Aufzeichnungen, die die Lehrkraft zur Beurteilung der Person benötigt. Diese Art von Portfolios zeigt die Entwicklung der Person im Sinne der in den Lehrplänen festgelegten Ziele. Das Ziel bei dieser Art von Portfolios besteht darin, jede in die Akte aufgenommene Arbeit zu bewerten und so den Erfolg der Person zu beurteilen. Diese Portfolios können für eine Beurteilung zur Niveaubestimmung verwendet werden und enthalten beispielhafte und beste Arbeiten, die zeigen, dass die meisten Ziele und Verhaltensweisen des Lehrplans erworben wurden. Daher ist es wichtig, in die Portfolios Produkte aufzunehmen, die auf die Entwicklung und die größten Stärken der Personen ausgerichtet sind, und Kommentare der Person und der Lehrkraft zu den Produkten zu verfassen.

In diesem Zusammenhang müssen die Portfolios der Personen die im Beurteilungsprozess gewonnenen Diagramme, Aufzeichnungsformulare, Videos, Tonaufnahmen und Produkte enthalten, die die verschiedenen Fertigkeiten zeigen, in denen die Person am stärksten ist. Bei Portfolioanwendungen wird das Aufbewahren der Produkte der Person, des individuellen Förderplans, des Zusammenfassungsverformulars zur Beobachtung der IFP-Entwicklung (Anhang 5), von Beispielen für Messinstrumente, von Leistungsaufzeichnungsformularen, von Aufzeichnungsbögen sowie von Video- und Tonaufnahmebeispielen, die die Arbeiten der Person zeigen, eine bessere Verfolgung des Prozesses

ermöglichen. Bei der Beurteilung dieser Art von Portfolios wird ein ganzheitlicher (holistischer) Ansatz gewählt. Beim Teilen der Portfolios müssen die ethischen Grundsätze beachtet werden; die Portfolios dürfen nicht mit Personen oder Einrichtungen außerhalb der Familie der Person, ihrer Lehrkraft und des BFZ geteilt werden.

4. Beurteilung zum Jahresende

Die bei dieser Beurteilung zu befolgenden Schritte sind nachstehend angegeben:

- a) Alle Leistungsindikatoren der Person (Produkte der Person, Beobachtungen der Lehrkraft, Gespräche, Aufzeichnungsbögen, Diagramme, das Leistungsaufzeichnungsformular, das die Leistung der Person in einem Abschnitt oder Modul zeigt) werden aus einer ganzheitlichen Perspektive untersucht.
- b) Als Ergebnis dieser Untersuchung wird die Leistung der Personen in das Zusammenfassungsformular zur Beobachtung der IFP-Entwicklung (Anhang 5) übertragen.
- c) Der Portfolioinhalt wird vervollständigt.
- d) Die Portfolio-Checkliste (Anhang 6), die den Inhalt des Portfolios angibt, wird ausgefüllt.
- e) Das Portfolio-Bewertungsraster (Anhang 7) wird gemeinsam mit der Akte der Person an das BFZ gesandt.

Die Portfolioakte muss aus drei Abschnitten bestehen. In jedem Abschnitt müssen sich die folgenden Unterlagen befinden.

Erster Abschnitt: Portfolio-Checkliste, Portfolio-Bewertungsraster (von beiden werden zwei Exemplare beigelegt; eines wird vom Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum ausgefüllt, das andere bleibt leer und wird im BFZ ausgefüllt.), IFP, Zusammenfassungsformular zur Beobachtung der IFP-Entwicklung (2 Exemplare werden beigelegt, sodass eines im BFZ verbleibt), Leistungsaufzeichnungsformulare, in denen die Lehrkräfte die Vorbeurteilung und die Abschlussbeurteilung festgehalten haben

Zweiter Abschnitt: Beispiele der verwendeten Messinstrumente, Beispiele der bei der Beobachtung der Entwicklung verwendeten Aufzeichnungsformulare und Diagrammbeispiele, Ton- und Videoaufnahmebeispiele, die die Leistung der Person zeigen

Dritter Abschnitt: Hier müssen die Arbeiten enthalten sein, die die Person im Unterrichtsprozess angefertigt hat: Beispiele für Hausaufgaben, Beispiele für Arbeitsblätter, Video- und Tonaufnahmebeispiele, die die Arbeiten der Person zeigen, usw.

Beurteilung des BFZ zum Jahresende

Der Beobachtungsprozess des BFZ wird durchgeführt, indem die Entwicklung der Person im Rahmen der im IFP definierten Ziele und Zielverhalten beurteilt und die in ihrem Portfolio vorgelegten Informationen und Daten untersucht werden. Die bei der Beurteilung durch das BFZ zu befolgenden Schritte sind nachstehend angegeben:

- a) Das Portfolio der Person wird untersucht und kontrolliert, ob die in der Portfolio-Checkliste angegebenen Dokumente vorhanden sind. Dieses Formular wird ausgefüllt und zur Archivierung einbehalten.
- b) Der IFP der Person, das Zusammenfassungsformular zur Beobachtung der IFP-Entwicklung sowie die Aufzeichnungsbögen und Diagramme, die die Leistung der Person zeigen, werden untersucht.
- c) Die Leistung der Person wird beurteilt.
- d) Der IFP der Person, die Aufzeichnungsbögen und Diagramme, die die Leistung der Person zeigen, sowie gegebenenfalls Video- und Tonaufnahmen werden untersucht, und das in zweifacher Ausfertigung in der Akte befindliche Portfolio-Bewertungsraster (Anhang 7) wird ausgefüllt.
- e) Es werden Erläuterungen zu den Stärken und den entwicklungsbedürftigen Seiten des Portfolios verfasst. Dies wird so gestaltet, dass eine Ausfertigung im Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum und die andere im BFZ verbleibt.
- f) Als Ergebnis der vorgenommenen Beurteilungen und Untersuchungen wird die Förderung entsprechend der Entwicklung der Person erneut geplant. Das BFZ nimmt je eine Ausfertigung des im Portfolio der Person befindlichen Zusammenfassungsformulars zur Beobachtung der IFP-Entwicklung, des Portfolio-Bewertungsrasters und der Portfolio-Checkliste an sich und archiviert diese.

Messinstrumente und Aufzeichnungsformulare

Die nachstehend aufgeführten Messinstrumente können verwendet werden, um die Leistung der Person zu beurteilen.

Messinstrumente

Sie werden verwendet, um die Leistung der Person vor, während und nach dem Unterricht zu bestimmen.

Gesprächsformulare: Es handelt sich um halbstrukturierte Messinstrumente, die insbesondere im Prozess der Grobbeurteilung bei Gesprächen mit den Familien, mit den Lehrkräften der Person in ihrer Schule und mit der Person selbst verwendet werden.

Beobachtungsformulare: Es handelt sich um Messinstrumente, die bei der Grobbeurteilung, der Vorbeurteilung, der Beurteilung im Unterrichtsprozess und der Abschlussbeurteilung im Prozess der Beobachtung der Personen im Einzelkontakt verwendet werden. Beobachtungsformulare sind überwiegend halbstrukturierte Formulare.

Kriteriumsbezogener Test (KBT): Es handelt sich um ein Messinstrument, das durch unmittelbare Beobachtung verwendet wird, um zu bestimmen, ob Personen zuvor festgelegte Merkmale aufweisen und in welchen Themen bei den Personen Unterricht durchgeführt werden muss. Der KBT wird nach den Zielen und dem Zielverhalten des Lehrplans erstellt. Er zeigt, wo mit dem Unterricht zu beginnen ist, und liefert Informationen darüber, ob die Person während des Unterrichts Fortschritte macht und ob nach dem Unterricht die Ziele erreicht wurden. Beim KBT wird die Leistung der Person meist mit einem zuvor festgelegten Kriterium verglichen. KBT sind von Lehrkräften erstellte Tests und machen die unterrichtlichen Ziele deutlicher und konkreter. Er zieht die Grenzen des Unterrichtsinhalts.

Checkliste: Es handelt sich um ein Messinstrument, das in verschiedenen Prozessen überwiegend bei der Beobachtung des Zielverhaltens der Personen verwendet wird und in dem Reaktionen in zwei Kategorien angekreuzt werden, und zwar (+), wenn die Person ein Verhalten ausführt, und (-), wenn sie es nicht ausführt.

Bewertungsraster (Rubrik): Es handelt sich um Instrumente, in denen zur Messung der Leistung der Person im Sinne eines bestimmten Ziels verschiedene Kriterien und für jedes Kriterium das Leistungsniveau definiert sind. Diese Instrumente erfordern, dass zuvor festgelegt wird, in welchem Fall welche Punktzahl vergeben wird. Es gibt zwei Arten von Bewertungsrastern: analytische und ganzheitliche (holistische). Ganzheitliche Bewertungsraster werden verwendet, um zu einem allgemeinen Urteil über die Leistung der Person zu gelangen, analytische Bewertungsraster wiederum zur detaillierten Beurteilung der Leistung.

Ratingskala: Ratingskalen sind Messinstrumente, die die Leistung hinsichtlich des gemessenen Merkmals mit ihren verschiedenen Niveaus beschreiben und zeigen, in welchem Maße die Kriterien erfüllt werden. Ratingskalen haben zwei Formen. Eine davon sind Einstellungsskalen, die Antwortkategorien wie „stimme voll und ganz zu“, „stimme zu“ enthalten. Die andere sind Leistungsratingskalen, die es den Bewertenden ermöglichen, die Leistung der Person nach einem bestimmten Kriterium als „schwach“, „mittel“, „gut“, „sehr gut“ einzustufen.

Portfolio-Bewertungsraster: Es wurde entwickelt, um im BFZ die Angemessenheit des Portfolios der Person zu prüfen und dem Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum Orientierung zu bieten.

Aufzeichnungsformulare

Leistungsaufzeichnungsformular: Es handelt sich um ein Formular, in dem die Ergebnisse der Vor- und Abschlussbeurteilung für jedes einzelne Zielverhalten angekreuzt werden. Es gibt Auskunft darüber, inwieweit die Person die Ziele und das Zielverhalten des betreffenden Abschnitts verwirklicht.

Portfolio-Checkliste: Es handelt sich um eine Checkliste, die den Inhalt des Portfolios angibt.

IFP: Es handelt sich um das personenspezifische Bildungsprogramm, das die Bedürfnisse der Person sowie die Ziele und das Zielverhalten enthält.

Zusammenfassungsformular zur Beobachtung der IFP-Entwicklung: In diesem Formular befinden sich Spalten für die Nummern des Zielverhaltens, das die Person nach dem Ergebnis der Vorbeurteilung verwirklicht, für die Nummern des zu vermittelnden Zielverhaltens, für das bearbeitete Zielverhalten, für das angestrebte, aber nicht erreichte Zielverhalten, für den Grund des Nichterreichens sowie für Empfehlungen. In die Spalte „bearbeitetes Zielverhalten“ werden die Nummern des im Halbjahr vermittelten Zielverhaltens, in die Spalte „angestrebtes, aber nicht erreichtes Zielverhalten“ die Nummern des nicht vermittelten Zielverhaltens, in die Spalte „Grund des Nichterreichens“ detaillierte Erläuterungen wie Zeitmangel, unzureichende Ausstattung oder Fehlzeiten,

in die Spalte „Empfehlungen“ wiederum müssen Empfehlungen für jeden Abschnitt aufgenommen werden (Eignung des Abschnitts für die Person, Eignung des Zielverhaltens für die Person, erneute Bearbeitung des nicht erreichten

Zielverhaltens usw.).

5. Bei der Umsetzung des Förderprogramms für Personen mit geistiger Behinderung zu beachtende Punkte

Das Modul Lernunterstützung enthält die Abschnitte auditive Wahrnehmung und Gedächtnis, visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis, taktile Wahrnehmung und Gedächtnis sowie motorische Koordination. Die in diesen Abschnitten enthaltenen Ziele und Zielverhalten müssen gleichzeitig miteinander bearbeitet werden.

Das Modul Lernunterstützung kann mit Personen jeder Klassenstufe bearbeitet werden.

Da im Abschnitt phonologische Bewusstheit, der sich im Abschnitt frühe Literalität befindet, die Ziele zu Wortbewusstheit, Reimbewusstheit, Silbenbewusstheit und Phonembewusstheit aufeinanderfolgende Fertigkeiten beinhalten, müssen sie nacheinander bearbeitet werden.

Bei den Fertigkeiten der Lautbewusstheit, die sich im Lernbereich frühe Literalität befinden, genügt es, die Bewusstheit von 5-6 im Türkischen vorhandenen Lauten im Rahmen aller Zielverhalten zu vermitteln, um bei Personen mit passendem Alter mit dem Unterricht des ersten Lesens und Schreibens nach der lautbasierten Satzmethode zu beginnen.

Die im Abschnitt frühe Literalität enthaltenen Ziele und Zielverhalten sind wichtige Fertigkeiten, die die Personen auf das erste Lesen und Schreiben nach der lautbasierten Satzmethode vorbereiten. Daher muss die Leistung der Personen in Bezug auf das Zielverhalten in diesem Abschnitt gut beobachtet werden.

Im Prozess der Umsetzung aller Module müssen Unterrichts-, Umgebungs- und Materialanpassungen vorgenommen werden, die der Arbeitsgedächtniskapazität der Personen entsprechen. Personen mit geistiger Behinderung können verbreitet Einschränkungen im Arbeitsgedächtnis aufweisen, was sie daran hindern kann, vom dargebotenen Unterricht zu profitieren. Daher ist die Bestimmung der Arbeitsgedächtniskapazität bei den Personen außerordentlich wichtig, um den Unterricht dementsprechend darzubieten und die Wirksamkeit des Unterrichts zu erhöhen. Bei Personen mit Einschränkungen im Arbeitsgedächtnis erleichtern es das Lernen, wenn während des Unterrichts einfache und kurze Formulierungen verwendet werden, viel wiederholt wird, Erinnerungshilfen eingesetzt werden, die Information in organisierter Form dargeboten wird, neue Information in Verbindung mit dem vorhandenen Wissen dargeboten wird und von Strategieunterricht Gebrauch gemacht wird. Ferner gehören auch dazu, dass die Aufgaben vereinfacht und in Schritte gegliedert gegeben werden, dass die Information während der Darbietung wiederholt wird und dass der Person ausreichend Zeit zur Verarbeitung der Information ge-

geben wird und dass die Information nicht nur wiederholt, sondern so dargeboten wird, dass die Person darüber nachdenken kann – all dies sind Punkte, auf die während des Unterrichts zu achten ist.

Bei Personen mit geistiger Behinderung erfolgt die Informationsverarbeitung in der Regel langsamer. Das heißt, wenn Information dargeboten wird, kann sie nicht schnell erfasst werden. Daher müssen die Merkmale der Person in dieser Hinsicht bestimmt werden, und falls erforderlich muss dementsprechend darauf geachtet werden, dass die Information langsamer dargeboten wird, bei Bedarf wiederholt wird, dass die Aufmerksamkeit auf die Information oder den betreffenden Reiz gelenkt ist, dass sie, falls angemessen, schriftlich dargeboten wird und dass ausreichend Zeit zur Verarbeitung gegeben wird.

Dass der Unterricht so weit wie möglich erfahrungsnah und unter Einbeziehung der Person in den Lernprozess in unterhaltsamen Aktivitäten dargeboten wird, ist ein Punkt, auf den zu achten ist, damit das Lernen leicht und dauerhaft ist.

Beim Unterricht schulischer Fertigkeiten, die höhere kognitive Fertigkeiten erfordern, wie Leseverstehen, Rechnen und Problemlösen, muss weniger auf das entstehende Produkt als auf die zur Hervorbringung des Produkts erforderlichen Schritte fokussiert werden. Zu diesem Zweck muss der Prozess als Modell vorgeführt und durch lautes Denken gezeigt werden, wie der Prozess zum Erreichen des Produkts (etwa das richtige Beantworten der Fragen, die Anzahl richtig gelöster Rechenaufgaben) durchgeführt wird.

Damit die Personen von erlernter Hilflosigkeit und negativen Selbstzuschreibungen frei werden, müssen sie für die im Prozess gezeigte Anstrengung und die verwendeten richtigen Strategien verstärkt werden. Es muss betont werden, dass sie richtig vorangekommen sind und ein Produkt erzielt haben, weil sie sich angestrengt haben (ausreichend geübt haben, sich bis zur Fertigstellung bemüht haben usw.) oder weil sie die richtige Strategie verwendet haben. Im umgekehrten Fall wiederum muss auch der Misserfolg mit den Verhaltensweisen erklärt werden, die die Person im Prozess gezeigt hat. Der Person muss erklärt werden, dass sie das richtige Produkt nicht erreicht hat, weil sie sich

nicht ausreichend angestrengt oder nicht die geeignete Strategie verwendet hat.

Das Hervorheben, Zusammenfassen und Wiederholen wichtiger Informationen während des Unterrichts ist erforderlich, damit die Person die wichtige Information von Detailinformationen unterscheiden kann.

Da es der Person schwerfällt, den wichtigen Reiz zu unterscheiden und ihre Aufmerksamkeit aufrechtzuerhalten, muss sie in Situationen, die einen Aufmerksamkeitswechsel erfordern, auf den wichtigen Reiz hingelenkt werden.

Die Förderung kann in jedem Altersbereich (0-99) erbracht werden.

6. Ziele und Zielverhalten

Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4
		FÖRDERPROGRAMM FÜR PERSONEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG ZIELE, ZIELVERHALTEN UND ERLÄUTERUNGEN	
	1. Bezeichnung des Moduls	LERNUNTERSTÜTZUNG	
	1. Ziel des Moduls	Mit dem Modul Lernunterstützung wird angestrebt, Personen mit geistiger Behinderung zum Erfolg beim Zuordnen, Unterscheiden, Gruppieren, Bilden von Mustern und bei grundlegenden motorischen Fertigkeiten zu verhelfen.	
	1. Abschnitte im Modul	Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis, Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis, Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis, Motorische Fertigkeiten	
	Allgemeine Erläuterungen zum Modul Ziele	Bei der Bearbeitung der im Abschnitt Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis enthaltenen Ziele und Zielverhalten müssen die Augen der Person geschlossen sein. Für das im Abschnitt Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis enthaltene Zielverhalten müssen Zuordnungsübungen unter Verwendung der Oberflächeneigenschaften der Gegenstände (hart-weich, rau-glatt, behaart-unbehaart usw.) durchgeführt werden. Zielverhalten	Erläuterungen

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4
	1.1.1. Ordnet unter Gegenständen und Gegenstandsbildern die gleichen einander zu.	1.1.1.1. Ordnet Gegenstände nach ihren Art-/Farb-/Größeneigenschaften zu. 1.1.1.2. Ordnet Gegenstandsbilder nach ihren Art-/Farb-/Größeneigenschaften zu. 1.1.1.3. Ordnet Gegenstandsbilder nach ihrer Lage und ihren Einzelheiten zu. 1.1.1.4. Ordnet den Gegenstand dem Bild, der Zeichnung und dem Schatten des Gegenstands zu.	Für das Zielverhalten 1.1.1.3. können als Beispiel für die Lage Bilder von Gläsern angeführt werden, die rechts und links auf dem Tisch stehen. Als Beispiel für Einzelheiten wiederum können Bilder von Umschlägen mit einem Stern und einer Blume darauf angeführt werden.
	1.1.2. Zeigt unter Gegenständen und Gegenstandsbildern das abweichende.	1.1.2.1. Zeigt unter Gegenständen den nach Art-/Farb-/Größeneigenschaften abweichenden Gegenstand. 1.1.2.2. Zeigt unter Gegenstandsbildern das nach Art-/Farb-/Größeneigenschaften abweichende Gegenstandsbild. 1.1.2.3. Zeigt unter Gegenstandsbildern das nach Lage und Einzelheiten abweichende Gegenstandsbild.	Für das Zielverhalten 1.1.2.3. können als Beispiel für die Lage Bilder von Enten angeführt werden, die auf dem Tisch nach rechts und nach links ausgerichtet sind. Als Beispiel für Einzelheiten wiederum können Bilder von Luftballons mit einem Stern und einem Herz darauf angeführt werden.
Spalte 1	Spalte 2		
1.1.3. Gruppiert Gegenstände und Gegenstandsbilder.	1.1.3.1. Gruppiert Gegenstände nach ihren Art-/Farb-/Größeneigenschaften. 1.1.3.2. Gruppiert Gegenstandsbilder nach ihren Art-/Farb-/Größeneigenschaften. 1.1.3.3. Gruppiert Gegenstandsbilder nach ihrer Lage und ihren Einzelheiten.		
1.1.4. Bildet ein Muster. Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.4.1. Bildet unter einem aus Gegenständen nach Art-/Farb-/Größeneigenschaften gebildeten Muster dasselbe Muster. 1.1.4.2. Bildet unter einem aus Gegenstandsbildern nach Art-/Farb-/Größeneigenschaften gebildeten Muster dasselbe Muster. 1.1.4.3. Setzt ein mit Gegenständen, Gegenstands- oder Formbildern gebildetes Muster in gleicher Weise fort. 1.1.4.4. Findet das in der Mitte eines mit Gegenständen, Gegenstands- oder Formbildern gebildeten Musters ausgelassene Element. 1.1.4.5. Bildet unter Anwendung der Regel eines mit Gegenständen, Gegenstands- oder Formbildern gebildeten Musters mit anderen Materialien nach derselben Regel neue Muster.		
1.1.5. Markiert die Unterschiede zwischen Bildern.	1.1.5.1. Markiert die Unterschiede zwischen zwei Gegenstandsbildern. 1.1.5.2. Markiert die Unterschiede zwischen zwei Ereignisbildern.		
1.1.6. Stellt die Teil-Ganzes-Beziehung her.	1.1.6.1. Findet das in einem Bild ausgelassene Teil. 1.1.6.2. Sagt vermutend, worum es sich bei dem Gegenstand in einem zur Hälfte gezeigten Gegenstandsbild handelt. 1.1.6.3. Findet die Teile, die zu einem als Ganzes vorgegebenen Gegenstandsbild gehören. 1.1.6.4. Fügt die Teile eines Gegenstandsbildes zusammen und bildet so das Ganze. 1.1.6.5. Fügt die Teile eines Handlungs- und Ereignisbildes zusammen und bildet so das Ganze. 1.1.6.6. Legt Papier- oder Holzpuzzles.		

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und 1.1.7. Nennt die Namen der versteckten Gegenstände und der Gegenstände auf Bildern sowie die Ereignisse. Gedächtnis	1.1.7.1. Nennt die Namen der nacheinander gezeigten Gegenstände, nachdem diese versteckt/verdeckt wurden. 1.1.7.2. Nennt die Namen der auf den Bildern befindlichen Gegenstände, nachdem die nacheinander gezeigten Gegenstandsbilder versteckt/verdeckt wurden. 1.1.7.3. Nennt die Namen der Gegenstände, die sie auf dem Bild gesehen hat, sowie die Ereignisse, nachdem ein Bild mit verschiedenen Ereignissen gezeigt und versteckt/verdeckt wurde.	
1.2.1. Reagiert auf die gleichen der vorgespielten Geräusche. Abschnitt 1.2. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.1.1. Reagiert unter den vorgespielten Menschenstimmen auf die gleiche Menschenstimme. 1.2.1.2. Reagiert unter den vorgespielten Tierstimmen auf die gleiche Tierstimme. 1.2.1.3. Reagiert unter den vorgespielten Fahrzeuggeräuschen auf das gleiche Fahrzeuggeräusch. 1.2.1.4. Reagiert unter den vorgespielten Musikinstrumentenklängen auf den gleichen Musikinstrumentenklang. 1.2.1.5. Reagiert unter den vorgespielten Gegenstandsgeräuschen auf das gleiche Gegenstandsgeräusch. 1.2.1.6. Reagiert unter den vorgespielten Naturgeräuschen auf das gleiche Naturgeräusch.	Für das Ziel 1.2.1. müssen von der Person verbale und/oder motorische Reaktionen erwartet werden. Bei der Bearbeitung des Ziels 1.2.1. dürfen höchstens 4 Geräusche verwendet werden. Das Ziel 1.2.1. muss gemeinsam mit dem Ziel 1.2.3. bearbeitet werden.
1.2.2. Reagiert auf die abweichenden der vorgespielten Geräusche.	1.2.2.1. Reagiert unter den vorgespielten Menschenstimmen auf die abweichende Menschenstimme. 1.2.2.2. Reagiert unter den vorgespielten Tierstimmen auf die abweichende Tierstimme. 1.2.2.3. Reagiert unter den vorgespielten Fahrzeuggeräuschen auf das abweichende Fahrzeuggeräusch. 1.2.2.4. Reagiert unter den vorgespielten Musikinstrumentenklängen auf den abweichenden Musikinstrumentenklang.	Für das Ziel 1.2.2. müssen von der Person verbale und/oder motorische Reaktionen erwartet werden. Bei der Bearbeitung des Ziels 1.2.2. dürfen höchstens 4 Geräusche verwendet werden.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	1.2.2.5. Reagiert unter den vorgespielten Gegenstandsgeräuschen auf das abweichende Gegenstandsgeräusch. 1.2.2.6. Reagiert unter den vorgespielten Naturgeräuschen auf das abweichende Naturgeräusch.	
1.2.3. Nennt das Wesen bzw. den Gegenstand, zu dem das Geräusch gehört, und dessen Kategorie. Abschnitt 1.2. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.3.1. Sagt, um welches Geräusch es sich bei dem vorgespielten Geräusch handelt. 1.2.3.2. Nennt die Kategorie, zu der das vorgespielte Geräusch gehört.	Für das Ziel 1.2.3. müssen von der Person verbale und/oder motorische Reaktionen erwartet werden. Bei der Bearbeitung des Ziels 1.2.3. dürfen höchstens 4 Geräusche verwendet werden. Für das Zielverhalten 1.2.3.2. wird von der Person erwartet, dass sie sagt, zu welchen der Kategorien Menschen-, Tier-, Fahrzeug-, Musikinstrumenten-, Gegenstands- und Naturgeräusche sie gehören.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
1.2.4. Wiederholt die genannte Ziffern- und Wortreihe.	1.2.4.1. Wiederholt zwei und mehr genannte Ziffern in der genannten Reihenfolge. 1.2.4.2. Wiederholt zwei und mehr genannte Wörter derselben Kategorie in der genannten Reihenfolge. 1.2.4.3. Wiederholt zwei und mehr genannte Wörter verschiedener Kategorien in der genannten Reihenfolge.	Für das Ziel 1.2.4. können Erinnerungsstrategien wie inneres Wiederholen, Verknüpfen und Gruppieren eingesetzt werden. Wenn die Person trotz vermittelter Strategien drei Einheiten nicht wiederholen kann, kann im Unterricht auf Bilder zurückgegriffen werden. Für die Zielverhalten 1.2.4.2. und 1.2.4.3. kann mit Wörtern gearbeitet werden, die aus Kategorien wie Früchte, Tiere, Fahrzeuge, Schulsachen usw. ausgewählt sind. Bei der Bearbeitung des Zielverhaltens 1.2.4.2. muss mit einsilbigen Wörtern begonnen werden, die Silbenzahl der Wörter muss allmählich erhöht werden und es muss mit zwei- bis dreisilbigen Wörtern fortgefahren werden.

Abschnitt 1.2. Auditive Wahrnehmung und 1.2.5. Hält den Rhythmus. Gedächtnis

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	1.2.5.1. Ahmt die mit Rhythmus vorgegebene Bewegung nach. 1.2.5.2. Hält zu den Geräuschen verschiedener Bewegungen den Rhythmus. 1.2.5.3. Ahmt einen einfachen, mit Klatschen ausgeführten Rhythmus nach. 1.2.5.4. Ahmt einen mit einem Musikinstrument ausgeführten einfachen Rhythmus mit demselben Musikinstrument nach. 1.2.5.5. Ahmt einen mit einem Musikinstrument ausgeführten einfachen Rhythmus mit einem anderen Musikinstrument nach.	Für das Zielverhalten 1.2.5.1. können Beispiele wie „auf den Tisch klopfen, in die Hände klatschen“ usw. angeführt werden. Für das Zielverhalten 1.2.5.2. muss von der Person erwartet werden, dass sie zu den Geräuschen von Bewegungen wie „eine Treppe hinaufsteigen, einen Ball prellen“ usw. den Rhythmus hält (mit der Hand, durch Geräuschemachen usw.).
1.3.1. Ordnet die ertasteten Gegenstände zu. Abschnitt 1.3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis	1.3.1.1. Ordnet unter den ertasteten Gegenständen die Gegenstände derselben Art zu. 1.3.1.2. Ordnet unter den ertasteten Gegenständen die Gegenstände derselben Größe zu. 1.3.1.3. Ordnet unter den ertasteten Gegenständen die Gegenstände derselben Form zu. 1.3.1.4. Ordnet unter den ertasteten Gegenständen die Gegenstände derselben Oberflächenbeschaffenheit zu.	
1.3.2. Unterscheidet die ertasteten Gegenstände.	1.3.2.1. Reagiert unter den ertasteten Gegenständen auf den Gegenstand anderer Art. 1.3.2.2. Reagiert unter den ertasteten Gegenständen auf den Gegenstand anderer Größe. 1.3.2.3. Reagiert unter den ertasteten Gegenständen auf den Gegenstand anderer Form. 1.3.2.4. Reagiert unter den ertasteten Gegenständen auf den Gegenstand mit anderer Oberflächenbeschaffenheit.	
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
1.3.3. Nennt die Eigenschaften und den Namen des ertasteten Gegenstands.	1.3.3.1. Nennt die Eigenschaften des ertasteten Gegenstands. 1.3.3.2. Nennt den Namen des ertasteten Gegenstands.	Bei der Vermittlung des im Ziel 1.3.3. enthaltenen Zielverhaltens muss der Person ein Beutel bzw. eine Schachtel mit verschiedenen Gegenständen gegeben und von ihr verlangt werden, aus der Schachtel einen Gegenstand auszuwählen, die Eigenschaften des Gegenstands zu nennen und seinen Namen zu vermuten. Die bearbeiteten Gegenstände müssen der Person vertraut sein.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis 1.3.4. Gruppiert Gegenstände nach ihren taktilen Eigenschaften.	1.3.4.1. Gruppiert die ertasteten Gegenstände nach ihrer Art. 1.3.4.2. Gruppiert die ertasteten Gegenstände nach ihrer Größe. 1.3.4.3. Gruppiert die ertasteten Gegenstände nach ihrer Form. 1.3.4.4. Gruppiert die ertasteten Gegenstände nach ihrer Oberflächenbeschaffenheit.	
1.3.5. Nennt die ertasteten Gegenstände verschiedener Art in der gewünschten Reihenfolge.	1.3.5.1. Nennt zwei verschiedene ertastete Gegenstände in der Reihenfolge, in der sie sie ertastet hat. 1.3.5.2. Nennt drei verschiedene ertastete Gegenstände in der Reihenfolge, in der sie sie ertastet hat. 1.3.5.3. Nennt vier verschiedene ertastete Gegenstände in der Reihenfolge, in der sie sie ertastet hat.	Für das im Ziel 1.3.5. enthaltene Zielverhalten müssen der Person vertraute Gegenstände verwendet werden.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
1.4.1. Ahmt motorische Bewegungen nach. Abschnitt 1.4. Motorische Fertigkeiten	1.4.1.1. Ahmt motorische Bewegungen nach, die mit einem beliebigen Körperteil ausgeführt werden. 1.4.1.2. Ahmt motorische Bewegungen nach, die mit Gegenständen ausgeführt werden. 1.4.1.3. Ahmt motorische Bewegungen nach, die entsprechend den Funktionen der Gegenstände ausgeführt werden.	Für das Zielverhalten 1.4.1.1. können die Beispiele „in die Hände klatschen, winken, die Faust öffnen und schließen, mit beiden Händen auf den Tisch schlagen“ angeführt werden. Für das Zielverhalten 1.4.1.2. können die Beispiele „mit dem Löffel auf den Tisch klopfen, die Tasse über den Tisch schieben, den Kamm über den Tisch führen, den kleinen Holzwürfel auf den Kopf setzen.“ angeführt werden. Für das Zielverhalten 1.4.1.3. können die Beispiele „das Auto über den Tisch schieben, den Spielzeughund über den Tisch führen“ angeführt werden. Die Beurteilung des Zielverhaltens muss vorgenommen werden, nachdem die Aufmerksamkeit der Person geweckt wurde. Wenn die Lehrkraft sagt: „... schau, was ich mache!“ oder „Schau mich an!“, kann das helfen, die Aufmerksamkeit der Person zu wecken. Bei der Beurteilung darf nicht verbal gesagt werden, was getan wird. Dies würde es Ihnen erschweren zu erkennen, ob die Person Ihre Handlung nachahmt oder verbalen Hilfestellungen folgt. Nachdem der Person die Handlung gezeigt wurde, wird gesagt: „Jetzt mach du! Du bist dran.“, und der Gegenstand wird vor der Person auf den Tisch gelegt.
1.4.2. Führt Auge-Hand-Koordinationsfertigkeiten aus.	1.4.2.1. Führt Teil-Ganzes-Übungen durch. 1.4.2.2. Erzeugt mit Knetmassen ein einfaches Produkt. 1.4.2.3. Stapelt Gegenstände übereinander. 1.4.2.4. Reiht Gegenstände nebeneinander auf. 1.4.2.5. Nimmt Gegenstände unterschiedlicher Größe aus einer Schachtel. 1.4.2.6. Wirft Gegenstände unterschiedlicher Größe in eine Schachtel. 1.4.2.7. Blättert Buchseiten um.	Für das Zielverhalten 1.4.2.1. müssen Steck-, Puzzle- und Zusammensteck-Ausstecke-Übungen durchgeführt werden. Je nach Niveau der Person muss bei den Teil-Ganzes-Übungen eine Reihenfolge vom Einfachen zum Komplexen eingehalten werden. Für das Zielverhalten 1.4.2.7. müssen die Buchseiten von dick nach dünn abgestuft werden, und zugleich muss so gearbeitet werden, dass die Anzahl der von der Person umgeblätterten Seiten von mehreren Seiten hin zu einer Seite geht.

Abschnitt 1.4. Motorische Fertigkeiten 1.4.3. Führt Übungen zu den Handfertigkeiten durch.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	1.4.2.8. Steckt Stäbchen in ein Lochbrett. 1.4.2.9. Faltet Papier. 1.4.2.10. Fädelt Gegenstände mit Löchern auf eine Schnur. 1.4.2.11. Öffnet ihre verpackten Päckchen. 1.4.2.12. Öffnet einen Deckel. 1.4.2.13. Wickelt Faden auf eine Spule. 1.4.2.14. Kritzelt/malt einfach. 1.4.2.15. Steckt eine Wäscheklammer an.	
	1.4.3.1. Hält den Stift und/oder den Malstift in geeigneter Weise. 1.4.3.2. Malt aus. 1.4.3.3. Reißt und klebt. 1.4.3.4. Schneidet mit der Schere.	Für das Ziel 1.4.3. müssen die bei den Handfertigkeiten zu verwendenden Hilfsmittel dem Niveau der Person entsprechend angepasst werden. Zum Beispiel muss auf die Größe der Schere, auf die Beschaffenheit der Farbe usw. geachtet werden. Für das Zielverhalten 1.4.3.2. müssen die Stufen zufälliges Ausmalen, Ausmalen einer einfachen Form, Ausmalen einer komplexen Form und Ausmalen einer Komposition darstellenden Form beachtet werden. Für das Zielverhalten 1.4.3.2. muss der Unterrichtsprozess je nach Art der Farbe (Wasserfarbe, Wachsmalfarbe, Fingerfarbe usw.) strukturiert werden. Für das Zielverhalten 1.4.4.3. muss die Stufenfolge Reißen mit der Hand und Reißen mit der Stiftspitze berücksichtigt werden. Für das Zielverhalten 1.4.3.4. muss die Stufenfolge zufälliges Schneiden, Schneiden einer einfachen Form, Schneiden einer komplexen Form berücksichtigt werden.
1.4.4. Führt Linienübungen durch.	1.4.4.1. Zeichnet die Grundlinien. 1.4.4.2. Kopiert gezeichnete einfache geometrische Formen. 1.4.4.3. Vervollständigt das unvollständige Bild.	Für das Ziel 1.4.4. müssen dem Niveau der Person entsprechende Arbeitsblätter erstellt werden. Für das Zielverhalten 1.4.4.1. können als Grundlinien „I,/, O“ als Beispiel angeführt werden. Beim Zeichnen dieser Linien muss auf die Stufenfolge geachtet werden. Es muss zuerst auf die Stufen eng gestrichelte Linien, weit gestrichelte Linien, Linien mit vorgegebenem Anfangs- und Endpunkt, Zeichnen nach Modell und Zeichnen der genannten Linie geachtet werden.
Spalte 1		Spalte 2
2. Bezeichnung des Moduls SPRACHE, KOMMUNIKATION UND SPIEL		
Mit dem Modul Sprache, Kommunikation und Spiel wird angestrebt, Personen mit geistiger Behinderung zum Erfolg in der vorsprachlichen Phase, der Sprachphase und den alternativen 2. Ziel des Moduls Kommunikationsfertigkeiten sowie in den Symbol- und Sozialspielfertigkeiten zu verhelfen.		
Vorsprachliche Kommunikationsphase, Sprachphase rezeptive Sprache, Sprachphase expressive Sprache, Symbolspiel, Soziales Spiel, 2. Abschnitte im Modul Alternative Kommunikation		

Spalte 1	Spalte 2
Allgemeine Erläuterungen zum Modul In diesem Modul umfasst das entwicklungsmäßig einfache Spiel das Zeigen zufälliger Spielverhaltensweisen ohne Beachtung der Funktion des Gegenstands; das Verbinden von Gegenständen wiederum umfasst das Zusammenbringen von Gegenständen unter beginnender Beachtung ihrer physischen Eigenschaften und Funktionen; das Symbolspiel wiederum umfasst das „So-tun-als-ob“ mit mehr als einer Handlung, mit Figuren oder in der Vorstellung ohne Figuren bzw. mit Gegenständen oder ohne Gegenstände, indem eine Rolle übernommen oder dargestellt wird. Personen mit geistiger Behinderung erwerben die Spielfertigkeiten zwar in der Entwicklungsreihenfolge des typischen Entwicklungsverlaufs, doch ist ihr Spielentwicklungsniveau im Vergleich zu sich typisch entwickelnden Personen eingeschränkt, und sie neigen dazu, in geringerer Vielfalt und Häufigkeit zu spielen als sich typisch entwickelnde Personen. Während der Spielzeit kann ihre Motivation zum Spielen auf niedrigem Niveau sein. Ziele Zielverhalten	Erläuterungen
2.1.1. Erzeugt verschiedene Laute. 2.1.1.1. Brabbelt unter Verwendung von Vokal- und Konsonantlauten. 2.1.1.2. Erzeugt geschlossene Silben aus Vokal und Konsonant. Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase 2.1.1.3. Erzeugt offene Silben aus Konsonant und Vokal.	Für das Ziel 2.1.1. *Bei der Beurteilung des Zielverhaltens muss die Reihenfolge des Auftretens der Laute in der typischen Entwicklung berücksichtigt werden. * Neben der Erhebung der Vorgeschichte der Lautentwicklung im Elterngespräch müssen informelle Beurteilungsinstrumente wie die Analyse einer Lautprobe eingesetzt werden. *Bei der Beurteilung des Zielverhaltens müssen mehrere Beurteilungsmethoden eingesetzt werden. Als Beispiele für diese Beurteilungsmethoden können formelle und informelle Beurteilungsinstrumente auf der Grundlage von Gesprächs- und Beobachtungsmethoden angeführt werden.

Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		*Es wird empfohlen, die Lautprobe in einer Spielumgebung während der Interaktion der Person mit mehr als einer Person (Elternteil oder Fachkraft) aufzunehmen. * Es müssen Interaktionssituationen geschaffen werden, entweder eine freie Spielinteraktion, an der ein Elternteil und die Person teilnehmen, oder Interaktionssituationen mit der Lehrkraft und der Person, die darauf abzielen, die Lautproduktion gezielt hervorzulocken, und in denen Materialien und Kontexte strukturiert sind. * Die Materialien müssen dem Spielentwicklungsniveau der Person entsprechen. * Die von der Person erzeugten Laute und die Situationen, in denen sie Laute erzeugt, müssen aufgezeichnet werden. Für das Zielverhalten 2.1.1.1. kann als Beispiel angeführt werden, dass Vokal- und Konsonantlaute zufällig verbunden (ba) oder einzeln (b, a) produziert werden. Zielverhalten 2.1.1.2. und 2.1.1.3.: Lautverbindung ist die aufeinanderfolgende gemeinsame Produktion beider (ab, ba).

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
2.1.2. Reagiert auf Gesten.	2.1.2.1. Reagiert auf Aufforderungsgesten. 2.1.2.2. Reagiert auf Ablehnungsgesten. 2.1.2.3. Reagiert auf Gesten sozialer Interaktion. 2.1.2.4. Reagiert auf Gesten, die Gegenstände darstellen. 2.1.2.5. Reagiert auf Gesten, die Handlungen darstellen.	Für das Zielverhalten 2.1.2.1. kann als Beispiel angeführt werden, dass die Person, wenn eine Zeigegeste gezeigt wird, den angezeigten Gegenstand oder die angezeigte Person ansieht, und dass die Person, wenn die Geste des Öffnens der Hände zu beiden Seiten im Sinne von „wo?“ gezeigt wird, beginnt, den Gegenstand zu suchen. Für das Zielverhalten 2.1.2.2. kann als Beispiel angeführt werden, dass die Person, wenn die Geste des Kopfschüttelns nach rechts und links im Sinne von „nein“ gezeigt wird, die von ihr ausgeführte Handlung beendet. Für das Zielverhalten 2.1.2.3. kann als Beispiel angeführt werden, dass die Person lächelt, wenn die Klatschgeste gezeigt wird. Für das Zielverhalten 2.1.2.4. kann als Beispiel angeführt werden, dass die Person, wenn die Geste des Ausbreitens der Arme zu beiden Seiten zur Darstellung eines Flugzeugs gezeigt wird, auf das Spielzeugflugzeug oder ein Flugzeugbild zeigt. Für das Zielverhalten 2.1.2.5. kann als Beispiel angeführt werden, dass die Person, wenn durch Vor- und Zurückbewegen der Hand eine Geste gezeigt wird, die das Fahren des Autos darstellt, das Spielzeugauto oder ein Autobild ansieht.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
2.1.3. Reagiert auf einfache, gemeinsam mit einer Geste dargebotene Anweisungen. Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.3.1. Reagiert auf vertraute einfache, gemeinsam mit einer Geste dargebotene Anweisungen. 2.1.3.2. Reagiert auf nicht vertraute einfache, gemeinsam mit einer Geste dargebotene Anweisungen.	Für das Ziel 2.1.3. sind vertraute Handlungen solche Handlungen, denen die Person in ihrem Alltag häufig begegnet. Als Beispiele für vertraute Handlungen können Handlungen wie komm, steh auf, mach auf, setz dich, kämme angeführt werden. Nicht vertraute Handlungen wiederum sind Handlungen mit Gegenständen, denen die Person im Alltag nicht häufig begegnet, oder ungewöhnliche Handlungen mit Gegenständen, denen sie im Alltag häufig begegnet. Als Beispiele für nicht vertraute Handlungen können die Handlungen einen Kreisel drehen, die Spielzeugkatze schaukeln, mit dem Kamm auf den Tisch klopfen angeführt werden. Bei der Vermittlung der Zielverhalten 2.1.3. kann die verbale Anweisung gemeinsam mit der Geste gleichzeitig oder nacheinander dargeboten werden. Die gewählte Form der Hilfestellungsdarbietung muss jedoch systematisch angewandt werden. Für das Zielverhalten 2.1.3.1. wird als einfache, gemeinsam mit einer Geste dargebotene Anweisung die Aufforderung „Wiege die Puppe“ gegeben. Als Beispiel kann angeführt werden, dass die Person die Puppe wiegt, wenn gleichzeitig die Arme auf Brusthöhe zusammengeführt und die Wiegebewegung nach rechts und links so ausgeführt wird, als läge eine Puppe im Schoß. Beim Zielverhalten 2.1.3.1. kann die Vertrautheit je nach dem Repertoire der Person bekannten Gegenstände, ihrem Umfeld und ihren Alltagsmerkmalen individuelle Unterschiede aufweisen.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
2.1.4. Reagiert auf einfache Anweisungen.	2.1.4.1. Schaut, wenn ihr Name genannt wird. 2.1.4.2. Richtet ihren Blick auf die genannten Gegenstände und Personen. 2.1.4.3. Reagiert auf vertraute einfache Anweisungen. 2.1.4.4. Reagiert auf nicht vertraute einfache Anweisungen.	Bei der Beurteilung der Zielverhalten 2.1.4.2. und 2.1.4.3. ist es erforderlich, neben natürlichen Kontexten auch Abwechslung einzubauen, etwa dass die Lehrkraft beim Nennen des Namens gegenüber, neben oder hinter der Person steht. Für das Zielverhalten 2.1.4.3. kann als Beispiel angeführt werden, dass die Person nach der verbalen Anweisung „Gib das Auto“ das vor ihr befindliche Auto gibt. Für das Zielverhalten 2.1.4.4. kann als Beispiel angeführt werden, dass die Person nach der verbalen Anweisung „Schüttle den Apfel“ den vor ihr befindlichen Apfel schüttelt.
2.1.5. Verwendet den Kommunikationsfunktionen entsprechende Gesten.	2.1.5.1. Verwendet Ablehnungsgesten. 2.1.5.2. Verwendet Aufforderungsgesten.	Bei der Beurteilung der Zielverhalten des Ziels 2.1.5. wird die Verwendung informeller oder formeller Beurteilungsinstrumente auf der Grundlage der Beobachtungsmethode empfohlen. Bei der Erstellung informeller Instrumente müssen Kontexte geschaffen werden, die den Funktionsarten entsprechen, denen die Gesten dienen (zum Beispiel Ablehnung). Zum Beispiel für die Funktion des Aufforderns: einen Gegenstand, den die Person mag, an einer Stelle platzieren, die sie sehen, aber nicht erreichen kann, die Aufmerksamkeit der Person auf den Gegenstand lenken und abwarten.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Für das Zielverhalten 2.1.5.1. kann als Beispiel angeführt werden, dass die Person die Schiebebewegung mit der Hand ausführt, damit Gegenstände oder Speisen, die sie nicht mag oder nicht möchte, von der zweiten Person zurückgezogen werden. Für das Zielverhalten 2.1.5.2. kann als Beispiel angeführt werden, dass die Person die Hand öffnet und schließt, die Hand zum Gegenstand ausstreckt oder mit dem Finger auf den Gegenstand zeigt, um gewünschte oder gemochte Gegenstände zu verlangen.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase 2.1.6. Zeigt nonverbale Kommunikations verhaltensweisen, die die Gegenstandsbeziehungen darstellen.	2.1.6.1. Sucht verschwundene Gegenstände. 2.1.6.2. Schaut die Gegenstände in ihrer Umgebung an. 2.1.6.3. Zeigt auf die Gegenstände in ihrer Umgebung. 2.1.6.4. Führt Handlungen mit zusammengehörenden Gegenständen aus. 2.1.6.5. Verwendet eine darstellende Geste dafür, dass der Gegenstand nicht da ist. 2.1.6.6. Verwendet eine darstellende Geste dafür, dass die Handlung beendet ist. 2.1.6.7. Verwendet eine die Handlung darstellende Geste. 2.1.6.8. Verwendet eine Geste der Inbesitznahme des Gegenstands/der Personen. 2.1.6.9. Zeigt auf die Gegenstände, die die Handlung darstellen.	Das Ziel 2.1.6. umfasst im Zusammenhang mit der Objektpermanenz das Verfolgen verschwundener Gegenstände, das erneute Auftauchen und Verschwinden von Gegenständen sowie nonverbale kommunikative Zielverhalten, die Gegenstände, Personen und Handlungen darstellen. Für das Zielverhalten 2.1.6.1. kann als Beispiel angeführt werden, einen Gegenstand anzusehen, der sich von einem Ort zum anderen bewegt, oder auf die Stelle zu schauen, an der ein hinter dem Vorhang versteckter Gegenstand verschwunden ist, bis der Gegenstand wieder auftaucht. Bei der Beurteilung dieses Zielverhaltens müssen Umgebung und Materialien besonders gestaltet werden. Bei der Beurteilung des Suchens verschwundener Gegenstände und der kommunikativen Verhaltensweisen bezüglich des Vorhandenseins oder Nichtvorhandenseins des Gegenstands müssen die Gegenstände, der Ort des Verschwindens der Gegenstände, die Handlungen und die Personen variiert werden. Für dieses Ziel kann als Beispiel angeführt werden, dass die Person den Gegenstand sucht, nachdem dieser, während er sich in ihrem Blickfeld befand, unter einem Tuch versteckt wurde. Der Gegenstand muss verschwinden, während die Aufmerksamkeit der Person auf einem anderen Gegenstand oder einer anderen Person liegt. Für das Zielverhalten 2.1.6.2. kann als Beispiel angeführt werden, einen sich bewegenden oder stehenden Gegenstand 3-5 Sekunden lang zu verfolgen. Für das Zielverhalten 2.1.6.3. kann als Beispiel angeführt werden, dass die Person mit dem Finger auf einen sich bewegenden oder stehenden Gegenstand zeigt. Bei der Vermittlung des Zielverhaltens 2.1.6.4. wird die Verwendung von auf Modellverhalten beruhenden Unterrichtsstrategien empfohlen. Für dieses Zielverhalten kann als Beispiel angeführt werden, dass die Person, nachdem sie die Spielzeugpuppe ins Bett gelegt hat, im nächsten Schritt das Fläschchen in die Hand nimmt und die Puppe füttert.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Für das Zielverhalten 2.1.6.5. kann als Beispiel die Geste des Öffnens der Hände zu beiden Seiten im Sinne von „wo?“ angeführt werden, wenn der Gegenstand verschwindet. Für das Zielverhalten 2.1.6.6. kann als Beispiel die Geste des Zusammenführens der Hände und der Vor- und Zurückbewegung im Sinne von „fertig“ angeführt werden, wenn der Buchdeckel geschlossen wird.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
2.1.7. Leitet gemeinsame Aufmerksamkeit Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase ein.	2.1.7.1. Zeigt auf den Gegenstand, um von einer Person den Gegenstand zu verlangen und/oder zu verlangen, dass sie eine Handlung ausführt. 2.1.7.2. Schaut zum Zweck des Verlangens eines Gegenstands den Gegenstand an und schaut danach die andere Person an. 2.1.7.3. Schaut, wenn von einer zweiten Person ein Gegenstand in die Umgebung eingebracht wird, den Gegenstand an und schaut danach die erste Person an.	Die Zielverhalten des Ziels 2.1.7. sind soziale Interaktionsverhaltensweisen. Folglich müssen sie im Spielkontext beurteilt und vermittelt werden. Es umfasst Zielverhalten, bei denen die Person und die andere Person (Elternteil, Lehrkraft oder Gleichaltrige) gleichzeitig ihren Fokus auf einen Gegenstand richten. Es umfasst Verhaltensweisen, mit denen die Aufmerksamkeit der Person auf einen Gegenstand, ein Ereignis oder eine andere Person gelenkt wird. Bei der Beurteilung und Vermittlung dieser Zielverhalten müssen besondere Kontexte geschaffen und die Materialien entsprechend dem Zielverhalten ausgewählt werden. Die ausgewählten Materialien müssen dem Entwicklungsniveau der Person entsprechen und Aufmerksamkeit erregend sein. Es wird empfohlen, leuchtende, glänzende, sich drehende, farbige, tönende Autos, Aufziehspielzeuge, Kreisel, eine gemochte Speise sowie Materialien, die Seifenblasen erzeugen, zu verwenden. Während der Interaktion müssen Kontexte entwickelt werden, die es den Personen ermöglichen, entsprechend der Funktion der gemeinsamen Aufmerksamkeit verschiedene kommunikative Verhaltensweisen zu nutzen. Bei der Vermittlung dieser Zielverhalten wird neben Methoden auf der Grundlage des natürlichen Interventionsansatzes, der die wechselseitige Interaktion stärkt, auch die Verwendung von Methoden auf der Grundlage des intensiven verhaltensbezogenen Ansatzes zum Zweck der Hilfestellungsdarbietung und der Verstärkung empfohlen. Die Zielverhalten 2.1.7.1., 2.1.7.2., 2.1.7.3. sind Verhaltensweisen des Einleitens gemeinsamer Aufmerksamkeit. Bei der Beurteilung dieser Zielverhalten muss ermöglicht werden, dass die Person die Gegenstände sieht, dabei dürfen jedoch die Namen der Gegenstände nicht genannt werden, die Gegenstände dürfen nicht angesehen und es darf nicht auf sie gezeigt werden. Bei der Beurteilung des Zielverhaltens 2.1.7.1. muss der Gegenstand ein interessantes Spielzeug oder eine gemochte Speise sein und sich an einer Stelle befinden, die die Person sehen, aber nicht erreichen kann.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
2.1.8. Reagiert auf die gemeinsame Aufmerksamkeit. Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.8.1. Blickt auf den Gegenstand/das Bild, den bzw. das die Person vor ihr ansieht und mit der Hand hochhaltend zeigt. 2.1.8.2. Blickt auf den Gegenstand/das Bild, zu dem die Person den Kopf wendet, den sie ansieht und mit dem Finger darauf zeigt.	Die Zielverhaltensweisen von Ziel 2.1.8. sind Verhaltensweisen der sozialen Interaktion. Daher sollten sie im Spielkontext beurteilt und unterrichtet werden. Es umfasst Zielverhaltensweisen, bei denen die Person und die andere Person (Elternteil, Lehrkraft oder Gleichaltrige) gleichzeitig den Fokus auf einen Gegenstand richten. Dieses Ziel umfasst die Verhaltensweisen der Person, mit denen sie auf die Aufmerksamkeit reagiert, die die durchführende Person auf Gegenstände, Ereignisse oder Personen richtet. Bei der Beurteilung und beim Unterricht dieser Zielverhaltensweisen sollten besondere Kontexte geschaffen und die Materialien entsprechend dem Zielverhalten ausgewählt werden. Die ausgewählten Materialien sollten dem Entwicklungsstand der Person entsprechen und aufmerksamkeitsregend sein. Es sollten Bilderbücher, Spielzeuge, Wandposter und andere Gegenstände verwendet werden, die sich im Sichtfeld der Person innerhalb ihrer täglichen Routine befinden. Während der Interaktion der Personen sollten Kontexte entwickelt werden, die es ihnen ermöglichen, je nach Funktion der gemeinsamen Aufmerksamkeit unterschiedliche kommunikative Verhaltensweisen einzusetzen. Beim Unterricht dieser Zielverhaltensweisen wird empfohlen, neben Methoden auf der Grundlage natürlicher Interventionsansätze, die die wechselseitige Interaktion stärken, auch Methoden auf der Grundlage intensiver verhaltensbezogener Ansätze zum Zweck der Darbietung von Hilfestellungen und der Verstärkung einzusetzen. Die Zielverhaltensweisen 2.1.8.1., 2.1.8.2., 2.1.8.3. und 2.1.8.4. sind Verhaltensweisen des Reagierens auf gemeinsame Aufmerksamkeit. Bei der Beurteilung dieser Zielverhaltensweisen sollten die beurteilende Person und die Person einander gegenüber sitzen, und der Gegenstand, das Bild oder die andere Person, auf die geblickt wird, sollte sich in einem Winkel von 90 Grad rechts oder links von der Person befinden.

Bei der Beurteilung der sich in den Abschnitten Rezeptive und Expressive Sprache der Sprachphase entwickelnden verbalen Sprache wird der Einsatz einer mehrfachen Beurteilungsmethode empfohlen. Es sollten sowohl ein Elterngespräch, das die Erhebung der Sprachentwicklungsgeschichte der Person durch die Eltern umfasst, als auch formale Standardtests oder informelle Instrumente wie die Sprachprobenanalyse und kriteriumsbezogene Messinstrumente eingesetzt werden. Bei der Verwendung von Standardtests muss die Qualifikation zur Testanwendung vorliegen; bei der Sprachprobenanalyse sind die wissenschaftlich festgelegten Grundsätze zur Erhebung von Sprachproben einzuhalten. Sprache ist ein besonderer Bereich. Bei der Sprachbeurteilung ist zu berücksichtigen, dass die beurteilten Strukturen zumindest teilweise parallel zur mittleren Äußerungslänge, zum Lebensalter und zum Entwicklungsalter der Person verlaufen. Es ist zu berücksichtigen, dass die in diesem Abschnitt zu beurteilenden Sprachstrukturen keine nachahmungsbasierten oder zufällig auftretenden, sondern spontan und kontextgerecht erworbene Strukturen sein müssen. Bei der Sprachbeurteilung ist lebendig und interaktiv vorzugehen, und die Motivation der Person, Kommunikation zu initiieren und darauf zu reagieren, muss während der gesamten Beurteilung aufrechterhalten werden.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
2.2.1. Führt verschiedene Anweisungen aus. Abschnitt 2.2. Rezeptive Sprache der Sprachphase	2.2.1.1. Zeigt auf die gewünschten Gegenstandsbilder / weist auf sie hin. 2.2.1.2. Führt Anweisungen aus, die zwei oder mehr Handlungen enthalten. 2.2.1.3. Führt Anweisungen aus, die ein Substantiv enthalten. 2.2.1.4. Führt Anweisungen aus, die ein Adjektiv enthalten. 2.2.1.5. Führt Anweisungen aus, die ein Pronomen enthalten. 2.2.1.6. Führt Anweisungen aus, die eine Zeitangabe enthalten. 2.2.1.7. Führt Anweisungen aus, die eine Ortsangabe enthalten. 2.2.1.8. Führt Anweisungen aus, die eine Zustandsangabe enthalten. 2.2.1.9. Führt Anweisungen aus, die eine Konjunktion enthalten. 2.2.1.10. Führt Anweisungen aus, die ein Pluralsuffix enthalten.	Bei der Beurteilung der Zielverhaltensweisen von Ziel 2.2.1.: * Es wird eine mehrfache Beurteilungsmethode empfohlen. Bei der Beurteilung des Ziels wird neben formalen standardisierten Sprachtests, die die Entwicklungsstufen der rezeptiven Sprache bzw. des Sprachverständnisses umfassen, auch der Einsatz informeller Beurteilungsinstrumente wie von der Lehrkraft erstellter kriteriumsbezogener Messinstrumente empfohlen. * Die zu erstellenden kriteriumsbezogenen Messinstrumente sollten Beurteilungskontexte enthalten. Die Beurteilungskontexte können auf freiem Spiel beruhen oder gezielt darauf ausgerichtet sein, die zu beurteilende Verständnisstruktur bewusst hervorzurufen. Bei der Beurteilung sollten Materialien verwendet werden, die auf ein bewusstes Hervorrufen abzielen. * Die zu verwendenden Materialien sollten dem Spielentwicklungsstand der Person entsprechen. * Beim Unterricht wird neben der auf der angewandten Verhaltensanalyse beruhenden Methode des Unterrichts in diskreten Einzelversuchen auch der Einsatz natürlicher Sprachlehrstrategien empfohlen, die auf dem Aufbau und der Aufrechterhaltung wechselseitiger Interaktion sowie auf dem Schaffen und Beantworten von Kommunikationsbedürfnissen beruhen. Für das Zielverhalten 2.2.1.1. sollten die zu zeigenden Gegenstände/Gegenstandsbilder aus Gegenständen/Gegenstandsbildern ausgewählt werden, die der Person vertraut sind, wie Körperteile, Kleidungsstücke, Spielzeuge, Tiere, Fahrzeuge und Küchengeräte.

Abschnitt 2.2. Rezeptive Sprache der Sprachphase

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	2.2.1.11. Führt Anweisungen aus, die ein Possessivsuffix enthalten. 2.2.1.12. Führt Anweisungen aus, die ein Zeitsuffix enthalten. 2.2.1.13. Führt Anweisungen aus, die mentale Zustände ausdrücken.	Mit dem Zielverhalten 2.2.1.2. kann zugleich die Unterstützung des Handlungswissens der Person angestrebt werden. Für dieses Zielverhalten kann eine Anweisung wie „Fahr das Auto, park es ein“ als Beispiel angeführt werden. Für die Zielverhaltensweisen 2.2.1.3., 2.2.1.4., 2.2.1.5., 2.2.1.6., 2.2.1.7., 2.2.1.8., 2.2.1.9., 2.2.1.10., 2.2.1.11. und 2.2.1.12. kann das Verständnis der Strukturen „Substantiv: Stift, Adjektiv: groß, Pronomen: er/sie/es, Zeitangabe: gestern, Ortsangabe: nach oben, Zustandsangabe: langsam, Konjunktion: und, Plural: -e, Possessivsuffix: mein, Kasusuffix: in, Zeitsuffix: -te“ als Beispiel angeführt werden. * Als Beispiele können angeführt werden: für Anweisungen mit einem Substantiv „Fahr das Auto“; für Anweisungen mit einem Adjektiv „Fahr das rote Auto“; für Anweisungen mit einem Pronomen „Fahr es“; für Anweisungen mit einer Zeitangabe „Fahr das Auto von eben“; für Anweisungen mit einer Ortsangabe „Fahr das Auto nach oben“; für Anweisungen mit einer Zustandsangabe „Fahr das Auto langsam“; für Anweisungen mit einer Konjunktion „Fahr das Auto, aber fahr schnell“; für Anweisungen mit einem Pluralsuffix „Leg die gelben Autos in die Kiste“; für Anweisungen mit einem Possessivsuffix „Park dein Auto neben mein Auto“; für Anweisungen mit einem Zeitsuffix „Gib mir das Auto, das ich gebracht habe“. Für das Zielverhalten 2.2.1.13. können Anweisungen wie „Was hast du gedacht?“, „Rate mal“, „Löse es“ als Beispiel angeführt werden, die mentale Zustände enthalten, welche Schlussfolgern, Vergleichen oder Vermuten erfordern, wie „meinen, lösen, deiner Meinung nach, im Vergleich zum anderen“.
2.3.1. Produziert ihre ersten Wörter. Abschnitt 2.3. Expressive Sprache der Sprachphase	2.3.1.1. Produziert einsilbige Wörter. 2.3.1.2. Produziert mehrsilbige Wörter. 2.3.1.3. Sagt ihren Namen. 2.3.1.4. Nennt die Namen der Familienmitglieder. 2.3.1.5. Nennt die Namen der Gegenstände in ihrer Umgebung. 2.3.1.6. Benennt die ihr in ihrer Umgebung vertrauten Handlungen.	Bei der Beurteilung der Zielverhaltensweisen von Ziel 2.3.1.: * Es wird eine mehrfache Beurteilungsmethode empfohlen. * Neben der Erhebung der Laut-/Wortentwicklungsgeschichte im Wege eines Elterngesprächs wird der Einsatz formaler standardisierter Sprachtests sowie informeller Beurteilungsinstrumente wie der Sprachprobenanalyse empfohlen. * Damit ein Ergebnis erzielt wird, das der tatsächlichen Sprachleistung der Person am nächsten kommt, muss die erhobene Sprachprobe nach der Erhebung transkribiert, analysiert und die Analyseergebnisse müssen interpretiert werden. * Es wird empfohlen, die Sprachprobe in der Spielumgebung während der Interaktion der Person mit einem Elternteil oder einer Fachkraft zu erheben.

Abschnitt 2.3. Expressive Sprache der Sprachphase

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		* Es sollten Interaktionssituationen geschaffen werden, die Materialien und Gesprächskontexte enthalten, welche darauf abzielen, die Silben-/Wortproduktion bewusst hervorzurufen. *Die Materialien sollten dem Spielentwicklungsstand der Person entsprechen. * Die von der Person geäußerten Silben/Wörter sowie die Situationen, in denen sie Laute äußert, sollten aufgezeichnet werden. Für das Zielverhalten 2.3.1.1. können Silben wie „mama, baba“ als Beispiel angeführt werden. Für das Zielverhalten 2.3.1.2. können mehrfache Silben wie „Fen-s-ter, Spiel-zeug“ als Beispiel angeführt werden. Für das Zielverhalten 2.3.1.4. können Gegenstände wie „Ball, Puppe, Auto, Haus“ als Beispiel angeführt werden. Für das Zielverhalten 2.3.1.5. können Handlungen wie „wirf, gib, nimm“ als Beispiel angeführt werden. Beim Unterricht von Ziel 2.3.1. wird der Einsatz von Sprachlehrstrategien empfohlen, die auf dem Aufbau und der Aufrechterhaltung wechselseitiger Interaktion sowie auf dem Schaffen und Beantworten von Kommunikationsbedürfnissen beruhen.
2.3.2. Verwendet Wörter, die verschiedene Gegenstände und Gegenstandsbeziehungen repräsentieren.	2.3.2.1. Verwendet Wörter, die das Vorhandensein eines Gegenstands repräsentieren. 2.3.2.2. Verwendet Wörter, die das Nichtvorhandensein eines Gegenstands repräsentieren. 2.3.2.3. Verwendet Wörter, die einen Gegenstand oder eine Handlung ablehnen. 2.3.2.4. Verwendet Wörter, die eine Handlung repräsentieren. 2.3.2.5. Verwendet Wörter, die den Zustand von Gegenständen repräsentieren. 2.3.2.6. Verwendet Wörter, die Besitz repräsentieren.	Bei der Beurteilung der Zielverhaltensweisen von Ziel 2.3.2.: * Es wird eine mehrfache Beurteilungsmethode empfohlen. Eine geäußerte Äußerung kann unterschiedliche Bedeutungsfunktionen repräsentieren. Beispielsweise kann der von der Person verwendete Ausdruck „Ball“ auf das Vorhandensein eines Gegenstands hinweisen, während der Ausdruck „Schuh“ auf ein Handlungsverlangen in Bezug auf den Wunsch, nach draußen zu gehen, hinweisen kann. * Neben formalen standardisierten Sprachtests, die die Entwicklungsstufen der Bedeutung im Inhaltsbereich der Sprache umfassen, wird der Einsatz informeller Beurteilungsinstrumente wie der Sprachprobenanalyse und von der Lehrkraft erstellter kriteriumsbezogener Messinstrumente empfohlen. *Damit ein Ergebnis erzielt wird, das der tatsächlichen Sprachleistung der Person am nächsten kommt, muss die erhobene Sprachprobe nach der Erhebung transkribiert, analysiert und die Analyseergebnisse müssen interpretiert werden.

Abschnitt 2.3. Expressive Sprache der Sprachphase

Spalte 1		Spalte 2
		*Die zu erstellenden kriteriumsbezogenen Messinstrumente sollten Beurteilungskontexte enthalten. Die Beurteilungskontexte können auf freiem Spiel beruhen oder gezielt darauf ausgerichtet sein, die Struktur, an der die Bedeutung beurteilt werden soll, bewusst hervorzurufen. *Es sollten Materialien verwendet werden, die darauf abzielen, die Strukturen bewusst hervorzurufen. *Die zu verwendenden Materialien sollten dem Spielentwicklungsstand der Person entsprechen. Beim Unterricht der Zielverhaltensweisen von Ziel 2.3.2. wird der Einsatz natürlicher Sprachlehrstrategien empfohlen, die auf dem Schaffen und Beantworten von Kommunikationsbedürfnissen beruhen und darauf abzielen, die Bedeutungsfunktionsrepräsentationen der geäußerten Wörter hervorzurufen. Für das Zielverhalten 2.3.2.1. kann als Beispiel angeführt werden, dass die Person auf einen noch in ihrem Sichtfeld befindlichen Gegenstand zeigt und „da“, „ist da“ sagt oder den Namen des Gegenstands nennt. Für das Zielverhalten 2.3.2.2. kann als Beispiel angeführt werden, dass die Person bei einem Ball, der sich zuvor in ihrem Sichtfeld befand, danach aber verschwunden ist, auf die Stelle zeigt, an der er zuletzt gesehen wurde, und „weg“ sagt. Für das Zielverhalten 2.3.2.3. kann als Beispiel die Äußerung von Wörtern wie „nein, weg damit“ angeführt werden, die ausdrücken, dass die Person den Gegenstand oder die Handlung nicht will/ablehnt. Für das Zielverhalten 2.3.2.4. können Wörter wie „auf“ als Beispiel angeführt werden, die das Betrachten eines Bilderbuchs repräsentieren. Für das Zielverhalten 2.3.2.5. kann als Beispiel die Äußerung von Wörtern zum räumlichen Zustand des Gegenstands wie „dort, drinnen, Korb (stellvertretend für die im Korb sitzende Katze)“ sowie von Wörtern wie „meins“, „das ist für mich“ angeführt werden.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
2.3.3. Beantwortet Fragen.	2.3.3.1. Beantwortet die Frage „Was?“. 2.3.3.2. Beantwortet die Frage „Wer?“. 2.3.3.3. Beantwortet die Frage „Wo?“. 2.3.3.4. Beantwortet die Frage „Wie?“. 2.3.3.5. Beantwortet die Frage „Warum?“. 2.3.3.6. Beantwortet die Frage „Wann?“.	Bei der Beurteilung der Zielverhaltensweisen von Ziel 2.3.3. sollten die Fragen „Was?, Wer?, Wo?, Wie?, Warum? und Wann?“ in der entwicklungsgemäß nachstehenden Reihenfolge beurteilt werden.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.3. Expressive Sprache der Sprachphase 2.3.4. Verwendet Wörter, die fortgeschrittenen Kommunikationsfunktionen entsprechen.	2.3.4.1. Verwendet Wörter, die der Funktion des Ablehnens von Gegenstand/Handlung/Information entsprechen. 2.3.4.2. Verwendet Wörter, die der Funktion des Forderns von Gegenstand/Handlung/Information entsprechen. 2.3.4.3. Verwendet Wörter, die der Funktion des Mitteilens entsprechen. 2.3.4.4. Verwendet Wörter, die der Funktion des Antwortens entsprechen. 2.3.4.5. Verwendet Wörter, die der Funktion des Kommentierens entsprechen.v	Bei der Beurteilung der Zielverhaltensweisen von Ziel 2.3.4.: * Es wird eine mehrfache Beurteilungsmethode empfohlen. Bei diesem Ziel wird beurteilt, welcher Kommunikationsfunktion die geäußerten Wörter dienen. Beispielsweise dient der von der Person verwendete Ausdruck „nicht“ der Funktion des Ablehnens von Information. * Neben formalen standardisierten Sprachtests, die die Entwicklungsstufen der Bedeutung im Inhaltsbereich der Sprache umfassen, wird der Einsatz informeller Beurteilungsinstrumente wie der Sprachprobenanalyse und von der Lehrkraft erstellter kriteriumsbezogener Messinstrumente empfohlen. * Es wird der Einsatz von Beobachtungen empfohlen, die auf der Interaktion zwischen Fachkraft und Person beruhen und bei denen je nach Kommunikationsfunktion besondere Kontexte geplant werden, die die verbale Kommunikation der Person hervorrufen. * Es sollten Materialien verwendet werden, die darauf abzielen, die Kommunikationsfunktionen bewusst hervorzurufen. Für das Zielverhalten 2.3.4.1. kann als Beispiel die Äußerung von Wörtern angeführt werden, die der Funktion des Ablehnens von Gegenstand, Handlung und Information entsprechen, wie „nein, mach nicht, nicht“. Für das Zielverhalten 2.3.4.2. kann als Beispiel die Äußerung von Wörtern angeführt werden, die der Funktion des Forderns von Gegenstand, Handlung und Information entsprechen, wie „gib, mach, was ist das?“.

Abschnitt 2.3. Expressive Sprache der Sprachphase 2.3.5. Bildet regelgerechte Sätze.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Für das Zielverhalten 2.3.4.3. kann als Beispiel angeführt werden, dass die Person auf die Frage „Was siehst du?“ Wörter äußert, die der Funktion des Mitteilens entsprechen, wie ‚Haus, Auto, Katze usw.‘. Für das Zielverhalten 2.3.4.4. kann als Beispiel die Äußerung von Wörtern angeführt werden, die der Funktion des Antwortens entsprechen, wie „ja, okay, Auto“. Für das Zielverhalten 2.3.4.5. kann als Beispiel die Äußerung von Wörtern angeführt werden, die der Funktion des Kommentierens von Situationen, Personen und Ereignissen entsprechen, wie „ich habe Angst bekommen, meine Mutter, das Auto fährt“.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	2.3.5.1. Bildet regelgerechte Hauptsätze. 2.3.5.2. Bildet regelgerechte Nebensätze.	Bei der Beurteilung der Zielverhaltensweisen von Ziel 2.3.5.: Es wird eine mehrfache Beurteilungsmethode empfohlen. * Beim Elterngespräch kann die Eltern praktischerweise gebeten werden, die drei längsten Sätze zu beschreiben, die die Person spontan verwendet. Außerdem wird bei der Beurteilung dieses Ziels der Einsatz formaler standardisierter Sprachtests sowie informeller Beurteilungsinstrumente wie der Sprachprobenanalyse empfohlen. * Damit ein Ergebnis erzielt wird, das der tatsächlichen Sprachleistung der Person am nächsten kommt, muss die erhobene Sprachprobe nach der Erhebung transkribiert, analysiert und die Analyseergebnisse müssen interpretiert werden. * Es wird empfohlen, die Sprachprobe im freien Spielumfeld während der Interaktion zwischen Elternteil und Person oder während der Interaktion zwischen Fachkraft und Person mit zuvor geplanten offenen Fragen zu erheben. * Es sollten Interaktionssituationen geschaffen werden, die Materialien und Gesprächskontexte enthalten, welche darauf abzielen, Haupt- und Nebensätze bewusst hervorzurufen. Offene Fragen, die die Person zur Satzbildung veranlassen, sollten ihr nicht hintereinander gestellt werden; zur Aufrechterhaltung der Motivation ist das Klima einer Gesprächs- oder Spielinteraktionsumgebung zu bewahren. Für das Zielverhalten 2.3.5.1. sind dies Hauptsätze, die auch als „einfache Sätze“ bekannt sind und eine eigenständige Aussage enthalten.

Im Abschnitt Symbolspiel; Bei der Beurteilung der Zielverhaltensweisen ist die Vielfalt der verwendeten Spielzeuge zu berücksichtigen. Die in diesem Abschnitt aufgeführten Zielverhaltensweisen sind Verhaltensweisen, die in einem entwicklungsbezogenen Verlauf und hierarchisch fortschreiten. Beispielsweise neigen Personen mit typischer Entwicklung im Hinblick auf die Spielentwicklung dazu, Gegenstände zunächst in ihre Einzelteile zu zerlegen und sie anschließend zusammenzufügen. Es wird empfohlen, die bei der Beurteilung der Zielverhaltensweisen verwendeten Spielzeuge in einer Kiste darzubieten. Für die Beurteilung der Zielverhaltensweisen wird empfohlen, die Spielhandlungen der Person mit den Spielzeugen insgesamt 10 Minuten lang ohne Hilfe zu beobachten. Bei der Beurteilung der Zielverhaltensweisen sollte, nachdem die Spielzeuge in das Sichtfeld der Person gelegt wurden, lediglich auf die Gegenstände gezeigt oder deren Namen genannt werden. Es darf kein Modellverhalten für irgendeine gegenstandsbezogene Handlung mit den Spielzeugen gezeigt werden. Die Spielhandlung darf nicht verbal ausgedrückt werden. Um die Beteiligung der Person zu fördern, können die Geräusche der von ihr ausgewählten Spielzeuge nachgeahmt werden. Wenn auch nicht systematisch, können Spielhandlungen mitunter nachgeahmt werden, um die Verhaltensweisen der sozialen Beteiligung der Person an der Beurteilung natürlich zu verstärken. Es wird empfohlen, häufig Blickkontakt mit der Person herzustellen und zu lächeln. Während der Beurteilung können Lautäußerungen oder Wortverwendungen nachgeahmt oder erweitert werden, um die soziale Beteiligung zu unterstützen. Falls die Person länger als 1 Minute mit einem Spielzeug weiterspielt, wird empfohlen, die anderen Spielzeuge unter Erzeugung von Lauten wie ‚hoopp‘ vor die Person zu lenken. Kriterium für das Erreichen des jeweiligen Ziels ist, dass unter den zum Ziel gehörenden Zielverhaltensweisen mindestens 2 verschiedene Arten von Zielverhalten gezeigt werden und dass – unabhängig davon, ob es sich um eine oder alle Zielverhaltensweisen handelt – insgesamt 4-mal ein Zielverhalten gezeigt wird.

Spalte 1

Abschnitt 2.3. Expressive Sprache der Sprachphase Die Verwendung zusammen mit dem Zielverhalten 2.3.5.2. bedeutet die Verwendung komplexer Sätze. Für dieses Zielverhalten kann ein ein- oder zweiwortiger Satz wie „Papa gekommen“ als Beispiel angeführt werden. Für das Zielverhalten 2.3.5.2. sind dies abhängige Nebensätze, die zusammen mit dem Hauptsatz verwendet werden und in der Regel grammatische Strukturen wie Konjunktionen oder Suffixe enthalten. Dieses Zielverhalten wird zusammen mit Hauptsätzen verwendet. Es wird empfohlen, dieses Zielverhalten entwicklungsgemäß bei Personen zu beurteilen, die Sätze aus zwei oder drei und mehr Wörtern bilden. Für das Zielverhalten 2.3.5.2. kann ein Satz wie „Mein Vater ist gekommen, aber das Auto ist nicht da“ als Beispiel angeführt werden.

Bei der Beurteilung und beim Unterricht der Zielverhaltensweisen ist eine natürliche Spielumgebung mit teppichbelegtem Boden, einem Beistelltisch und einem Tisch zu schaffen. Man sollte der Person in geringer Entfernung (zum Beispiel 50 cm oder 1 Schritt) gegenüber sitzen. Die für den Unterricht der Zielverhaltensweisen ausgewählten Spielzeuge sollten nicht exakt dieselben sein wie die bei der Beurteilung verwendeten Spielzeuge. Es sollten Spielzeuge desselben Typs, aber mit anderen Eigenschaften wie Farbe usw. sein. Der Unterricht sollte innerhalb eines Spielthemas stattfinden, und die Kontexte sollten miteinander in Beziehung stehen. Zu Beginn des Unterrichts sollten der Person bei der Spielzeugauswahl Wahlmöglichkeiten angeboten, ihrer Führung gefolgt, ihre Spielhandlungen nachgeahmt, häufig durch Erzeugen der Spielzeuggeräusche ein Modellverhalten für die angestrebte Spielhandlung gezeigt und die Spielhandlungen verstärkt werden, indem ihr, wenn sie das passende Zielverhalten mit dem Spielzeug zeigt, das Weiterspielen gestattet wird oder mit dem Zielverhalten verbundene natürliche Konsequenzen bereitgestellt werden. Beim Unterricht der Zielverhaltensweisen werden wissenschaftlich fundierte natürliche entwicklungsbezogene und verhaltensbezogene Interventionsansätze sowie elternzentrierte Interventionsansätze empfohlen. Die ausgewählten Lehrmethoden sollten nicht nur das Spiel, sondern auch die Nachahmung, die gemeinsame Aufmerksamkeit sowie Sprache und Kommunikation unterstützende Methoden sein.

Abschnitt 2.4. Symbolspiel

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4
	2.4.1. Spielt einfache Spiele.	2.4.1.1. Verwendet Gegenstände in ähnlicher Weise. 2.4.1.2. Verwendet Gegenstände ihrer Funktion entsprechend. 2.4.1.3. Nimmt Teile von Spielzeugen heraus.	Für die Zielverhaltensweisen von Ziel 2.4.1. wird die Verwendung von Spielzeugen wie Ball, Auto, Maracas, Telefon, Rassel, Trommel, Puzzle-Set und ineinander steckbaren Behältern empfohlen. Für das Zielverhalten 2.4.1.1. können als Beispiel das Schütteln eines beliebigen Gegenstands ohne Rücksicht auf die Gegenstandsart, das Aneinanderschlagen und das Werfen eines beliebigen Gegenstands angeführt werden. Das Werfen von Gegenständen ist ein Spielverhalten, das beobachtet wird, während sich die Person entspannt mit den Spielzeugen beschäftigt. Es darf nicht mit dem Werfverhalten verwechselt werden, das die Person zeigt, wenn sie wütend ist, um ihrem Gegenüber Schaden zuzufügen. Für das Zielverhalten 2.4.1.2. können gegenstandsbezogene Handlungen wie Autofahren, Maracas-Schütteln, Rassel-Schütteln und Ballrollen als Beispiel angeführt werden. Für das Zielverhalten 2.4.1.3. können gegenstandsbezogene Handlungen wie das Herausnehmen ineinander steckbarer Behälter, das Herausnehmen von Puzzleteilen, das Trennen oder Herausnehmen von Legoteilen, das Herausnehmen von Bausteinen, das Trennen von Würfeln und das Abnehmen von Ringen von einem Stab als Beispiel angeführt werden.
	2.4.2. Fügt Gegenstände zusammen.	2.4.2.1. Steckt Spielzeugteile zusammen. 2.4.2.2. Stellt aus Spielzeugteilen einfache Zusammenfügungen her. 2.4.2.3. Stellt aus Spielzeugteilen originelle Zusammenfügungen her.	Für die Zielverhaltensweisen von Ziel 2.4.2. wird die Verwendung von Spielzeugen wie ineinander steckbaren Schachteln (im getrennten Zustand), Puzzles (im getrennten Zustand), Legos (im getrennten Zustand) und Auto-Lastwagen-Straße (als einzelnes Set) empfohlen.
Ziele	Zielverhalten		Erläuterungen
Ziele	Zielverhalten		Erläuterungen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Für das Zielverhalten 2.4.2.1. können gegenstandsbezogene Handlungen wie das Zusammenstecken von Puzzles, ineinander steckbaren Schachteln oder Legos, das Aufstecken von Ringen auf einen Stab und das Aufeinanderstapeln von Bausteinen oder Würfeln als Beispiel angeführt werden. Für das Zielverhalten 2.4.2.2. können gegenstandsbezogene Handlungen wie das Auffädeln von Perlen auf eine Schnur, das Legen von Puzzleteilen in eine Schachtel, das Legen von Legos auf einen Teller, das Aufeinanderstapeln ineinander steckbarer Schachteln und das Hineinlegen kleiner Teile in große Gegenstände als Beispiel angeführt werden. Für das Zielverhalten 2.4.2.3. können gegenstandsbezogene Handlungen wie das Hineinstellen eines Haushaltsgegenstands in das Spielzeughaus, das Fahren des Autos in die Garage, das Legen von Essen auf einen Teller, das Beladen der Ladefläche eines Lastwagens mit einem Gegenstand und dessen Fahren, das Stellen des Autos auf die Straße und dessen Fahren, das Bauen einer Straße aus Würfeln, das Bauen eines Hauses aus Bausteinen, das Anstecken von Ringen an den Arm, das Bauen einer Garage aus Legos und das Legen eines Gegenstands auf die Ladefläche eines Lastwagens als Beispiel angeführt werden
Abschnitt 2.4. Symbolspiel 2.4.3. Führt mit Gegenständen und Figuren vertraute Handlungen aus.	2.4.3.1. Führt vertraute Handlungen aus, indem sie Gegenstände auf sich selbst bezieht. 2.4.3.2. Führt vertraute Handlungen an der Figur aus, indem sie Gegenstände auf die Figur bezieht. 2.4.3.3. Führt mit zwei oder mehr Figuren vertraute Handlungen aus.	Für das Zielverhalten 2.4.3.1. wird die Verwendung von Spielzeugen wie Tasse-Untertasse-Löffel-Spielzeugteekanne-Teeservice, Teller-Löffel usw. Essgeschirr, Modellobst oder Modelltiere, Kissen, mehr als zwei Puppen, Kamm, Spiegel, Auto und Figuren (Spielzeugmännchen) empfohlen. Für das Zielverhalten 2.4.3.1. können als vertraute Handlungen gegenstandsbezogene Handlungen wie so tun, als würde man aus einem leeren Glas trinken, so tun, als würde man telefonieren, so tun, als würde man mit einem Löffel essen, so tun, als würde man Modellessen essen, so tun, als würde man sich die Haare kämmen, und so tun, als würde man schlafen, als Beispiel angeführt werden. Für das Zielverhalten 2.4.3.2. können als Figuren Puppen, Handpuppen, Modelltiere, Modellmännchen und Zeichentricksfiguren als Beispiel angeführt werden. Für das Zielverhalten 2.4.3.2. können gegenstandsbezogene Handlungen wie das Führen des Glases an den Mund der Puppe, das Führen des Kamms an das Haar der Puppe, das Führen von Modellessen an den Mund der Puppe, das Hinlegen der Puppe in ihr Bett und das Setzen des Figurenmännchens in das Auto als Beispiel angeführt werden. Für das Zielverhalten 2.4.3.3. ist zu erwarten, dass die mit den Figuren ausgeführten Handlungen nacheinander gezeigt werden. Beispielsweise sollte sie, während sie der Puppe mit dem Löffel Brei gibt, unmittelbar danach dem Spielzeugtier Brei geben. Für das Zielverhalten 2.4.3.3. können gegenstandsbezogene Handlungen wie das Füttern sowohl der Puppe als auch des Tieres mit dem Löffel, das Zubettbringen sowohl der Jungenpuppe als auch der Mädchenpuppe und das Hinhalten des Fläschchens sowohl an die Puppe als auch an das Tier als Beispiel angeführt werden.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
2.4.4. Spielt Symbolspiele. Abschnitt 2.4. Symbolspiel	2.4.4.1. Behandelt Figuren, als wären sie lebendig. 2.4.4.2. Verwendet Gegenstände, als wären sie ein anderer Gegenstand. 2.4.4.3. Verwendet nicht vorhandene Gegenstände, als wären sie vorhanden. 2.4.4.4. Weist sich selbst oder anderen Rollen zu. 2.4.4.5. Führt mit derselben Figur verschiedene Handlungen aus. 2.4.4.6. Übernimmt die Rollen fiktiver Figuren.	Bei der Beurteilung und beim Unterricht der Zielverhaltensweisen von Ziel 2.4.4. wird die Verwendung von Spielzeugen wie Tasse-Untertasse, Löffel-Spielzeugteekanne-Teeservice, Teller-Löffel usw. Essgeschirr, Modellobst oder Modelltiere, Kissen, mehr als zwei Puppen, Kamm, Spiegel, Auto und Figuren (Spielzeugmännchen) empfohlen. Für das Zielverhalten 2.4.4.1. können als Figuren Puppen, Handpuppen, Modelltiere, Modellmännchen und Zeichentrickfiguren als Beispiel angeführt werden. Für das Zielverhalten 2.4.4.1. können gegenstandsbezogene Handlungen wie die Puppe den Ball schlagen lassen, die Puppe ein Mikrofon in der Hand halten und so tun lassen, als würde sie singen, der Puppe einen Kamm in die Hand geben und sie so tun lassen, als würde sie sich die Haare kämmen, die Puppe Auto fahren lassen und der Puppe Löffel und Gabel in die Hand geben und sie so tun lassen, als würde sie essen, als Beispiel angeführt werden. Für das Zielverhalten 2.4.4.2. können gegenstandsbezogene Handlungen wie sich den Teller wie einen Hut aufsetzen, das Lego wie ein Auto fahren und die Bausteine wie ein Telefon ans Ohr führen als Beispiel angeführt werden. Für das Zielverhalten 2.4.4.3. können gegenstandsbezogene Handlungen wie das Hineinwerfen und Umrühren von Zucker in ein Glas, obwohl kein Zucker vorhanden ist, das So-Tun, als würde man mit der Gabel in das Essen auf dem Teller stechen, obwohl kein Essen vorhanden ist, das So-Tun, als würde man die Puppe waschen, obwohl kein Wasser vorhanden ist, und das So-Tun, als würde man Tee in ein Glas einschenken, als Beispiel angeführt werden. Das Zielverhalten 2.4.4.4. umfasst thematische Spielverhaltensweisen, was so viel wie themenbezogen bedeutet. Als Beispiel kann Vater-Mutter-Kind angeführt werden. Für das Zielverhalten 2.4.4.4. können Handlungen wie das Übernehmen der Arztrolle in einem Spielthema, das Übernehmen der Mutterrolle in einem Vater-Mutter-Kind-Spielthema, das Zuweisen der Patientenrolle an eine andere Person in einem Spielthema und das Übernehmen der Mechanikerrolle in einem Spielthema als Beispiel angeführt werden. Das Zielverhalten 2.4.4.5. umfasst eine als Mehrfachschema bezeichnete Handlungskette in einem Kontext, in dem die Handlungen hinsichtlich Gegenstand, Person oder Ereignis miteinander in Beziehung stehen. *Für das Zielverhalten 2.4.4.5. können Handlungen wie die Puppe füttern, schaukeln, schlafen legen; das Auto fahren, einparken, einen Unfall bauen lassen; den Krankenwagen fahren, den Patienten in den Krankenwagen setzen und ins Krankenhaus bringen als Beispiel angeführt werden. *Für das Zielverhalten 2.4.4.6. kann das Darstellen einer Zeichentrickfigur als Beispiel angeführt werden.

Im Abschnitt Soziales Spiel; Das Ziel und die zugehörigen Zielverhaltensweisen zielen auf die soziale Beteiligung während des Spielens ab. Diese Zielverhaltensweisen sind Zielverhaltensweisen, die in einem Spektrum verwirklicht werden, das damit beginnt, dass die Anwesenheit anderer Personen im selben Umfeld nicht wahrgenommen wird, und bis dahin reicht, dass Spielhandlungen in sozialer Interaktion mit anderen Personen gezeigt werden. Gleichzeitig mit der Beurteilung der Zielverhaltensweisen, jedoch zu unterschiedlichen Zeitpunkten, muss die Beurteilung des Symbolspiels erfolgen. Bei der Beurteilung des Ziels und der zugehörigen Zielverhaltensweisen muss neben der Person mindestens eine weitere Person als Spielpartner beteiligt sein. Bei der Beurteilung oder beim Unterricht der

Zielverhaltensweisen kann als Kriterium für die Entfernung von der Lehrkraft, einem Erwachsenen oder einem Gleichaltrigen festgelegt werden, dass sich die Person 50 cm oder 1 Schritt von der anderen Person entfernt befindet, und als Kriterium für die Nähe, dass sie in einem Abstand von 50 cm oder 1 Schritt oder weniger der anderen Person gegenübersteht. Bei der Beurteilung des Ziels und der zugehörigen Zielverhaltensweisen müssen Spielzeuge ausgewählt werden, die dem Symbolspielniveau der Person entsprechen. Bei der Beurteilung des Ziels und der zugehörigen Zielverhaltensweisen sind Umgebungen zu verwenden, die die Merkmale der Beurteilungsumgebung aufweisen, welche bei der Beurteilung der Symbolspielziele verwendet wird. Bei der Beurteilung und beim Unterricht des Ziels und der zugehörigen Zielverhaltensweisen wird die Verwendung von Spielzeugen empfohlen, die den von der Person ausgewählten Spielzeugen ähneln. Es wird empfohlen, die angestrebten Zielverhaltensweisen zusammen mit den Zielverhaltensweisen des Symbolspiels zu unterrichten. Beim Unterricht der Zielverhaltensweisen werden wissenschaftlich fundierte natürliche entwicklungsbezogene und verhaltensbezogene Interventionsansätze empfohlen. Darüber hinaus können auch elternzentrierte Interventionsansätze bevorzugt werden. Es wird empfohlen, die Zielverhaltensweisen auf verschiedene Umgebungen (Zuhause, Kindertagesstätte usw.) und Personen (Elternteil, Geschwister, Gleichaltrige usw.) zu generalisieren.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
2.5.1. Spielt beobachtend im selben Umfeld. Abschnitt 2.5. Soziales Spiel	2.5.1.1. Spielt mit einem einzelnen Gegenstand und ohne Gleichaltrige allein in Entfernung von der Lehrkraft. 2.5.1.2. Spielt auf Zuschauersebene, indem sie den Spielpartner aus der Ferne beobachtet.	Beim Unterricht der Zielverhaltensweisen von Ziel 2.5.1. wird der Einsatz von Techniken empfohlen, die im Aufbau sozialer Interaktion mit der Person wirkungsvoll sind, wie die Techniken „Nachahmen“ der Verhaltensweisen der Person und „paralleles Sprechen“. * Für den Einsatz der Nachahmungstechnik kann als Beispiel angeführt werden, während der Spielinteraktion mit der Person denselben Gegenstand zu nehmen, den die Person in die Hand genommen hat, und genau dieselben Handlungen auszuführen, die sie ausführt, sowie dabei genau dieselben Laute oder Wörter nachzuahmen, die sie äußert. Für Ziel 2.5.1. wird empfohlen, im Unterricht die Zielverhaltensweisen des einfachen Spielens aus dem Abschnitt Symbolspiel gemeinsam zu unterrichten. Bei der ersten Beurteilung des Zielverhaltens 2.5.1.1. wird empfohlen, dass ein der Person vertrauter Erwachsener oder ein Gleichaltriger beteiligt ist. Für das Zielverhalten 2.5.1.1. kann als Beispiel das Autofahren allein ohne den Aufbau sozialer Interaktion in 1 Schritt oder 50 cm Entfernung vom Spielpartner oder in einer Ecke des Raumes angeführt werden. Dieses Zielverhalten bedeutet, dass insbesondere Personen der jüngeren Altersgruppe, die erhebliche Einschränkungen der sozialen Interaktion zeigen und zum ersten Mal eine Förderung erhalten, sich – wenn auch nur kurzzeitig – mit der Lehrkraft im selben Umfeld aufhalten, ohne Verhaltensweisen des Personenvermeidens zu zeigen. Daher ist es so zu bewerten, dass sie das Niveau erreichen, im selben Umfeld zu spielen, selbst wenn sie allein und mit Spielzeugen spielen, für die sie ein übermäßiges Interesse zeigen. Für das Zielverhalten 2.5.1.2. können Verhaltensweisen wie das – wenn auch seltene – Blicken in das Gesicht des im selben Umfeld, aber in Entfernung befindlichen Spielpartners oder das Blicken auf das Spielzeug in der Hand des Spielpartners, während sie Spielhandlungen mit einem Spielzeug ausführt, als Beispiel angeführt werden.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
2.5.2. Spielt Parallelspiele. Abschnitt 2.5. Soziales Spiel	2.5.2.1. Spielt in der Nähe des Spielpartners ein Parallelspiel mit Spielzeugen, die den von der Lehrkraft ausgewählten Spielzeugen ähneln. 2.5.2.2. Spielt mit dem Spielpartner wechselseitig unter Verwendung desselben Spielzeugsets ein Spiel nach Reihenfolge.	Beim Unterricht der Zielverhaltensweisen von Ziel 2.5.2. werden neben dem Modellverhalten das Benennen sowie das verbale Beschreiben der Handlungen und der Kommunikationsabsicht empfohlen. *Es wird empfohlen, die Zielverhaltensweisen des einfachen Spiels und des kombinierten Spiels aus dem Abschnitt Symbolspiel gemeinsam zu unterrichten. Für das Zielverhalten 2.5.2.1. müssen sich in der Spielumgebung Spielzeuge in der Nähe des Spielpartners befinden. Für das Zielverhalten 2.5.2.1. können Parallelspielverhaltensweisen wie das Blicken in das Gesicht des Spielpartners, der dasselbe Spielzeug verwendet, das Blicken auf das Spielzeug in seiner Hand, das Lächeln und das Erbitten des Spielzeugs in seiner Hand vom Spielpartner als Beispiel angeführt werden. Für das Zielverhalten 2.5.2.2. können Parallelspielverhaltensweisen wie das Zeigen auf das Spielzeug in der Hand des Spielpartners oder das Sprechen über das Spielzeug in geringer Entfernung zum Spielpartner, während sie in das Gesicht der Lehrkraft und auf das Spielzeug in ihrer Hand blickt; das Auswählen des vom Spielpartner ausgewählten Spielzeugs sowie das Einhalten der Reihenfolge bei Spielen, die auf wechselseitiger Reihenfolge beruhen, als Beispiel angeführt werden.
2.5.3. Spielt gemeinsame Spiele.	2.5.3.1. Spielt mit dem Spielpartner innerhalb desselben Szenarios ein gemeinsames Spiel zu einem ähnlichen Thema. 2.5.3.2. Bezieht den Spielpartner in ein von ihr selbst begonnenes Szenario ein.	Beim Unterricht der Zielverhaltensweisen von Ziel 2.5.3. wird empfohlen, sie zusammen mit den Zielverhaltensweisen des Symbolspielens aus dem Abschnitt Symbolspiel zu unterrichten. Für das Zielverhalten 2.5.3.1. kann als Beispiel angeführt werden, dass sie innerhalb desselben Themas (zum Beispiel Vater-Mutter-Kind) und desselben Szenarios (zum Beispiel Teekochen für den Spielpartner, der die Gastrolle spielt) mit ähnlichen Spielzeugen mehrere Handlungen ausführt und so ihre Rolle spielt (zum Beispiel als Gastgeberin so tun, als würde sie die Tür öffnen, Hallo sagen, Tee zubereiten, anbieten). Für das Zielverhalten 2.5.3.2. können Handlungen wie das Planen mit dem Spielpartner bei der Festlegung von Thema, Szenario und Rolle vor dem Spiel, das Zuweisen einer Rolle an den Spielpartner und das Erinnern an seine Rolle als Beispiel angeführt werden.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
2.6.1. Verwendet auf Fotos, Gegenständen oder Geräten beruhende alternative Kommunikationsmittel. Abschnitt 2.6. Alternative Kommunikation	2.6.1.1. Lehnt unter Verwendung eines alternativen Kommunikationsmittels einen Gegenstand, eine Handlung oder eine Information ab. 2.6.1.2. Fordert unter Verwendung eines alternativen Kommunikationsmittels einen Gegenstand, eine Handlung oder eine Information. 2.6.1.3. Antwortet unter Verwendung eines alternativen Kommunikationsmittels.	Die Zielverhaltensweisen von Ziel 2.6.1. können bei Personen empfohlen werden, die sich nach dem Kindesalter im Jugend- oder jungen Erwachsenenalter befinden und die im zweiten Abschnitt aufgeführten Ziele zur Hervorbringung und Weiterentwicklung der verbalen Kommunikation nicht erreicht haben oder nur in begrenztem Umfang verbal kommunizieren können, um dem Kommunikationsbedürfnis zu entsprechen und die Kommunikationsentwicklung zu unterstützen. * Vor der Beurteilung dieser Zielverhaltensweisen müssen die Zielverhaltensweisen der Person zu Sprache und Kommunikation der vorsprachlichen Phase beurteilt werden. Es wird empfohlen, die – wenn auch nur begrenzte – kommunikationszweckgerechte Verwendung von Kommunikationsverhaltensweisen wie beispielsweise Gesten festzuhalten, damit diese als unterstützende Verhaltensweisen bei der Förderung der alternativen Kommunikation genutzt werden können. * Der Grad des Erkennens von Bildern zu Gegenstandssymbolen durch die Person sowie ihr Interesse an technischen Geräten wie Tablets usw. müssen beurteilt werden. * Bei der Förderung alternativer Kommunikationsfertigkeiten wird neben Hilfstechologien, die reale Gegenstandssymbole oder taktile Symbole enthalten, auch der Einsatz von auf Hochtechnologie beruhenden alternativen Kommunikationsgeräten empfohlen, die das Antworten und Kommentieren auf mehreren Ebenen unterstützen.
Spalte 1		Spalte 2
3. Name des Moduls SOZIALE FERTIGKEITEN		
3. Ziel des Moduls wird angestrebt.		Mit dem Modul Soziale Fertigkeiten wird angestrebt, dass Personen mit geistiger Behinderung soziale Fertigkeiten ausführen
3. Abschnitte im Modul Lösen		Kommunikation und Interaktion, Gefühle erkennen, verstehen und ausdrücken, Gefühls- und Verhaltenssteuerung, Soziales Problem
Bei Unterricht und Beurteilung der in Abschnitt 1 aufgeführten Zielverhaltensweisen ist in natürlichen Umgebungen zu arbeiten; sind die Bedingungen nicht geeignet, sind simulierte Umgebungen zu schaffen. Es müssen Gelegenheiten geschaffen werden, damit die Person die Fertigkeit zeigen kann. Beim Unterricht dieser Zielverhaltensweisen kann auf Methoden wie soziale Geschichten, direkte Instruktion, Videomodell und den kognitiven Prozessansatz zurückgegriffen werden. Die in Abschnitt 1 aufgeführten Zielverhaltensweisen sind für Personen mit und ohne verbale Sprache verfasst. Für Personen mit verbaler Sprache müssen Gestik, Mimik und Handlungen zusammen mit verbalen Äußerungen unterrichtet werden. Die in Abschnitt 1 aufgeführten Zielverhaltensweisen sind der Person unter Betonung der Kommunikation mit ihr bekannten Personen zu vermitteln. Ziele Zielverhalten		Erläuterungen
3.1.1. Begrüßt. 3.1.1.1. Begrüßt ihr nahes Umfeld unter Verwendung von Gestik, Mimik und Handlungen. 3.1.1.2. Begrüßt ihr nahes Umfeld unter Verwendung verbaler Äußerungen.		Beim Unterricht der in Ziel 3.1.1. aufgeführten Zielverhaltensweisen ist von der Person zu erwarten, dass sie mit verbalen Äußerungen wie „Hallo“, „Guten Morgen“, „Grüß dich“ usw. sowie mit Gesten/Mimiken/Handlungen wie Händeschütteln, Kopfnicken, Winken usw. begrüßt.

Spalte 1	Spalte 2
Abschnitt 3.1. Kommunikation und Interaktion 3.1.2. Verabschiedet sich. 3.1.2.1. Verabschiedet sich von ihrem nahen Umfeld unter Verwendung von Gestik, Mimik und Handlungen. 3.1.2.2. Verabschiedet sich von ihrem nahen Umfeld unter Verwendung verbaler Äußerungen.	Beim Unterricht der in Ziel 3.1.2. aufgeführten Zielverhaltensweisen ist von der Person zu erwarten, dass sie mit verbalen Äußerungen wie „Auf Wiedersehen“, „Tschüss“, „Bis bald“ usw. sowie mit Gesten/Mimiken/Handlungen wie Händeschütteln, Kopfnicken, Winken usw. grüßt.
3.1.3. Nimmt Kommunikation auf. 3.1.3.1. Initiiert Kommunikation unter Verwendung angemessener Gestik, Mimik und Handlungen. 3.1.3.2. Initiiert Kommunikation unter Verwendung angemessener verbaler Äußerungen. 3.1.3.3. Setzt die Kommunikation fort, indem sie auf die von ihrem Gegenüber initiierte Kommunikation mit angemessener Gestik, Mimik und Handlungen reagiert.	Bei der Arbeit an den Zielen und Zielverhaltensweisen von Ziel 3.1.3. und 3.1.4. ist unter Beachtung eines ganzheitlichen Ansatzes gleichzeitig zu arbeiten. Bei den in Ziel 3.1.3. und 3.1.4. aufgeführten Zielverhaltensweisen wird von der Person erwartet, dass sie gesellschaftlich akzeptable Reaktionen zeigt. Beispielsweise ist es in 3.1.3.6. nicht richtig, dass die Person die Kommunikation unter Verwendung von Slangwörtern als Reaktion auf die von ihrem Gegenüber geschilderte Situation fortsetzt, da dies gesellschaftlich nicht akzeptabel ist.

Abschnitt 3.1. Kommunikation und Interaktion 3.1.4. Hält die Kommunikationsregeln ein.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	3.1.3.4. Setzt die Kommunikation fort, indem sie auf die von ihrem Gegenüber initiierte Kommunikation mit angemessenen verbalen Äußerungen reagiert. 3.1.3.5. Setzt die Kommunikation mit ihrem Gegenüber unter Verwendung angemessener Gestik, Mimik und Handlungen fort. 3.1.3.6. Setzt die Kommunikation mit ihrem Gegenüber mit angemessenen Frage- und Kommentaräußerungen fort. 3.1.3.7. Beendet die Kommunikation unter Verwendung angemessener Gestik, Mimik und Handlungen. 3.1.3.8. Beendet die Kommunikation unter Verwendung angemessener verbaler Äußerungen.	Mit dem Wort „angemessen“, das in den in Ziel 3.1.3. und 3.1.4. aufgeführten Zielverhaltensweisen vorkommt, wird zugleich ausgedrückt, dass die Person auf die Gefühle und Gedanken reagiert, die ihr Gegenüber während der Kommunikation zum Ausdruck bringt. Beispielsweise ist es für das Zielverhalten 3.1.3.5. nicht richtig, dass die Person lachend oder spöttisch reagiert, während ihr Gegenüber mit einem traurigen Gesichtsausdruck von einem schlimmen Ereignis erzählt, das ihm widerfahren ist.
	3.1.4.1. Stellt Blickkontakt mit ihrem Gegenüber her. 3.1.4.2. Kommuniziert, indem sie die körperliche Distanz je nach Gegenüber anpasst. 3.1.4.3. Zeigt unter Verwendung angemessener Gestik, Mimik und Handlungen, dass sie ihrem Gegenüber zuhört. 3.1.4.4. Zeigt unter Verwendung angemessener Wörter, dass sie ihrem Gegenüber zuhört. 3.1.4.5. Spricht im Gespräch, indem sie das Wort ergreift. 3.1.4.6. Kommuniziert unter Verwendung eines angemessenen Tonfalls.	
3.1.5. Verwendet in der Kommunikation Höflichkeitsformeln.	3.1.5.1. Verwendet angemessene Äußerungen, um um Erlaubnis zu bitten. 3.1.5.2. Verwendet den Kontexten (Einkaufen, Krankenbesuch usw.) entsprechende soziale Formeln. 3.1.5.3. Verwendet in der Kommunikation Höflichkeitsformeln.	Für das Zielverhalten 3.1.5.1. können Äußerungen wie „Darf ich es nehmen?“, „Können Sie es mir geben?“ als Beispiel angeführt werden. Für das Zielverhalten 3.1.5.3. können Äußerungen wie „Bitte, gern geschehen, entschuldigen Sie, danke, es tut mir leid“ als Beispiel angeführt werden. Diese Höflichkeitsformeln können je nach den Bedürfnissen der Person erweitert werden.

Abschnitt 3.2. Gefühle erkennen, verstehen und ausdrücken

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4
	3.1.6. Führt Fertigkeiten aus, die die soziale Interaktion regeln.	3.1.6.1. Hält die Reihenfolge ein. 3.1.6.2. Teilt ihre Sachen. 3.1.6.3. Hilft anderen. 3.1.6.4. Arbeitet zusammen. 3.1.6.5. Erfüllt ihre Pflichten.	Bei Unterricht und Beurteilung der in Ziel 3.1.6. aufgeführten Zielverhaltensweisen ist in natürlichen Umgebungen zu arbeiten; sind die Bedingungen nicht geeignet, sind simulierte Umgebungen zu schaffen. Es müssen Gelegenheiten geschaffen werden, damit die Person die Fertigkeit zeigen kann. Beim Unterricht dieser Zielverhaltensweisen kann auf Rollenspielübungen zurückgegriffen werden. Für das Zielverhalten 3.1.6.1. können die Verhaltensweisen des Sich-Anstellens und des Wartens in der Schlange als Beispiel angeführt werden.
	Ziele	Beim Unterricht der in Abschnitt 2 aufgeführten Zielverhaltensweisen ist auf Spiele, Rollenspielübungen usw. zurückzugreifen. Bei den Fertigkeiten des Erkennens und Ausdrückens von Gefühlen sind die Zielverhaltensweisen für Personen mit und ohne verbale Sprache verfasst. Für Personen mit verbaler Sprache müssen Gestik, Mimik und Handlungen zusammen mit verbalen Äußerungen unterrichtet werden Zielverhalten	Erläuterungen
	3.2.1. Erkennt Gefühle.	3.2.1.1. Ahmt Gesten/Mimiken nach, die Gefühle ausdrücken. 3.2.1.2. Zeigt Gefühle auf Bildern. 3.2.1.3. Benennt die auf einem Bild dargestellten Gefühle. 3.2.1.4. Zeigt das ihr genannte Gefühl unter Verwendung ihrer Gestik/Mimik.	
	3.2.2. Reagiert angemessen auf ihre eigenen Gefühle und die Gefühle anderer.	3.2.2.1. Ahmt Gesten/Mimiken nach, die Gefühle ausdrücken. 3.2.2.2. Zeigt Gefühle auf Bildern.	Bei den Zielverhaltensweisen 3.2.2.1. und 3.2.2.2. wird von der Person erwartet, dass sie auf ihr eigenes, während der Kommunikation zum Ausdruck gebrachtes momentanes Gefühl reagiert. Beispielsweise ist es eine richtige Reaktion, wenn die Person ihre Freude mit einem begeisterten Tonfall und einem lächelnden Gesichtsausdruck zum Ausdruck bringt.
Spalte 1	Spalte 2		
Abschnitt 3.2. 3.2.2.3. Benennt die auf einem Bild dargestellten Gefühle. 3.2.2.4. Zeigt das ihr genannte Gefühl unter Verwendung ihrer Gestik/Mimik.	Beim Zielverhalten 3.2.2.3. wird von der Person erwartet, dass sie auf das Gefühl reagiert, das ihr Gegenüber während der Kommunikation zum Ausdruck bringt. Beispielsweise ist es eine richtige Reaktion, wenn sie mit einem traurigen Gesichtsausdruck zeigt, dass sie ihr Gegenüber versteht, während dieses weint.		

Spalte 1	Spalte 2
Bei Unterricht und Beurteilung der in Abschnitt 3 aufgeführten Zielverhaltensweisen ist auf simulierte Umgebungen und strukturierte Szenarien zurückzugreifen. Die in Abschnitt 3 aufgeführten Zielverhaltensweisen sind für Personen mit und ohne verbale Sprache verfasst. Für Personen mit verbaler Sprache müssen Gestik, Mimik und Handlungen zusammen mit verbalen Äußerungen unterrichtet werden. Ziele Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.3. Gefühls- und Verhaltenssteuerung 3.3.1. Reagiert angemessen 3.3.1.1. Unterscheidet angemessene und unauf Wünsche, die von anderen angemessene Wünsche/Verhaltensweisen. kommen. 3.3.1.2. Verwendet angemessene Gestik/Mimik und Handlungen, um anzuzeigen, dass sie dem Wunsch der Person zustimmt. 3.3.1.3. Verwendet angemessene Wörter/Sätze, um anzuzeigen, dass sie dem Wunsch der Person zustimmt. 3.3.1.4. Verwendet angemessene Gestik/Mimik und Handlungen, um anzuzeigen, dass sie den Wunsch der Person ablehnt. 3.3.1.5. Verwendet angemessene Wörter/Sätze, um anzuzeigen, dass sie den Wunsch der Person ablehnt.	

Bei Unterricht und Beurteilung der in Abschnitt 4 aufgeführten Zielverhaltensweisen ist auf simulierte Umgebungen, Videoaufnahmen, Fallbeispiele sowie strukturierte Szenarien zurückzugreifen.

Spalte 1	Spalte 2
3.3.2. Drückt ihre Vorlie- 3.3.2.1. Zeigt ihre Vorlieben mit angemessenen Gesten/ ben angemessen aus. Mimiken, Handlungen und alternativen Kommunikationsmitteln. 3.3.2.2. Drückt ihre Vorlieben unter Verwendung von Wörtern aus.	
Abschnitt 3.3. Gefühls- und Verhaltenssteuerung 3.3.3. Reagiert angemessen 3.3.3.1. Reagiert angemessen, wenn sie einen auf negative Situatio- Fehler macht. nen. 3.3.3.2. Reagiert angemessen, wenn sie wütend wird. 3.3.3.3. Reagiert angemessen, wenn ihr Unrecht widerfährt. 3.3.3.4. Reagiert angemessen, wenn sie abgelehnt wird. 3.3.3.5. Reagiert angemessen, wenn sie verspottet wird. 3.3.3.6. Reagiert angemessen, wenn sie Mobbing durch Gleichaltrige erfährt. 3.3.3.7. Reagiert angemessen, wenn sie Aktivitäten verliert, die Wettbewerb erfordern.	Für Ziel 3.3.3. sind aus Reaktionen wie sich entschuldigen, bis 10 zählen, sich aus der Umgebung entfernen, einem Erwachsenen Bescheid geben und dem Gegenüber mitteilen, dass man traurig oder wütend ist, diejenigen auszuwählen, die dem Kontext und der Leistung der Person entsprechen. Beispielsweise kann es in einer Situation eine akzeptable Reaktion sein, wenn die Person sich beim Verspottetwerden aus der Umgebung entfernt, in der sie sich befindet, während es in einer anderen Situation eine akzeptable Reaktion ist, wenn sie in der Umgebung bleibt und innerlich bis 10 zählt.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.4. Soziales Problemlösen 3.4.1. Löst die im Alltag auftretenden sozialen Probleme.	3.4.1.1. Benennt, worin das im Alltag aufgetretene Problem besteht. 3.4.1.2. Macht Lösungsvorschläge zu dem im Alltag aufgetretenen Problem. 3.4.1.3. Setzt die Lösungsvorschläge zu den im Alltag aufgetretenen Problemen um. 3.4.1.4. Benennt, ob die Lösungsvorschläge zur Lösung des Problems wirksam sind oder nicht.	Für Ziel 3.4.1. wird gearbeitet, indem Problemsituationen wie „Beim Ballspielen mit deinem Freund hast du versehentlich die Fensterscheibe eines Hauses zerbrochen. Was machst du?“, „Dein Freund hat ohne Erlaubnis deinen Stift genommen. Was machst du?“ geschaffen werden. Bei Bedarf kann auch auf Modellverhalten und Rollenspielübungen in simulierten Umgebungen zurückgegriffen werden.

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Zu den Zielverhaltensweisen im Abschnitt frühe Literalität kann direkte Instruktion erfolgen; ebenso müssen diese Fertigkeiten auch mit Spielen und unterhaltsamen Aktivitäten wirksam und dauerhaft entwickelt werden. Der Abschnitt Grammatik ist nach Themen gegliedert. Es wurde keine Reihenfolge von leicht nach schwer eingehalten. Die Lehrkraft kann die Ziele je nach Lehrplan und Leistung der Person auswählen. Für Zielverhaltensweisen, die Klassifizieren und Ordnen erfordern, sind Schemata zu verwenden. Fußnote zu den mit (*) versehenen Erläuterungen im Abschnitt Leseverstehen: *Der Person können Textverständnisfragen in 3 Typen gestellt werden. Diese sind: Fragen, deren Antwort im Text steht, Schlussfolgerungsfragen sowie Wissens- und Erfahrungsfragen. Fragen, deren Antwort im Text steht: Fragen, deren Antwort im Text mit einem Satz ausdrücklich formuliert ist. Schlussfolgerungsfragen: Fragen, deren Antwort im Text nicht ausdrücklich in einem Satz formuliert ist und die erfordern, dass die lesende Person verschiedene Teile des Textes heranzieht und Beziehungen zwischen den Ereignissen herstellt. Auf Wissen und

Erfahrungen beruhende Fragen: Fragen, die erfordern, dass die lesende Person sie beantwortet, indem sie ihr eigenes Wissen und ihre eigenen Erfahrungen mit den Ereignissen im Text verknüpft.

Spalte 1		
4. Name des Moduls LESEN UND SCHREIBEN		
Mit dem Modul Lesen und Schreiben wird angestrebt, dafür zu sorgen, dass Personen mit geistiger Behinderung in den Fertigkeiten frühe Literalität, erstes Lesen und Schreiben, 4. Ziel des Moduls funktionales Lesen und Schreiben, Grammatik, Leseverstehen, Hörverstehen und schriftlicher Ausdruck erfolgreich sind.		
Frühe Literalität, Erstes Lesen und Schreiben, Funktionales Lesen und Schreiben, Grammatik, Leseverstehen, 4. Abschnitte im Modul Hörverstehen, Schriftlicher Ausdruck		
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.1.1. Unterscheidet die Lautmerkmale von Wörtern. Abschnitt 4.1. Frühe Literalität	4.1.1.1. Sagt, dass die genannten Wortpaare gleich sind. 4.1.1.2. Sagt, dass die genannten Wortpaare verschieden sind. 4.1.1.3. Sagt, ob die genannten Wörter sich reimen oder nicht. 4.1.1.4. Nennt aus den genannten Wörtern diejenigen, die sich reimen. 4.1.1.5. Bildet ein Wort, das sich auf ein genanntes Wort reimt.	Beim Unterricht zu Ziel 4.1.1. mit Gedichten/Reimen/Liedern gilt: 1. Die Gedichte/Reime/Lieder sind gemeinsam mit den Personen zu sprechen bzw. zu singen. 2. Nachdem Sie es gesprochen haben, ist die Person aufzufordern, es zu wiederholen. 3. Die Person ist aufzufordern, es selbstständig zu sprechen. 4. Die Person ist aufzufordern, die sich reimenden Wörter rhythmisch zu sprechen. 5. Die Person ist aufzufordern, Wörter zu bilden, die in ihrer Aussprache den sich reimenden Wörtern ähneln. 6. Die Person ist aufzufordern, den betonten Laut in den sich reimenden Wörtern zu nennen. Sie können dieses Ziel auch mit Geschichten bearbeiten, in denen sich reimende Wörter vorkommen. Für die Zielverhaltensweisen 4.1.1.3., 4.1.1.4. und 4.1.1.5. ist zur Entwicklung des Reimbewusstseins auf Gedichte/Reime/Rätsel/Lieder mit sich reimenden Wörtern zurückzugreifen; die sich reimenden Wörter sind zu betonen und zu wiederholen. Es ist darauf zu achten, dass sich die sich reimenden Wörter in mindestens 2 Lauten ähneln. Kurze Wörter sind zum Üben von Reimen besser geeignet. Für das Zielverhalten 4.1.1.1. sind der Person Wortpaare vorzugeben, die einander gleich (bing bing) oder verschieden (bing ding) sind. Diese Wörter können bedeutungstragende Wörter (çok köç) sein, aber ebenso bedeutungslose Wörter (pit nit). Für das Zielverhalten 4.1.1.2. ist mit zwei Wörtern zu arbeiten. Für das Zielverhalten 4.1.1.3. werden drei Wörter vorgegeben. Zwei davon reimen sich aufeinander, während eines sich nicht reimt. Von der Person ist zu erwarten, dass sie unterscheidet, welche zwei sich reimen. Für das Zielverhalten 4.1.1.4. sind Wörter zu verwenden, die sich zur Bildung sich reimender Wörter eignen, und es ist darauf zu achten, dass es kurze Wörter sind (zum Beispiel baş, taş, kaş, yaş usw.).
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.1.2. Unterscheidet die Silbenmerkmale von Wörtern.	4.1.2.1. Zerlegt genannte Wörter in ihre Silben. 4.1.2.2. Nennt die erste Silbe eines genannten Wortes. 4.1.2.3. Nennt die letzte Silbe eines genannten Wortes.	Für das Zielverhalten 4.1.2.1. ist zu Beginn mit kurzen Wörtern zu arbeiten. Während der Übungen ist es wichtig, zunächst ein Modellverhalten zu zeigen. Beim Zerlegen in Silben sind die Silben zu betonen, indem bei jeder einzelnen Silbe zugleich in die Hände geklatscht, mit der Hand auf den Tisch geschlagen oder mit dem Fuß auf den Boden gestampft wird.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.1.3. Unterscheidet die Phonemmerkmale von Wörtern.	4.1.3.1. Sagt, ob zwei genannte Wörter mit demselben Laut beginnen oder nicht. 4.1.3.2. Sagt, ob zwei genannte Wörter mit demselben Laut enden oder nicht. 4.1.3.3. Nennt aus drei genannten Wörtern diejenigen, die mit demselben Laut beginnen. 4.1.3.4. Nennt aus den genannten Wörtern diejenigen, die mit demselben Laut enden. 4.1.3.5. Nennt ein Wort, das mit demselben Laut beginnt wie das genannte Wort. 4.1.3.6. Nennt den ersten Laut des genannten Wortes. 4.1.3.7. Nennt ein Wort, das mit demselben Laut endet wie das genannte Wort. 4.1.3.8. Nennt den letzten Laut des genannten Wortes.	Beim Unterricht von Ziel 4.1.3. muss unbedingt zuerst ein Modellverhalten gezeigt werden, damit die Personen den Inhalt der von ihnen erwarteten Aufgabe verstehen. Bei der Beurteilung ist anhand von Beispielitems zu erläutern, was beim jeweiligen Item verlangt wird. Bei Unterricht und Beurteilung von Ziel 4.1.3. muss mit Wörtern gearbeitet werden, die den Personen vertraut sind. Wörter, deren Bedeutung sie nicht kennen, hindern sie daran, die Aufgabe zu verstehen und sich auf die lautlichen Merkmale der Wörter zu konzentrieren. Beim Unterricht von Ziel 4.1.3. ist der Unterschied zwischen Laut und Buchstabe zu beachten. Beim Unterrichten und Beurteilen werden nicht die Buchstaben, sondern die Laute betont. Außerdem haben manche Buchstaben mehr als einen Laut. Beispielsweise wird der Buchstabe „k“ unterschiedlich lautiert, wie in den Wörtern „kar“ und „kel“. Ebenso wird der Buchstabe „g“ unterschiedlich lautiert, wie in den Wörtern „gel“ und „gol“. Beim Unterricht von Ziel 4.1.3. ist zuerst mit einsilbigen und danach mit zweisilbigen Wörtern zu arbeiten. Mit drei- und mehrsilbigen Wörtern darf nicht gearbeitet werden. Beim Unterricht von Ziel 4.1.3. ist zunächst mit den Lauten der Konsonanten zu arbeiten. Für die Zielverhaltensweisen 4.1.3.3. und 4.1.3.4. werden drei Wörter vorgegeben.

Abschnitt 4.1. Frühe Literalität

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	4.1.3.9. Nennt den Rest eines genannten Wortes, indem sie dessen ersten oder letzten Laut weglässt. 4.1.3.10. Nennt das neue Wort, das sie bildet, indem sie am Anfang oder am Ende eines genannten Wortes einen Laut hinzufügt. 4.1.3.11. Nennt das neue Wort, das sie bildet, indem sie einen Laut im genannten Wort durch einen anderen Laut ersetzt. 4.1.3.12. Sagt, um welches kurze Wort es sich handelt, das in seine Laute zerlegt genannt wird. 4.1.3.13. Zerlegt ein genanntes kurzes Wort in seine Laute.	Zwei davon beginnen bzw. enden mit demselben Laut, während eines mit einem anderen Laut beginnt bzw. endet. Von der Person ist zu erwarten, dass sie unterscheidet, welche zwei mit demselben Laut beginnen bzw. enden. Für das Zielverhalten 4.1.3.9. können beim Nennen des Restes nach Weglassen des ersten Lautes die Beispiele „taş aş“ und beim Nennen des Restes nach Weglassen des letzten Lautes die Beispiele „taş ta“ angeführt werden. Für das Zielverhalten 4.1.3.10. können für die Bildung eines neuen Wortes durch Hinzufügen eines Lautes am Wortanfang die Beispiele „aç taç; ev dev; çim içim“ angeführt werden, während für die Bildung eines neuen Wortes durch Hinzufügen eines Lautes am Wortende die Beispiele „su sus; bu bul; dev deve; gez gezi“ angeführt werden können. Außerdem ist bei diesem Zielverhalten der hinzuzufügende Laut zusammen mit dem Wort vorzugeben, damit auch das zu bildende Wort ein bedeutungstragendes Wort ist. Für das Zielverhalten 4.1.3.11. ist so vorzugehen, dass zuerst die ersten Laute, dann die letzten Laute und anschließend die mittleren Laute ersetzt werden. Als Beispiel können „baş taş; baş bal; baş beş“ angeführt werden. Außerdem sind bei diesem Zielverhalten der zu ersetzende Laut und der einzusetzende Laut zusammen vorzugeben, damit auch das zu bildende Wort ein bedeutungstragendes Wort ist.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.1.4. Nennt das gezeigte geschriebene Wort.	4.1.4.1. Ordnet die vorgegebene bebilderte Schrift dem geschriebenen Wort zu. 4.1.4.2. Ordnet das vorgegebene Bild dem geschriebenen Wort zu. 4.1.4.3. Zeigt aus den vorgegebenen geschriebenen Wörtern das gewünschte geschriebene Wort. 4.1.4.4. Nennt das gezeigte geschriebene Wort.	Beim Unterricht von Ziel 4.1.4. sind Wörter auszuwählen, denen die Person häufig begegnet. Bei diesem Ziel wird von der Person nicht erwartet, dass sie das Wort liest, sondern dass sie das Wort ausgehend von seiner Gestalt wiedererkennt. Für das Zielverhalten 4.1.4.1. werden zu einem Thema (zum Beispiel Obst, Kleidung usw.) zwei Sets erstellt: eines mit Bild/Schrift und eines nur mit Schrift. Die Anzahl der Karten in diesen Sets ist nach den kognitiven Merkmalen der Person zu gestalten. Von der Person ist zu verlangen, dass sie die Schriften dem passenden bebilderten geschriebenen Wort zuordnet.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.1.5. Unterscheidet die Merkmale der Schrift. Abschnitt 4.1. Frühe Literalität	4.1.5.1. Zeigt die Richtung der Schrift von links nach rechts. 4.1.5.2. Zeigt die Verlaufsrichtung der Zeilen im Text nach unten. 4.1.5.3. Sagt, wie viele Wörter ein schriftlich vorgelegter Satz mit 2–5 Wörtern enthält. 4.1.5.4. Zeigt Buchstaben aus anderen buchstabenähnlichen Formen heraus. 4.1.5.5. Sagt, wie viele Buchstaben ein schriftlich vorgelegtes Wort mit 2–6 Buchstaben enthält. 4.1.5.6. Zeigt einen Großbuchstaben im Text. 4.1.5.7. Zeigt einen Kleinbuchstaben im Text. 4.1.5.8. Sagt, wie viele Sätze ein schriftlich vorgelegter kurzer Text mit 2–4 Sätzen enthält. 4.1.5.9. Zeigt die grundlegenden Satzzeichen im Text. 4.1.5.10. Zeigt aus den schriftlich dargebotenen Wörtern dasjenige Wort, das mit dem gezeigten Wort identisch ist. 4.1.5.11. Zeigt die einander gleichen Buchstaben innerhalb eines Wortes. 4.1.5.12. Zeigt das genannte Wort aus der schriftlichen Form von Wörtern unterschiedlicher Länge heraus.	Für Ziel 4.1.5. ist es wichtig, dass die Personen häufig mit schriftlichen Materialien in Berührung kommen und Zugang zu ihnen haben. Bei allen Aktivitäten und insbesondere während der Aktivitäten des Buchlesens ist das Schriftbewusstsein durch Betonung der Merkmale der Schrift zu entwickeln (beispielsweise kann die Richtung der Schrift von links nach rechts betont werden, indem auf die Schrift auf der Seite gezeigt und gesagt wird: „Hier fange ich an zu lesen.“, und die Schrift eine Zeit lang mit dem Finger verfolgt wird. Außerdem können die Formen der Satzzeichen betont werden, indem gesagt wird: „Schau, hier ist ein riesiges Fragezeichen!“). Für das Zielverhalten 4.1.5.3. ist es für die Entwicklung des Wortbegriffs bei den Personen wichtig, auf schriftlichen Materialien von Zeit zu Zeit mit dem Finger mitzuverfolgen und die schriftliche Form des genannten Wortes mit dem Finger zu zeigen. Für das Zielverhalten 4.1.5.4. ist die Beurteilung vorzunehmen, indem 3–4 Abbildungen dargeboten werden, von denen eine ein Buchstabe und die übrigen buchstabenähnliche Formen (?, <, ±, ∞, j, † usw.) sind. Für das Zielverhalten 4.1.5.10. ist von der Person zu verlangen, das identische Wort zu unterscheiden, indem neben dem Zielwort (zum Beispiel kömür) 2–3 in der Schreibweise ähnliche, aber verschiedene Wörter (kemer, körük, küme usw.) sowie ein mit dem Zielwort identisches Wort dargeboten werden. Für das Zielverhalten 4.1.5.12. wird der Person ein in der Lautung langes (zum Beispiel sandalye) oder kurzes (zum Beispiel su) Wort genannt und gefragt, welches der ihr gezeigten 2–3 Wörter dieses Wort sein könnte. Als Beispiel werden der Person zwei Karten gezeigt, auf denen die Wörter „sandalye“ und „su“ geschrieben stehen, und mit einer Anweisung wie „Auf welcher steht deiner Meinung nach sandalye?“ wird beurteilt, ob sich die Person dessen bewusst ist, dass auch die schriftliche Form eines in der Lautung langen Wortes lang sein muss.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.2.1. Unterscheidet den eingeführten Laut. Abschnitt 4.2. Erstes Lesen und Schreiben	4.2.1.1. Zeigt die Abbildungen der Wörter, die mit dem eingeführten Laut beginnen. 4.2.1.2. Nennt den Laut, mit dem die Wörter beginnen, die mit dem eingeführten Laut beginnen. 4.2.1.3. Zeigt die Abbildungen der Wörter, die mit dem eingeführten Laut enden. 4.2.1.4. Nennt den Laut, mit dem die Wörter enden, die mit dem eingeführten Laut enden.	Die Zielverhaltensweisen 4.2.1.1. und 4.2.1.3. können mit den Fertigkeiten des Zuordnens und Unterscheidens von Lauten verwirklicht werden. Es ist zunächst mit dem Zuordnen zu beginnen. Um Zuordnen zu üben, sind beispielsweise die Abbildungen von zwei Wörtern, die mit dem eingeführten Laut beginnen/enden, sowie von Wörtern, die mit einem anderen Laut beginnen/enden, zu zeigen und die Wörter zu nennen; anschließend ist zu verlangen, diejenigen zu zeigen, die mit demselben Laut (dem eingeführten Laut) beginnen/enden. Für das Unterscheiden ist der Person ein Set aus den Abbildungen zweier Wörter, die mit demselben Laut beginnen/enden, und der Abbildung eines Wortes, das mit dem eingeführten Laut beginnt/endet, darzubieten. Für jede Durchführung sind Wörter und deren Abbildungen aus mindestens vier Sets zu verwenden. Für die Zielverhaltensweisen 4.2.1.1. und 4.2.1.3. kann die Anweisung unter Äußerung des eingeführten Lautes in der Form „Zeig das, was mit ... beginnt!“ (Unterscheiden), „Zeig die, die mit ... beginnen!“ (Zuordnen) gegeben werden. Für das Unterscheiden muss die Anweisung hingegen lauten: „Welches Wort beginnt nicht mit ...? Zeig es!“ Diese Zielverhaltensweisen können je nach kognitivem Niveau der Person als Wortauswahl aus drei oder vier Abbildungen gestaltet werden. Für die Zielverhaltensweisen 4.2.1.2. und 4.2.1.4. sind der Person die Wörter zusammen mit ihren Abbildungen darzubieten und zu nennen. Beim Nennen ist der zu unterrichtende Laut zu betonen. Auch wenn die Unterrichtsreihenfolge der Lautgruppen im Lehrplan festgelegt ist, sind bei der Reihenfolge der einzuführenden Laute die Laute zu berücksichtigen, die die Person hervorbringen kann.
4.2.2. Liest den eingeführten Laut.	4.2.2.1. Liest den Kleinbuchstaben des eingeführten Lautes. 4.2.2.2. Liest den Großbuchstaben des eingeführten Lautes.	Bei den Übungen zu Ziel 4.2.2. ist zugleich darauf zu achten, dass die Person beim Lesen aufrecht sitzt und das Buch/Heft in einem ihrem Sichtabstand angemessenen Abstand hält. Bei Ziel 4.2.2. muss bei der Einführung des Lautes unbedingt ein Bezug zu dem hergestellt werden, was in der Phase des Unterscheidens des eingeführten Lautes durchgeführt wurde.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.2.3. Schreibt den eingeführten Laut in senkrechter Grundschrift. Abschnitt 4.2. Erstes Lesen und Schreiben	4.2.3.1. Schreibt den Kleinbuchstaben des eingeführten Lautes nach Vorlage in senkrechter Grundschrift. 4.2.3.2. Schreibt den Großbuchstaben des eingeführten Lautes nach Vorlage in senkrechter Grundschrift. 4.2.3.3. Schreibt den eingeführten Laut, wenn er genannt wird.	Für Ziel 4.2.3. ist darauf zu achten, dass die Person beim Schreiben so sitzt, dass sie sich zu ihrem Heft neigen und bequem schreiben kann, und dass sie das Heft in einem ihrem Sicht- und Schreibabstand angemessenen Abstand hält. Für die Zielverhaltensweisen 4.2.3.1. und 4.2.3.2. ist in einer dem Bedarf der Person angemessenen Anzahl ein Modellverhalten dazu zu zeigen, wie der zu schreibende Buchstabe geschrieben wird. Ebenso wichtig wie das saubere Schreiben des Buchstabens zwischen den Zeilen ist es, dass die Person ihn entsprechend der Schreibrichtung und den Schreibregeln des Buchstabens schreibt. Aus diesem Grund ist beim Modellverhalten jedes Mal das Zeichnen des Buchstabens zu versprachlichen. Anschließend ist der Buchstabe, den die Person in ihr Heft schreiben soll, als Beispiel zu schreiben. Von der Person ist zu verlangen, dass sie nach dieser Vorlage schreibt. Wenn die Person nach dem Modellverhalten den Buchstaben nicht in den Zeilenabstand einpassen kann, ihn in falscher Richtung schreibt oder Anfangs- und Endpunkte nicht richtig ausführt, sind visuelle Hilfestellungen wie das Hervorheben der Zeilenlinie für das Schreiben des Buchstabens, das Nachfahren von Punkten für den Buchstaben, das Festlegen von Anfangs- und Endpunkten sowie das Angeben der Richtung mit einem Pfeil zu verwenden. Die von der Person richtig geschriebenen Buchstaben sind zu zeigen und mit „Das hast du sehr schön geschrieben!“ zu verstärken; auf die falsch geschriebenen Buchstaben ist nicht einzugehen. Für das Zielverhalten 4.2.3.3. ist, wenn die Person den Laut nicht schreiben kann, wenn er genannt wird, das Symbol des genannten Lautes kurzzeitig zu zeigen, dann zu verdecken, und der Laut ist erneut zu nennen und die Person aufzufordern, ihn zu schreiben. Nach dem Schreiben ist die gezeigte Vorlage aufzudecken und mit dem von ihr geschriebenen Buchstaben zu vergleichen.
4.2.4. Liest den eingeführten Laut in Silbe und Wort.	4.2.4.1. Liest die aus den eingeführten Lauten gebildeten Silben. 4.2.4.2. Liest die Wörter, die aus den Silben mit den eingeführten Lauten bestehen. 4.2.4.3. Zeigt die Bilder der Wörter, die sie gelesen hat.	Für das Zielverhalten 4.2.4.1. ist es beim Lesen der Silben eine das Erlesen erleichternde Strategie, den eingeführten Laut gedehnt zu lesen und mit dem anderen Laut zu verbinden. Für die Zielverhaltensweisen 4.2.4.1. und 4.2.4.2. sind der eingeführte Laut und die zuvor vermittelten Laute zu verbinden und dabei möglichst bedeutungstragende Silben und Wörter zu bilden, lesen und schreiben zu lassen.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Für das Zielverhalten 4.2.4.2. sind beim Lesen der Wörter hingegen die Schritte in Silben zerlegen – lesen – zusammenfügen – lesen einzuhalten. Beispielsweise ist zu verlangen, dass sie ein aus ihr bekannten Silben gebildetes Wort (lale, ela usw.) liest. Für das Zielverhalten 4.2.4.3. ist das Zuordnen der gelesenen Wörter zu ihren Bildern eine Vorbereitung auf die Fertigkeit des Leseverstehens.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.2.5. Schreibt den eingeführten Laut in Silbe und Wort Abschnitt 4.2. Erstes Lesen und Schreiben in senkrechter Grundschrift.	4.2.5.1. Schreibt die aus den eingeführten Lauten gebildeten Silben nach Vorlage. 4.2.5.2. Schreibt die aus den eingeführten Lauten gebildeten Silben, wenn sie genannt werden. 4.2.5.3. Schreibt die Wörter, die aus den Silben mit den eingeführten Lauten bestehen, nach Vorlage. 4.2.5.4. Schreibt die Wörter, die aus den Silben mit den eingeführten Lauten bestehen, wenn sie genannt werden.	Für die Zielverhaltensweisen 4.2.5.2. und 4.2.5.4. ist das Schreiben nach Nennung eine wichtige Stufe beim Erlesen der Laute durch die Person. Diese Stufe darf nicht übersprungen werden.
4.2.6. Liest den eingeführten Laut in Satz und Text.	4.2.6.1. Liest die aus den eingeführten Lauten gebildeten Sätze. 4.2.6.2. Liest die aus den eingeführten Lauten gebildeten Texte.	Für Ziel 4.2.6. sind aus Wörtern, die den eingeführten Laut und die zuvor vermittelten Laute enthalten, Sätze und Texte zu bilden. Damit die Sätze und Texte bedeutungsvoll sind, können für Wörter, die aus von der Person noch nicht gelernten Lauten bestehen, Bilder verwendet werden. Für das Zielverhalten 4.2.6.2. dient das wiederholte Lesenlassen der Texte sowohl der Entwicklung der Lesegeschwindigkeit als auch dem Leseverstehen.
4.2.7. Schreibt den eingeführten Laut im Satz in senkrechter Grundschrift.	4.2.7.1. Schreibt die Sätze mit den eingeführten Lauten nach Vorlage. 4.2.7.2. Schreibt die Sätze mit den eingeführten Lauten, wenn sie genannt werden.	Während des Unterrichts von Ziel 4.2.7. ist die Aufmerksamkeit der Person auf die Rechtschreibregeln zu lenken; es ist zu vermitteln, um welche Rechtschreibregel es sich handelt und zu welchem Zweck sie verwendet wird.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.2.8. Schreibt ordentlich. Abschnitt 4.2. Erstes Lesen und Schreiben	4.2.8.1. Schreibt unter Einhaltung der Zeilenführung. 4.2.8.2. Schreibt einen Satz und lässt dabei angemessene Abstände zwischen den Wörtern. 4.2.8.3. Schreibt ein Wort und lässt dabei angemessene Abstände zwischen den Buchstaben. 4.2.8.4. Schreibt einen Text und lässt dabei angemessene Abstände zwischen den Sätzen.	Für Ziel 4.2.8. können Anpassungen des Heftes vorgenommen werden (Kennzeichnen der Zeilen in Rot, Teilen einer Zeile in zwei Teile und farbliche Hervorhebung usw.). Beim Unterricht dieser Zielverhaltensweisen sind der Person zunächst Beispiele schöner Schrift zu zeigen, die Person ist zu motivieren, und es ist ein Modellverhalten dazu zu zeigen, wie sie schreiben soll.
4.2.9. Beantwortet die Fragen, die zu dem Satz und dem Text mit dem eingeführten Laut gestellt werden.	4.2.9.1. Beantwortet nach dem Lesen der Sätze mit den eingeführten Lauten einfache Fragen zum Satz. 4.2.9.2. Beantwortet nach dem Lesen der Texte mit den eingeführten Lauten einfache Fragen zum Text.	Beim Zielverhalten 4.2.9.1. sind die zum Satzverständnis zu stellenden Fragen entsprechend den einzelnen Satzgliedern zu erstellen. Für das Zielverhalten 4.2.9.2. erleichtert es das Verstehen, wenn es ein Bild gibt, das den Text darstellt, und wenn vor dem Lesen des Textes über das Bild gesprochen wird. Die Fragen sind zu den im Text vorkommenden Handlungen, Personen und Gegenständen zu bilden und müssen sich auf die im Text enthaltene Informationseinheit beziehen. Zu dem Zweck, dass die Sätze und Texte bedeutungsvoll sind, können für Wörter, die aus von der Person noch nicht gelernten Lauten bestehen, Bilder verwendet werden.
4.3.1. Liest das festge- Abschnitt 4.3. Funktionales Lesen und Schreiben legte Wort.	4.3.1.1. Liest die in Kleinbuchstaben geschriebene Form des Wortes. 4.3.1.2. Liest die Form des Wortes, bei der der Anfangsbuchstabe großgeschrieben ist. 4.3.1.3. Liest die in Großbuchstaben geschriebene Form des Wortes. 4.3.1.4. Liest die in einer anderen Schriftgröße und Schriftart geschriebene Form des Wortes. 4.3.1.5. Zeigt das Wort aus anderen Wörtern heraus, die ihm in der Schreibweise nicht ähneln. 4.3.1.6. Zeigt das Wort aus anderen Wörtern heraus, die ihm in der Schreibweise ähneln.	Bei der Arbeit an Ziel 4.3.1. ist für jedes einzelne Zielverhalten ein gesonderter Unterrichtsprozess zu planen. Es ist wichtig, dass die Person bei jedem ausgewählten Zielwort in allen festgelegten Zielverhaltensweisen Selbstständigkeit erreicht. Die Übungen zum Wortlesen sind mit Spielen wie Lotto usw. fortzuführen. Nach jeweils 10 unterrichteten Wörtern ist eine Verlaufsbeurteilung des Fortschritts vorzunehmen, indem eine Wortliste erstellt wird, in der diese Wörter mehrfach vorkommen. Mit dieser Beurteilung muss die Lehrkraft die von der Person falsch gelesenen Wörter feststellen und, anstatt zum nächsten Zielwort überzugehen, zum Unterricht der falsch gelesenen Wörter zurückkehren.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.3.2. Ordnet das festgelegte Wort seiner Abbildung zu.	4.3.2.1. Zeigt aus verschiedenen Abbildungen die zum unterrichteten Wort gehörende Abbildung. 4.3.2.2. Zeigt das Wort, dessen Abbildung gezeigt wird, aus verschiedenen Wörtern heraus.	Beim Unterricht von Ziel 4.3.2. ist darauf zu achten, dass die für das Zielwort ausgewählte Abbildung eine Abbildung ist, der die Person in ihrem Leben begegnen kann und die das Wort auf die geeignetste Weise darstellt. Bei solchen Übungen ist zugleich so mit der Person zu interagieren, dass ihr Wortschatz erweitert wird. Damit die Person die gelernten Wörter in der realen Umgebung lesen kann, sind Generalisierungsübungen durchzuführen, es ist mit den Familien zusammenzuarbeiten und es sind von ihnen Informationen einzuholen.
4.3.3. Schreibt das fest- Abschnitt 4.3. Funktionales Lesen und Schreiben gelegte Wort.	4.3.3.1. Schreibt das Wort, wenn das Wort und die zu diesem Wort gehörende Abbildung gezeigt werden. 4.3.3.2. Schreibt das Wort, wenn die zu ihm gehörende Abbildung gezeigt und das Wort genannt wird. 4.3.3.3. Schreibt das Wort, wenn es genannt wird.	Für das Zielverhalten 4.3.3.1. ist je nach Leistung der Personen mit mehr Hilfestellungen zu beginnen, und diese Hilfestellungen sind schrittweise auszublenken. Für Personen mit Problemen beim Stifthalten und Schreiben ist auf einem großen Blatt die geschriebene Form des Wortes vorzugeben und von ihnen zu verlangen, aus Buchstabenkarten die Buchstaben des Wortes zuzuordnen und unter dem Wort aneinanderzureihen; das Wort ist erneut lesen zu lassen und die Person soll das Wort auf diese Weise bilden.
4.3.4. Liest das festgelegte Wort in Satz und Text.	4.3.4.1. Liest das im Satz gezeigte Wort. 4.3.4.2. Liest das Wort, wenn es im Text gezeigt wird. 4.3.4.3. Liest die Sätze, die aus dem unterrichteten Wort und den zuvor vermittelten Wörtern bestehen. 4.3.4.4. Liest die Texte, die aus dem unterrichteten Wort und den zuvor vermittelten Wörtern bestehen.	Für Ziel 4.3.4. sind strukturierte Geschichten zu verwenden, damit die Person das bzw. die von ihr gelesenen Wörter in Satz und Text lesen kann. In dieser Phase ist nicht zu erwarten, dass die Person den gesamten Satz oder Text liest. Zweck des Unterrichts dieses Zielverhaltens ist lediglich, dass die Person das von ihr gelernte Wort im Satz oder Text wiedererkennt und kontextgerecht deutet. Für die Zielverhaltensweisen 4.3.4.3. und 4.3.4.4. ist darauf zu achten, dass die gebildeten Sätze eine gewisse Sinneinheit aufweisen. Außerdem ist es wichtig, dass die Sätze in diese Richtung gebildete Sätze sind, damit die Person das Schreiben in ihrem Leben als Kommunikationsmittel nutzen kann.
4.3.5. Beantwortet die Fragen, die zu dem Satz und dem Text mit dem unterrichteten Wort gestellt werden.	4.3.5.1. Beantwortet nach dem Lesen der Sätze einfache Fragen zum Satz. 4.3.5.2. Beantwortet nach dem Lesen der Texte einfache Fragen zum Text.	
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.3.6. Schreibt den aus den unterrichteten Wörtern gebildeten Satz.	4.3.6.1. Schreibt die Sätze, die aus dem unterrichteten Wort und den zuvor vermittelten Wörtern bestehen, nach Vorlage. 4.3.6.2. Schreibt die Sätze, die aus dem unterrichteten Wort und den zuvor vermittelten Wörtern bestehen, wenn sie genannt werden.	Für Ziel 4.3.6. ist anzustreben, dass die Person Sätze schreibt, nachdem sie die Fertigkeit des Wortschreibens erworben hat. Für die Person, die das Wortschreiben gelernt hat, sind in dieser Phase Modellierungen zu den Rechtschreibregeln vorzunehmen, die für die Phase des Satzschreibens erforderlich sind, wie das Lassen angemessener Abstände zwischen den Wörtern, das Setzen eines Punktes am Satzende und das Beginnen des Satzes mit einem Großbuchstaben.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.3.7. Nutzt im Alltag Abschnitt 4.3. Funktionales Lesen und Schreiben das funktionale Lesen.	4.3.7.1. Geht in der Schule an den Ort, an den sie gehen möchte, indem sie die Orts- und Raumnamen liest. 4.3.7.2. Folgt den Aufschriften auf den Schildern in der Schule, indem sie sie liest. 4.3.7.3. Folgt den Aufschriften auf Informationsplakaten und Schildern in der Umgebung, indem sie sie liest. 4.3.7.4. Kauft ein, indem sie die auf ihrer Liste stehenden Wörter liest. 4.3.7.5. Bestellt in Restaurants, Konditoreien, Cafés usw. Speisen und Getränke, indem sie die Speisekarten liest. 4.3.7.6. Geht an den gewünschten Ort, indem sie die Aufschriften auf Verkehrsmitteln liest. 4.3.7.7. Folgt Warnungen, Aufschriften und Zeichen zur Sicherheit, indem sie sie liest. 4.3.7.8. Folgt Warnungen, Aufschriften und Zeichen zur Gesundheit, indem sie sie liest.	Bei Ziel 4.3.7. sind die Familien anzuleiten, die Person nach dem Unterricht der Zielverhaltensweisen in die reale Umgebung mitzunehmen, damit generalisiert wird und die Person die von ihr gelernten realen Lebensanwendungen in ihrem Leben nutzen kann.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.4.1. Unterscheidet die Buchstaben und die phonologischen Merkmale der Buchstaben. Abschnitt 4.4. Grammatik	4.4.1.1. Nennt die Anzahl der Buchstaben im Wort. 4.4.1.2. Nennt die Buchstaben des Alphabets der Reihe nach. 4.4.1.3. Ordnet die vorgegebenen Wörter in alphabetischer Reihenfolge. 4.4.1.4. Sagt, dass das Alphabet aus Vokalen und Konsonanten besteht. 4.4.1.5. Nennt die Vokale. 4.4.1.6. Nennt die Konsonanten. 4.4.1.7. Klassifiziert die Vokale als dunkle und helle Vokale. 4.4.1.8. Nennt die dunklen Vokale. 4.4.1.9. Nennt die hellen Vokale. 4.4.1.10. Klassifiziert die Konsonanten als stimmlose und stimmhafte Konsonanten. 4.4.1.11. Nennt die stimmlosen Konsonanten. 4.4.1.12. Nennt die stimmhaften Konsonanten. 4.4.1.13. Bestimmt aus den vorgegebenen Wortpaaren die richtig geschriebenen Wörter.	Für die Zielverhaltensweisen 4.4.1.1., 4.4.1.2., 4.4.1.4., 4.4.1.6., 4.4.1.7., 4.4.1.8., 4.4.1.9., 4.4.1.11. und 4.4.1.12. sind Merkhilfen wie Akronyme oder Akrosticha zu verwenden, um der Person das Erinnern zu erleichtern. Akronym: Aus den Anfangsbuchstaben der zu merkenden Information wird ein Wort gebildet (zum Beispiel: fıstıkçı şahap). Akrostichon: Aus den Anfangsbuchstaben der zu merkenden Wörter wird ein Satz gebildet.
4.4.2. Unterscheidet die Vokalharmonien.	4.4.2.1. Sagt, dass es sich bei den Vokalharmonien im Wort um die große und die kleine Vokalharmonie handelt. 4.4.2.2. Nennt die Merkmale der großen Vokalharmonie.	Um mit dem Unterricht von Ziel 4.4.2. beginnen zu können, ist das Unterscheiden der phonologischen Merkmale der Buchstaben Voraussetzung.

Abschnitt 4.4. Grammatik 4.4.3. Unterscheidet die Lautveränderungen.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	4.4.2.3. Zeigt die Wörter im Satz, die der großen Vokalharmonie entsprechen. 4.4.2.4. Nennt Beispiele für Wörter, die der großen Vokalharmonie entsprechen. 4.4.2.5. Nennt die Merkmale der kleinen Vokalharmonie. 4.4.2.6. Zeigt die Wörter im Satz, die der kleinen Vokalharmonie entsprechen. 4.4.2.7. Nennt Beispiele für Wörter, die der kleinen Vokalharmonie entsprechen.	

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	4.4.3.1. Klassifiziert die Lautveränderungen. 4.4.3.2. Nennt die Merkmale der gewünschten Lautveränderungen. 4.4.3.3. Zeigt die gewünschte Lautveränderung im Satz. 4.4.3.4. Benennt die im Satz gezeigte Lautveränderung.	Um mit dem Unterricht von Ziel 4.4.3. beginnen zu können, ist das Unterscheiden der phonologischen Merkmale der Buchstaben Voraussetzung. Für das Zielverhalten 4.4.3.4. ist von der Person zunächst zu verlangen, den Satz zu lesen; anschließend ist ihr die im Satz enthaltene Lautveränderung zu zeigen und von ihr zu verlangen, zu benennen, um welche Lautveränderung es sich handelt. Für die Zielverhaltensweisen 4.4.3.4. und 4.4.3.5. können die Lautveränderungen anhand der eigenen Sätze der Person oder der Sätze bearbeitet werden, die sie beim Sprechen über ein Bild bildet.
4.4.4. Unterscheidet die Silbenmerkmale.	4.4.4.1. Schreibt ein vorgegebenes Wort in Silben zerlegt. 4.4.4.2. Nennt die Anzahl der Silben in einem vorgegebenen Wort. 4.4.4.3. Nennt Beispiele für Silben mit einem, zwei, drei und vier Buchstaben.	

Abschnitt 4.4. Grammatik 4.4.6. Unterscheidet die Satzglieder.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.4.5. Unterscheidet die Wortarten im Satz.	4.4.5.1. Definiert die gewünschten Wortarten. 4.4.5.2. Zeigt die gewünschte Wortart im Satz. 4.4.5.3. Schreibt die gewünschte Wortart, indem sie sie im Satz verwendet. 4.4.5.4. Füllt die Lücken im Satz mit der passenden Wortart aus. 4.4.5.5. Klassifiziert die Wortarten.	Für das Zielverhalten 4.4.5.4. ist erst nach dem Unterricht von mindestens zwei Wortarten zu üben. Beim Unterricht aller Wortarten sind die Wortarten nach ihrem Schwierigkeitsgrad zu ordnen, und diese Reihenfolge ist im Unterricht einzuhalten.
	4.4.6.1. Klassifiziert die Satzglieder als Hauptglieder und Nebenglieder. 4.4.6.2. Nennt die Hauptglieder des Satzes. 4.4.6.3. Nennt die Nebenglieder des Satzes. 4.4.6.4. Definiert die Hauptglieder des Satzes. 4.4.6.5. Definiert die Nebenglieder des Satzes. 4.4.6.6. Zeigt das gewünschte Hauptglied im Satz. 4.4.6.7. Zeigt das gewünschte Nebenglied im Satz. 4.4.6.8. Bildet einen Satz unter Verwendung des vorgegebenen Nebenglieds. 4.4.6.9. Zerlegt den Satz in seine Satzglieder.	Bei der Arbeit an Ziel 4.4.6. können ausgehend von den individuellen Bedürfnissen der Person Subjekt-, Objekt- und Ergänzungsarten verwendet werden. Für das Zielverhalten 4.4.6.8. ist von der Person zu verlangen, mündlich und schriftlich einen Satz zu bilden. Als Anweisung ist die Anweisung „Schreib oder sag einen Satz, in dem vorkommt!“ zu geben.
Spalte 1		Spalte 2
4.4.7. Hält in ihren Texten die Rechtschreibregeln ein. Abschnitt 4.4. Grammatik		4.4.7.1. Schreibt Großbuchstaben den Rechtschreibregeln entsprechend. 4.4.7.2. Schreibt Zahlen den Rechtschreibregeln entsprechend. 4.4.7.3. Schreibt zusammengesetzte Wörter den Rechtschreibregeln entsprechend. 4.4.7.4. Schreibt Abkürzungen den Rechtschreibregeln entsprechend. 4.4.7.5. Schreibt die Konjunktionen „-de, -da, -ki, ne...ne“ den Rechtschreibregeln entsprechend. 4.4.7.6. Schreibt das Fragesuffix „mi“ den Rechtschreibregeln entsprechend. 4.4.7.7. Schreibt Zwillingsformen und Verstärkungswörter den Rechtschreibregeln entsprechend.
4.4.8. Hält in ihren Texten die Satzzeichen ein.		4.4.8.1. Nennt die Satzzeichen. 4.4.8.2. Nennt die Funktion der Satzzeichen. 4.4.8.3. Ergänzt die im vorgegebenen Text frei gelassenen Stellen mit den passenden Satzzeichen. 4.4.8.4. Verwendet beim Schreiben eines Textes die passenden Satzzeichen.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.5.1. Bestimmt die Elemente in den Textstrukturen. Abschnitt 4.5. Leseverstehen	4.5.1.1. Bestimmt die Hauptfigur/Hauptfiguren des fiktionalen Textes. 4.5.1.2. Bestimmt die Nebenfiguren des fiktionalen Textes. 4.5.1.3. Bestimmt den Ort, an dem das Ereignis im fiktionalen Text spielt. 4.5.1.4. Bestimmt die Zeit, in der das Ereignis im fiktionalen Text spielt. 4.5.1.5. Bestimmt die Hauptereignisse im fiktionalen Text. 4.5.1.6. Bestimmt die Abschnitte im Sachtext, in denen definiert wird. 4.5.1.7. Bestimmt die Abschnitte im Sachtext, in denen eine Ursache-Wirkungs-Beziehung besteht. 4.5.1.8. Bestimmt die Abschnitte im Sachtext, in denen verglichen wird. 4.5.1.9. Bestimmt die Abschnitte im Sachtext, in denen geordnet wird. 4.5.1.10. Bestimmt die Problem-Lösungs-Abschnitte im Sachtext.	Der fiktionale Text umfasst Gattungen wie Erinnerung, Fabel, Erzählung, Märchen, Roman usw. Der Sachtext umfasst Gattungen wie die in Schulbüchern enthaltenen Texte (Definition, Ursache-Wirkung, Problem-Lösung, Vergleich, Ordnung), Aufsätze, Kolumnen usw. Für Ziel 4.5.1. ist ein Unterricht zur Textstruktur durchzuführen, damit die Person die Elemente der Textstruktur bestimmen kann. Beim Unterricht zur Textstruktur ist nur eine Gattung zu unterrichten und danach zu einer anderen Textgattung überzugehen. Beim Unterricht zur Textstruktur gilt: a) Die Abschnitte des Textes sind in einem der Textgattung entsprechenden Schema vorzustellen, b) es ist ein Text zu lesen und die Textelemente sind in das Schema einzutragen, c) das Eintragen in das Schema ist an mehreren Texten derselben Gattung in verschiedenen Sitzungen zu wiederholen, d) danach ist erneut ein Text derselben Gattung vorzugeben und die Person beim Ausfüllen des Schemas anzuleiten. Dieser Prozess ist über mehrere Sitzungen mit verschiedenen Texten derselben Gattung fortzuführen. Dieser Unterricht ist fortzuführen, bis die Person beim Ausfüllen des Schemas selbstständig wird, die Verständnisfragen richtig beantwortet oder den Text der Reihe nach so wiedergibt, dass er alle wichtigen Informationseinheiten enthält. *Am Ende der durchgeführten Sitzungen sind der Person Textverständnisfragen zu stellen. Beim Unterricht zur Textstruktur ist die Person außerdem durch die Vorgabe von Texten verschiedener Gattungen darauf aufmerksam zu machen, welcher Gattung der Text angehört, dessen Struktur unterrichtet wird.
4.5.2. Wendet Textverständnisstrategien vor dem Lesen an.	4.5.2.1. Bestimmt vor dem Lesen das Leseziel. 4.5.2.2. Stellt ausgehend vom Bild im Text Vermutungen über den Inhalt des Textes an. 4.5.2.3. Stellt ausgehend von der Überschrift des Textes Vermutungen über den Inhalt des Textes an.	Das Textverstehen ist ein dynamischer Prozess. Die Strategien vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen sind gemeinsam anzuwenden (vgl. Ziel 4.5.2., 4.5.3. und 4.5.4.). Der Prozess ist umzusetzen, indem die zu diesen Zielen verfassten Erläuterungen gelesen werden. * Nach der Umsetzung des Prozesses sind der Person Textverständnisfragen zu stellen.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Für das Zielverhalten 4.5.2.1. ist gemeinsam mit der Person zu erörtern, zu welchem Zweck der Text gelesen werden soll (zum Beispiel um Wissen über Löwen zu erwerben, um eine Zusammenfassung zu erstellen, um Fragen zu beantworten, um zu lernen, wie eine Tätigkeit ausgeführt wird, usw.). So kann ein zielgerichtetes Lesen der Person erreicht werden. Für die Zielverhaltensweisen 4.5.2.2. und 4.5.2.3. ist ausgehend von der Abbildung und der Überschrift dafür zu sorgen, dass die Person den zu lesenden Text 1–2 Minuten überfliegt, und es sind ihre Vermutungen einzuholen. Das Überfliegen ist durch das Lesen der gegebenenfalls im Text vorhandenen Überschriften und der Einleitungssätze des Textes vorzunehmen. Die von der Person geäußerten Vermutungen sind aufzuschreiben und beim Übergang zum Lesen des Textes mit dem im Text Enthaltenen zu vergleichen.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.5. Leseverstehen 4.5.3. Wendet Textverständnisstrategien während des Lesens an.	4.5.3.1. Trennt die wichtigen Informationen im Text von den unwichtigen Informationen. 4.5.3.2. Stellt nach dem Lesen jedes einzelnen Absatzes eine Vermutung über den Inhalt des nächsten Absatzes an. 4.5.3.3. Liest die Stellen, die sie nicht verstanden hat, erneut, indem sie ihr Lesen verlangsamt.	Für das Zielverhalten 4.5.3.1. sind die wichtigen Informationen je nach Textgattung unterschiedlich. Die wichtigen Informationseinheiten bilden die Struktur des Textes. Beispielsweise sind die wichtigen Informationseinheiten von Texten der Gattung Erzählung: Ort, Zeit, Figur, Problem, Versuche zur Lösung des Problems, Ergebnis und die Reaktion des Helden auf das Ereignis. Damit die Person die wichtigen von den unwichtigen Informationen trennen kann, muss sie ein Bewusstsein für die Textstruktur haben. Außerdem muss die Lehrkraft durch lautes Denken ein Modellverhalten dafür zeigen, wie die wichtigen Informationen bestimmt werden. Beim Bestimmen der wichtigen Informationen sind diese entweder zu unterstreichen oder in ein der Struktur des Textes entsprechendes Schema (Erzählschema, Vergleichsschema, Begriffsschema, Flussdiagramm usw.) einzutragen. Für das Zielverhalten 4.5.3.2. sind bei jedem Absatz des Textes vor dem Übergang zum nächsten Absatz die Vermutungen der Person einzuholen und mit den vorherigen Vermutungen zu vergleichen. So kann dazu beigetragen werden, dass die Person das im Text Enthaltene mit ihrem Vorwissen verknüpft. Aus diesem Grund sind die Strategien vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen gemeinsam anzuwenden. Um der Person das Zielverhalten 4.5.3.3. zu vermitteln, ist ihr ein Modell und eine Anleitung zu geben. Zugleich muss die Lehrkraft erläutern, warum sie dies tut.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.5.4. Wendet Textverständnisstrategien nach dem Lesen an. Abschnitt 4.5. Leseverstehen	4.5.4.1. Erörtert den Text. 4.5.4.2. Vergleicht ihre eigenen Vermutungen mit dem Textinhalt. 4.5.4.3. Bildet Fragen zum Text. 4.5.4.4. Gibt den Text mündlich wieder. 4.5.4.5. Schreibt die Zusammenfassung des Textes.	Für das Zielverhalten 4.5.4.2. sind die vor und während des Lesens angestellten Vermutungen nach dem Lesen mit dem Textinhalt zu vergleichen. Für die Zielverhaltensweisen 4.5.4.3., 4.5.4.4. und 4.5.4.5. ist es Voraussetzung, dass die Person die Textstruktur kennt. Für das Zielverhalten 4.5.4.4. ist bei Übungen zur Textwiedergabe auf das kumulative Wiedergeben zurückzugreifen. Die Person soll den ersten Abschnitt des Textes lesen und wiedergeben, dann den zweiten Abschnitt lesen und wiedergeben, und danach ist von ihr zu verlangen, den ersten und den zweiten Abschnitt gemeinsam wiederzugeben. Für den restlichen Text ist diese Übung kumulativ fortzuführen. * Der Person sind Textverständnisfragen zu stellen. Um der Person beim mündlichen Wiedergeben des Textes zu helfen, sind Übungen wie ein Text mit unterstrichenen wichtigen Informationen, ein Schema mit den wichtigen Informationseinheiten und das Stellen von Fragen usw. durchzuführen. Für das Zielverhalten 4.5.4.5. sind, um der Person beim schriftlichen Zusammenfassen des Textes zu helfen, Übungen wie ein Text mit unterstrichenen wichtigen Informationen, ein Schema mit den wichtigen Informationseinheiten, das Stellen von Fragen und strukturierte Zusammenfassungsformulare usw. durchzuführen.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.5.5. Nutzt Abbildungen, um das Gelesene zu verstehen.	4.5.5.1. Nutzt die Diagramme im Text. 4.5.5.2. Nutzt die Tabellen im Text. 4.5.5.3. Nutzt die Abbildungen im Text.	Für die Zielverhaltensweisen 4.5.5.1., 4.5.5.2. und 4.5.5.3. sind Texte mit Diagrammen, Tabellen und Abbildungen zu verwenden. Es ist ein Modellverhalten dafür zu zeigen, wie diese Referenzquellen zum Verstehen des Textes genutzt werden. Beispielsweise ist der betreffende Abschnitt, der auf das Diagramm verweist, zu lesen, das Diagramm zu betrachten und der betreffende Abschnitt mit dem Diagramm zu vergleichen. * Der Person sind Textverständnisfragen zu stellen.
4.5.6. Nennt die Kernaussage und das Thema des Textes.	4.5.6.1. Nennt das Thema des Textes. 4.5.6.2. Nennt die Nebengedanken, die die Kernaussage stützen. 4.5.6.3. Nennt die Kernaussage des Textes.	In Sachtexten kann jeder einzelne Absatz eine Kernaussage haben. In fiktionalen Texten kann die Kernaussage jedoch durch Schlussfolgerung aus dem gesamten Text gefunden werden. Wenn das Finden der Kernaussage in fiktionalen Texten unterrichtet wird, werden die Nebengedanken unterstrichen. Diese werden in ein Schema oder eine Abbildung eingetragen (beispielsweise kann ein Tisch gezeichnet werden, wobei an die Tischbeine die Nebengedanken und auf die Tischplatte die Kernaussage geschrieben wird). Es ist über die Nebengedanken zu sprechen und so zur Kernaussage zu gelangen.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.5.7. Verwendet die im Text neu gelernten Wörter und Wortgruppen ihrer Bedeutung entsprechend. Abschnitt 4.5. Leseverstehen	4.5.7.1. Markiert die Wörter, deren Bedeutung sie nicht kennt. 4.5.7.2. Vermutet die Bedeutungen der Wörter/Wortgruppen, deren Bedeutung sie nicht kennt, ausgehend von der Abbildung. 4.5.7.3. Vermutet die Bedeutungen der Wörter/Wortgruppen, deren Bedeutung sie nicht kennt, ausgehend vom betreffenden Absatz. 4.5.7.4. Findet die Bedeutungen der Wörter/Wortgruppen, deren Bedeutung sie nicht kennt, im Wörterbuch. 4.5.7.5. Verwendet die neu gelernten Wörter/Wortgruppen ihrer Bedeutung entsprechend.	Beim Unterricht unbekannter Begriffe, Redewendungen, Fachwörter, Wörter usw. können verschiedene Lehrmethoden eingesetzt werden. Eine davon ist die „Direkte Instruktion“. Die Wörter sind für die Personen unter Verwendung einfacher Erläuterungen, Beispiele, Synonyme und Antonyme zu definieren. Eine weitere sind die „Schemata“. Einer der insbesondere im Wortschatzunterricht am häufigsten verwendeten grafischen Organisatoren sind semantische Netze, die den Personen helfen, die Beziehung zwischen den Wörtern zu verstehen. Bei dieser Strategie wird ein bestimmtes Wort in die Mitte der Seite/Tafel geschrieben; anschließend werden andere zugehörige Wörter, Ausdrücke, Eigenschaften oder Beispiele zu diesem Wort auf den übrigen Teil der Seite geschrieben und mit dem Wort in der Mitte verbunden. So wird die Bedeutung des Wortes mit seinen zugehörigen Eigenschaften definiert. Für das Zielverhalten 4.5.7.3. sind Kontexthinweise eine wichtige Strategie zur Erschließung der Bedeutung eines Wortes, indem der Satz, in dem ein unbekanntes Wort steht, sowie die diesem Satz vorangehenden und nachfolgenden Sätze gelesen werden. Ziel dieser Strategie ist es, im Satz einen Hinweis zu finden, der einige Informationen über die Bedeutung des Wortes liefert, wie ein Beispiel, einen Gegensatz, einen Vergleich oder eine Analogie, eine Definition oder eine Umformulierung, die die Bedeutung des Wortes erschließt. Den Personen ist ein Modellverhalten dafür zu zeigen, wie sie die im Text gegebenen Kontexthinweise finden können. Für das Zielverhalten 4.5.7.5. ist dafür zu sorgen, dass die Person die neu gelernten Wörter/Wortgruppen in ihrem schriftlichen Ausdruck, in ihrer Rede und in den von ihr gegebenen Satzbeispielen verwendet.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.6.1. Hält die Zuhörregeln ein.	4.6.1.1. Hört der sprechenden Person still zu. 4.6.1.2. Stellt beim Zuhören Blickkontakt mit der sprechenden Person her. 4.6.1.3. Richtet ihre Aufmerksamkeit auf das, was die sprechende Person sagt. 4.6.1.4. Hält ihre Aufmerksamkeit auf das, was die sprechende Person sagt, aufrecht.	Beim Zielverhalten 4.6.1.4. kann zur Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeit die Strategie der Selbstbeobachtung eingesetzt werden.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.6.2. Zeigt den beschriebenen Gegenstand, das Gegenstandsbild, das Handlungs- und Ereignisbild.	4.6.2.1. Zeigt den beschriebenen Gegenstand. 4.6.2.2. Zeigt das beschriebene Gegenstandsbild. 4.6.2.3. Zeigt das beschriebene Handlungsbild. 4.6.2.4. Zeigt das beschriebene Ereignisbild.	Für Ziel 4.6.2. ist darauf zu achten, dass sich die gemeinsamen Elemente des beschriebenen Bildes und der als Negativbeispiel ausgewählten Bilder einander nicht zu sehr ähneln. Der Unterricht ist mit Gegenständen/Gegenstandsbildern zu beginnen, die sich im nahen Umfeld der Person befinden und ihr bekannt sind.
4.6.3. Führt die in der Abschnitt 4.6. Hörverstehen täglichen Routine gegebenen Anweisungen aus.	4.6.3.1. Führt die ihr in der täglichen Routine gegebenen Anweisungen aus. 4.6.3.2. Führt die der Gruppe in der täglichen Routine gegebenen Anweisungen aus.	Für Ziel 4.6.3. ist darauf zu achten, dass die Anweisungen einmal gegeben werden. Wenn die Personen es nicht schaffen, sind die Anweisungen zu vereinfachen. Für das Zielverhalten 4.6.3.1. ist die Übung mit einfachen Anweisungen zu beginnen. Es ist darauf zu achten, dass in den ausgewählten Anweisungen Begriffe verwendet werden, die die Person kennt (zum Beispiel „Geh zwei Schritte vorwärts! Dann dreh dich um dich selbst! Mach drei Sprungschritte!“). Die Anzahl der Wörter in den Anweisungssätzen und die Anzahl der Anweisungen sind nach den Leistungen der Personen festzulegen.
4.6.4. Führt Anweisungen, die Zuhör- und Verfolgungsfertigkeiten erfordern, in der genannten Reihenfolge aus.	4.6.4.1. Führt Anweisungen, die grobmotorische Fertigkeiten enthalten, in der genannten Reihenfolge aus. 4.6.4.2. Führt Anweisungen, die Zeichenfertigkeiten enthalten, in der genannten Reihenfolge aus.	Für Ziel 4.6.4. sind die Anweisungen je nach Leistung der Person, beginnend mit Einzelanweisungen, hin zu Mehrfachanweisungen zu steigern. Die Person muss die Begriffe in den gegebenen Anweisungen kennen. Für das Zielverhalten 4.6.4.1. können Anweisungen wie „Halt den Ball, geh drei Schritte vorwärts, wirf ihn in die Kiste!“ verwendet werden. Für das Zielverhalten 4.6.4.2. sind der Person Anweisungen zu geben, die Fertigkeiten wie Schreiben, Ausmalen, Zeichnen, Markieren usw. enthalten. Beispiel: „Zeichne zwei Äpfel auf das Bild des Baumes!“
4.6.5. Gibt Erzählungen verschiedener Gattungen, deren Bilder gezeigt werden, nach dem Zuhören wieder.	4.6.5.1. Gibt Erzählungen fiktionaler Gattung nach dem Zuhören wieder. 4.6.5.2. Gibt Erzählungen informierender Gattung nach dem Zuhören wieder.	Für das Zielverhalten 4.6.5.1. können Sie Bildfolgekarten, die ein Ereignis darstellen, oder ein einzelnes Bild verwenden, in dem mehrere Ereignisse enthalten sind. Für das Zielverhalten 4.6.5.2. können Erzählungen informierender Gattung sein: das Beschreiben eines Lebewesens oder eines Ortes, das Vergleichen zweier Lebewesen oder Orte, das Erläutern eines Problems, seiner Ursache und seiner Lösung sowie das Wiedergeben der Reihenfolge einer der Reihe nach durchgeführten Aktivität.

Abschnitt 4.6. Hörverstehen 4.6.8. Verwendet Strategien vor dem Zuhören.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.6.6. Beantwortet nach dem Zuhören von Erzählungen verschiedener Gattungen, deren Bilder gezeigt werden, die dazugehörigen Fragen.	4.6.6.1. Beantwortet nach dem Zuhören von Erzählungen fiktionaler Gattung die dazugehörigen Fragen. 4.6.6.2. Beantwortet nach dem Zuhören von Erzählungen informierender Gattung die dazugehörigen Fragen.	Beim Unterricht von Ziel 4.6.6. ist von Personen ohne expressive Sprachfertigkeiten zu verlangen, die Fragen durch Zeigen auf dem Bild zu beantworten. Für das Zielverhalten 4.6.6.1. umfassen die fiktionalen Textgattungen: Erinnerung, Erzählung, Fabel, Märchen usw. Für das Zielverhalten 4.6.6.2. können die informierenden Gattungen in den Strukturen Definition, Ordnung, Ursache-Wirkung, Problem-Lösung und Vergleich vorliegen.
4.6.7. Nennt die Unterschiede zwischen den von ihr gehörten Sätzen und Texten.	4.6.7.1. Nennt die Unterschiede zwischen zwei von ihr gehörten Sätzen. 4.6.7.2. Nennt die Unterschiede zwischen zwei von ihr gehörten kurzen Texten mit 3–4 Sätzen.	Für das Zielverhalten 4.6.7.1. ist zwischen zwei Sätzen ein Unterschied festzulegen (zum Beispiel „Meine Mutter strickt mir eine Strickjacke.“ und „Meine Mutter strickt mir einen Pullover.“). Für das Zielverhalten 4.6.7.2. können die in den Texten enthaltenen Elemente wie Figuren, Handlungen, Eigenschaften usw. unterschiedlich gestaltet werden. Die Anzahl der Unterschiede ist nach der Leistung der Person zu gestalten.
	4.6.8.1. Bestimmt das Zuhörziel. 4.6.8.2. Stellt ausgehend von den Abbildungen eine Vermutung über den Text an, den sie hören wird. 4.6.8.3. Stellt ausgehend von der Überschrift eine Vermutung über den Text an, den sie hören wird.	Für das Zielverhalten 4.6.8.1 ist gemeinsam mit der Person zu erörtern, zu welchem Zweck dem Text zugehört werden soll (zum Beispiel um Wissen über Löwen zu erwerben, um zu lernen, wie eine Tätigkeit ausgeführt wird, usw.). So ist ein zielgerichtetes Zuhören der Person zu erreichen. Für die Zielverhaltensweisen 4.6.8.2. und 4.6.8.3. sind ausgehend von der Abbildung und der Überschrift die Vermutungen der Person über den vorzulesenden Text einzuholen. Der vorgelesene Text ist zu unterbrechen, indem ein Teil davon erzählt oder gelesen wird. Es ist zu erörtern, inwieweit die entwickelten Vermutungen mit dem Gehörten übereinstimmen.
4.6.9. Verwendet Strategien während des Zuhörens.	4.6.9.1. Reagiert angemessen auf die nonverbalen Botschaften der sprechenden Person. 4.6.9.2. Nennt die wichtigen Informationseinheiten, indem sie die Hinweise auf die Struktur der dargebotenen Information verfolgt.	Für das Zielverhalten 4.6.9.1. kann das angemessene Reagieren an Verhaltensweisen wie dem Reagieren der Person auf die Lehrkraft, dem Melden, dem Mitschreiben usw. erkannt werden. Für das Zielverhalten 4.6.9.2. sind in den Erzählungen Verknüpfungsausdrücke (zuerst, dann, im Vergleich, als Erstes usw.) und Aufmerksamkeitsausdrücke (das ist wichtig, jetzt lernen wir etwas anderes) zu verwenden. Von der Person ist zu verlangen, unter Verfolgung dieser Hinweise zuzuhören.

Abschnitt 4.6. Hörverstehen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	4.6.9.3. Beantwortet unter Beachtung der verbalen Betonungen die zu den betonten Informationen gestellten Fragen. 4.6.9.4. Stellt ausgehend vom Gehörten eine Vermutung über die Entwicklung der Ereignisse an. 4.6.9.5. Stellt ausgehend vom Gehörten eine Vermutung über den Ausgang der Ereignisse an. 4.6.9.6. Vermutet in den von ihr gehörten Erzählungen die Bedeutung der ihr unbekannten Wörter. 4.6.9.7. Notiert die Grundzüge der von ihr gehörten Erzählung.	Für das Zielverhalten 4.6.9.4. ist der vorgelesene Text zu unterbrechen, indem ein Teil davon erzählt oder gelesen wird. Von der Person ist zu verlangen, Vermutungen über den weiteren Verlauf anzustellen. Danach ist mit dem Lesen und Erzählen des Textes fortzufahren, und es ist zu erörtern, inwieweit die von der Person angestellten Vermutungen mit dem Gehörten übereinstimmen. Für das Zielverhalten 4.6.9.6. ist von der Person zu verlangen, die ihr unbekannten Wörter ausgehend vom Kontext zu vermuten. Sie ist anzuleiten, die Wörter, zu denen sie keine Vermutung anstellen konnte, im Wörterbuch zu finden.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.6.10. Verwendet Strategien nach dem Zuhören.	4.6.10.1. Nennt das Thema der von ihr gehörten Erzählung. 4.6.10.2. Äußert ihre Meinung zum Gehörten. 4.6.10.3. Gibt eine Zusammenfassung des Gehörten wieder.	Für Ziel 4.6.10. ist, wenn die Person während des Zuhörens mitschreibt, zu vermitteln, dass sie die Zielverhaltensweisen unter Nutzung ihrer Notizen/Schemata ausführt. Wenn sie nicht mitschreibt, muss die Lehrkraft durch Fragen dafür sorgen, dass die Person diese Zielverhaltensweisen erreicht.
4.7.1. Schreibt, indem sie Sätze bildet. Abschnitt 4.7. Schriftlicher Ausdruck	4.7.2.1. Schreibt, wenn ihr eine Bildkarte mit einem Ereignis vorgelegt wird, einfache regelgerechte Sätze, die das Ereignis wiedergeben. 4.7.2.2. Schreibt, wenn ihr Bildkarten vorgelegt werden, die Aktivitäten in einer bestimmten Durchführungsreihenfolge darstellen, einen oder mehrere Sätze, die jede einzelne Karte wiedergeben.	Für das Zielverhalten 4.7.2.1. ist zunächst ein Bild zu zeigen und darüber zu sprechen, danach ist von der Person zu verlangen, Sätze zu schreiben, die das Bild wiedergeben, und der Satz ist unter Einbeziehung interaktiver Dialoge gemeinsam mit der Person zu korrigieren. Für die Zielverhaltensweisen von 4.7.2.2. bis 4.7.2.6. sind die Satzbeispiele der Reihe nach nachstehend aufgeführt: 4.7.2.2. „Das Brot wird in der Mitte durchgeschnitten. Butter wird hineingestrichen. Käse wird hineingelegt.“ 4.7.2.3. „Ayşe sah die Äpfel. Ayşe kletterte auf den Baum. Sie pflückte die Äpfel. Sie brachte sie ihrer Mutter. Ihre Mutter streichelte Ayşe über den Kopf.“

Abschnitt 4.7. Schriftlicher Ausdruck

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	4.7.2.3. Schreibt, wenn ihr Bildkarten vorgelegt werden, die eine einfache Geschichte mit einem einzigen Ereignis enthalten, einen oder zwei Sätze, die jede einzelne Karte wiedergeben. 4.7.2.4. Schreibt, wenn ihr eine Bildkarte mit einem Ort/Lebewesen usw. vorgelegt wird, die Eigenschaften des im Bild gegebenen Ortes/Lebewesens usw. in einfachen Sätzen. 4.7.2.5. Schreibt, wenn ihr der Reihe nach vorgelegte Bildkarten gegeben werden, die Ursache und Wirkung wiedergeben, einen oder zwei Sätze, die jede einzelne Karte wiedergeben. 4.7.2.6. Schreibt, wenn ihr Bildkarten vorgelegt werden, die Problem, Lösung und Ergebnis wiedergeben, einen oder zwei Sätze, die jede einzelne Karte wiedergeben.	4.7.2.4. (Es wird ein Kuhbild vorgelegt.) „Die Kuh frisst Gras. Die Kuh gibt uns Milch.“ 4.7.2.5. „Ali war sehr hungrig geworden. Ali aß alle Kekse auf.“ 4.7.2.6. „Sevgi hat sich in die Hand geschnitten. Sie hat ein Pflaster daraufgeklebt. Ihre Hand blutet jetzt nicht mehr.“
4.7.3. Plant den Text vor dem Schreiben.	4.7.3.1. Wählt ein Thema. 4.7.3.2. Bestimmt das Schreibziel. 4.7.3.3. Bestimmt die Leserschaft.	Für das Zielverhalten 4.7.3.1. spielt die Themenwahl eine wichtige Rolle dabei, dass die Person eine positive Einstellung zum Schreiben entwickelt und den Schreibprozess erfolgreich abschließt. Der Person ist zu erlauben, das Thema selbst zu wählen. Den Personen nur zu sagen „Wähle ein Thema!“ ist keine gute Anweisung. Die Personen sind dahingehend anzuleiten, worauf sie bei der Themenwahl achten sollen. Während die Personen das Thema wählen, muss der Person das Schreibziel bewusst gemacht werden.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.7.4. Erstellt einen Entwurf zu dem Text, den sie schreiben wird.	4.7.4.1. Bestimmt die Gedanken, die sie schreiben wird. 4.7.4.2. Gruppiert die Gedanken entsprechend der Struktur des Textes, den sie schreiben wird.	Für das Zielverhalten 4.7.4.1. sind die zu schreibenden Gedanken durch Brainstorming zu bestimmen. Die durch Brainstorming entstandenen Gedanken sind untereinander auf ein Blatt Papier zu schreiben. Für das Zielverhalten 4.7.4.2. werden die als Ergebnis des Brainstormings hervorgebrachten Gedanken gruppiert, nach den Eigenschaften jeder Gruppe etikettiert und entsprechend der Struktur des zu schreibenden Textes in eine Reihenfolge gebracht.

Abschnitt 4.7. Schriftlicher Ausdruck 4.7.6. Überarbeitet den von ihr geschriebenen Text.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
4.7.5. Schreibt den Text.	4.7.5.1. Ordnet die Gedanken anhand ihres Entwurfs der Reihe nach. 4.7.5.2. Beginnt das Ereignis, entwickelt es und beendet es. 4.7.5.3. Verwendet Einleitungs-, Übergangs- und Verknüpfungsausdrücke, um die Kohärenz im Text sicherzustellen. 4.7.5.4. Schreibt der Syntax entsprechende Sätze. 4.7.5.5. Schreibt entsprechend den in der Struktur des Textes enthaltenen Elementen. 4.7.5.6. Schreibt eine zum Thema passende Überschrift zum Text.	Für das Zielverhalten 4.7.5.3. können als Verknüpfungsausdrücke Wörter wie „fakat“, „önce“, „sonra“, „kıyasla“, „ilk olarak“, „bununla birlikte“ usw. als Beispiel angeführt werden. Für das Zielverhalten 4.7.5.4. bilden die Syntax die Elemente Subjekt, Ergänzung und Prädikat zusammen mit den an das Wort angefügten Ableitungs- und Flexionsendungen (auch bei Inversionssätzen ist auf dieselbe Eigenschaft zu achten).
	4.7.6.1. Fügt dem Text die fehlenden Gedanken hinzu. 4.7.6.2. Entfernt die Gedanken, die die Kohärenz im Text stören. 4.7.6.3. Ändert die Stelle der Gedanken, die die Kohärenz im Text stören. 4.7.6.4. Findet die Schreibfehler. 4.7.6.5. Korrigiert die Schreibfehler.	Für das Zielverhalten 4.7.6.4. umfassen die Schreibfehler Rechtschreib-, Bedeutungs-, Syntaxfehler usw. Damit die Person die Schreibfehler finden kann, sind ihr fehlerhaft geschriebene Texte vorzulegen und es ist ihr ein Modellverhalten dafür zu zeigen, wie sie korrigiert werden.
4.7.7. Teilt den von ihr geschriebenen Text mit anderen.	4.7.7.1. Liest den Text der von ihr angestrebten Leserschaft vor. 4.7.7.2. Teilt den Text entsprechend dem Schreibziel mit anderen.	Für das Zielverhalten 4.7.7.2. kann das Teilen des Textes durch Aushängen an der Pinnwand, Binden zu einem Buch, Teilen in elektronischer Form oder Versenden per Post erfolgen.
4.7.8. Schreibt Texte verschiedener Gattungen.	4.7.8.1. Schreibt fiktionale Texte. 4.7.8.2. Schreibt informierende Texte.	Informierende Texte sind die in Schulbüchern enthaltenen Texte, die ein Lebewesen oder einen Ort beschreiben, zwei Lebewesen oder Orte vergleichen, eine Ereignisreihenfolge wiedergeben oder die Ursache und die Lösung eines Problems wiedergeben. Fiktionale Texte hingegen sind Texte wie Fabel, Erzählung, Erinnerung usw.
Spalte 1		Spalte 2
5. Name des Moduls		FRÜHE MATHEMATIK
5. Ziel des Moduls		Mit dem Modul Frühe Mathematik wird angestrebt, dafür zu sorgen, dass Personen mit geistiger Behinderung in der vorschulischen Phase die grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik erlernen, ihren Grad der Schulbereitschaft für die Grundschule zu erhöhen und dafür zu sorgen, dass sie in weiterführenden mathematischen Fertigkeiten erfolgreich sind.
5. Abschnitte im Modul		Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen, Räumliche Beziehungen, Zahlen, Teil-Ganzes-Beziehung, Frühes Addieren und Subtrahieren, Geometrie, Messen, Daten
Ziele		Erläuterungen Zielverhalten

Spalte 1		Spalte 2
5.1.1. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihren messbaren Eigenschaften einander zu. Abschnitt 5.1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen		5.1.1.1. Ordnet Mengen gleicher An- Bei der Vermittlung aller Zielverhaltensweisen ist zunächst mit Gegenständen, danach zahl einander zu. mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. 5.1.1.2. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder gleicher Größe einander zu. 5.1.1.3. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder gleicher Länge einander zu. 5.1.1.4. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder gleicher Dicke einander zu. 5.1.1.5. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder gleicher Breite einander zu. 5.1.1.6. Ordnet Gegenstände gleichen Gewichts einander zu.
5.1.2. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihren messbaren Eigenschaften.		5.1.2.1. Gruppiert Mengen nach ihrer Bei der Vermittlung aller Zielverhaltensweisen ist zunächst mit Gegenständen, danach Anzahl. mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. 5.1.2.2. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder Bei den Ordnungsübungen sind die Wörter, die die Eigenschaften ausdrücken, hervorzuheben. Es ist darauf zu achten, dass die Personen die Gruppierungshandlungen unter Verwendung der auf das Zielwort bezogenen Wörter wie lang-kurz, eng-breit, groß-klein, leicht-schwer aus- 5.1.2.3. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder führen. nach ihrer Länge.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
5.1.3. Vergleicht Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihren messbaren Eigenschaften. Abschnitt 5.1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen	5.1.3.1. Nennt von zwei Mengen die geringere. 5.1.3.2. Nennt von zwei Mengen die größere. 5.1.3.3. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das große. 5.1.3.4. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das kleine. 5.1.3.5. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das lange. 5.1.3.6. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das kurze. 5.1.3.7. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das dicke. 5.1.3.8. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das dünne. 5.1.3.9. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das breite. 5.1.3.10. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das enge. 5.1.3.11. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das schwere. 5.1.3.12. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das leichte. 5.1.3.13. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das volle. 5.1.3.14. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das leere.	Bei der Vermittlung aller Zielverhaltensweisen ist zunächst mit Gegenständen, danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. Bei den Ordnungsübungen sind die Wörter, die die Eigenschaften ausdrücken, hervorzuheben. Es ist darauf zu achten, dass die Personen die Vergleichshandlungen unter Verwendung der auf das Zielwort bezogenen Wörter wie lang-kurz, eng-breit, groß-klein, leicht-schwer ausführen. Bei der Vermittlung aller Zielverhaltensweisen ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die jedoch nicht über Sprechfertigkeiten verfügt, ist das Zeigeverhalten zu üben.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf 5.1.4. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihren messbaren Eigenschaften der Reihe nach. das Messen	5.1.4.1. Ordnet mehr als zwei Mengen nach ihrer Anzahl der Reihe nach. 5.1.4.2. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Größe der Reihe nach. 5.1.4.3. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Länge der Reihe nach. 5.1.4.4. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Dicke der Reihe nach. 5.1.4.5. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Breite der Reihe nach. 5.1.4.6. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrem Gewicht unter Verwendung der Reihe nach.	Bei der Vermittlung aller Zielverhaltensweisen ist zunächst mit Gegenständen, danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. Bei der Vermittlung aller Zielverhaltensweisen sind die Ausdrücke „daha, en, -e göre“ zu verwenden. Von der Person ist ebenfalls zu verlangen, unter Verwendung dieser Wörter zu ordnen. Bei den Ordnungsübungen sind die Wörter, die die Eigenschaften ausdrücken, hervorzuheben. Es ist darauf zu achten, dass die Personen die Ordnungshandlungen unter Verwendung der auf das Zielwort bezogenen Wörter wie lang-kurz, eng-breit, leer-voll ausführen.
5.2.1. Nennt die Position des Gegenstandes im Raum. Abschnitt 5.2. Räumliche Beziehungen	5.2.1.1. Nennt, dass ein Gegenstand in einem anderen Gegenstand ist. 5.2.1.2. Nennt, dass ein Gegenstand außerhalb eines anderen Gegenstandes ist. 5.2.1.3. Nennt, dass ein Gegenstand auf einem anderen Gegenstand ist. 5.2.1.4. Nennt, dass ein Gegenstand unter einem anderen Gegenstand ist. 5.2.1.5. Nennt, dass ein Gegenstand fern von einem anderen Gegenstand ist. 5.2.1.6. Nennt, dass ein Gegenstand nahe bei einem anderen Gegenstand ist.	Bei der Vermittlung aller Zielverhaltensweisen ist zunächst mit Gegenständen, danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. Bei der Vermittlung aller Zielverhaltensweisen ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die jedoch nicht über Sprechfertigkeiten verfügt, ist das Zeigeverhalten zu üben.

Abschnitt 5.2. Räumliche Beziehungen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	5.2.1.7. Nennt, dass ein Gegenstand vor einem anderen Gegenstand ist. 5.2.1.8. Nennt, dass ein Gegenstand hinter einem anderen Gegenstand ist. 5.2.1.9. Nennt, dass ein Gegenstand rechts von einem anderen Gegenstand ist. 5.2.1.10. Nennt, dass ein Gegenstand links von einem anderen Gegenstand ist. 5.2.1.11. Nennt, dass ein Gegenstand neben einem anderen Gegenstand ist. 5.2.1.12. Nennt, dass ein Gegenstand zwischen zwei anderen Gegenständen ist. 5.2.1.13. Nennt, dass ein Gegenstand höher als ein anderer Gegenstand ist. 5.2.1.14. Nennt, dass ein Gegenstand niedriger als ein anderer Gegenstand ist. 5.2.1.15. Nennt, dass der in einer Gegenstandsreihe gezeigte/genannte Gegenstand am Anfang ist. 5.2.1.16. Nennt, dass der in einer Gegenstandsreihe gezeigte/genannte Gegenstand in der Mitte ist.	Bei der Vermittlung aller Zielverhaltensweisen ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die jedoch nicht über Sprechfertigkeiten verfügt, ist das Zeigeverhalten zu üben.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	5.2.1.17. Nennt, dass der in einer Gegenstandsreihe gezeigte/genannte Gegenstand am Ende ist.	

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.2. Räumliche Beziehungen 5.2.2. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Position der Reihe nach.	5.2.2.1. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Entfernung der Reihe nach. 5.2.2.2. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Nähe der Reihe nach. 5.2.2.3. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Höhe der Reihe nach. 5.2.2.4. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Niedrigkeit der Reihe nach.	Bei der Vermittlung aller Zielverhaltensweisen sind die Ausdrücke „daha“ und „en“ zu verwenden. Von der Person ist ebenfalls zu verlangen, unter Verwendung dieser Wörter zu ordnen.
5.3.1. Zählt rhythmisch. Abschnitt 5.3. Zahlen	5.3.1.1. Zählt von 1 bis 10 vorwärts rhythmisch in Einschritten. 5.3.1.2. Zählt, bei 10 beginnend, rückwärts rhythmisch in Einschritten. 5.3.1.3. Zählt, bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 10 beginnend, bis 10 vorwärts rhythmisch in Einschritten. 5.3.1.4. Zählt, bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 10 beginnend, rückwärts rhythmisch in Einschritten.	Bei den Übungen zum rhythmischen Zählen sind Unterrichtsanwendungen mit Rhythmus wie Klatschen, Fingerschnippen, Schütteln von Maracas usw. einzubeziehen.
5.3.2. Zählt Gegenstände/Gegenstandsbilder, Geräusche und Bewegungen.	5.3.2.1. Zählt 1 bis 10 nebeneinander aufgereichte Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln ab. 5.3.2.2. Zählt 1 bis 10 durcheinander angeordnete Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln ab. 5.3.2.3. Nennt die Anzahl eines bestimmten, 1- bis 10-mal wiederholten Geräusches (wie Trommelschlag, Glockenschlag, Klatschen).	Beim Zählen von Gegenständen/Gegenstandsbildern sind den Personen Zählstrategien zu vermitteln wie das einzelne Berühren der Gegenstände oder Bilder, das Umlegen der Gegenstände von einem Ort zum anderen, das Durchstreichen der Gegenstandsbilder beim Zählen, das Verfolgen einer senkrechten oder waagerechten Reihe usw.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	5.3.2.4. Nennt die Anzahl einer bestimmten, 1- bis 10-mal wiederholten Bewegung (wie Hüpfen, Schritt).	
5.3.3. Drückt die einer Zahl bis 10 entsprechende Menge als Stückzahl aus. Abschnitt 5.3. Zahlen	5.3.3.1. Nennt, ohne zu zählen*, wie viele Gegenstände es sind, wenn es 1 bis 4 Gegenstände/Gegenstandsbilder sind. 5.3.3.2. Nennt durch Zählen, wie viele Gegenstände eine Gruppe von Gegenständen umfasst. 5.3.3.3. Nennt durch Zählen der Gegenstände im Bild, wie viele Gegenstände es sind. 5.3.3.4. Sondert aus einer Gruppe von Gegenständen durch Zählen die gewünschte Anzahl von Gegenständen ab. 5.3.3.5. Nennt, dass sich die Anzahl der Gegenstände/Gegenstandsbilder nicht ändert, wenn 1 bis 5 Gegenstände/Gegenstandsbilder unterschiedlich angeordnet werden. 5.3.3.6. Nennt, dass die Anzahl der Gegenstände null ist, wenn kein Gegenstand vorhanden ist.	* Der Ausdruck „ohne zu zählen“ bedeutet, dass die Person unmittelbar nennt, wie viele Gegenstände es sind, ohne auf ihre Zählfertigkeit zurückzugreifen. Nachdem diese Fertigkeit erworben wurde, ist zu üben, ohne zu zählen zu nennen, wie viele Gegenstände es sind, wenn es 5 bis 10 Gegenstände/Gegenstandsbilder sind. Dominosteine, Würfel und würfelähnliche Zahlenkuben, bei denen die Punkte in einer bestimmten Anordnung sind, sind geeignete visuelle Materialien, die eingesetzt werden können, um die Fähigkeit der Personen zu entwickeln, die Anzahl der Gegenstände auf einen Blick ohne Zählen zu erfassen (Simultanerfassung/„sanbil“). Das Zielverhalten 5.3.3.5. ist auf das Prinzip der Zählerhaltung gerichtet. Beim Zählen von Gegenständen und Gegenstandsbildern wird hervorgehoben, dass die zuletzt genannte Zahl die Menge der Gegenstände ausdrückt. Beim Unterricht der Ziffern ist mit der 1 zu beginnen, die Ziffer null ist zuletzt zu vermitteln. Auf die Schreibrichtung der Ziffern ist zu achten.
5.3.4. Liest und schreibt die Ziffern.	5.3.4.1. Liest die Ziffern. 5.3.4.2. Zeigt die gewünschte Ziffer unter den übrigen Ziffern. 5.3.4.3. Schreibt die Ziffern anhand einer Vorlage. 5.3.4.4. Schreibt eine genannte Ziffer zwischen 0 und 9.	

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
5.3.5. Drückt Zahlen mit Symbolen aus.	5.3.5.1. Schreibt die Anzahl einer Gruppe von Gegenständen bis 10 mit einer Ziffer. 5.3.5.2. Zeichnet, um eine Zahl zwischen 1 und 10 auszudrücken, entsprechend viele Formen/Bilder.	
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
5.3.6. Ordnet die Zahlen von 1 bis 10 der Reihe nach. Abschnitt 5.3. Zahlen	5.3.6.1. Schreibt die Zahlen von 1 bis 10 der Reihe nach. 5.3.6.2. Schreibt die Zahl, die auf eine vorgegebene Zahl zwischen 1 und 10 folgt. 5.3.6.3. Schreibt die Zahl, die einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 10 vorausgeht. 5.3.6.4. Schreibt die fehlende Zahl aus den der Reihe nach vorgegebenen Zahlen von 1 bis 10. 5.3.6.5. Ordnet die in durcheinandergebrachter Reihenfolge vorgegebenen Zahlen von 1 bis 10 der Reihe nach. 5.3.6.6. Vervollständigt in der vorgegebenen Zahlenreihe von 1 bis 10 die ausgelassene Zahl/die ausgelassenen Zahlen mit den vorgegebenen Zahlen. 5.3.6.7. Schreibt in der vorgegebenen Zahlenreihe von 1 bis 10 die ausgelassene Zahl/die ausgelassenen Zahlen.	Bei der Vermittlung der Zielverhaltensweisen 5.3.6.2., 5.3.6.3., 5.3.6.4. und 5.3.6.7. ist zu erwarten, dass die Person sowohl nennt als auch schreibt.
5.3.7. Vergleicht die Gegenstandsanzahlen zweier Gruppen, indem sie sie eins zu eins einander zuordnet.	5.3.7.1. Nennt, indem sie zwei Gegenstandsgruppen gleicher Anzahl zwischen 1 und 10 eins zu eins einander zuordnet, dass sie gleich sind. 5.3.7.2. Nennt mithilfe der Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Gegenstandsgruppen unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 10, dass die eine Gegenstandsgruppe geringer ist als die andere. 5.3.7.3. Nennt mithilfe der Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Gegenstandsgruppen unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 10, dass die eine Gegenstandsgruppe größer ist als die andere.	Bei allen Zielverhaltensweisen werden zwei Gruppen von Gegenständen (zum Beispiel Kronkorken und Bohnen) eins zu eins einander zugeordnet. Durch Zuordnungsübungen mit zwei Gegenstandsgruppen sind die Begriffe „mehr“, „weniger“ und „Gleichheit“ zu üben. Während der Zuordnungsübungen ist dafür zu sorgen, dass die Personen das Ergebnis des Vergleichs zweier Gruppen von Gegenständen und Gegenstandsbildern so ausdrücken wie „4 Stifte sind mehr als 2 Stifte.“ oder „1 Blume ist weniger als 3 Blumen.“ Bei den Zuordnungsübungen ist so zu arbeiten, dass der Unterschied zwischen den beiden Gegenstandsgruppen eins oder zwei beträgt, und es ist an den Ausdrücken eins mehr/zwei mehr, eins weniger/zwei weniger zu arbeiten.

Abschnitt 5.3. Zahlen 5.3.8. Vergleicht zwei Zahlen zwischen 1 und 10.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	5.3.8.1. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 1 und 10, dass die beiden Zahlen gleich sind. 5.3.8.2. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 1 und 10 die größere. 5.3.8.3. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 1 und 10 die kleinere.	

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
5.4.1. Stellt die Teil-Ganzes-Beziehung her. 5.4. Teil-Ganzes-Beziehung	5.4.1.1. Zeigt den Gegenstand/das Bild, der/das ein Ganzes ist. 5.4.1.2. Zeigt den Gegenstand/das Bild, der/das eine Hälfte ist. 5.4.1.3. Zeigt den Gegenstand/das Bild, der/das ein Viertel ist. 5.4.1.4. Teilt ein Ganzes in zwei gleiche Teile. 5.4.1.5. Bildet ein Ganzes, indem sie zwei Hälften zusammenfügt. 5.4.1.6. Nennt, dass einer der zwei gleichen Teile eines Ganzen eine Hälfte ist. 5.4.1.7. Nennt, dass zwei Hälften ein Ganzes bilden. 5.4.1.8. Nennt, dass ein Ganzes aus zwei Hälften besteht. 5.4.1.9. Teilt ein Ganzes in vier gleiche Teile. 5.4.1.10. Bildet ein Ganzes, indem sie 4 Viertel zusammenfügt. 5.4.1.11. Nennt, dass einer der 4 gleichen Teile eines Ganzen ein Viertel ist. 5.4.1.12. Nennt, dass ein Ganzes aus 4 Vierteln besteht. 5.4.1.13. Bildet aus zwei Vierteln eine Hälfte. 5.4.1.14. Nennt, dass zwei Viertel eine Hälfte bilden.	An diesem Ziel und allen seinen Zielverhaltensweisen ist in Verbindung mit den Zielen und Zielverhaltensweisen zur Teil-Ganzes-Beziehung im Modul Lernunterstützung zu arbeiten.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
5.5.1. Führt Additionen mit Zahlen durch, deren Summe 10 nicht übersteigt. Abschnitt 5.5. Frühes Addieren und Subtrahieren	5.5.1.1. Fügt einer Gegenstandsgruppe die angegebene Anzahl von Gegenständen hinzu. 5.5.1.2. Nennt, dass sich die Anzahl der Gruppe, der sie Gegenstände hinzugefügt hat, erhöht/vermehrt hat. 5.5.1.3. Führt Additionen, deren Summe 10 nicht übersteigt, durch Modellieren mit realen Gegenständen durch. 5.5.1.4. Führt Additionen, deren Summe 10 nicht übersteigt, im Kopf durch. 5.5.1.5. Löst Textaufgaben, die eine Addition mit einer Summe von höchstens 10 erfordern, durch Modellieren mit Gegenständen/Gegenstandsbildern. 5.5.1.6. Löst Textaufgaben, die eine Addition mit einer Summe von höchstens 10 erfordern, durch Addieren im Kopf.	Die Bedeutungen der Addition als Zusammenführen, Hinzufügen, Vermehren und Zunehmen gleichartiger Gegenstände sind durch Modellierungsübungen bewusst zu machen. Bei der Arbeit am Zielverhalten 5.5.1.4. ist der Person die Lesart der Rechnung anzugeben. Zum Beispiel sind Ausdrücke zu verwenden wie „2 und 3 dazu, wie viel ergibt das?“, „Wenn wir 2 und 3 addieren, wie viel ergibt das?“, „Wenn wir zu 2 noch 3 hinzufügen, wie viel ergibt das?“. Bei der Vermittlung dieser Zielverhaltensweisen sind beim Addieren und beim Lösen von Aufgaben Beispiele aus dem Alltag zu geben. Beim Lösen von Aufgaben sind Schlüsselwörter zur Addition wie „hat zugenommen“, „hat sich vermehrt“, „Hinzufügen“, „Summe“ usw. zu verwenden. Additionsstrategien wie das Ergänzen zur 3, das Ergänzen zur 5, das Ergänzen zur 10 usw. sind zu vermitteln.
5.5.2. Führt Subtraktionen durch.	5.5.2.1. Nennt den Namen eines Gegenstandes, der aus einer aus mindestens drei verschiedenen Gegenständen bestehenden Gegenstandsgruppe entfernt wurde. 5.5.2.2. Sondert aus einer Gruppe, in der sich gleiche Gegenstände befinden, die angegebene Anzahl von Gegenständen ab. 5.5.2.3. Nennt, dass sich die Anzahl der Gruppe, aus der sie Gegenstände entfernt hat, verringert/vermindert hat. 5.5.2.4. Führt die Subtraktion durch Modellieren mit realen Gegenständen durch, die den Zahlen zwischen 1 und 10 entsprechen.	Beim Lösen von Aufgaben sind Schlüsselwörter zur Subtraktion wie „hat abgenommen“, „ist herausgekommen“, „übrig bleibend“, „Rest“, „ist geblieben“ usw. zu verwenden. Nachdem am Zielverhalten 5.5.2.3. gearbeitet wurde, ist auch an den Fällen zu arbeiten, in denen sich die Anzahl der Gegenstände durch Hinzufügen und Entfernen der angegebenen Anzahl von Gegenständen aus derselben Gegenstandsgruppe nicht ändert.

Abschnitt 5.5. Frühes Addieren und Subtrahieren

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	5.5.2.5. Führt Subtraktionen mit Zahlen zwischen 1 und 10 im Kopf durch. 5.5.2.6. Löst Textaufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 10 erfordern, durch Modellieren mit Gegenständen/Gegenstandsbildern. 5.5.2.7. Löst Textaufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 10 erfordern, durch Subtrahieren im Kopf.	
5.6.1. Unterscheidet geometrische Formen. Abschnitt 5.6. Geometrie	5.6.1.1. Ordnet geometrische Formen einander zu. 5.6.1.2. Zeigt unter den geometrischen Formen die gewünschte geometrische Form. 5.6.1.3. Nennt den Namen der gezeigten geometrischen Form.	Bei diesem Ziel haben die geometrischen Formen Quadrat, Kreis, Dreieck und Rechteck Vorrang. Es sind Aktivitäten durchführen zu lassen, die darauf gerichtet sind, dass sie eine Beziehung zwischen realen Gegenständen/Gegenstandsbildern und geometrischen Formen herstellt.
5.7.1. Führt Messungen mit nicht standardisierten Messgeräten durch. Abschnitt 5.7. Messen	5.7.1.1. Wählt das geeignete nicht standardisierte Messgerät, um eine Länge zu messen. 5.7.1.2. Wählt das geeignete nicht standardisierte Messgerät, um ein Gewicht zu messen. 5.7.1.3. Wählt das geeignete nicht standardisierte Messgerät, um die Menge einer Flüssigkeit zu messen. 5.7.1.4. Misst mit nicht standardisierten Messgeräten die angegebene Länge. 5.7.1.5. Misst mit nicht standardisierten Messgeräten das angegebene Gewicht.	Beim Messen ist darauf zu achten, dass ein Anfangspunkt genommen wird und dass die Einheiten in derselben Richtung, ohne Lücken dazwischen und ohne Überlappung angelegt werden. Als nicht standardisierte Messgeräte sind Materialien wie Schnur, Stift, Lego, Buch, Stein, Glas, Löffel sowie natürliche Messgeräte wie Schritt, Fuß, Klafter, Spanne, Finger, Handfläche zu verwenden. Während des Unterrichts ist hervorzuheben, dass die Länge, das Gewicht und das Volumen dieser Geräte zugrunde gelegt werden.

Abschnitt 5.7. Messen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	5.7.1.6. Misst mit nicht standardisierten Messgeräten die angegebene Flüssigkeitsmenge. 5.7.1.7. Schätzt eine Länge in nicht standardisierten Einheiten. 5.7.1.8. Schätzt ein Gewicht in nicht standardisierten Einheiten. 5.7.1.9. Schätzt die Menge einer Flüssigkeit in nicht standardisierten Einheiten. 5.7.1.10. Vergleicht die Messergebnisse mit den von ihr geschätzten Ergebnissen.	
5.7.2. Unterscheidet, dass die Zeit eine messbare Eigenschaft ist.	5.7.2.1. Nennt im Laufe des Tages kurz und lang dauernde Ereignisse. 5.7.2.2. Gruppiert Ereignisse/Ereignisbilder mit unterschiedlicher Dauer. 5.7.2.3. Vergleicht zwei verschiedene Ereignisse/Ereignisbilder danach, ob sie kurz oder lang sind. 5.7.2.4. Ordnet Ereignisse/Ereignisbilder mit unterschiedlicher Dauer der Reihe nach.	Es ist dafür zu sorgen, dass die Person bei der Beschreibung der bei Ereignissen vergehenden Zeit die Begriffe „kurz“ und „lang“ verwendet. Für Ereignisse/Ereignisbilder mit unterschiedlicher Dauer sind Beispiele zu geben wie mit dem Fahrrad zur Schule fahren, zu Abend essen, Zähne putzen. Es ist ein Vergleich anzustellen in der Form „Zu Abend essen dauert länger als Zähne putzen.“

Abschnitt 5.8. Daten 5.8.2. Erstellt einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
5.7.3. Verwendet zeitangebende Abschnitt 5.7. Messen Begriffe in der Rede dem Kontext entsprechend.	5.7.3.1. Verwendet die Begriffe, die die Abschnitte eines Tages ausdrücken (Morgen, Mittag, Abend, Nacht, Tag usw.), in der Rede dem Kontext entsprechend*. 5.7.3.2. Verwendet die Begriffe „gestern“, „heute“ und „morgen“ in der Rede dem Kontext entsprechend. 5.7.3.3. Verwendet zeitangebende Ausdrücke (vorher, jetzt, nachher, gleich usw.) in der Rede dem Kontext entsprechend*.	* Mit dem Ausdruck „dem Kontext entsprechend“ wird ausgedrückt, dass die zeitangebenden Wörter mit ihrer Entsprechung im wirklichen Leben verwendet werden müssen. Zum Beispiel ist die Verwendung „Nachts gehe ich zur Schule.“ oder „Gestern werde ich zur Schule gehen.“ nicht dem Kontext entsprechend.
5.8.1. Liest einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	5.8.1.1. Liest einfache Tabellen, die unter Verwendung von Symbolen erstellt wurden. 5.8.1.2. Liest einfache Tabellen, die unter Verwendung von Ziffern erstellt wurden. 5.8.1.3. Beantwortet die zu einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen gestellten Fragen.	Bei den Übungen zum Tabellenlesen sind Tabellen zu verwenden, denen die Personen häufig begegnen, wie die tägliche Ernährungs-, Verhaltens-, Regel- oder Aktivitätstabelle. Es sind Symbole (Stern, lachendes Gesicht usw.) zu verwenden. Die Daten sind auf die Zahlen 1 bis 10 zu beschränken.
	5.8.2.1. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Symbolen aus. 5.8.2.2. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Ziffern aus. 5.8.2.3. Beantwortet die zu den von ihr erstellten einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen gestellten Fragen.	Bei den Übungen zum Erstellen von Tabellen sind Tabellen zu verwenden, denen die Personen häufig begegnen, wie die tägliche Ernährungs-, Verhaltens-, Regel- oder Aktivitätstabelle. Als Symbole sind Bilder wie Stern, lachendes Gesicht usw. zu verwenden. Die Daten sind auf die Zahlen 1 bis 10 zu beschränken.

Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4
	6. Name des Moduls	MATHEMATIK	
	6. Ziel des Moduls		Mit dem Modul Mathematik wird angestrebt, dafür zu sorgen, dass Personen mit geistiger Behinderung in der Schulzeit die grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik erlernen und in weiterführenden mathematischen Fertigkeiten erfolgreich sind.
	6. Abschnitte im Modul	Zahlen und Rechenoperationen, Geometrie, Messen, Datenverarbeitung	

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4
	übergehen. Ziele	Dieses Modul wurde auf der Grundlage des Lehrplans für das Fach Mathematik des Ministeriums für Nationale Bildung erstellt. Das Modul umfasst vier Abschnitte, nämlich „Zahlen und Rechenoperationen, Geometrie, Messen und Zielverhalten	Datenverarbeitung“, sowie die zu diesen Abschnitten gehörenden Ziele. Das Zielverhalten wurde hingegen auf vier verschiedenen Stufen erstellt, nämlich Stufe 1, Stufe 2, Stufe 3 und Stufe 4. Die Tabelle der vertikalen Anordnung innerhalb der Stufen und der horizontalen Anordnung zwischen den Stufen befindet sich am Ende des Moduls. Unter Berücksichtigung der Leistungen der Personen in Bezug auf mathematische Fertigkeiten und der Stufen im Modul sind für die Personen unterrichtliche Ziele festzulegen. Es ist dafür zu sorgen, dass die Personen, nachdem sie die Ziele und Zielverhaltensweisen einer Stufe erreicht haben, zur nächsten Stufe Erläuterungen
	6.1.1. Zählt rhythmisch.	Stufe 1 6.1.1.1. Zählt von 0 bis 100 vorwärts rhythmisch in Einerschritten. 6.1.1.2. Zählt, bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 beginnend, vorwärts rhythmisch in Einerschritten. 6.1.1.3. Zählt von 0 bis 100 vorwärts rhythmisch in Zehnerschritten. 6.1.1.4. Zählt von 0 bis 100 vorwärts rhythmisch in Fünferschritten. 6.1.1.5. Zählt bis 20 vorwärts rhythmisch in Zweierschritten. 6.1.1.6. Zählt, bei 20 beginnend, rückwärts rhythmisch in Einerschritten. 6.1.1.7. Zählt, bei 20 beginnend, rückwärts rhythmisch in Zweierschritten.	Bei allen Übungen zum rhythmischen Zählen sind Unterrichtsanwendungen mit Rhythmus und körperlicher Bewegung wie Klatschen, Fingerschnippen, Schütteln von Maracas usw. einzubeziehen. Für das Zielverhalten 6.1.1.5. ist das rhythmische Vorwärtszählen in Zweierschritten bis 100 auszuweiten. Bei den Zählübungen sind Zahlenstrahl, Zahlenstreifen und Hundertertafeln zu verwenden.

Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	Stufe 2 6.1.1.8. Zählt von 100 rückwärts rhythmisch in Zweierschritten. 6.1.1.9. Zählt von 0 bis 30 vorwärts rhythmisch in Dreierschritten. 6.1.1.10. Zählt von 30 bis 1 rückwärts rhythmisch in Dreierschritten. 6.1.1.11. Zählt von 0 bis 40 vorwärts rhythmisch in Viererschritten. 6.1.1.12. Zählt von 40 bis 0 rückwärts rhythmisch in Viererschritten. 6.1.1.13. Zählt, bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 beginnend, vorwärts rhythmisch in Dreierschritten. 6.1.1.14. Zählt, bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 beginnend, rückwärts rhythmisch in Dreierschritten. 6.1.1.15. Zählt, bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 beginnend, vorwärts rhythmisch in Viererschritten. 6.1.1.16. Zählt, bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 beginnend, rückwärts rhythmisch in Viererschritten. Stufe 3 6.1.1.17. Zählt von 0 bis 60 vorwärts rhythmisch in Sechschritten. 6.1.1.18. Zählt von 0 bis 70 vorwärts rhythmisch in Siebenschritten. 6.1.1.19. Zählt von 0 bis 80 vorwärts rhythmisch in Achterschritten.	Bei allen Übungen zum rhythmischen Zählen sind Unterrichtsanwendungen mit Rhythmus und körperlicher Bewegung wie Klatschen, Fingerschnippen, Schütteln von Maracas usw. einzubeziehen. Für das Zielverhalten 6.1.1.5. ist das rhythmische Vorwärtszählen in Zweierschritten bis 100 auszuweiten. Bei den Zählübungen sind Zahlenstrahl, Zahlenstreifen und Hundertertafeln zu verwenden.

Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.1.1.20. Zählt von 0 bis 90 vorwärts rhythmisch in Neunerschritten. 6.1.1.21. Zählt von 100 bis 1000 vorwärts rhythmisch in Hunderterschritten. 6.1.1.22. Zählt von 1000 rückwärts rhythmisch in Hunderterschritten. 6.1.1.23. Zählt, bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 beginnend, vorwärts rhythmisch in Zehnerschritten. 6.1.1.24. Zählt, bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 beginnend, vorwärts rhythmisch in Hunderterschritten. Stufe 4 6.1.1.25. Zählt bis 10.000 rhythmisch in Tausenderschritten.	

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.1.2. Zählt Gegenstände/Gegenstandsbilder.	Stufe 1 6.1.2.1. Zählt 1 bis 20 nebeneinander aufgereichte Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln ab. 6.1.2.2. Zählt 1 bis 20 durcheinander angeordnete Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln ab. Stufe 2 6.1.2.3. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit einer Gegenstandsanzahl bis 100 einzeln ab. 6.1.2.4. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit einer Gegenstandsanzahl bis 100 in Zehnerschritten.	Der Unterricht des Ziels 6.1.2., Gegenstände/Gegenstandsbilder zu zählen, und des Ziels 6.1.3., die einer Zahl bis 100 entsprechende Menge als Stückzahl auszudrücken, ist gemeinsam durchzuführen. Insbesondere auf Stufe 1 ist dafür zu sorgen, dass die Personen erfassen, dass die zuletzt genannte Zahl beim Zählen der Gegenstände in Gegenstandsgruppen einer bestimmten Anzahl die Anzahl der Gegenstände in der Gegenstandsgruppe ist. Bei den Zielverhaltensweisen 6.1.2.1. und 6.1.2.2. sind den Personen Zählstrategien zu vermitteln wie das einzelne Berühren der Gegenstände oder Bilder, das Umlegen der Gegenstände von einem Ort zum anderen, das Durchstreichen der Gegenstandsbilder beim Zählen, das Verfolgen einer senkrechten oder waagerechten Reihe beim Zählen. Bei der Vermittlung der Zielverhaltensweisen 6.1.2.4., 6.1.2.5., 6.1.2.6., 6.1.2.7. und 6.1.2.8. hat die Person die Gegenstände/Gegenstandsbilder zunächst selbst zu gruppieren; danach ist mit bereits gruppiert vorgelegten Gegenständen/Gegenstandsbildern zu arbeiten.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.1.2.5. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit einer Gegenstandsanzahl bis 100 in Fünferschritten. 6.1.2.6. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit einer Gegenstandsanzahl bis 100 in Zweierschritten. 6.1.2.7. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit einer Gegenstandsanzahl bis 30 in Dreierschritten. 6.1.2.8. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit einer Gegenstandsanzahl bis 40 in Viererschritten.	Bei allen Übungen zum rhythmischen Zählen sind Unterrichtsanwendungen mit Rhythmus und körperlicher Bewegung wie Klatschen, Fingerschnippen, Schütteln von Maracas usw. einzubeziehen. Für das Zielverhalten 6.1.2.5. ist das rhythmische Vorwärtszählen in Zweierschritten bis 100 auszuweiten. Bei den Zählübungen sind Zahlenstrahl, Zahlenstreifen und Hundertertafeln zu verwenden.
Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen 6.1.3. Drückt die einer Zahl bis 100 entsprechende Menge als Stückzahl aus.	Stufe 1 6.1.3.1. Nennt durch Zählen einer Gruppe von 1 bis 20 Gegenständen, wie viele Gegenstände es sind. 6.1.3.2. Nennt durch Zählen einer Gruppe von 1 bis 20 Gegenständen im Bild, wie viele Gegenstände es sind. 6.1.3.3. Sondert aus einer Gruppe von 1 bis 20 Gegenständen durch Zählen die gewünschte Anzahl von Gegenständen ab. Stufe 2 6.1.3.4. Nennt durch Zählen einer Gruppe von 20 bis 100 Gegenständen im Bild, wie viele Gegenstände es sind.	Bei der Arbeit am Ziel 6.1.3.: a. Der Unterschied zwischen Ziffer und Zahl ist hervorzuheben. b. Es ist hervorzuheben, dass beim Zählen von Gegenständen und Gegenstandsbildern die zuletzt genannte Zahl die Menge der Gegenstände ausdrückt.
6.1.4. Liest und schreibt die natürlichen Zahlen.	Stufe 1 6.1.4.1. Nennt, dass eine aus 10 gleichartigen Dingen bestehende Menge ein Zehnerbündel („deste“) ist.	Die Ziffern sind im Modul Frühe Mathematik als Ziel enthalten. Aus diesem Grund sind in diesem Modul die natürlichen Zahlen ab 10 als Ziel gesetzt. Falls bei der Person ein Bedarf in Bezug auf die Ziffern besteht, sind zunächst Übungen zum Lesen und Schreiben der Ziffern durchzuführen. Beim Unterricht der Ziffern ist mit den Ziffern in Verbindung mit der Zahl zu arbeiten.

Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.1.4.2. Nennt, dass eine aus 12 gleichartigen Dingen bestehende Menge ein Dutzend ist. 6.1.4.3. Zerlegt eine Gruppe von 10 bis 20 Gegenständen/Gegenstandsbildern (einschließlich 10 und 20) in ihre Zehner und Einer. 6.1.4.4. Nennt, aus wie vielen Zehnern und wie vielen Einern eine Gruppe von 10 bis 20 Gegenständen/Gegenstandsbildern besteht. 6.1.4.5. Schreibt die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Gegenstandsgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 6.1.4.6. Liest die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Gegenstandsgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 6.1.4.7. Liest die Zahlen von 1 bis 20. 6.1.4.8. Schreibt eine genannte Zahl zwischen 1 und 20 mit Ziffern. Stufe 2 6.1.4.9. Zerlegt eine Menge mit einer Gegenstandsanzahl unter 100 unter Verwendung eines Modells in ihre Zehner und Einer. 6.1.4.10. Nennt, aus wie vielen Zehnern und wie vielen Einern die von ihr in Zehner- und Einergruppen zerlegte Menge besteht. 6.1.4.11. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht. 6.1.4.12. Liest die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht.	Bei der Arbeit am Ziel 6.1.4. sind als Modell Zehnerbasisblöcke und Abbildungen von Zehnerbasisblöcken zu verwenden.

Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.1.4.13. Liest zweistellige natürliche Zahlen. 6.1.4.14. Schreibt genannte zweistellige natürliche Zahlen mit Ziffern. Stufe 3 6.1.4.15. Zerlegt eine Menge mit einer Gegenstandsanzahl von 100 bis 1000 unter Verwendung eines Modells in ihre Hunderter, Zehner und Einer. 6.1.4.16. Nennt, aus wie vielen Hundertern, wie vielen Zehnern und wie vielen Einern die von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegte Menge besteht. 6.1.4.17. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 6.1.4.18. Liest die Zahl, die einer von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 6.1.4.19. Liest dreistellige natürliche Zahlen. 6.1.4.20. Schreibt genannte dreistellige natürliche Zahlen mit Ziffern. Stufe 4 6.1.4.21. Liest 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen. 6.1.4.22. Schreibt genannte 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen mit Ziffern.	
6.1.5. Schreibt die Stellen und Stellenwerte der natürlichen Zahlen.	Stufe 2 6.1.5.1. Schreibt die Stellennamen der natürlichen Zahlen kleiner als 100 an den Modellen.	Für das Ziel 6.1.5. sind als Modell Zehnerbasisblöcke und Abbildungen von Zehnerbasisblöcken zu verwenden.

Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.1.5.2. Schreibt die Stellenwerte der natürlichen Zahlen kleiner als 100. Stufe 3 6.1.5.3. Schreibt die Stellennamen der dreistelligen Zahlen an den Modellen. 6.1.5.4. Schreibt die Stellenwerte der dreistelligen Zahlen an den Modellen. Stufe 4 6.1.5.5. Schreibt die Stellennamen der 4-, 5- und 6-stelligen natürlichen Zahlen. 6.1.5.6. Schreibt die Stellenwerte der 4-, 5- und 6-stelligen natürlichen Zahlen. 6.1.5.7. Zerlegt die 4-, 5- und 6-stelligen Zahlen in ihre Zifferngruppen. 6.1.5.8. Zerlegt die 4-, 5- und 6-stelligen Zahlen in ihre Stellenwerte.	Bei der Vermittlung der Zielverhaltensweisen 6.1.5.1., 6.1.5.2., 6.1.5.3., 6.1.5.4., 6.1.5.5. und 6.1.5.6. ist zu erwarten, dass die Person sowohl nennt als auch schreibt.
6.1.6. Ordnet die natürlichen Zahlen der Reihe nach.	Stufe 1 6.1.6.1. Schreibt die Zahlen von 1 bis 20 der Reihe nach. 6.1.6.2. Schreibt die Zahl, die auf eine vorgegebene Zahl zwischen 1 und 20 folgt. 6.1.6.3. Schreibt die Zahl, die einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 vorausgeht. 6.1.6.4. Ordnet die in durcheinandergebrachter Reihenfolge vorgegebenen Zahlen von 1 bis 20 nach der Zählreihenfolge.	Bei der Arbeit am Ziel 6.1.6. ist unter Verwendung der Ausdrücke „vor“, „nach“ und „zwischen“ dafür zu sorgen, dass die Nachfolgebeziehung zwischen den Zahlen erfasst wird. Bei der Vermittlung der Zielverhaltensweisen 6.1.6.2. und 6.1.6.3. ist zu erwarten, dass die Person sowohl nennt als auch schreibt.

Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.1.6.5. Schreibt in der vorgegebenen Zahlenreihe von 1 bis 20 die ausgelassene Zahl/die ausgelassenen Zahlen. Stufe 2 6.1.6.6. Schreibt die Zahl, die auf eine vorgegebene Zahl zwischen 1 und 100 folgt. 6.1.6.7. Schreibt die Zahl, die einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 100 vorausgeht. 6.1.6.8. Ordnet höchstens 4 in durcheinandergebrachter Reihenfolge vorgegebene natürliche Zahlen zwischen 1 und 100 nach der Zählreihenfolge. 6.1.6.9. Schreibt die in einer aus natürlichen Zahlen kleiner als 100 gebildeten Zahlenreihe ausgelassenen Zahlen.	Bei der Vermittlung der Zielverhaltensweisen 6.1.6.5., 6.1.6.6., 6.1.6.7. und 6.1.6.9. ist zu erwarten, dass die Person sowohl nennt als auch schreibt.
6.1.7. Vergleicht die Gegenstandsanzahlen zweier Gruppen, indem sie sie eins zu eins einander zuordnet.	Stufe 1 6.1.7.1. Nennt, indem sie zwei Gegenstandsgruppen gleicher Anzahl zwischen 1 und 20 eins zu eins einander zuordnet, dass sie gleich sind. 6.1.7.2. Nennt, indem sie zwei Gegenstandsgruppen unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 20 eins zu eins einander zuordnet, dass die eine Gegenstandsgruppe geringer ist als die andere. 6.1.7.3. Nennt, indem sie zwei Gegenstandsgruppen unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 20 einander zuordnet, dass die eine Gegenstandsgruppe größer ist als die andere.	Bei der Vermittlung aller Zielverhaltensweisen sind zwei Gruppen von Gegenständen (zum Beispiel Kronkorken und Bohnen) eins zu eins einander zuzuordnen. Durch Zuordnungsübungen mit zwei Gegenstandsgruppen sind die Begriffe „mehr“, „weniger“ und „Gleichheit“ zu üben. Während der Zuordnungsübungen ist dafür zu sorgen, dass die Personen das Ergebnis des Vergleichs zweier Gruppen von Gegenständen und Gegenstandsbildern so ausdrücken wie „12 Stifte sind mehr als 5 Stifte.“ oder „8 Blumen sind weniger als 11 Blumen.“
6.1.8. Vergleicht die natürlichen Zahlen.	Stufe 1 6.1.8.1. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10 und 20, dass die beiden Zahlen gleich sind.	Bei der Arbeit an den Zielverhaltensweisen 6.1.8.1., 6.1.8.2. und 6.1.8.3. kann auch der Vergleich der Zahlen zwischen 1 und 20 einbezogen werden.

Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.1.8.2. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10 und 20 die größere. 6.1.8.3. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10 und 20 die kleinere. Stufe 2 6.1.8.4. Nennt durch Vergleich von höchstens vier natürlichen Zahlen kleiner als 100 die große/größte. 6.1.8.5. Nennt durch Vergleich von höchstens vier natürlichen Zahlen kleiner als 100 die kleine/kleinste. 6.1.8.6. Ordnet höchstens vier natürliche Zahlen kleiner als 100 von der größten zur kleinsten/von der kleinsten zur größten. Stufe 3 6.1.8.7. Nennt durch Vergleich von höchstens fünf natürlichen Zahlen kleiner als 1000 die große/größte. 6.1.8.8. Nennt durch Vergleich von höchstens fünf natürlichen Zahlen kleiner als 1000 die kleine/kleinste. 6.1.8.9. Ordnet höchstens fünf natürliche Zahlen kleiner als 1000 unter Verwendung der Symbole „>“ und „<“ von der größten zur kleinsten/von der kleinsten zur größten.	Bei der Arbeit am Zielverhalten 6.1.8.6. dürfen bei den Zahlenanordnungen keine Größer-kleiner-Symbole verwendet werden; die Anordnung ist unter Verwendung eines Kommas zwischen den Zahlen durchführen zu lassen. Bei der Arbeit am Zielverhalten 6.1.8.10. sind zunächst mit vierstelligen natürlichen Zahlen, danach mit fünfstelligen und sechsstelligen natürlichen Zahlen Anordnungsübungen unter Verwendung von Symbolen durchzuführen. Zuletzt sind Anordnungsübungen durchzuführen, indem vier-, fünf- und sechsstellige Zahlen durcheinander vorgegeben werden.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	Stufe 4 6.1.8.10. Ordnet höchstens sechsstellige natürliche Zahlen unter Verwendung des Größer-/Kleiner-Symbols.	
6.1.9. Verwendet die Zahlen zum Zweck der Angabe einer Rangfolge.	Stufe 1 6.1.9.1. Nennt den Rang der Gegenstände/Gegenstandsbilder innerhalb einer Rangreihe. 6.1.9.2. Zeigt den Gegenstand/das Gegenstandsbild, dessen Rang innerhalb einer Rangreihe genannt wird. 6.1.9.3. Liest die rangangegebende Zahl. 6.1.9.4. Schreibt die rangangegebende Zahl.	Bei der Arbeit am Ziel 6.1.9.: a. Eine Rangreihe muss aus 1 bis 20 Gegenständen/Gegenstandsbildern bestehen. b. Als Zahlenreihe sind in einem bestimmten Kontext angeordnete Abbildungen (Autorennen, Laufwettbewerb usw.) zu verwenden.
Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen 6.1.10. Erstellt nach einer bestimmten Regel steigende/fallende Zahlenmuster.	Stufe 2 6.1.10.1. Nennt die Regel eines Zahlenmusters mit konstanter Differenz. 6.1.10.2. Schreibt das ausgelassene Element eines Zahlenmusters mit konstanter Differenz. Stufe 3 6.1.10.3. Setzt ein Zahlenmuster mit konstanter Differenz höchstens 4 Schritte fort. 6.1.10.4. Erstellt ein nach einer bestimmten Regel steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit einer einzigen Regel. Stufe 4 6.1.10.5. Erstellt ein nach einer bestimmten Regel steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit zwei Regeln.	Bevor an den Zahlenmustern in Ziel 6.1.10. gearbeitet wird, ist an den Musterzielen im Abschnitt Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis des Moduls Lernunterstützung sowie an den Zielen zu den geometrischen Mustern im Abschnitt Geometrie des Moduls Mathematik (Stufe 1 und 2) zu arbeiten. Bei den Übungen zu Zahlenmustern ist dafür zu sorgen, dass die Person in einem mit konstanter Differenz steigenden oder fallenden Muster jedes einzelne Glied (Element) mit der Schrittzahl in Beziehung setzt. Zum Beispiel ist im Muster 2, 5, 8, 11 ... das erste Glied 2, das zweite Glied 5 und so weiter. Bei der Arbeit an den Zielverhaltensweisen 6.1.10.1. und 6.1.10.2. sind, damit die Regel in den Mustern gefunden werden kann, vom Anfang an mindestens 3 Elemente vorzugeben. Zum Beispiel 5, 10, 15, ..., 25, ..., 35. Für das Zielverhalten 6.1.10.2. sind Zahlenmuster zu verwenden, bei denen höchstens zwei Elemente nicht vorgegeben sind. Bei der Vermittlung dieses Zielverhaltens ist zu erwarten, dass die Person sowohl nennt als auch schreibt.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.1.10.6. Nennt die Regeln des von ihr nach zwei Regeln erstellten Zahlenmusters.	

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.1.11. Rundet die natürlichen Zahlen auf den nächstgelegenen Zehner/Hunderter/Tausender. Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen	Stufe 2 6.1.11.1. Nennt, welchem Zehner eine natürliche Zahl kleiner als 100 nahe ist. 6.1.11.2. Rundet eine natürliche Zahl kleiner als 100 auf den Zehner, dem sie nahe ist. Stufe 3 6.1.11.3. Nennt den Zehner/Hunderter, dem eine dreistellige natürliche Zahl nahe ist. 6.1.11.4. Rundet eine dreistellige natürliche Zahl auf den Zehner/Hunderter, dem sie nahe ist. Stufe 4 6.1.11.5. Nennt den Zehner/Hunderter/Tausender, dem eine vierstellige natürliche Zahl nahe ist. 6.1.11.6. Rundet eine vierstellige natürliche Zahl auf den Zehner/Hunderter/Tausender, dem sie nahe ist.	
6.1.12. Unterscheidet die natürlichen Zahlen danach, ob sie ungerade oder gerade sind.	Stufe 3 6.1.12.1. Nennt durch Gruppieren der Gegenstände/Gegenstandsbilder, dass die Anzahl der Gegenstände ungerade oder gerade ist. 6.1.12.2. Nennt, dass die vorgegebenen Zahlen ungerade oder gerade sind. 6.1.12.3. Nennt, dass die Summe zweier ungerader natürlicher Zahlen gerade ist. 6.1.12.4. Nennt, dass die Summe zweier gerader natürlicher Zahlen gerade ist. 6.1.12.5. Nennt, dass die Summe einer ungeraden und einer geraden natürlichen Zahl ungerade ist.	Die im Rahmen der Zielverhaltensweisen 6.1.12.3., 6.1.12.4. und 6.1.12.5. durchgeführte Addition ist mit Modellen (Gegenstände, Zehnerblöcke usw.) zu untersuchen.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.1.13. Führt Additionen mit natürlichen Zahlen durch. Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen	Stufe 1 6.1.13.1. Nennt, indem sie einer Gegenstandsgruppe die angegebene Anzahl von Gegenständen hinzufügt, dass sich die Anzahl der Gruppe erhöht/vermehrt hat. 6.1.13.2. Führt Additionen, deren Summe 20 nicht übersteigt, durch Modellieren mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern durch. 6.1.13.3. Führt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern dargestellte Addition, deren Summe 20 nicht übersteigt, durch Umwandlung in Zahlen durch. 6.1.13.4. Verwendet das Gleichheitszeichen. 6.1.13.5. Verwendet das Additionszeichen (+). 6.1.13.6. Führt Additionen mit Zahlen durch, deren Summe 20 nicht übersteigt. 6.1.13.7. Führt eine Addition mit drei einstelligen Zahlen durch, deren Summe 20 nicht übersteigt. 6.1.13.8. Nennt, dass sich die Summe nicht ändert, wenn bei der Addition die Plätze der Summanden vertauscht werden. 6.1.13.9. Schreibt den nicht vorgegebenen Summanden in einer Addition mit Zahlen, deren Summe 20 nicht übersteigt. 6.1.13.10. Führt Additionen mit Zahlen, deren Summe 20 nicht übersteigt, im Kopf durch.	Im Rahmen des Ziels 6.1.13.: a. Auf der ersten Stufe sind die Additionen zunächst nebeneinander, danach untereinander durchzuführen. Bei der untereinander durchgeführten Addition ist hervorzuheben, dass der Rechenstrich eine ähnliche Bedeutung wie das Gleichheitszeichen trägt. b. Nachdem ausreichend an Additionen gearbeitet wurde, deren Summe 10 nicht übersteigt, ist an Additionen zu arbeiten, deren Summe 20 nicht übersteigt. c. Indem dafür gesorgt wird, dass die Person die Addition selbst bildet (mit Symbolen), sind Übungen zur Addition mit/ohne Übertrag durchzuführen. Bei der Arbeit am Ziel 6.1.13. sind die Bedeutungen der Addition als Zusammenführen, Hinzufügen, Vermehren und Zunehmen gleichartiger (addierbarer) Gegenstände durch Modellierungsübungen bewusst zu machen, und das begriffliche Verständnis ist anhand von Alltagssituationen hervorzuheben. Die Zielverhaltensweisen 6.1.13.4., 6.1.13.5. und 6.1.13.6. sind im Unterricht gemeinsam zu behandeln. In dieser Phase ist dafür zu sorgen, dass die Person die von ihr durchgeführte Addition laut vorliest (für $2+3=5$ zum Beispiel „Die Summe von 2 und 3 ist gleich 5.“, „Wenn wir zu 2 noch 3 hinzufügen, ist es gleich 5.“). Die Bedeutungen der Begriffe „Summand“, „Summe“ und „Addition“ sind hervorzuheben. Für die Zielverhaltensweisen 6.1.13.4. und 6.1.13.5. sind Übungen in den Dimensionen Zeigen, Nennen und Schreiben des betreffenden Symbols durchzuführen. Im Rahmen des Zielverhaltens 6.1.13.6. ist die Addition mit 0 einzubeziehen. Es ist dafür zu sorgen, dass die Person den Unterschied der Addition mit 0 zur Addition mit den übrigen Zahlen versteht und begründet. Im Rahmen des Zielverhaltens 6.1.13.9. darf keine Subtraktion durchgeführt werden; das Ergebnis ist durch Hinzufügen zu erreichen. Bei der Vermittlung dieses Zielverhaltens ist zu erwarten, dass die Person sowohl nennt als auch schreibt. Bei der Arbeit am Zielverhalten 6.1.13.10. sind Additionsstrategien wie das Ergänzen zur 10, Zahlenverdopplungen (wie $4+4$), Hinzufügen, eins mehr/zwei mehr usw. zu vermitteln.

Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	Stufe 2 6.1.13.11. Führt eine Addition ohne Übertrag mit zwei Zahlen durch, deren Summen 100 nicht übersteigen. 6.1.13.12. Führt eine Addition mit Übertrag mit zwei Zahlen durch, deren Summen 100 nicht übersteigen. 6.1.13.13. Findet den nicht vorgegebenen Summanden in der Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen. 6.1.13.14. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen. 6.1.13.15. Vergleicht ihre Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, mit dem Rechenergebnis. 6.1.13.16. Führt mit zwei Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, eine Addition im Kopf durch. Stufe 3 6.1.13.17. Führt eine Addition ohne Übertrag mit zwei Zahlen durch, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 6.1.13.18. Führt eine Addition mit Übertrag mit zwei Zahlen durch, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 6.1.13.19. Findet den nicht vorgegebenen Summanden in der Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 6.1.13.20. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 6.1.13.21. Vergleicht ihre Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen, mit dem Rechenergebnis.	Im Rahmen des Zielverhaltens 6.1.13.12. ist die Bedeutung des Übertrags bei der Addition mit realen Gegenständen, mit Zehnerbasisblöcken und Abbildungen von Zehnerbasisblöcken usw. modellierend zu erklären. Im Rahmen des Zielverhaltens 6.1.13.13. ist beim Finden des nicht vorgegebenen Summanden die Strategie des Weiterzählens, des Rückwärtszählens oder die Subtraktion anwenden zu lassen. Für die Zielverhaltensweisen 6.1.13.19. und 6.1.13.22. ist dafür zu sorgen, dass die Person Schätzstrategien (Runden, Zahlenverdopplungen (wie 50+50), Stellenwerte, Hinzufügen und Zerlegen der Zahlen) verwendet. Für das Zielverhalten 6.1.13.22. sind Kopfadditionen mit zwei zweistelligen Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, mit einer dreistelligen und einer einstelligen Zahl sowie mit zwei Zahlen, die Vielfache von 100 und von 10 sind, durchzuführen.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.1.13.22. Addiert zwei Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen, im Kopf. Stufe 4 6.1.13.23. Führt die Addition mit/ohne Übertrag mit höchstens vierstelligen Zahlen durch. 6.1.13.24. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen höchstens vierstellig sind. 6.1.13.25. Vergleicht ihre Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren Summen höchstens vierstellig sind, mit dem Rechenergebnis. 6.1.13.26. Addiert höchstens vierstellige Zahlen mit Vielfachen von 100 im Kopf.	
Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen 6.1.14. Löst Aufgaben, die eine Addition erfordern.	Stufe 1 6.1.14.1. Löst Aufgaben, die eine Addition mit Zahlen erfordern, deren Summe 20 nicht übersteigt. 6.1.14.2. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben, die eine Addition mit Zahlen erfordern, deren Summe 20 nicht übersteigt. Stufe 2 6.1.14.3. Löst Aufgaben, die höchstens zwei Rechenoperationen mit Zahlen erfordern, deren Summen 100 nicht übersteigen. 6.1.14.4. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben, die zwei Rechenoperationen mit Zahlen erfordern, deren Summe 100 nicht übersteigt. Stufe 3 6.1.14.5. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenoperationen mit dreistelligen Zahlen erfordern, deren Summen 1000 nicht übersteigen.	Im Rahmen des Ziels 6.1.14.: a. Im Prozess des Aufgabenlöses ist die Aufgabe mit Schemata oder mit den eigenen Zeichnungen der Personen zu veranschaulichen. b. Im Prozess des Aufgabenlöses ist den Personen in den Phasen des lauten Vorlesens der Aufgabe, des Erklärens mit eigenen Worten, des Umwandelns in eine Abbildung, des Schätzens, des Durchführens der Rechnung und des Überprüfens des Prozesses ein Modellverhalten zu zeigen.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.1.14.6. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben, die höchstens zwei Rechenoperationen erfordern. Stufe 4 6.1.14.7. Löst Aufgaben, die höchstens vier Rechenoperationen mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern. 6.1.14.8. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben, die drei Rechenoperationen erfordern.	
6.1.15. Führt mit natürlichen Zahlen Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen Subtraktionen durch.	Stufe 1 6.1.15.1. Nennt, indem sie aus einer Gegenstandsgruppe die angegebene Anzahl von Gegenständen entfernt, dass sich die Anzahl der Gruppe verringert/vermindert hat. 6.1.15.2. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 durch Modellieren mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern durch. 6.1.15.3. Führt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern zwischen 0 und 20 dargestellte Subtraktion durch Umwandlung in Zahlen durch. 6.1.15.4. Verwendet das Subtraktionszeichen (-). 6.1.15.5. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 durch. 6.1.15.6. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 im Kopf durch. Stufe 2 6.1.15.7. Führt Subtraktionen ohne Entbündeln des Zehners mit Zahlen bis 100 durch.	Im Rahmen des Ziels 6.1.15.: a. Auf der ersten Stufe sind die Subtraktionen zunächst nebeneinander, danach untereinander durchzuführen. Bei der untereinander durchgeführten Subtraktion ist hervorzuheben, dass der Rechenstrich eine ähnliche Bedeutung wie das Gleichheitszeichen trägt. b. Nachdem ausreichend an Subtraktionen bis 10 gearbeitet wurde, ist an Subtraktionen bis 20 zu arbeiten. c. Indem dafür gesorgt wird, dass die Person die Subtraktion selbst bildet (mit Symbolen), sind Übungen zur Subtraktion ohne Entbündeln des Zehners und mit Entbündeln des Zehners durchzuführen. d. Es ist hervorzuheben, dass die Subtraktion das „Finden des unbekannten Summanden“ ist. Die Zielverhaltensweisen 6.1.15.3. und 6.1.15.4. sind im Unterricht gemeinsam zu behandeln. In dieser Phase ist dafür zu sorgen, dass die Person die von ihr durchgeführte Subtraktion laut vorliest (für $5-3=2$ zum Beispiel „5 minus 3 ist gleich 2.“). Außerdem sind die Bedeutungen der Begriffe „Minuend“, „Subtrahend“ und „Differenz“ hervorzuheben. Im Rahmen des Zielverhaltens 6.1.15.5. sind Subtraktionen einzubeziehen, bei denen 0 der Subtrahend und die Differenz ist, sowie die Bedeutung der Null in der Rechnung. Für das Zielverhalten 6.1.15.5. sind bei der Arbeit an Kopfsbtraktionen Strategien wie Hinzufügen, Zerlegen der Zahlen, eins weniger/zwei weniger, Rückwärtszählen bis zu einer Zahl, Zahlenverdopplungen, Ergänzen zur 10 usw. zu vermitteln.

Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen

Spalte 1	Spalte 2
	6.1.15.8. Führt Subtraktionen mit Entbündeln des Zehners mit Zahlen bis 100 durch. 6.1.15.9. Findet den nicht vorgegebenen Minuenden in einer mit Zahlen bis 20 durchgeführten Subtraktion. 6.1.15.10. Findet den nicht vorgegebenen Subtrahenden in einer mit Zahlen bis 20 durchgeführten Subtraktion. 6.1.15.11. Schätzt das Ergebnis einer mit zwei Zahlen bis 100 durchgeführten Subtraktion. 6.1.15.12. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer mit zwei Zahlen bis 100 durchgeführten Subtraktion mit dem Rechenergebnis. 6.1.15.13. Subtrahiert zwei Zahlen, die innerhalb von 100 Vielfache von 10 sind, im Kopf. Stufe 3 6.1.15.14. Führt Subtraktionen ohne Entbündeln des Zehners mit höchstens dreistelligen Zahlen durch. 6.1.15.15. Führt Subtraktionen mit Entbündeln des Zehners mit höchstens dreistelligen Zahlen durch. 6.1.15.16. Findet den nicht vorgegebenen Minuenden in einer mit Zahlen bis 100 durchgeführten Subtraktion. 6.1.15.17. Findet den nicht vorgegebenen Subtrahenden in einer mit Zahlen bis 100 durchgeführten Subtraktion. 6.1.15.18. Schätzt das Ergebnis einer mit dreistelligen Zahlen durchgeführten Subtraktion. 6.1.15.19. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer mit dreistelligen Zahlen durchgeführten Subtraktion mit dem Rechenergebnis.

Erläuterungen Ziele Zielverhalten

Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen

Spalte 1	Spalte 2
	6.1.15.20. Subtrahiert von einer zweistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. 6.1.15.21. Subtrahiert von einer dreistelligen Zahl, die ein Vielfaches von 100 ist, eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. Stufe 4 6.1.15.22. Führt Subtraktionen ohne Entbündeln des Zehners mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen durch. 6.1.15.23. Führt Subtraktionen mit Entbündeln des Zehners mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen durch. 6.1.15.24. Findet den nicht vorgegebenen Minuenden in einer mit höchstens vierstelligen Zahlen durchgeführten Subtraktion. 6.1.15.25. Findet den nicht vorgegebenen Subtrahenden in einer mit Zahlen bis 100 durchgeführten Subtraktion. 6.1.15.26. Schätzt das Ergebnis einer mit höchstens vierstelligen Zahlen durchgeführten Subtraktion. 6.1.15.27. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer mit höchstens vierstelligen Zahlen durchgeführten Subtraktion mit dem Rechenergebnis. 6.1.15.28. Subtrahiert von einer dreistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. 6.1.15.29. Subtrahiert dreistellige Zahlen, die Vielfache von 100 sind, im Kopf.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.1.16. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion erfordern. Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen	Stufe 1 6.1.16.1. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 20 erfordern. 6.1.16.2. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 20 erfordern. Stufe 2 6.1.16.3. Löst Aufgaben mit höchstens zwei Rechenoperationen, die eine Addition und eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 100 erfordern. 6.1.16.4. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben mit höchstens zwei Rechenoperationen, die eine Addition und eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 100 erfordern. Stufe 3 6.1.16.5. Löst Aufgaben mit höchstens drei Rechenoperationen, die eine Addition und eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 1000 erfordern. 6.1.16.6. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben mit höchstens zwei Rechenoperationen, die eine Addition und eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 1000 erfordern. Stufe 4 6.1.16.7. Löst Aufgaben mit höchstens vier Rechenoperationen, die eine Addition und eine Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern. 6.1.16.8. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben mit höchstens drei Rechenoperationen, die eine Addition und eine Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern.	Im Rahmen des Ziels 6.1.16.: a. Im Prozess des Aufgabenlöses ist die Aufgabe mit Schemata oder mit den eigenen Zeichnungen der Personen zu veranschaulichen. b. Im Prozess des Aufgabenlöses ist den Personen in den Phasen des lauten Vorlesens der Aufgabe, des Erklärens mit eigenen Worten, des Umwandelns in eine Abbildung, des Schätzens, des Durchführens der Rechnung und des Überprüfens des Prozesses ein Modellverhalten zu zeigen.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.1.17. Führt Multiplikationen mit natürlichen Zahlen durch. Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen	Stufe 2 6.1.17.1. Modelliert die Multiplikation mit Zahlen bis 20 mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern als wiederholte Addition. 6.1.17.2. Nennt, dass die Multiplikation eine wiederholte Addition ist. 6.1.17.3. Wandelt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern dargestellte Multiplikation in Zahlen um. 6.1.17.4. Verwendet das Multiplikationszeichen (x). 6.1.17.5. Multipliziert die Zahlen bis 10 mit 1, 2, 3, 4, 5 und 10. 6.1.17.6. Erstellt das Einmaleins bis 5 (einschließlich 5). Stufe 3 6.1.17.7. Multipliziert die Zahlen bis 10 mit 6, 7, 8, 9. 6.1.17.8. Erstellt das Einmaleins. 6.1.17.9. Multipliziert die Zahlen bis 100 ohne Übertrag mit den Zahlen bis 10. 6.1.17.10. Multipliziert die Zahlen bis 100 mit Übertrag mit den Zahlen bis 10. 6.1.17.11. Multipliziert eine zweistellige Zahl mit einer zweistelligen Zahl.	Für das Ziel 6.1.17. ist hervorzuheben, dass sich das Produkt nicht ändert, wenn die Plätze der Faktoren vertauscht werden. Bei der Arbeit am Zielverhalten 6.1.17.1. sind die Gruppen in Zweier-, Dreier-, Vierer-, Fünfer- und Zehnerform zu bilden. Bei der Arbeit mit Zweiern muss die Gesamtzahl der Gegenstände 20 betragen, bei der Arbeit mit Dreiern 30, bei der Arbeit mit Vierern 40, bei der Arbeit mit Fünfern 50 und bei der Arbeit mit Zehnern 100. Bei der Arbeit am Zielverhalten 6.1.17.2. sind reale Gegenstände einzubeziehen. Für die Zielverhaltensweisen 6.1.17.1. und 6.1.17.2. sind zunächst Übungen zur Multiplikation nebeneinander, danach untereinander einzubeziehen. Bei der Vermittlung der Multiplikation ist dafür zu sorgen, dass die Personen die Bedeutung des Vielfachen bei der Multiplikation ausdrücken. Bei der Arbeit an der Bedeutung des Vielfachen kann zum Beispiel bei der Rechnung $4 \times 2 = 8$ ausgedrückt werden: „Das 2-Fache von 4 ist gleich 8.“, „Das 4-Fache von 2 ist gleich 8.“ Außerdem ist die wiederholte Addition mit der Bedeutung des Vielfachen in Beziehung zu setzen. An den Zielverhaltensweisen 6.1.17.3. und 6.1.17.4. ist gemeinsam zu arbeiten. Für das Zielverhalten 6.1.17.3. ist dafür zu sorgen, dass die Person die von ihr durchgeführte Multiplikation laut vorliest (für $2 \times 2 = 4$ zum Beispiel „2 mal 2 ist gleich 4.“), und es ist hervorzuheben, dass bei der Multiplikation jede multiplizierte Zahl der Faktor und das Ergebnis das Produkt ist.

Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.1.17.12. Multipliziert eine dreistellige Zahl mit einer einstelligen Zahl. 6.1.17.13. Führt Multiplikationen mit den Zahlen 10 und 100 bis 1000 auf kurzem Weg durch. 6.1.17.14. Nennt, wie sich das Ergebnis ändert, wenn bei der Multiplikation einer der Faktoren vergrößert oder verkleinert wird. Stufe 4 6.1.17.15. Multipliziert dreistellige Zahlen mit zweistelligen Zahlen. 6.1.17.16. Nennt, dass bei einer mit drei natürlichen Zahlen durchgeführten Multiplikation das Vertauschen der Plätze der Faktoren das Ergebnis nicht ändert. 6.1.17.17. Multipliziert höchstens dreistellige natürliche Zahlen auf kurzem Weg mit Zahlen, die höchstens das Neunfache von 10, 100 und 1000 sind. 6.1.17.18. Multipliziert höchstens zweistellige natürliche Zahlen auf kurzem Weg mit 5, 25 und 50. 6.1.17.19. Multipliziert höchstens dreistellige Zahlen mit 10, 100 und 1000 im Kopf. 6.1.17.20. Schätzt das Produkt einer höchstens zweistelligen natürlichen Zahl mit einer einstelligen natürlichen Zahl. 6.1.17.21. Vergleicht ihre Schätzung des Produkts einer höchstens zweistelligen natürlichen Zahl mit einer einstelligen natürlichen Zahl mit dem Rechenergebnis.	Es ist dafür zu sorgen, dass die Person den Unterschied der Multiplikation mit 1 zur Multiplikation mit den übrigen Zahlen versteht und ihn mit der Bedeutung der Multiplikation als wiederholte Addition begründet. In ähnlicher Weise ist der Unterschied der Multiplikation mit 0 zur Multiplikation mit den übrigen Zahlen unter Nutzung der Beziehung zwischen Addition und Multiplikation zu vermitteln (zum Beispiel $0+0+0=0$, $3 \times 0=0$). Bei der Arbeit am Zielverhalten 6.1.17.14. sind die Zahlen des Einmaleins bis 5 (einschließlich 5) zu verwenden. Es ist an Beispielen zu zeigen, dass das Produkt, wenn einer der Faktoren um 1 zunimmt, um den Wert des anderen Faktors zunimmt, oder dass das Produkt, wenn einer der Faktoren um 1 abnimmt, um den Wert des anderen Faktors abnimmt.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.1.18. Löst Aufgaben zur Multiplikation. Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen	Stufe 2 6.1.18.1. Löst Aufgaben, die eine Multiplikation mit Zahlen zwischen 1 und 100 erfordern. Stufe 3 6.1.18.2. Löst Aufgaben, die zwei Rechenoperationen mit Zahlen zwischen 1 und 100 erfordern, wovon eine eine Multiplikation ist. 6.1.18.3. Stellt Aufgaben, die eine Multiplikation erfordern. Stufe 4 6.1.18.4. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenoperationen mit höchstens dreistelligen Zahlen erfordern, wovon eine eine Multiplikation ist. 6.1.18.5. Stellt Aufgaben, die höchstens zwei Rechenoperationen mit höchstens dreistelligen Zahlen erfordern, wovon eine eine Multiplikation ist.	Im Rahmen des Ziels 6.1.18.: a. Im Prozess des Aufgabenlöses ist die Aufgabe mit Schemata oder mit den eigenen Zeichnungen der Personen zu veranschaulichen. b. Im Prozess des Aufgabenlöses ist den Personen in den Phasen des lauten Vorlesens der Aufgabe, des Erklärens mit eigenen Worten, des Umwandels in eine Abbildung, des Schätzens, des Durchführens der Rechnung und des Überprüfens des Prozesses ein Modellverhalten zu zeigen.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.1.19. Führt Divisionen mit natürlichen Zahlen durch.	Stufe 2 6.1.19.1. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 durch Gruppieren/Aufteilen realer Gegenstände/Gegenstandsbilder. 6.1.19.2. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 durch Gruppieren/Aufteilen realer Gegenstände/Gegenstandsbilder als fortgesetzte Subtraktion. 6.1.19.3. Wandelt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern zwischen 0 und 20 dargestellte Division ohne Rest in Zahlen um. 6.1.19.4. Verwendet das Divisionszeichen (+).	Für das Zielverhalten 6.1.19.1. sind Übungen durchführen zu lassen, die die Division mit den Handlungen des Aufteilens in gleiche Gruppen oder des Verteilens in Beziehung setzen. Die Anzahlen der Gegenstände und Gegenstandsbilder sind auf höchstens 20 zu beschränken. Die Rechnungen sind so zu planen, dass höchstens ohne Rest durch 5 geteilt wird. Bei der Arbeit am Zielverhalten 6.1.19.2. ist auch die Modellierung der Division mit Zahlen bis 20 als fortgesetzte Subtraktion durch Gruppieren/Aufteilen realer Gegenstände/Gegenstandsbilder einzubeziehen. Die Zielverhaltensweisen 6.1.19.3. und 6.1.19.4. sind im Unterricht gemeinsam zu behandeln. In dieser Phase ist dafür zu sorgen, dass die Person die von ihr durchgeführte Division laut vorliest (zum Beispiel für $20 \div 5 = 4$ „20 geteilt durch 5 ist gleich 4.“). Die Bedeutungen von Dividend, Divisor, Quotient und des Bruchstrichs in einer vorgegebenen Division sind hervorzuheben.

Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.1.19.5. Nennt die Rolle der 1 bei der Division. Stufe 3 6.1.19.6. Teilt die Zahlen bis 100 ohne Rest durch die Zahlen bis 10. 6.1.19.7. Teilt die Zahlen bis 100 mit Rest durch die Zahlen bis 10. 6.1.19.8. Teilt eine natürliche Zahl mit Zahlen bis 100, deren Einerstelle null ist, auf kurzem Weg durch 10. Stufe 4 6.1.19.9. Teilt dreistellige natürliche Zahlen durch höchstens zweistellige natürliche Zahlen. 6.1.19.10. Teilt eine höchstens vierstellige Zahl durch eine einstellige Zahl. 6.1.19.11. Teilt höchstens fünfstelligen natürlichen Zahlen, deren letzte drei Stellen null sind, im Kopf durch 10, 100 und 1000. 6.1.19.12. Schätzt das Ergebnis einer Division. 6.1.19.13. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer Division mit dem Rechenergebnis. 6.1.19.14. Nennt die Beziehung zwischen Multiplikation und Division.	Auf Stufe 3 ist dafür zu sorgen, dass die Person Dividend, Divisor, Quotient und Rest bei der Division anhand geeigneter Aufgabensituationen begrifflich in Beziehung setzt. Darüber hinaus ist durch Modellierung und Rechnungen zu zeigen, dass bei der Division der Dividend gleich der Summe aus dem Produkt von Divisor und Quotient und dem Rest ist. Für die Zielverhaltensweisen 6.1.19.6. und 6.1.19.7. sind neben den mit konkreten Gegenständen durchgeführten Modellierungen auch Modelle wie Zahlenstrahl, Zehnerbasis usw. zu verwenden. Außerdem ist bei der Vermittlung des Zielverhaltens 6.1.19.7. anzugeben, dass die Rechnung nicht fortgesetzt wird, wenn der Rest bei der Division kleiner als der Divisor ist.

Erläuterungen Ziele Zielverhalten

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.1.19.15. Bestimmt in einem von zwei mathematischen Ausdrücken, zwischen denen eine Gleichheitsbeziehung besteht, den nicht vorgegebenen Wert und nennt, dass die Gleichheit erfüllt ist. 6.1.19.16. Erklärt die Rechenoperationen, die durchgeführt werden müssen, damit zwei mathematische Ausdrücke, zwischen denen keine Gleichheitsbeziehung besteht, gleich sind.	

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.1.20. Löst Aufgaben, die eine Division Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen erfordern.	Stufe 2 6.1.20.1. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern, indem sie unter Verwendung von Zahlen zwischen 1 und 20 durch 2, durch 3, durch 4, höchstens durch 5 teilt. Stufe 3 6.1.20.2. Löst Aufgaben, die zwei Rechenoperationen mit Zahlen bis 100 erfordern, wovon eine eine Division ist. 6.1.20.3. Stellt Aufgaben, die eine Division mit Zahlen bis 100 erfordern. Stufe 4 6.1.20.4. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenoperationen mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern, wovon eine eine Division ist. 6.1.20.5. Stellt Aufgaben, die zwei Rechenoperationen mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern, wovon eine eine Division ist.	Im Rahmen des Ziels 6.1.20.: a. Im Prozess des Aufgabenlösendens ist die Aufgabe mit Schemata oder mit den eigenen Zeichnungen der Personen zu veranschaulichen. b. Im Prozess des Aufgabenlösendens ist den Personen in den Phasen des lauten Vorlesens der Aufgabe, des Erklärens mit eigenen Worten, des Umwandels in eine Abbildung, des Schätzens, des Durchführens der Rechnung und des Überprüfens des Prozesses ein Modellverhalten zu zeigen.
6.1.21. Verwendet die Bruchdarstellung, indem sie die Modelle von Ganzem, Hälfte und Viertel in Beziehung setzt.	Stufe 1 6.1.21.1. Zeigt den Gegenstand/das Gegenstandsbild, der/das ein Ganzes ist.	Im Rahmen des Ziels 6.1.21.: Bei der Arbeit an den Zielverhaltensweisen auf Stufe 1 ist die Beziehung zwischen Hälfte und Ganzem an den Modellen zu untersuchen (zum Beispiel, dass zwei Hälften ein Ganzes bilden, dass ein Ganzes aus zwei Hälften besteht).

Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.1.21.2. Zeigt den Gegenstand/das Gegenstandsbild, der/das eine Hälfte ist. 6.1.21.3. Nennt, dass einer der zwei gleichen Teile eines Ganzen eine Hälfte ist. 6.1.21.4. Setzt das Ganze und die Hälfte in Beziehung. Stufe 2 6.1.21.5. Zeigt den Gegenstand/das Gegenstandsbild, der/das ein Viertel ist. 6.1.21.6. Nennt, dass einer der vier gleichen Teile eines Ganzen ein Viertel ist. 6.1.21.7. Nennt, dass einer der zwei gleichen Teile einer Hälfte ein Viertel ist. 6.1.21.8. Setzt das Viertel und die Hälfte in Beziehung. 6.1.21.9. Nennt, dass ein Ganzes aus einer Hälfte und zwei Vierteln besteht. Stufe 3 6.1.21.10. Stellt die Modelle von Ganzem, Hälfte und Viertel in Bruchform dar. 6.1.21.11. Nennt den Bruch, der die Hälfte, das Viertel, das Ganze ausdrückt. 6.1.21.12. Nennt die Teil-Ganzes-Bedeutung des Bruchs.	Bei den Zielverhaltensweisen 6.1.21.1., 6.1.21.2. und 6.1.21.3. darf nicht auf die Bruchdarstellung eingegangen werden. Außerdem sind für das Zielverhalten 6.1.21.3. Übungen zum Teilen eines Ganzen in zwei gleiche Teile durchzuführen. Bei der Arbeit am Zielverhalten 6.1.21.5. sind Übungen zum Teilen eines Ganzen in vier gleiche Teile durchzuführen. Beim Zielverhalten 6.1.21.8. sind die Übungen zum In-Beziehung-Setzen von Viertel und Hälfte unter Verwendung von Modellen durchzuführen (zum Beispiel, dass eine Hälfte aus zwei Vierteln besteht). Außerdem ist für dieses Zielverhalten das Teilen einer Hälfte in zwei gleiche Teile zu üben. Bei der Arbeit am Zielverhalten 6.1.21.10. ist zum Beispiel für den Bruch $\frac{1}{4}$ auszudrücken, dass ein Ganzes in 4 geteilt und ein Teil davon genommen wird. Zähler, Nenner und Bruchstrich sind an den verwendeten Beispielen zu erklären. Bei der Arbeit am Zielverhalten 6.1.21.12. ist die Teil-Ganzes-Beziehung zwischen Zähler und Nenner herzustellen. Beim Lesen der Bruchdarstellungen sind Ausdrücke zu verwenden, die die Teil-Ganzes-Beziehung hervorheben (zum Beispiel ist der Bruch $\frac{1}{4}$ in der Form „dörte bir“ zu lesen).
6.1.22. Stellt Stammbrüche dar, vergleicht und ordnet sie.	Stufe 3 6.1.22.1. Stellt jeden einzelnen der gleichen Teile eines Ganzen in Bruchform dar.	Im Rahmen des Ziels 6.1.22. sind Übungen zum Teilen eines Ganzen in gleiche Teile einzubeziehen.

Abschnitt 6.1. Zahlen und Rechenoperationen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.1.22.2. Nennt, dass jeder einzelne der gleichen Teile eines Ganzen ein Stammbruch ist. 6.1.22.3. Nennt die Stammbrüche der Brüche mit dem Nenner 10, 100. 6.1.22.4. Nennt durch Modellieren den angegebenen Stammbruchanteil einer Menge. Stufe 4 6.1.22.5. Vergleicht die Stammbrüche nach der Größer-kleiner-Beziehung. 6.1.22.6. Ordnet die Stammbrüche nach der Größer-kleiner-Beziehung.	Für die Zielverhaltensweisen 6.1.22.5. und 6.1.22.6. ist an Brüchen mit einem Nenner von höchstens 20 zu arbeiten
6.1.23. Unterscheidet und modelliert den unechten Bruch und die gemischte Zahl.	Stufe 3 6.1.23.1. Stellt Brüche dar, deren Zähler größer als ihr Nenner ist. Stufe 4 6.1.23.2. Nennt durch Modellieren den echten Bruch, den unechten Bruch und die gemischte Zahl.	Für das Zielverhalten 6.1.23.1. ist an Papier, Bruchblöcken, Musterblöcken und am Zahlenstrahl zu arbeiten.
6.1.24. Modelliert und nennt den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge.	Stufe 3 6.1.24.1. Nennt durch Modellieren Brüche, deren Zähler kleiner als ihr Nenner ist. Stufe 4 6.1.24.2. Nennt durch Modellieren den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge.	Für das Zielverhalten 6.1.24.1. ist unter Verwendung verschiedener Modelle wie Papier, Bruchblöcke, Musterblöcke und Zahlenstrahl mit Brüchen zu arbeiten, deren Zähler kleiner als ihr Nenner ist. Für das Zielverhalten 6.1.24.2. sind Zahlenstrahl, Flächenmodell usw. zu verwenden. Außerdem darf beim Modellieren des angegebenen echten Bruchanteils einer Menge die Mengenzahl höchstens dreistellig sein. Auf die Multiplikation einer natürlichen Zahl mit einem Bruch darf nicht eingegangen werden.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.1.25. Vergleicht die Abschnitte 6.1. Zahlen und Rechenoperationen Brüche.	Stufe 3 6.1.25.1. Stellt einen vorgegebenen Bruch auf dem Zahlenstrahl dar. Stufe 4 6.1.25.2. Vergleicht höchstens drei Brüche mit gleichen Nennern nach der Größer-kleiner-Beziehung.	Auf Stufe 4 ist neben den Längen- und Flächenmodellen auch am Zahlenstrahl zu arbeiten. Für das Ziel 6.1.25. sind die Brüche nach den von ihnen dargestellten Größen hinsichtlich Größer-kleiner zu vergleichen. Es sind Übungen zum Nennen, welcher größer und welcher kleiner ist, sowie zum Nennen der größten und der kleinsten Zahl durchzuführen. Beim Vergleich sind die Größer-/Kleiner-Symbole zu verwenden. Übungen zum Vergleich eines vorgegebenen Bruchs auf dem Zahlenstrahl mit null, der Hälfte und dem Ganzen sind einzubeziehen.
6.1.26. Führt Additionen und Subtraktionen mit Brüchen mit gleichen Nennern durch.	Stufe 4 6.1.26.1. Führt Additionen und Subtraktionen mit Brüchen mit gleichen Nennern durch. 6.1.26.2. Löst Aufgaben, die eine Addition und eine Subtraktion mit Brüchen mit gleichen Nennern erfordern.	Bei der Arbeit am Ziel 6.1.26. ist die Handlung des Addierens der Zähler untereinander bei gleichbleibendem Nenner in der Addition und der Subtraktion zu begründen.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.2.1. Unterscheidet geometrische Formen und Körper. Abschnitt 6.2. Geometrie	Stufe 1 6.2.1.1. Benennt die geometrischen Formen, indem sie sie nach ihrer Anzahl von Ecken und Seiten klassifiziert. 6.2.1.2. Modelliert Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis und Kreislinie. 6.2.1.3. Setzt die im Alltag verwendeten einfachen Körper, indem sie sie nach ihren Eigenschaften klassifiziert, mit geometrischen Formen in Beziehung. Stufe 2 6.2.1.4. Nennt die Ähnlichkeiten und Unterschiede von Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis und Kreislinie. 6.2.1.5. Unterscheidet die geometrischen Körper an Modellen.	Für das Zielverhalten 6.2.1.1. sind zunächst die Begriffe „Seite“ und „Ecke“ zu definieren. Die Seiten- und Eckeneigenschaften von Kreislinie, Quadrat, Rechteck und Dreieck sind zu untersuchen. Bei der Arbeit am Zielverhalten 6.2.1.1. ist modellierend an Formen mit höchstens vier Seiten und an der Kreislinie zu arbeiten. Zuerst ist eine Übung zum Klassifizieren der Formen, dann zum Definieren, danach zum Benennen durchzuführen. Für das Zielverhalten 6.2.1.2. sind Modellierungsübungen unter Verwendung von Hilfsmitteln wie Geobrett, Schnur, Gummi, Stäbchen usw. durchzuführen. Für das Zielverhalten 6.2.1.3. sind die zu verwendenden Gegenstände aus den geometrischen Körpern (Prisma, Kugel usw.) auszuwählen. Ohne die geometrischen Körper zu benennen, sind die zu klassifizierenden Eigenschaften von Gegenständen wie Schachtel, Einheitswürfel, PET-Flasche, Campingzelt, Tischtennisbälle (rund, eckig, oben mit einem Rechteck usw.) aufzulisten und danach sind Klassifizierungen vorzunehmen. Es sind Übungen zum In-Beziehung-Setzen mit geometrischen Formen durchzuführen, indem die Flächen von Gegenständen aus dem Alltag in Form geometrischer Körper untersuchen gelassen werden.

Abschnitt 6.2. Geometrie

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.2.1.6. Nennt den Namen des gezeigten geometrischen Körpers. Stufe 3 6.2.1.7. Nennt die Flächen, Ecken und Kanten der geometrischen Körper. 6.2.1.8. Nennt die Ähnlichkeiten und Unterschiede von Würfel, quadratischem Prisma und rechteckigem Prisma. 6.2.1.9. Zeichnet unter Verwendung eines Lineals Quadrat, Rechteck und Dreieck. 6.2.1.10. Zeigt die Diagonalen an Quadrat und Rechteck. 6.2.1.11. Nennt, dass die Formen nach ihrer Seitenanzahl benannt werden. Stufe 4 6.2.1.12. Benennt die Seiten und Ecken von Dreieck, Quadrat und Rechteck. 6.2.1.13. Nennt die Seiteneigenschaften von Quadrat und Rechteck. 6.2.1.14. Klassifiziert die Dreiecke nach ihren Seitenlängen. 6.2.1.15. Bildet den Würfel, dessen Netz vorgegeben ist.	Bei der Arbeit an den Zielverhaltensweisen 6.2.1.5. und 6.2.1.6. ist als geometrische Körper an quadratischem Prisma, rechteckigem Prisma, dreieckigem Prisma, Zylinder, Kugel und Würfel zu arbeiten. Im Unterricht ist hervorzuheben, dass sich die formalen Eigenschaften der geometrischen Körper und Formen nicht ändern, wenn ihre Richtung, Position oder Größe geändert wird. Zusätzlich zu den auf Stufe 2 behandelten geometrischen Körpern ist auf Stufe 3 auch am Kegel zu arbeiten. Für das Zielverhalten 6.2.1.7. sind der Person zunächst die Begriffe „Fläche“, „Ecke“ und „Kante“ an Modellen zeigend zu erklären. Bei der Vermittlung des Zielverhaltens ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die jedoch nicht über Sprechfertigkeiten verfügt, ist das Zeigeverhalten zu üben. Für das Zielverhalten 6.2.1.8. sind die geometrischen Formen hinsichtlich ihrer Ecken-, Flächen- und Kanteneigenschaften zu vergleichen. Für das Zielverhalten 6.2.1.10. ist hervorzuheben, dass das Dreieck keine Diagonale hat. Für das Zielverhalten 6.2.1.12. sind Viereck, Fünfeck, Sechseck und Achteck vorzustellen. Für das Zielverhalten 6.2.1.14. sind zum Beispiel Übungen zum Benennen der Seiten und Ecken eines Dreiecks in der Form Seite A, Ecke A durchzuführen.
6.2.2. Drückt räumliche Beziehungen aus.	Stufe 1 6.2.2.1. Nennt räumliche Beziehungen (Lage, Ort, Richtung).	Für das Zielverhalten 6.2.2.1. ist am Ort oder an der Richtung eines Gegenstandes im Verhältnis zu einem anderen Gegenstand (unter-über, herum-links-rechts-dazwischen-vorne-hinten, hoch-niedrig, fern-nah, innen-außen) zu arbeiten. Es sind Übungen zur Verwendung in Alltagssituationen durchzuführen.

Abschnitt 6.2. Geometrie

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	Stufe 2 6.2.2.2. Verwendet die mathematische Sprache, um Ort, Richtung und Bewegung anzugeben. 6.2.2.3. Unterscheidet die symmetrischen Formen in ihrer Umgebung. 6.2.2.4. Zeichnet eine Symmetrieachse so, dass sie die vorgegebene symmetrische Form in zwei gleiche Teile teilt. Stufe 3 6.2.2.5. Zeichnet Symmetrieachsen an Formen, die mehr als eine Symmetrieachse haben. 6.2.2.6. Vervollständigt die symmetrische Form, von der ein Teil vorgegeben ist, indem sie sie nach der waagerechten oder senkrechten Symmetrieachse zeichnet. Stufe 4 6.2.2.7. Zeichnet an Formen, deren Spiegelsymmetrie vorgegeben ist, die Symmetrieachse. 6.2.2.8. Zeichnet die Symmetrie der vorgegebenen Form bezüglich einer Geraden.	Für das Zielverhalten 6.2.2.2. ist an räumlichen Plänen wie einer einfachen Skizze, einer Karte oder einem Schulplan zu arbeiten. Bei der Arbeit am Zielverhalten 6.2.2.4. kann die entsprechend der vorgegebenen Form gezeichnete Symmetrieachse waagrecht oder senkrecht sein. Auch wenn die vorgegebene Form mehr als eine Symmetrieachse hat, genügt es, dass die Person eine einzige Symmetrieachse zeichnet. Dass es mehr als eine Symmetrieachse geben kann, ist auf einer höheren Stufe zu behandeln.
6.2.3. Erstellt geometrische Muster.	Stufe 1 6.2.3.1. Erstellt ein Muster mit höchstens drei Elementen mit geometrischen Körpern oder Formen. 6.2.3.2. Nennt die Regel in einem Muster, das aus geometrischen Formen oder aus Gegenständen besteht, die einem geometrischen Körper ähneln.	Für das Zielverhalten 6.2.3.4. ist an Mustern mit höchstens vier Elementen zu arbeiten.

Abschnitt 6.2. Geometrie

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.2.3.3. Vervollständigt das Muster, indem sie die im Muster ausgelassenen Elemente bestimmt. Stufe 2 6.2.3.4. Vervollständigt das Muster, indem sie die in einem sich wiederholenden geometrischen Muster ausgelassenen Elemente bestimmt. 6.2.3.5. Erstellt unter Nutzung der Beziehung in einem geometrischen Muster mit verschiedenen Materialien neue Muster mit derselben Beziehung. Stufe 3 6.2.3.6. Zeichnet unter Verwendung von Formmodellen ein Dessin mit einem bestimmten Muster auf Punkt- oder Karopapier.	
6.2.4. Unterscheidet die Grundbegriffe der Geometrie.	Stufe 3 6.2.4.1. Benennt den Punkt, indem sie ihn mit einem Symbol darstellt. 6.2.4.2. Nennt die Gerade, den Strahl und den Winkel. 6.2.4.3. Bildet mit Linienmodellen senkrecht und schräg gelegene Strecken. Stufe 4 6.2.4.4. Nennt die Ebene. 6.2.4.5. Stellt den Winkel mit Symbolen dar, indem sie ihn benennt. 6.2.4.6. Bestimmt die Winkel durch Messen mit standardisierten Winkelmessgeräten als spitzen, rechten, stumpfen und gestreckten Winkel. 6.2.4.7. Bildet unter Verwendung standardisierter Winkelmessgeräte den Winkel, dessen Maß vorgegeben ist.	Bei der Arbeit am Zielverhalten 6.2.4.2. sind Beispiele aus der Umgebung zu geben. Bei der Vermittlung des Zielverhaltens ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die jedoch nicht über Sprechfertigkeiten verfügt, ist das Zeigeverhalten zu üben. Bei der Vermittlung des Zielverhaltens 6.2.4.4. ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die jedoch nicht über Sprechfertigkeiten verfügt, ist das Zeigeverhalten zu üben. Für die Zielverhaltensweisen 6.2.4.6. und 6.2.4.7. ist mithilfe der Geräte zum Winkelmessen (Winkelmesser, Geodreieck usw.) bewusst zu machen, dass der Winkel durch das Drehen eines Strahls um seinen Anfangspunkt entsteht.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.3.1. Misst Längen. Abschnitt 6.3. Messen	Stufe 1 6.3.1.1. Vergleicht Gegenstände hinsichtlich ihrer Längen. 6.3.1.2. Ordnet Gegenstände hinsichtlich ihrer Längen der Reihe nach. 6.3.1.3. Wählt das geeignete nicht standardisierte Messgerät, um eine Länge zu messen. 6.3.1.4. Führt eine Messung mit dem geeigneten nicht standardisierten Messgerät durch, um eine Länge zu messen. 6.3.1.5. Löst Aufgaben, in denen nicht standardisierte Längeneinheiten verwendet werden. Stufe 2 6.3.1.6. Führt wiederholte Messungen mit den in zwei und vier geteilten Teilen einer nicht standardisierten Einheit durch (zum Beispiel mit einem Stift, danach mit seiner Hälfte). 6.3.1.7. Nennt die standardisierten Längenmeseinheiten. 6.3.1.8. Nennt die Verwendungsbereiche der standardisierten Längenmeseinheiten. 6.3.1.9. Nennt das Ergebnis, indem sie mit standardisierten Längenmeseinheiten eine Messung durchführt. 6.3.1.10. Schätzt Längen mit standardisierten Maßeinheiten.	WICHTIG: Im Abschnitt Messen ist bei den betreffenden vier Grundrechenarten und den Aufgabenlösungen je nach Stufe innerhalb der im Abschnitt Zahlen und Rechenoperationen berücksichtigten Beschränkungen zu bleiben. Bei der Durchführung der Vergleichsübung sind Ausdrücke wie „länger“ und „kürzer“ zu verwenden. Es sind Gegenstände und Gegenstandsbilder zu ordnen, die fünf Gegenstände nicht übersteigen. Für das Zielverhalten 6.3.1.7. bleibt es auf Meter und Zentimeter beschränkt. Bei der Verwendung standardisierter Geräte zum Messen von Längen sind Messungen in Meter und Zentimeter durchzuführen.

Abschnitt 6.3. Messen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.3.1.11. Vergleicht die von ihr geschätzte Länge mit dem Messergebnis. 6.3.1.12. Bildet mit standardisierten oder nicht standardisierten Längenmeseinheiten Längenmodelle. 6.3.1.13. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Längeneinheiten verwendet werden. Stufe 3 6.3.1.14. Bildet für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm ein nicht standardisiertes Messgerät. 6.3.1.15. Führt Messungen unter Verwendung der von ihr für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm gebildeten nicht standardisierten Messgeräte durch. 6.3.1.16. Setzt die standardisierten Längenmeseinheiten in Beziehung und schreibt sie in der jeweils anderen Einheit. 6.3.1.17. Löst Aufgaben, die höchstens zwei Rechenoperationen zu den standardisierten Maßeinheiten Meter und Zentimeter erfordern. Stufe 4 6.3.1.18. Nennt, dass die kleinste Einheit des standardisierten Längenmessens der Millimeter ist. 6.3.1.19. Nennt die Verwendungsbereiche des Millimeters, der kleinsten Einheit des standardisierten Längenmessens. 6.3.1.20. Setzt die standardisierten Längenmeseinheiten in Beziehung.	Für das Zielverhalten 6.3.1.11. sind zum Beispiel unter Verwendung farbiger Streifen Modelle zu bilden, an denen auch die Einheitswiederholung sichtbar werden kann. Der Zahlenstrahl ist mit seinen Grundeigenschaften vorzustellen, in den Aktivitäten zu verwenden und mit dem Lineal in Beziehung zu setzen.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.3.1.21. Stellt für Längen, die sie unmittelbar messen kann, Schätzungen nach einer geeigneten Einheit an. 6.3.1.22. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Maßeinheiten verwendet werden.	

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.3.2. Misst Umfangslängen. Abschnitt 6.3. Messen	Stufe 3 6.3.2.1. Zeigt die Umfänge der Gegenstände. 6.3.2.2. Misst die Umfangslänge der Formen unter Nutzung nicht standardisierter und standardisierter Einheiten. 6.3.2.3. Berechnet die Umfangslänge der Formen. 6.3.2.4. Löst Aufgaben zu den Umfangslängen der Formen. Stufe 4 6.3.2.5. Setzt die Umfangslängen und die Seitenlängen von Quadrat und Rechteck in Beziehung. 6.3.2.6. Bildet verschiedene geometrische Formen mit derselben Umfangslänge. 6.3.2.7. Löst Aufgaben zur Berechnung der Umfangslängen der Formen. 6.3.2.8. Stellt Aufgaben zur Berechnung der Umfangslängen der Formen.	Im Rahmen des Zielverhaltens 6.3.2. sind bei den Umfangsberechnungen Geobrett, Punkt- oder Karopapier verwenden zu lassen. Im Rahmen des Ziels 6.3.2. sind die Umfangslängen von Quadraten, Rechtecken oder aus deren Verbindung gebildeten Formen, die auf dem Geobrett, auf Punkt- oder Karopapier vorgegeben sind, berechnen zu lassen. Der Umfang der Kreislinie darf nicht einbezogen werden. Im Rahmen des Zielverhaltens 6.3.2.1. ist zunächst mit nicht standardisierten Einheiten zu arbeiten. Für das Zielverhalten 6.3.2.5.: a. Die Beziehungen zwischen Umfangs- und Seitenlängen sind mit Aktivitäten zum Finden der Länge einer Seite eines Rechtecks, dessen Umfang und eine Seitenlänge vorgegeben sind, oder eines Quadrats, dessen Umfangslänge vorgegeben ist, zu untersuchen. b. Es ist finden zu lassen, dass die Umfangslänge eines Quadrats das Vierfache der Länge einer seiner Seiten ist. c. Bei solchen Übungen sind Übungen einzubeziehen, bei denen Karo- oder Punktpapier verwenden gelassen wird (unter Herstellung einer Beziehung zur Einheitenanzahl).
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.3.3. Misst Flächenlängen. Abschnitt 6.3. Messen	Stufe 3 6.3.3.1. Misst die Fläche der Formen, indem sie sie mit geeignetem nicht standardisiertem Material auslegt. 6.3.3.2. Schätzt eine bestimmte Fläche mit nicht standardisierten Flächenmeseinheiten. Stufe 4 6.3.3.3. Nennt, dass die Flächen der Formen die Anzahl der Einheitsquadrate ist, die diese Fläche auslegen. 6.3.3.4. Setzt die Fläche von Quadrat und Rechteck mit der Addition und der Multiplikation in Beziehung.	Beim Zielverhalten 6.3.3.1.: a. Als Auslegematerial können gleich große Materialien wie farbiges Papier, Kunststoff usw. verwendet werden. Es ist besonders darauf zu achten, dass die auszulegende Oberfläche aus einem einzigen Stück besteht. b. Beim Flächenmessen sind die Bedeutung der Einheitenanzahl und der Einheitswiederholung hervorzuheben. c. Es sind Übungen einzubeziehen, die darauf gerichtet sind, dass die Personen die Einheitenanzahl durch Zählen nennen. d. Es sind Übungen durchführen zu lassen, die auf das Messen zweier verschiedener Formen durch Auslegen mit gleichartigen nicht standardisierten Einheiten und auf den Vergleich ihrer Flächen gerichtet sind. Beim Zielverhalten 6.3.3.4.: a. Die Flächen von Quadrat und Rechteck sind durch Zählen der Einheitsquadrate zu berechnen. b. Es sind Übungen zur Flächenberechnung durch Zählen, wiederholte Addition und Multiplikation durchzuführen. c. Bei der Durchführung dieser Übungen ist die Zeilen-Spalten-Beziehung zu nutzen.
6.3.4. Unterscheidet die Begriffe zum Geld.	Stufe 1 6.3.4.1. Unterscheidet die Geldstücke im Wert von 1, 5, 10, 25, 50 Kuruş und 1, 5, 10, 20, 50 TL. Stufe 2 6.3.4.2. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 6.3.4.3. Vergleicht Geldbeträge in unterschiedlicher Höhe, deren Wert 100 Lira nicht übersteigt, hinsichtlich Größer-kleiner. 6.3.4.4. Löst Aufgaben zum Geld.	Für das Zielverhalten 6.3.4.2. wird so gerechnet, dass der Wert 100 Lira nicht übersteigt. Beim Zielverhalten 6.3.4.2.: a. Es ist an Beispielen zu zeigen, dass zehn 10-Kuruş-Stücke, vier 25-Kuruş-Stücke, zwei 50-Kuruş-Stücke 1 Lira ergeben. b. Dezimaldarstellungen dürfen nicht einbezogen werden. c. 100 und 200 TL sind vorzustellen. Für das Zielverhalten 6.3.4.5. sind Beispiele in der Form 325 Kuruş, 3 Lira 25 Kuruş einzubeziehen. Die Dezimaldarstellung darf nicht einbezogen werden.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	Stufe 3 6.3.4.5. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 6.3.4.6. Löst Aufgaben zum Geld.	

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.3.5. Unterscheidet die Begriffe zur Zeit. Abschnitt 6.3. Messen	Stufe 1 6.3.5.1. Liest die vollen Stunden. 6.3.5.2. Liest die halben Stunden. 6.3.5.3. Gibt am Kalender den Tag, die Woche und den Monat an. 6.3.5.4. Nimmt zeitliche Anordnungen vor, indem sie bestimmte Ereignisse und Situationen als Bezug nimmt. Stufe 2 6.3.5.5. Liest die Viertelstunden. 6.3.5.6. Setzt die Zeitmesseinheiten in Beziehung. 6.3.5.7. Löst Aufgaben zu den Zeitmesseinheiten. Stufe 3 6.3.5.8. Nennt die Zeit in Minuten und Stunden. 6.3.5.9. Setzt die Zeitmesseinheiten in Beziehung. 6.3.5.10. Vergleicht die Dauer des Eintretens von Ereignissen. 6.3.5.11. Löst Aufgaben, in denen Zeitmesseinheiten verwendet werden.	Für das Zielverhalten 6.3.5.4. sind die Wörter „vorher/nachher“, „erste/letzte“, „heute/gestern/morgen“, „Morgen/Mittag/Abend“, „Nacht/Tag“ zu verwenden. Für Stufe 2 sind die Zeitmesseinheiten Minute-Stunde, Stunde-Tag, Tag-Woche, Tag-Woche-Monat, Monat-Jahreszeit, Jahreszeit-Jahr. Für Stufe 3 sind die Zeitmesseinheiten Jahr-Woche, Jahr-Tag, Minute-Sekunde. Für Stufe 4 sind die Zeitmesseinheiten Stunde-Minute, Minute-Sekunde, Jahr-Monat-Woche, Monat-Woche-Tag. Für die Zielverhaltensweisen 6.3.5.6. und 6.3.5.9. darf nicht auf Umrechnungen zwischen den Zeitmesseinheiten eingegangen werden. Bei der Vermittlung des Zielverhaltens 6.3.5.8. ist das Nennen, Lesen und Schreiben der Zeit in Minuten und Stunden anzustreben. Für das Zielverhalten 6.3.5.12.: a. Die Umrechnungen zwischen Stunde-Minute, Minute-Sekunde sind durchführen zu lassen. b. Die Umrechnungen zwischen Jahr-Monat-Woche, Monat-Woche-Tag sind durchführen zu lassen. c. Bei der Umrechnung ist auch das Thema Schaltjahr anzusprechen.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	Stufe 4 6.3.5.12. Setzt die Zeitmesseinheiten in Beziehung. 6.3.5.13. Löst Aufgaben, in denen Zeitmesseinheiten verwendet werden. 6.3.5.14. Stellt Aufgaben, in denen Zeitmesseinheiten verwendet werden.	
6.3.6. Unterscheidet die Begriffe zum Wiegen. Abschnitt 6.3. Messen	Stufe 1 6.3.6.1. Vergleicht Gegenstände hinsichtlich ihrer Massen. 6.3.6.2. Ordnet Gegenstände hinsichtlich ihrer Massen der Reihe nach. Stufe 2 6.3.6.3. Vergleicht Gegenstände, indem sie sie unter Verwendung standardisierter Geräte in Kilogramm wiegt. 6.3.6.4. Löst Aufgaben zur Massenmesseinheit. Stufe 3 6.3.6.5. Misst Gegenstände in Gramm/Kilogramm. 6.3.6.6. Schätzt die Masse eines Gegenstandes. 6.3.6.7. Überprüft durch Messen die Richtigkeit der von ihr geschätzten Masse. 6.3.6.8. Löst Aufgaben zum Kilogramm/Gramm. Stufe 4 6.3.6.9. Drückt ein halbes und ein viertel Kilogramm in Gramm aus.	Für das Zielverhalten 6.3.6.1. werden zunächst zwei Gegenstände verglichen. Es wird dafür gesorgt, dass die Vergleichsergebnisse unter Verwendung von Ausdrücken wie „schwerer“, „leichter“, „am schwersten“, „am leichtesten“ ausgedrückt werden. Es wird mindestens eine Anordnung von drei Gegenständen nach ihren Massen durchführen gelassen und die Beziehung zwischen ihnen deuten gelassen. Es werden Ausdrücke wie „am schwersten“, „am leichtesten“ verwendet. Für das Zielverhalten 6.3.6.1. sind Ausdrücke wie „schwerer“, „leichter“, „am schwersten“, „am leichtesten“ zu verwenden. Beim Zielverhalten 6.3.6.8. dürfen keine Aufgaben einbezogen werden, die eine Umrechnung erfordern. Für das Zielverhalten 6.3.6.11. ist die Darstellung von Tonne und Milligramm unter Verwendung der Abkürzung einzubeziehen. Für das Zielverhalten 6.3.6.12. sind Umrechnungen durchzuführen, die keine Dezimaldarstellung erfordern.

Abschnitt 6.3. Messen

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	6.3.6.10. Verwendet Kilogramm und Gramm beim Massenmessen gemeinsam. 6.3.6.11. Nennt die Stellen, an denen Tonne und Milligramm verwendet werden. 6.3.6.12. Setzt die Einheiten Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm in Beziehung. 6.3.6.13. Rechnet Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm ineinander um. 6.3.6.14. Löst Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm. 6.3.6.15. Stellt Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm.	
6.3.7. Misst Flüssigkeiten.	Stufe 1 6.3.7.1. Misst Flüssigkeiten unter Verwendung nicht standardisierter Einheiten. 6.3.7.2. Vergleicht die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei identischen Gefäßen. 6.3.7.3. Ordnet die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei identischen Gefäßen der Reihe nach. Stufe 2 6.3.7.4. Vergleicht die Menge der Flüssigkeiten, indem sie sie unter Verwendung nicht standardisierter Flüssigkeitsmeseinheiten misst. 6.3.7.5. Löst Aufgaben zu den nicht standardisierten Flüssigkeitsmeseinheiten.	Für das Zielverhalten 6.3.7.2. sind bei der Durchführung der Vergleichsübungen Ausdrücke wie „voll/leer“, „mehr/weniger“, „halb voll“ zu verwenden.

Abschnitt 6.3. Messen

Spalte 1		Spalte 2
		Stufe 3 6.3.7.6. Führt Messungen mit den Einheiten Liter oder halber Liter durch, indem sie die Notwendigkeit standardisierter Flüssigkeitsmessgeräte und -einheiten erklärt. 6.3.7.7. Schätzt die Menge der Flüssigkeit in einem Gefäß mit den Einheiten Liter und halber Liter. 6.3.7.8. Überprüft durch Messen die Richtigkeit der von ihr geschätzten Flüssigkeitsmenge. 6.3.7.9. Löst Aufgaben zum Liter. Stufe 4 6.3.7.10. Nennt die Anwendungsbereiche des Milliliters. 6.3.7.11. Rechnet Liter und Milliliter ineinander um, indem sie sie in Beziehung setzt. 6.3.7.12. Verwendet Liter und Milliliter gemeinsam, um eine Menge anzugeben. 6.3.7.13. Schätzt die Menge der Flüssigkeit in einem Gefäß mit den Einheiten Liter/Milliliter. 6.3.7.14. Überprüft die von ihr geschätzte Flüssigkeitsmenge durch Messen. 6.3.7.15. Löst Aufgaben zu Liter und Milliliter. 6.3.7.16. Stellt Aufgaben zu Liter und Milliliter.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.4.1. Stellt durch Untersuchung einfacher Tabellen und Diagramme Deutungen und Schätzungen an. Abschnitt 6.4. Datenverarbeitung	Stufe 1 6.4.1.1. Liest einfache Tabellen, die unter Verwendung von Symbolen und Ziffern erstellt wurden. 6.4.1.2. Liest einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen. Stufe 2 6.4.1.3. Beantwortet die zu den von ihr erstellten einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen gestellten Fragen. Stufe 3 6.4.1.4. Nimmt Umwandlungen vom Diagramm in eine Strichliste/Häufigkeitstabelle vor, indem sie die im Form- und Gegenstandsdiagramm dargestellten Informationen erklärt. 6.4.1.5. Liest einfache Tabellen mit höchstens drei Datengruppen. Stufe 4 6.4.1.6. Stellt durch Untersuchung des Säulendiagramms Deutungen und Schätzungen an.	Für das Ziel 6.4.1. ist beim Lesen der Tabellen für den Vergleich der verschiedenen Teile der Daten zu sorgen. Das Lesen der Tabelle muss auch das Deuten der Tabelle umfassen. Für die Zielverhaltensweisen 6.4.1.1. und 6.4.1.2. sind bei den Übungen zum Tabellenlesen Tabellen zu verwenden, denen die Personen häufig begegnen, wie die tägliche Ernährungs-, Verhaltens-, Regel- oder Aktivitätstabelle. Vorrangig sind Gegenstände und Gegenstandsbilder zu verwenden. *Symbole (Stern, lachendes Gesicht usw.) sind zu bevorzugen. Für die Zielverhaltensweisen 6.4.1.1. und 6.4.1.2. sind die Daten auf die Zahlen 1 bis 20 zu beschränken.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.4.2. Erstellt Strichliste, Häufigkeitstabelle, Gegenstands-, Form- und Säulendiagramm.	Stufe 1 6.4.2.1. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Symbolen aus. 6.4.2.2. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Ziffern aus.	Für das Ziel 6.4.2., Stufe 1: a. Bei den Übungen zum Erstellen von Tabellen sind Tabellen zu verwenden, denen die Personen häufig begegnen, wie die tägliche Ernährungs-, Verhaltens-, Regel- oder Aktivitätstabelle. b. Vorrangig sind Gegenstände und Gegenstandsbilder zu verwenden. *Symbole (Stern, lachendes Gesicht usw.) sind zu verwenden. c. Die Daten sind auf die Zahlen 1 bis 20 zu beschränken. d. Die Tabelle darf höchstens zwei Datengruppen betreffen.

Abschnitt 6.4. Datenverarbeitung

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	Stufe 2 6.4.2.3. Sammelt Daten, indem sie zu einem beliebigen Problem oder einem Thema Fragen stellt, klassifiziert sie und ordnet sie in Form eines Baumdiagramms, einer Strichliste oder einer Häufigkeitstabelle. 6.4.2.4. Beantwortet die zu dem von ihr erstellten Baumdiagramm, der Strichliste, der Häufigkeitstabelle mit höchstens zwei Datengruppen gestellten Fragen. 6.4.2.5. Sammelt Daten, indem sie zu einem beliebigen Problem oder einem Thema Fragen stellt, klassifiziert sie und erstellt ein Gegenstands- und Formdiagramm. 6.4.2.6. Beantwortet die zu dem von ihr erstellten Gegenstands- und Formdiagramm mit höchstens zwei Datengruppen gestellten Fragen. Stufe 4 6.4.2.7. Erstellt ein den von ihr durch Fragen zu einem beliebigen Problem oder einem Thema gesammelten Daten entsprechendes Säulendiagramm. 6.4.2.8. Verwendet verschiedene Darstellungen, um die von ihr gewonnenen Daten zu präsentieren. 6.4.2.9. Stellt Schätzungen anhand des Säulendiagramms, der Tabelle und der übrigen Diagramme an.	Für die Zielverhaltensweisen 6.4.2.1. und 6.4.2.2. sind zwei oder mehr Eigenschaften zu verwenden. Für das Zielverhalten 6.4.2.6. ist beim Erstellen des Diagramms darauf zu achten, dass die Daten in höchstens vier Kategorien organisiert werden können, dass für jedes Datum ein Gegenstand verwendet wird und dass die Gegenstände nebeneinander oder übereinander zu liegen kommen. Für das Zielverhalten 6.4.2.9. ist das Gegenstands- oder Formdiagramm zu nutzen. Strichlisten und Häufigkeitstabellen können ebenfalls verwendet werden.
6.4.3. Löst Aufgaben zum Alltag unter Verwendung der mit Säulendiagramm, Tabelle und den übrigen Diagrammen dargestellten Informationen.	Stufe 3 6.4.3.1. Löst Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern, unter Verwendung der vorgegebenen Diagramme.	Für das Ziel 6.4.3. müssen die Personen in den Aufgaben Fragen wie „Wie viel mehr?“, „Wie viel weniger?“ beantworten. Die Diagramme dürfen höchstens vier Datengruppen betreffen.

Abschnitt 6.4. Datenverarbeitung

Spalte 1	Spalte 2
	6.4.3.2. Erstellt unter Verwendung der in der Aufgabe vorgegebenen Informationen ein Diagramm. 6.4.3.3. Löst Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern, unter Verwendung der von ihr erstellten Diagramme. 6.4.3.4. Löst Aufgaben, die Additionen/Subtraktionen erfordern, unter Nutzung der Diagramme. Stufe 4 6.4.3.5. Verwendet Säulendiagramm, Tabelle und die übrigen Diagramme bei der Aufgabenlösung.

TABELLE DER HORIZONTALEN UND VERTIKALEN ANORDNUNG DES ZIELVERHALTENS IM MODUL MATHEMATIK

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
		ZIELVERHALTEN		

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
6.1.1. Zählt rhythmisch. Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen	6.1.1.1. Zählt von 0 bis 100 vorwärts rhythmisch in Einerschritten. 6.1.1.2. Zählt, bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 beginnend, vorwärts rhythmisch in Einerschritten. 6.1.1.3. Zählt von 0 bis 100 vorwärts rhythmisch in Zehnerschritten. 6.1.1.4. Zählt von 0 bis 100 vorwärts rhythmisch in Fünferschritten. 6.1.1.5. Zählt bis 20 vorwärts rhythmisch in Zweierschritten. 6.1.1.6. Zählt, bei 20 beginnend, rückwärts rhythmisch in Einerschritten. 6.1.1.7. Zählt, bei 20 beginnend, rückwärts rhythmisch in Zweierschritten.	6.1.1.8. Zählt von 100 rückwärts rhythmisch in Zweierschritten. 6.1.1.9. Zählt von 0 bis 30 vorwärts rhythmisch in Dreierschritten. 6.1.1.10. Zählt von 30 bis 0 rückwärts rhythmisch in Dreierschritten. 6.1.1.11. Zählt von 0 bis 40 vorwärts rhythmisch in Viererschritten. 6.1.1.12. Zählt von 40 bis 0 rückwärts rhythmisch in Viererschritten. 6.1.1.13. Zählt, bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 beginnend, vorwärts rhythmisch in Dreierschritten. 6.1.1.14. Zählt, bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 beginnend, rückwärts rhythmisch in Dreierschritten. 6.1.1.15. Zählt, bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 beginnend, vorwärts rhythmisch in Viererschritten. 6.1.1.16. Zählt, bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 beginnend, rückwärts rhythmisch in Viererschritten.	6.1.1.17. Zählt von 0 bis 60 vorwärts rhythmisch in Sechsserschritten. 6.1.1.18. Zählt von 0 bis 70 vorwärts rhythmisch in Siebenschritten. 6.1.1.19. Zählt von 0 bis 80 vorwärts rhythmisch in Achterschritten. 6.1.1.20. Zählt von 0 bis 90 vorwärts rhythmisch in Neunerschritten. 6.1.1.21. Zählt von 100 bis 1000 vorwärts rhythmisch in Hunderterschritten. 6.1.1.22. Zählt von 1000 rückwärts rhythmisch in Hunderterschritten. 6.1.1.23. Zählt, bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 beginnend, vorwärts rhythmisch in Zehnerschritten. 6.1.1.24. Zählt, bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 beginnend, vorwärts rhythmisch in Hunderterschritten.	6.1.1.25. Zählt bis 10.000 rhythmisch in Tausenderschritten.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.1.2. Zählt Gegenstände/ Gegenstandsbilder. Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen	6.1.2.1. Zählt 1 bis 20 nebeneinander aufgereichte Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln ab. 6.1.2.2. Zählt 1 bis 20 durcheinander angeordnete Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln ab.	6.1.2.3. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit einer Gegenstandsanzahl bis 100 einzeln ab. 6.1.2.4. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit einer Gegenstandsanzahl bis 100 in Zehnerschritten. 6.1.2.5. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit einer Gegenstandsanzahl bis 100 in Fünferschritten. 6.1.2.6. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit einer Gegenstandsanzahl bis 100 in Zweierschritten. 6.1.2.7. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit einer Gegenstandsanzahl bis 30 in Dreierschritten. 6.1.2.8. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit einer Gegenstandsanzahl bis 40 in Viererschritten.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.1.3. Drückt die einer Zahl bis 100 entsprechende Menge als Stückzahl aus.	6.1.3.1. Nennt durch Zählen einer Gruppe von 1 bis 20 Gegenständen, wie viele Gegenstände es sind. 6.1.3.2. Nennt durch Zählen einer Gruppe von 1 bis 20 Gegenständen im Bild, wie viele Gegenstände es sind.	6.1.3.4. Nennt durch Zählen einer Gruppe von 20 bis 100 Gegenständen im Bild, wie viele Gegenstände es sind.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
	6.1.3.3. Trennt aus einer Gruppe von 1-20 Gegenständen die gewünschte Anzahl von Gegenständen durch Zählen ab.			
6.1.4. Liest und schreibt natürliche Zahlen. Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen	6.1.4.1. Sagt, dass eine Menge aus 10 gleichartigen Dingen ein Zehnerbündel (deste) ist. 6.1.4.2. Sagt, dass eine Menge aus 12 gleichartigen Dingen ein Dutzend ist. 6.1.4.3. Zerlegt eine Gruppe von 10-20 Gegenständen/Gegenstandsbildern (10 und 20 eingeschlossen) in ihre Zehner und Einer. 6.1.4.4. Sagt, aus wie vielen Zehnern und wie vielen Einern eine Gruppe von 10-20 Gegenständen/Gegenstandsbildern besteht. 6.1.4.5. Schreibt die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Gegenstandsgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 6.1.4.6. Liest die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Gegenstandsgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 6.1.4.7. Liest die Zahlen von 1 bis 20. 6.1.4.8. Schreibt eine genannte Zahl zwischen 1 und 20 in Ziffern.	6.1.4.9. Zerlegt eine Menge mit weniger als 100 Gegenständen unter Verwendung eines Modells in ihre Zehner und Einer. 6.1.4.10. Sagt, aus wie vielen Zehnern und wie vielen Einern die von ihr in Zehner- und Einergruppen zerlegte Menge besteht. 6.1.4.11. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht. 6.1.4.12. Liest die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht. 6.1.4.13. Liest zweistellige natürliche Zahlen. 6.1.4.14. Schreibt genannte zweistellige natürliche Zahlen in Ziffern.	6.1.4.15. Zerlegt eine Menge mit 100-1000 Gegenständen unter Verwendung eines Modells in ihre Hunderter, Zehner und Einer. 6.1.4.16. Sagt, aus wie vielen Hundertern, wie vielen Zehnern und wie vielen Einern die von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegte Menge besteht. 6.1.4.17. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 6.1.4.18. Liest die Zahl, die einer von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 6.1.4.19. Liest dreistellige natürliche Zahlen. 6.1.4.20. Schreibt genannte dreistellige natürliche Zahlen in Ziffern.	6.1.4.21. Liest 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen. 6.1.4.22. Schreibt genannte 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen in Ziffern.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen 6.1.6. Ordnet natürliche Zahlen der Reihe nach.

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
6.1.5. Schreibt die Stellen und Stellenwerte natürlicher Zahlen.		6.1.5.1. Schreibt die Stellennamen natürlicher Zahlen kleiner als 100 an Modellen. 6.1.5.2. Schreibt die Stellenwerte natürlicher Zahlen kleiner als 100.	6.1.5.3. Schreibt die Stellennamen dreistelliger Zahlen an Modellen. 6.1.5.4. Schreibt die Stellenwerte dreistelliger Zahlen an Modellen.	6.1.5.5. Schreibt die Stellennamen 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher Zahlen. 6.1.5.6. Schreibt die Stellenwerte 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher Zahlen. 6.1.5.7. Gliedert 4-, 5- und 6-stellige Zahlen in ihre Klassen. 6.1.5.8. Zerlegt 4-, 5- und 6-stellige Zahlen.
	6.1.6.1. Schreibt die Zahlen von 1 bis 20 in geordneter Form. 6.1.6.2. Schreibt die Zahl, die auf eine vorgegebene Zahl zwischen 1 und 20 folgt. 6.1.6.3. Schreibt die Zahl, die einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 vorausgeht. 6.1.6.4. Ordnet die in gemischter Reihenfolge vorgegebenen Zahlen von 1 bis 20 nach der Zählreihenfolge. 6.1.6.5. Schreibt die in einer vorgegebenen Zahlenreihe von 1 bis 20 ausgelassene Zahl/ausgelassenen Zahlen.	6.1.6.6. Schreibt die Zahl, die auf eine vorgegebene Zahl zwischen 1 und 100 folgt. 6.1.6.7. Schreibt die Zahl, die einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 100 vorausgeht. 6.1.6.8. Ordnet höchstens 4 in gemischter Reihenfolge zwischen 1 und 100 vorgegebene natürliche Zahlen nach der Zählreihenfolge. 6.1.6.9. Schreibt die in einer aus natürlichen Zahlen kleiner als 100 gebildeten Zahlenreihe ausgelassenen Zahlen.		

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
6.1.7. Vergleicht die Gegenstandsanzahlen zweier Gruppen, indem sie zwei Gegenstandsgruppen eins zu eins zuordnet. Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen	6.1.7.1. Sagt, dass zwei Gegenstandsgruppen mit gleicher Anzahl zwischen 1 und 20 gleich sind, indem sie sie eins zu eins zuordnet. 6.1.7.2. Sagt, dass eine Gegenstandsgruppe weniger als die andere ist, indem sie zwei Gegenstandsgruppen mit unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 20 eins zu eins zuordnet. 6.1.7.3. Sagt, dass eine Gegenstandsgruppe mehr als die andere ist, indem sie zwei Gegenstandsgruppen mit unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 20 zuordnet.			

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
6.1.8. Vergleicht natürliche Zahlen.	6.1.8.1. Sagt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10 und 20, dass die beiden Zahlen gleich sind. 6.1.8.2. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10 und 20 die größere. 6.1.8.3. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10 und 20 die kleinere.	6.1.8.4. Nennt durch Vergleich von höchstens vier natürlichen Zahlen kleiner als 100 die größere/größte. 6.1.8.5. Nennt durch Vergleich von höchstens vier natürlichen Zahlen kleiner als 100 die kleinere/kleinste. 6.1.8.6. Ordnet höchstens vier natürliche Zahlen kleiner als 100 von groß nach klein/von klein nach groß.	6.1.8.7. Nennt durch Vergleich von höchstens fünf natürlichen Zahlen kleiner als 1000 die größere/größte. 6.1.8.8. Nennt durch Vergleich von höchstens fünf natürlichen Zahlen kleiner als 1000 die kleinere/kleinste. 6.1.8.9. Ordnet höchstens fünf natürliche Zahlen kleiner als 1000 unter Verwendung der Symbole „>“ und „<“ von groß nach klein/von klein nach groß.	6.1.8.10. Ordnet höchstens sechstellige natürliche Zahlen unter Verwendung des Größer-/Kleiner-Symbols.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
6.1.9. Verwendet Zahlen, um eine Rangfolge anzugeben.	6.1.9.1. Nennt die Position der Gegenstände/Gegenstandsbilder innerhalb einer Reihenfolge. 6.1.9.2. Zeigt den Gegenstand/das Gegenstandsbild, dessen Position innerhalb einer Reihenfolge genannt wird. 6.1.9.3. Liest die Ordnungszahl. 6.1.9.4. Schreibt die Ordnungszahl.			
Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen 6.1.10. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes/fallendes Zahlenmuster.		6.1.10.1. Nennt die Regel eines Zahlenmusters mit konstanter Differenz. 6.1.10.2. Schreibt das ausgelassene Element eines Zahlenmusters mit konstanter Differenz.	6.1.10.3. Setzt ein Zahlenmuster mit konstanter Differenz um höchstens 4 Schritte fort. 6.1.10.4. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit einer einzigen Regel.	6.1.10.5. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit zwei Regeln. 6.1.10.6. Nennt die Regeln des von ihr nach zwei Regeln gebildeten Zahlenmusters.
6.1.11. Rundet natürliche Zahlen auf den nächstliegenden Zehner/Hunderter/Tausender.		6.1.11.1. Nennt den Zehner, dem eine natürliche Zahl kleiner als 100 am nächsten liegt. 6.1.11.2. Rundet eine natürliche Zahl kleiner als 100 auf den nächstliegenden Zehner.	6.1.11.3. Nennt den Zehner/Hunderter, dem eine dreistellige natürliche Zahl am nächsten liegt. 6.1.11.4. Rundet eine dreistellige natürliche Zahl auf den nächstliegenden Zehner/Hunderter.	6.1.11.5. Nennt den Zehner/Hunderter/Tausender, dem eine vierstellige natürliche Zahl am nächsten liegt. 6.1.11.6. Rundet eine vierstellige natürliche Zahl auf den nächstliegenden Zehner/Hunderter/Tausender.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
6.1.12. Unterscheidet natürliche Zahlen danach, ob sie gerade oder ungerade sind. Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen			6.1.12.1. Sagt durch Gruppieren von Gegenständen/Gegenstandsbildern, ob die Anzahl der Gegenstände ungerade oder gerade ist. 6.1.12.2. Sagt, ob die vorgegebenen Zahlen ungerade oder gerade sind. 6.1.12.3. Sagt, dass die Summe zweier ungerader natürlicher Zahlen gerade ist. 6.1.12.4. Sagt, dass die Summe zweier gerader natürlicher Zahlen gerade ist. 6.1.12.5. Sagt, dass die Summe einer ungeraden und einer geraden natürlichen Zahl ungerade ist.	
6.1.13. Drückt Zahlen mit römischen Ziffern aus.			6.1.13.1. Liest die römischen Ziffern bis 20. 6.1.13.2. Schreibt die Zahlen bis 20 mit römischen Ziffern.	
6.1.14. Führt Additionen mit natürlichen Zahlen durch.	6.1.14.1. Sagt, dass sich die Anzahl der Gruppe erhöht/vermehrt, indem sie einer Gegenstandsgruppe die angegebene Anzahl an Gegenständen hinzufügt.	6.1.14.11. Führt mit zwei Zahlen, deren Summe 100 nicht überschreitet, eine Addition ohne Übertrag durch. 6.1.14.12. Führt mit zwei Zahlen, deren Summe 100 nicht überschreitet, eine Addition mit Übertrag durch.	6.1.14.17. Führt mit zwei Zahlen, deren Summe 1000 nicht überschreitet, eine Addition ohne Übertrag durch.	6.1.14.23. Führt mit höchstens vierstelligen Zahlen eine Addition mit/ohne Übertrag durch.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
	6.1.14.2. Führt Additionen, deren Summe 20 nicht überschreitet, durch Modellieren mit echten Gegenständen/Gegenstandsbildern durch. 6.1.14.3. Führt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern dargestellte Addition, deren Summe 20 nicht überschreitet, durch Umwandlung in Zahlen durch. 6.1.14.4. Verwendet das Gleichheitszeichen. 6.1.14.5. Verwendet das Additionssymbol (+). 6.1.14.6. Führt Additionen mit Zahlen durch, deren Summe 20 nicht überschreitet. 6.1.14.7. Führt eine Addition mit drei einstelligen Zahlen durch, deren Summe 20 nicht überschreitet. 6.1.14.8. Sagt, dass sich die Summe nicht ändert, wenn bei der Addition die Plätze der Summanden vertauscht werden. 6.1.14.9. Schreibt den nicht angegebenen Summanden bei einer Addition mit Zahlen, deren Summe 20 nicht überschreitet.	6.1.14.13. Findet den nicht angegebenen Summanden bei der Summe zweier Zahlen, deren Summe 100 nicht überschreitet. 6.1.14.14. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summe 100 nicht überschreitet. 6.1.14.15. Vergleicht ihre Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren Summe 100 nicht überschreitet, mit dem Rechenergebnis. 6.1.14.16. Führt mit zwei Zahlen, deren Summe 100 nicht überschreitet, eine Addition im Kopf durch.	6.1.14.18. Führt mit zwei Zahlen, deren Summe 1000 nicht überschreitet, eine Addition mit Übertrag durch. 6.1.14.19. Findet den nicht angegebenen Summanden bei der Summe zweier Zahlen, deren Summe 1000 nicht überschreitet. 6.1.14.20. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summe 1000 nicht überschreitet. 6.1.14.21. Vergleicht ihre Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren Summe 1000 nicht überschreitet, mit dem Rechenergebnis. 6.1.14.22. Addiert im Kopf zwei Zahlen, deren Summe 1000 nicht überschreitet.	6.1.14.24. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summe höchstens vierstellig ist. 6.1.14.25. Vergleicht ihre Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren Summe höchstens vierstellig ist, mit dem Rechenergebnis. 6.1.14.26. Addiert im Kopf höchstens vierstellige Zahlen mit Vielfachen von 100.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen 6.1.16. Führt Subtraktionen mit natürlichen Zahlen durch.

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
	6.1.14.10. Führt mit Zahlen, deren Summe 20 nicht überschreitet, eine Addition im Kopf durch.			
6.1.15. Löst Aufgaben, die eine Addition erfordern.	6.1.15.1. Löst Aufgaben, die mit Zahlen, deren Summe 20 nicht überschreitet, eine Addition erfordern. 6.1.15.2. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben, die mit Zahlen, deren Summe 20 nicht überschreitet, eine Addition erfordern.	6.1.15.3. Löst Aufgaben, die mit Zahlen, deren Summen 100 nicht überschreiten, höchstens zwei Rechenoperationen erfordern. 6.1.15.4. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben, die mit Zahlen, deren Summe 100 nicht überschreitet, zwei Rechenoperationen erfordern.	6.1.15.5. Löst Aufgaben, die mit dreistelligen Zahlen, deren Summen 1000 nicht überschreiten, höchstens drei Rechenoperationen erfordern. 6.1.15.6. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben, die höchstens zwei Rechenoperationen erfordern.	6.1.15.7. Löst Aufgaben, die mit höchstens vierstelligen Zahlen höchstens vier Rechenoperationen erfordern. 6.1.15.8. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben, die drei Rechenoperationen erfordern.

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
	6.1.16.1. Sagt, dass sich die Anzahl der Gruppe verringert/vermindert, indem sie aus einer Gegenstandsgruppe die angegebene Anzahl an Gegenständen entfernt. 6.1.16.2. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 durch Modellieren mit echten Gegenständen /Gegenstandsbildern durch. 6.1.16.3. Führt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern zwischen 0 und 20 dargestellte Subtraktion durch Umwandlung in Zahlen durch. 6.1.16.4. Verwendet das Subtraktionssymbol (-).	6.1.16.7. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 100 ohne Auflösen eines Zehners durch. 6.1.16.8. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 100 durch Auflösen eines Zehners durch. 6.1.16.9. Findet den nicht angegebenen Minuenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 20. 6.1.16.10. Findet den nicht angegebenen Subtrahenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 20.	6.1.16.14. Führt Subtraktionen mit höchstens dreistelligen Zahlen ohne Auflösen eines Zehners durch. 6.1.16.15. Führt Subtraktionen mit höchstens dreistelligen Zahlen durch Auflösen eines Zehners durch. 6.1.16.16. Findet den nicht angegebenen Minuenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100. 6.1.16.17. Findet den nicht angegebenen Subtrahenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100.	6.1.16.22. Führt Subtraktionen mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen ohne Auflösen eines Zehners durch. 6.1.16.23. Führt Subtraktionen mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen durch Auflösen eines Zehners durch. 6.1.16.24. Findet den nicht angegebenen Minuenden bei einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen. 6.1.16.25. Findet den nicht angegebenen Subtrahenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
	6.1.16.5. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 durch. 6.1.16.6. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 im Kopf durch.	6.1.16.11. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit zwei Zahlen bis 100. 6.1.16.12. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer Subtraktion mit zwei Zahlen bis 100 mit dem Rechenergebnis. 6.1.16.13. Subtrahiert im Kopf zwei Zahlen innerhalb von 100, die Vielfache von 10 sind.	6.1.16.18. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit dreistelligen Zahlen. 6.1.16.19. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer Subtraktion mit dreistelligen Zahlen mit dem Rechenergebnis. 6.1.16.20. Subtrahiert im Kopf von einer zweistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist. 6.1.16.21. Subtrahiert im Kopf von einer dreistelligen Zahl, die ein Vielfaches von 100 ist, eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist.	6.1.16.26. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen. 6.1.16.27. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen mit dem Rechenergebnis. 6.1.16.28. Subtrahiert im Kopf von einer dreistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist. 6.1.16.29. Subtrahiert im Kopf dreistellige Zahlen, die Vielfache von 100 sind.
6.1.17. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion erfordern.	6.1.17.1. Löst Aufgaben, die mit Zahlen zwischen 1 und 20 eine Subtraktion erfordern. 6.1.17.2. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben, die mit Zahlen zwischen 1 und 20 eine Subtraktion erfordern.	6.1.17.3. Löst Aufgaben mit höchstens zwei Rechenoperationen, die mit Zahlen zwischen 0 und 100 eine Addition und Subtraktion erfordern. 6.1.17.4. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben mit höchstens zwei Rechenoperationen, die mit Zahlen zwischen 0 und 100 eine Addition und Subtraktion erfordern.	6.1.17.5. Löst Aufgaben mit höchstens drei Rechenoperationen, die mit Zahlen zwischen 0 und 1000 eine Addition und Subtraktion erfordern. 6.1.17.6. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben mit höchstens zwei Rechenoperationen, die mit Zahlen zwischen 0 und 1000 eine Addition und Subtraktion erfordern.	6.1.17.7. Löst Aufgaben mit höchstens vier Rechenoperationen, die mit höchstens vierstelligen Zahlen eine Addition und Subtraktion erfordern. 6.1.17.8. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben mit höchstens drei Rechenoperationen, die mit höchstens vierstelligen Zahlen eine Addition und Subtraktion erfordern.

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
6.1.18. Führt Multiplikationen mit natürlichen Zahlen durch.		6.1.18.1. Modelliert die Multiplikation mit Zahlen bis 20 mit echten Gegenständen/Gegenstandsbildern als wiederholte Addition.	6.1.18.7. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 6, 7, 8, 9. 6.1.18.8. Erstellt die Einmaleins-Tabelle.	6.1.18.15. Multipliziert dreistellige Zahlen mit zweistelligen Zahlen.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4
	6.1.18.2. Sagt, dass die Multiplikation eine wiederholte Addition ist. 6.1.18.3. Wandelt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern dargestellte Multiplikation in Zahlen um. 6.1.18.4. Verwendet das Multiplikationssymbol (x). 6.1.18.5. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 1, 2, 3, 4, 5 und 10. 6.1.18.6. Erstellt die Einmaleins-Tabelle bis 5 (5 eingeschlossen).	6.1.18.9. Multipliziert Zahlen bis 100 ohne Übertrag mit Zahlen bis 10. 6.1.18.10. Multipliziert Zahlen bis 100 mit Übertrag mit Zahlen bis 10. 6.1.18.11. Multipliziert eine zweistellige Zahl mit einer zweistelligen Zahl. 6.1.18.12. Multipliziert eine dreistellige Zahl mit einer einstelligen Zahl. 6.1.18.13. Führt mit den Zahlen 10 und 100 bis 1000 Multiplikationen auf kurzem Weg durch. 6.1.18.14. Sagt, wie sich das Ergebnis ändert, wenn bei der Multiplikation einer der Faktoren erhöht oder verringert wird.	6.1.18.16. Sagt, dass bei einer Multiplikation mit drei natürlichen Zahlen die Vertauschung der Plätze der Faktoren das Ergebnis nicht verändert. 6.1.18.17. Multipliziert höchstens dreistellige natürliche Zahlen auf kurzem Weg mit Zahlen, die höchstens das Neunfache von 10, 100 und 1000 sind. 6.1.18.18. Multipliziert höchstens zweistellige natürliche Zahlen auf kurzem Weg mit 5, 25 und 50. 6.1.18.19. Multipliziert höchstens dreistellige Zahlen im Kopf mit 10, 100 und 1000. 6.1.18.20. Schätzt das Produkt einer höchstens zweistelligen natürlichen Zahl mit einer einstelligen natürlichen Zahl. 6.1.18.21. Vergleicht ihre Schätzung des Produkts einer höchstens zweistelligen natürlichen Zahl mit einer einstelligen natürlichen Zahl mit dem Rechenergebnis.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen 6.1.20. Führt Divisionen mit natürlichen Zahlen durch.

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4
6.1.19. Löst Aufgaben zur Multiplikation.	6.1.19.1. Löst Aufgaben, die mit Zahlen zwischen 1 und 100 eine Multiplikation erfordern.	6.1.19.2. Löst Aufgaben, die mit Zahlen zwischen 1 und 100 zwei Rechenoperationen erfordern, von denen eine eine Multiplikation ist. 6.1.19.3. Stellt Aufgaben, die eine Multiplikation erfordern.	6.1.19.4. Löst Aufgaben, die mit höchstens dreistelligen Zahlen höchstens drei Rechenoperationen erfordern, von denen eine eine Multiplikation ist. 6.1.19.5. Stellt Aufgaben, die mit höchstens dreistelligen Zahlen höchstens zwei Rechenoperationen erfordern, von denen eine eine Multiplikation ist.

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4
	6.1.20.1. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 durch Gruppieren/Aufteilen echter Gegenstände/Gegenstandsbilder. 6.1.20.2. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 durch Gruppieren/Aufteilen echter Gegenstände/Gegenstandsbilder als fortlaufende Subtraktion. 6.1.20.3. Wandelt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern zwischen 0 und 20 dargestellte Division ohne Rest in Zahlen um. 6.1.20.4. Verwendet das Divisionssymbol (+).	6.1.20.6. Dividiert Zahlen bis 100 ohne Rest durch Zahlen bis 10. 6.1.20.7. Dividiert Zahlen bis 100 mit Rest durch Zahlen bis 10. 6.1.20.8. Dividiert mit Zahlen bis 100 eine natürliche Zahl, deren Einerstelle null ist, auf kurzem Weg durch 10.	6.1.20.9. Dividiert dreistellige natürliche Zahlen durch höchstens zweistellige natürliche Zahlen. 6.1.20.10. Dividiert eine höchstens vierstellige Zahl durch eine einstellige Zahl. 6.1.20.11. Dividiert höchstens fünfstelligen natürlichen Zahlen, deren letzte drei Stellen null sind, im Kopf durch 10, 100 und 1000. 6.1.20.12. Schätzt das Ergebnis einer Division. 6.1.20.13. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer Division mit dem Rechenergebnis.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen 6.1.21. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern.

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
		6.1.20.5. Nennt die Rolle der 1 bei der Division.		6.1.20.14. Nennt die Beziehung zwischen Multiplikation und Division. 6.1.20.15. Bestimmt den nicht angegebenen Wert in einem von zwei mathematischen Ausdrücken, zwischen denen eine Gleichheitsbeziehung besteht, und sagt, dass die Gleichheit erfüllt ist. 6.1.20.16. Erklärt, welche Rechenoperationen durchgeführt werden müssen, damit zwei mathematische Ausdrücke, zwischen denen keine Gleichheitsbeziehung besteht, gleich werden.
		6.1.21.1. Löst Aufgaben, die unter Verwendung von Zahlen zwischen 1 und 20 eine Division durch 2, 3, 4, höchstens 5 erfordern.	6.1.21.2. Löst Aufgaben, die mit Zahlen bis 100 zwei Rechenoperationen erfordern, von denen eine eine Division ist. 6.1.21.3. Stellt Aufgaben, die mit Zahlen bis 100 eine Division erfordern.	6.1.21.4. Löst Aufgaben, die mit höchstens vierstelligen Zahlen höchstens drei Rechenoperationen erfordern, von denen eine eine Division ist. 6.1.21.5. Stellt Aufgaben, die mit höchstens vierstelligen Zahlen zwei Rechenoperationen erfordern, von denen eine eine Division ist.

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
6.1.22. Verwendet die Bruchdarstellung, indem sie die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel in Beziehung setzt.	6.1.22.1. Zeigt den Gegenstand/das Gegenstandsbild, der/das ein Ganzes ist. 6.1.22.2. Zeigt den Gegenstand/das Gegenstandsbild, der/das eine Hälfte ist. 6.1.22.3. Sagt, dass eines von zwei gleichen Teilen eines Ganzen eine Hälfte ist.	6.1.22.5. Zeigt den Gegenstand/das Gegenstandsbild, der/das ein Viertel ist. 6.1.22.6. Sagt, dass eines von vier gleichen Teilen eines Ganzen ein Viertel ist. 6.1.22.7. Sagt, dass eines von zwei gleichen Teilen einer Hälfte ein Viertel ist.	6.1.22.10. Stellt die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel in Bruchform dar. 6.1.22.11. Nennt den Bruch, der die Hälfte, das Viertel, das Ganze ausdrückt. 6.1.22.12. Nennt die Teil-Ganzes-Bedeutung des Bruchs.	6.1.22.13. Liest einen Bruch.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
	6.1.22.4. Setzt das Ganze mit der Hälfte in Beziehung.	6.1.22.8. Setzt das Viertel mit der Hälfte in Beziehung. 6.1.22.9. Sagt, dass ein Ganzes aus einer Hälfte und zwei Vierteln besteht.		
6.1.23. Stellt Stammbrüche dar, vergleicht und ordnet sie. Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen			6.1.23.1. Stellt jedes der gleichen Teile eines Ganzen in Bruchform dar. 6.1.23.2. Sagt, dass jedes der gleichen Teile eines Ganzen ein Stammbruch ist. 6.1.23.3. Nennt die Stammbrüche von Brüchen mit dem Nenner 10, 100. 6.1.23.4. Nennt den angegebenen Stammbruchanteil einer Menge durch Modellieren.	6.1.23.5. Vergleicht Stammbrüche nach der Größer-Kleiner-Beziehung. 6.1.23.6. Ordnet Stammbrüche nach der Größer-Kleiner-Beziehung.
6.1.24. Unterscheidet und modelliert unechte Brüche und gemischte Zahlen.			6.1.24.1. Zeigt Brüche, deren Zähler größer als ihr Nenner ist.	6.1.24.2. Nennt echte, unechte Brüche und gemischte Zahlen durch Modellieren.
6.1.25. Modelliert und nennt den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge.			6.1.25.1. Nennt Brüche, deren Zähler kleiner als ihr Nenner ist, durch Modellieren.	6.1.25.2. Nennt den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge durch Modellieren.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
6.1.26. Vergleicht Brüche.			6.1.26.1. Stellt einen vorgegebenen Bruch auf dem Zahlenstrahl dar.	6.1.26.2. Vergleicht höchstens drei Brüche mit gleichem Nenner nach der Größer-Kleiner-Beziehung.
Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen 6.1.27. Führt Additionen und Subtraktionen mit gleichnamigen Brüchen durch.				6.1.27.1. Führt Additionen und Subtraktionen mit gleichnamigen Brüchen durch. 6.1.27.2. Löst Aufgaben, die Additionen und Subtraktionen mit gleichnamigen Brüchen erfordern.

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
6.2.1. Unterscheidet geometrische Figuren und Körper. Abschnitt 2. Geometrie	6.2.1.1. Benennt geometrische Figuren, indem sie sie nach ihrer Ecken- und Seitenzahl klassifiziert. 6.2.1.2. Modelliert Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie. 6.2.1.3. Setzt einfache im Alltag verwendete Körper mit geometrischen Figuren in Beziehung, indem sie sie nach ihren Eigenschaften klassifiziert.	6.2.1.4. Nennt die Ähnlichkeiten und Unterschiede von Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie. 6.2.1.5. Unterscheidet geometrische Körper an Modellen. 6.2.1.6. Nennt den Namen des gezeigten geometrischen Körpers.	6.2.1.7. Nennt die Flächen, Ecken und Kanten geometrischer Körper. 6.2.1.8. Nennt die Ähnlichkeiten und Unterschiede von Würfel, quadratischem Prisma und Quader. 6.2.1.9. Zeichnet unter Verwendung eines Lineals ein Quadrat, ein Rechteck und ein Dreieck. 6.2.1.10. Zeigt die Diagonalen an Quadrat und Rechteck. 6.2.1.11. Sagt, dass Figuren nach ihrer Seitenzahl benannt werden.	6.2.1.12. Benennt die Seiten und Ecken von Dreieck, Quadrat und Rechteck. 6.2.1.13. Nennt die Seiteneigenschaften von Quadrat und Rechteck. 6.2.1.14. Klassifiziert Dreiecke nach ihren Seitenlängen. 6.2.1.15. Bildet den Würfel, dessen Netz vorgegeben ist.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
6.2.2. Drückt räumliche Beziehungen aus.	6.2.2.1. Nennt räumliche Beziehungen (Lage, Ort, Richtung).	6.2.2.2. Verwendet die mathematische Sprache, um Ort, Richtung und Bewegung anzugeben. 6.2.2.3. Unterscheidet die symmetrischen Formen in ihrer Umgebung. 6.2.2.4. Zeichnet eine Symmetrieachse so, dass sie die vorgegebene symmetrische Figur in zwei gleiche Teile teilt.	6.2.2.5. Zeichnet Symmetrieachsen an Figuren, die mehr als eine Symmetrieachse besitzen. 6.2.2.6. Vervollständigt eine symmetrische Figur, von der ein Teil vorgegeben ist, indem sie sie nach der waagerechten oder senkrechten Symmetrieachse zeichnet.	6.2.2.7. Zeichnet die Symmetrieachse an Figuren, deren Spiegelsymmetrie vorgegeben ist. 6.2.2.8. Zeichnet die Symmetrie der vorgegebenen Figur bezüglich einer Geraden.
6.2.3. Bildet geometrische Muster. Abschnitt 2. Geometrie Muster.	6.2.3.1. Bildet ein Muster mit höchstens drei Elementen mit geometrischen Körpern oder Figuren. 6.2.3.2. Nennt die Regel in einem Muster, das aus geometrischen Figuren oder aus Gegenständen besteht, die geometrischen Körpern ähneln. 6.2.3.3. Vervollständigt das Muster, indem sie die im Muster ausgelassenen Elemente bestimmt.	6.2.3.4. Vervollständigt ein sich wiederholendes geometrisches Muster, indem sie die darin ausgelassenen Elemente bestimmt. 6.2.3.5. Bildet unter Verwendung der Beziehung in einem geometrischen Muster mit unterschiedlichen Materialien neue Muster mit derselben Beziehung.	6.2.3.6. Zeichnet unter Verwendung von Figurenmodellen auf Punkt- oder Karopapier ein Dessin mit einem bestimmten Muster.	
6.2.4. Unterscheidet die Grundbegriffe der Geometrie.			6.2.4.1. Benennt den Punkt, indem sie ihn mit einem Symbol darstellt. 6.2.4.2. Nennt die Gerade, den Strahl und den Winkel. 6.2.4.3. Bildet mit Linienmodellen senkrecht und schräg liegende Strecken.	6.2.4.4. Nennt die Ebene. 6.2.4.5. Stellt den Winkel mit Symbolen dar, indem sie ihn benennt.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Abschnitt 2. Geometrie

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
				6.2.4.6. Bestimmt Winkel als spitze, rechte, stumpfe und gestreckte Winkel, indem sie sie mit standardisierten Winkelmessgeräten misst. 6.2.4.7. Bildet unter Verwendung standardisierter Winkelmessgeräte den Winkel, dessen Maß vorgegeben ist.
6.3.1. Misst Längen. Abschnitt 3. Messen	6.3.1.1. Vergleicht Gegenstände hinsichtlich ihrer Längen. 6.3.1.2. Ordnet Gegenstände hinsichtlich ihrer Längen der Reihe nach. 6.3.1.3. Wählt zum Messen einer Länge das geeignete nicht standardisierte Messinstrument aus. 6.3.1.4. Führt zum Messen einer Länge eine Messung mit einem geeigneten nicht standardisierten Messinstrument durch. 6.3.1.5. Löst Aufgaben, in denen nicht standardisierte Längeneinheiten verwendet werden.	6.3.1.6. Führt mit den in zwei und vier geteilten Teilen einer nicht standardisierten Einheit (zum Beispiel mit einem Stift, dann mit dessen Hälfte) wiederholte Messungen durch. 6.3.1.7. Nennt die standardisierten Längeneinheiten. 6.3.1.8. Nennt die Verwendungsstellen der standardisierten Längeneinheiten. 6.3.1.9. Nennt das Ergebnis, indem sie mit standardisierten Längeneinheiten eine Messung durchführt. 6.3.1.10. Schätzt Längen mit standardisierten Maßeinheiten. 6.3.1.11. Vergleicht die von ihr geschätzte Länge mit dem Messergebnis. 6.3.1.12. Bildet mit standardisierten oder nicht standardisierten Längeneinheiten Längenmodelle.	6.3.1.14. Erstellt für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm eine nicht standardisierte Messung. 6.3.1.15. Führt Messungen durch, indem sie die von ihr für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm erstellten nicht standardisierten Messinstrumente verwendet. 6.3.1.16. Setzt die standardisierten Längeneinheiten in Beziehung und schreibt sie in der jeweils anderen Einheit. 6.3.1.17. Löst Aufgaben, die höchstens zwei Rechenoperationen erfordern und die standardisierten Maßeinheiten Meter und Zentimeter betreffen.	6.3.1.18. Sagt, dass die kleinste Einheit des standardisierten Längenmessens der Millimeter ist. 6.3.1.19. Nennt die Verwendungsstellen des Millimeters, der kleinsten Einheit des standardisierten Längenmessens. 6.3.1.20. Setzt die standardisierten Längeneinheiten in Beziehung. 6.3.1.21. Stellt für Längen, die sie unmittelbar messen kann, Schätzungen nach einer geeigneten Einheit an und überprüft ihre Schätzung durch Messen. 6.3.1.22. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Maßeinheiten verwendet werden.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4
	6.3.1.13. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Längeneinheiten verwendet werden.		

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4
6.3.2. Misst Umfangslängen. Abschnitt 3. Messen		6.3.2.1. Zeigt die Umrandungen von Gegenständen. 6.3.2.2. Misst die Umfangslänge von Figuren unter Nutzung nicht standardisierter und standardisierter Einheiten. 6.3.2.3. Berechnet die Umfangslänge von Figuren. 6.3.2.4. Löst Aufgaben zu den Umfangslängen von Figuren.	6.3.2.5. Setzt die Umfangslängen von Quadrat und Rechteck mit ihren Seitenlängen in Beziehung. 6.3.2.6. Bildet verschiedene geometrische Figuren mit derselben Umfangslänge. 6.3.2.7. Löst Aufgaben zur Berechnung der Umfangslängen von Figuren. 6.3.2.8. Stellt Aufgaben zur Berechnung der Umfangslängen von Figuren.
6.3.3. Misst Flächeninhalte.		6.3.3.1. Misst den Flächeninhalt von Figuren, indem sie sie mit geeignetem nicht standardisiertem Material auslegt. 6.3.3.2. Schätzt einen bestimmten Flächeninhalt mit nicht standardisierten Flächenmeseinheiten.	6.3.3.3. Sagt, dass der Flächeninhalt von Figuren die Anzahl der Einheitsquadrate ist, die diese Fläche bedecken. 6.3.3.4. Setzt den Flächeninhalt von Quadrat und Rechteck mit der Addition und der Multiplikation in Beziehung.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
6.3.4. Unterscheidet die Begriffe zum Geld.	6.3.4.1. Unterscheidet die Geldstücke im Wert von 1, 5, 10, 25, 50 Kuruş und 1, 5, 10, 20, 50 TL.	6.3.4.2. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 6.3.4.3. Vergleicht Geldbeträge in unterschiedlicher Höhe, deren Wert 100 Lira nicht überschreitet, hinsichtlich Größe und Kleinheit. 6.3.4.4. Löst Aufgaben zum Geld.	6.3.4.5. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 6.3.4.6. Löst Aufgaben zum Geld. 6.3.4.7. Stellt Aufgaben zum Geld.	
6.3.5. Unterscheidet die Begriffe zur Zeit. Abschnitt 3. Messen	6.3.5.1. Liest volle Stunden. 6.3.5.2. Liest halbe Stunden. 6.3.5.3. Gibt am Kalender den Tag, die Woche und den Monat an. 6.3.5.4. Nimmt zeitliche Einordnungen vor, indem sie bestimmte Ereignisse und Situationen als Bezug nimmt.	6.3.5.5. Liest Viertelstunden. 6.3.5.6. Setzt die Zeitmeseinheiten in Beziehung. 6.3.5.7. Löst Aufgaben zu den Zeitmeseinheiten.	6.3.5.8. Nennt die Zeit in Minuten und Stunden. 6.3.5.9. Setzt die Zeitmeseinheiten in Beziehung. 6.3.5.10. Vergleicht die Dauer von Ereignissen. 6.3.5.11. Löst Aufgaben, in denen Zeitmeseinheiten verwendet werden.	6.3.5.12. Setzt die Zeitmeseinheiten in Beziehung. 6.3.5.13. Löst Aufgaben, in denen Zeitmeseinheiten verwendet werden. 6.3.5.14. Stellt Aufgaben, in denen Zeitmeseinheiten verwendet werden.
6.3.6. Unterscheidet die Begriffe zum Wiegen.	6.3.6.1. Vergleicht Gegenstände hinsichtlich ihrer Massen. 6.3.6.2. Ordnet Gegenstände hinsichtlich ihrer Massen der Reihe nach.	6.3.6.3. Vergleicht Gegenstände, indem sie sie unter Verwendung standardisierter Geräte in Kilogramm wiegt. 6.3.6.4. Löst Aufgaben zur Massenmeseinheit.	6.3.6.5. Misst Gegenstände in Gramm/Kilogramm. 6.3.6.6. Schätzt die Masse eines Gegenstandes. 6.3.6.7. Überprüft durch Messen die Richtigkeit der von ihr geschätzten Masse. 6.3.6.8. Löst Aufgaben zum Kilogramm/Gramm.	6.3.6.9. Drückt ein halbes und ein viertel Kilogramm in Gramm aus. 6.3.6.10. Verwendet Kilogramm und Gramm beim Massenmessen gemeinsam. 6.3.6.11. Nennt die Stellen, an denen Tonne und Milligramm verwendet werden. 6.3.6.12. Setzt die Einheiten Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm in Beziehung.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
				6.3.6.13. Rechnet Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm ineinander um. 6.3.6.14. Löst Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm. 6.3.6.15. Stellt Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm.
6.3.7. Misst Flüssigkeiten. Abschnitt 3. Messen	6.3.7.1. Misst Flüssigkeiten unter Verwendung nicht standardisierter Einheiten. 6.3.7.2. Vergleicht die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei identischen Gefäßen. 6.3.7.3. Ordnet die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei identischen Gefäßen der Reihe nach.	6.3.7.4. Vergleicht die Menge der Flüssigkeiten, indem sie sie unter Verwendung nicht standardisierter Flüssigkeitsmesseinheiten misst. 6.3.7.5. Löst Aufgaben zu den nichtstandardisierten Flüssigkeitsmesseinheiten.	6.3.7.6. Führt Messungen mit den Einheiten Liter oder halber Liter durch, indem sie die Notwendigkeit standardisierter Flüssigkeitsmessgeräte und -einheiten erklärt. 6.3.7.7. Schätzt die Menge der Flüssigkeit in einem Gefäß mit den Einheiten Liter und halber Liter. 6.3.7.8. Überprüft durch Messen die Richtigkeit der von ihr geschätzten Flüssigkeitsmenge. 6.3.7.9. Löst Aufgaben zum Liter.	6.3.7.10. Nennt die Anwendungsbereiche des Milliliters. 6.3.7.11. Rechnet Liter und Milliliter ineinander um, indem sie sie in Beziehung setzt. 6.3.7.12. Verwendet Liter und Milliliter gemeinsam, um eine Menge anzugeben. 6.3.7.13. Schätzt die Menge der Flüssigkeit in einem Gefäß mit den Einheiten Liter/Milliliter. 6.3.7.14. Überprüft die von ihr geschätzte Flüssigkeitsmenge durch Messen. 6.3.7.15. Löst Aufgaben zu Liter und Milliliter. 6.3.7.16. Stellt Aufgaben zu Liter und Milliliter.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
6.4.1. Stellt Deutungen und Schätzungen an, indem sie einfache Tabellen und Diagramme untersucht.	6.4.1.1. Liest einfache Tabellen, die unter Verwendung von Symbolen und Ziffern erstellt wurden. 6.4.1.2. Liest einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	6.4.1.3. Beantwortet die Fragen, die zu den von ihr erstellten einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen gestellt werden.	6.4.1.4. Nimmt Umwandlungen vom Diagramm in eine Strichliste/Häufigkeitstabelle vor, indem sie die im Figuren- und Gegenstandsdiagramm dargestellten Informationen erklärt. 6.4.1.5. Liest einfache Tabellen mit höchstens drei Datengruppen.	6.4.1.6. Stellt Deutungen und Schätzungen an, indem sie das Säulendiagramm untersucht.

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
6.4.2. Erstellt Strichlisten, Häufigkeitstabellen, Gegen Abschnitt 4. Datenverarbeitung stands-, Figuren- und Säulendiagramme.	6.4.2.1. Füllt bebilderte V erhalten-/Aktivitätstabelle unter Verwendung von Symbolen aus. 6.4.2.2. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Ziffern aus.	6.4.2.3. Sammelt Daten, indem sie zu einer beliebigen Aufgabe oder einem beliebigen Thema Fragen stellt, klassifiziert sie und ordnet sie in Form eines Baumdiagramms, einer Strichliste oder einer Häufigkeitstabelle. 6.4.2.4. Beantwortet die Fragen, die zu dem von ihr erstellten Baumdiagramm, der Strichliste, der Häufigkeitstabelle mit höchstens zwei Datengruppen gestellt werden. 6.4.2.5. Sammelt Daten, indem sie zu einer beliebigen Aufgabe oder einem beliebigen Thema Fragen stellt, klassifiziert sie und erstellt ein Gegenstands- und Figurendiagramm. 6.4.2.6. Beantwortet die Fragen, die zu dem von ihr erstellten Gegenstands- und Figurendiagramm mit höchstens zwei Datengruppen gestellt werden.		6.4.2.7. Erstellt ein den Daten entsprechendes Säulendiagramm, die sie durch Fragen zu einer beliebigen Aufgabe oder einem beliebigen Thema gesammelt hat. 6.4.2.8. Verwendet unterschiedliche Darstellungen, um die von ihr gewonnenen Daten zu präsentieren. 6.4.2.9. Stellt anhand von Säulendiagramm, Tabelle und anderen Diagrammen Schätzungen an.

Ziele Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.4.3. Löst Aufgaben aus dem Alltag unter Verwendung der mit Säulendiagramm, Tabelle und anderen Abschnitt 4. Datenverarbeitung Diagrammen dargestellten Informationen.	6.4.3.1. Löst Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern, unter Verwendung der vorgegebenen Diagramme. 6.4.3.2. Erstellt ein Diagramm unter Verwendung der in der Aufgabe vorgegebenen Informationen. 6.4.3.3. Löst Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern, unter Verwendung der von ihr erstellten Diagramme. 6.4.3.4. Löst Aufgaben, die Additionen/Subtraktionen erfordern, unter Nutzung von Diagrammen.	6.4.3.5. Verwendet Säulendiagramm, Tabelle und andere Diagramme beim Lösen von Aufgaben.
Spalte 1	Spalte 2	
7. Name des Moduls PERSON UND UMWELT		
7. Ziel des Moduls ben.	Mit dem Modul Person und Umwelt wird angestrebt, dass Personen mit geistiger Behinderung grundlegende Kenntnisse über sich selbst und ihre Umwelt erwerben.	
7. Abschnitte im Modul Umfeld, Leben in der Natur, Leben in unserem Land	Familie und Leben zu Hause, Leben im Bildungszentrum, Unser Körper und gesundes Leben, Sicheres Leben, Leben im sozialen	
Ziele Zielverhalten	Erläuterungen	

Spalte 1	Spalte 2
7.1.1. Teilt ihre Identitäts- und Nachnamen und ihr Alter. 7.1.1.1. Nennt ihren Vornamen, persönlichen Daten mit. 7.1.1.2. Zeigt die Karte, auf der die Telefonnummern ihrer Eltern geschrieben stehen. 7.1.1.3. Nennt die Telefonnummern ihrer Eltern. 7.1.1.4. Zeigt die Karte, auf der ihre Wohnadresse geschrieben steht. 7.1.1.5. Nennt die vollständige Adresse ihrer Wohnung. 7.1.1.6. Nennt den Namen ihrer Schule.	
Abschnitt 7.1. Familie und Leben zu Hause 7.1.2. Unterscheidet die Familienmitglieder und ihre Aufgaben. 7.1.2.1. Zeigt die Personen in ihrer Familie an visuellen Materialien. 7.1.2.2. Nennt die Namen der Personen in ihrer Familie. 7.1.2.3. Zeigt an visuellen Materialien die Person in ihrer Familie, deren Aufgabe genannt wird. 7.1.2.4. Nennt die Aufgaben der Personen in ihrer Familie.	Beim Unterricht zum Zielverhalten 7.1.2.4. muss betont werden, dass die Aufgaben der Familienmitglieder gemeinsam sind und die Rollen bei der Aufgabenverteilung gleich sind.
7.1.3. Unterscheidet die Räume im Haus, die die Wohnung an visuellen Materialien. 7.1.3.1. Zeigt die Räume der Wohnung an visuellen Materialien. 7.1.3.2. Nennt die Räume der Wohnung. 7.1.3.3. Zeigt die in den Räumen der Wohnung befindlichen Einrichtungsgegenstände an visuellen Materialien.	

Abschnitt 7.1. Familie und Leben zu Hause

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	7.1.3.4. Nennt die in den Räumen der Wohnung befindlichen Einrichtungsgegenstände. 7.1.3.5. Zeigt die Funktion des Raumes der Wohnung an visuellen Materialien. 7.1.3.6. Nennt die Funktionen der Räume der Wohnung.	
7.1.4. Unterscheidet die Regeln des Lebens zu Hause.	7.1.4.1. Zeigt die Regeln des Lebens zu Hause an visuellen Materialien. 7.1.4.2. Nennt die Regeln des Lebens zu Hause. 7.1.4.3. Hält die Regeln des Lebens zu Hause ein.	Für das Ziel 7.1.4. müssen bei der Bestimmung der Regeln des Lebens zu Hause Gespräche mit den Familien geführt werden, und im Beurteilungsprozess müssen Rückmeldungen aus den Beobachtungen der Familien zu Hause eingeholt werden. Für das Ziel 7.1.4. müssen im Zuge der Arbeiten zu den zu Hause einzuhaltenden Regeln auch Arbeiten durchgeführt werden, die darauf abzielen, zwischen den zu Hause und den in verschiedenen gesellschaftlichen Umgebungen, in denen sich die Person befindet, einzuhaltenden Regeln zu unterscheiden.
7.2.1. Unterscheidet das Personal im Bildungszentrum.	7.2.1.1. Zeigt das Personal im Bildungszentrum anhand visueller Materialien. 7.2.1.2. Nennt die Namen des Personals im Bildungszentrum. 7.2.1.3. Nennt/zeigt die Aufgaben des Personals im Bildungszentrum.	Beim Unterricht zum Ziel 7.2.1. müssen Personen wie Lehrkraft, Schulleiter, Sekretär, Fahrdienstfahrer, Koch, Reinigungskraft, Hilfspersonal usw., die im Bildungszentrum der Person tätig sind, einbezogen werden.
7.2.2. Unterscheidet die Bereiche im Bildungszentrum und die Funktionen der Bereiche.	7.2.2.1. Zeigt die Bereiche des Bildungszentrums in der realen Umgebung/an visuellen Materialien. 7.2.2.2. Nennt die Namen der Bereiche des Bildungszentrums. 7.2.2.3. Nennt die Funktionen der Bereiche des Bildungszentrums.	Beim Unterricht zum Zielverhalten 7.2.2.3. dürfen nur die Funktionen der Bereiche einbezogen werden, die die Person nutzt.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.2. Leben im Bildungszentrum 7.2.3. Unterscheidet die Regeln im Bildungszentrum.	7.2.3.1. Zeigt die im Bildungszentrum einzuhaltenden Regeln an visuellen Materialien. 7.2.3.2. Nennt, welche Regeln im Bildungszentrum einzuhalten sind. 7.2.3.3. Hält die Regeln im Bildungszentrum ein.	

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
stimmt werden. Ziele	Bei der Erarbeitung der in Abschnitt 3 enthaltenen Zielverhalten muss der Inhalt des Unterrichts unter Berücksichtigung des Alters der Person und des Lehrplans der von ihr besuchten Schule fest- Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.3. Unser Körper und gesundes Leben 7.3.1. Unterscheidet die Körperteile und ihre Funktionen.	7.3.1.1. Zeigt die Körperteile. 7.3.1.2. Nennt die Namen der Körperteile. 7.3.1.3. Zeigt den Körperteil, dessen Name genannt wird, an ihrem eigenen Körper. 7.3.1.4. Zeigt die Funktionen der Körperteile anhand visueller Materialien. 7.3.1.5. Nennt die Funktionen der Körperteile.	Bei der Erarbeitung der im Ziel 7.3.1. enthaltenen Zielverhalten müssen Übungen zum Zeigen/Nennen der zu den Körperteilen gehörenden Körperabschnitte durchgeführt werden. Zum Beispiel das Zeigen/Nennen von Körperabschnitten wie Schulter, Ellbogen, Hand usw., die zum Arm als einem der Körperteile gehören.
7.3.2. Unterscheidet die Sinnesorgane und ihre Funktionen.	7.3.2.1. Zeigt die Sinnesorgane. 7.3.2.2. Nennt die Namen der Sinnesorgane.	

Abschnitt 7.3. Unser Körper und gesundes Leben 7.3.3. Unterscheidet ihre Intimbereiche.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	7.3.2.3. Sagt, dass die Organe, deren Namen genannt werden, Sinnesorgane sind. 7.3.2.4. Zeigt die Sinnesorgane, deren Namen genannt werden, an sich selbst. 7.3.2.5. Zeigt die Funktionen der Sinnesorgane anhand visueller Materialien. 7.3.2.6. Nennt die Funktionen der Sinnesorgane.	
	7.3.3.1. Zeigt die Intimbereiche an visuellen Materialien. 7.3.3.2. Sagt, dass die am visuellen Material gezeigten Bereiche Intimbereiche sind.	Bei den Arbeiten zum Ziel 7.3.3. muss der Unterricht so gestaltet werden, dass betont wird, dass die Intimbereiche von anderen nicht berührt werden dürfen. Für das Ziel 7.3.3 muss das verwendete visuelle Material ein in Silhouettentechnik gezeichnetes Menschenbild sein (die Darstellung eines Gegenstandes, die nur mit seinen Umrisslinien und in einer einzigen Farbe erscheint).
7.3.4. Unterscheidet die inneren Organe und ihre Funktionen.	7.3.4.1. Zeigt die inneren Organe anhand visueller Materialien. 7.3.4.2. Nennt die Namen der inneren Organe. 7.3.4.3. Sagt, dass die Organe, deren Namen genannt werden, innere Organe sind. 7.3.4.4. Zeigt die Lage der inneren Organe am Körper/am Modell. 7.3.4.5. Zeigt die Funktionen der inneren Organe anhand visueller Materialien. 7.3.4.6. Nennt die Funktionen der inneren Organe.	Für das Ziel 7.3.4 muss auf der Grundlage des allgemeinen Lehrplans der von der Person besuchten Schule bestimmt werden, welche inneren Organe erarbeitet werden.
7.3.5. Unterscheidet die für die Gesundheit nützlichen und schädlichen Nahrungsmittel.	7.3.5.1. Zeigt die für ihre Gesundheit nützlichen und schädlichen Nahrungsmittel. 7.3.5.2. Nennt die für ihre Gesundheit nützlichen und schädlichen Nahrungsmittel.	Bevor mit dem Unterricht zu den im Ziel 7.3.5. enthaltenen Zielverhalten begonnen wird, müssen Übungen zum Zeigen/Nennen der Nahrungsmittel durchgeführt werden.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	7.3.5.3. Nennt Beispiele für die für ihre Gesundheit nützlichen und schädlichen Nahrungsmittel.	Nach dem Unterricht zum Ziel 7.3.5. müssen die nützlichen Nahrungsmittel einbezogen werden, die anstelle der schädlichen Nahrungsmittel verzehrt werden können. Zum Beispiel Ayran statt Cola trinken usw.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.3. Unser Körper und gesundes Leben 7.3.6. Unterscheidet, was für ein gesundes Leben zu tun ist.	7.3.6.1. Zeigt an visuellen Materialien, was für ein gesundes Leben zu tun ist. 7.3.6.2. Nennt, was für ein gesundes Leben zu tun ist.	Für das Ziel 7.3.6. muss in Zusammenarbeit mit der Familie anhand von Wochenplänen verfolgt werden, ob die Person diese Kenntnisse im wirklichen Leben anwendet oder nicht. Zum Beispiel können Pläne mit den Tagesmenüs erstellt und die Person aufgefordert werden, das im Laufe des Tages Gegessene im Plan zu markieren.
7.3.7. Unterscheidet, was gegen Krankheiten zu tun ist.	7.3.7.1. Zeigt an visuellen Materialien, was zum Schutz vor Krankheiten zu tun ist. 7.3.7.2. Nennt, was zum Schutz vor Krankheiten zu tun ist. 7.3.7.3. Zeigt an visuellen Materialien, was im Krankheitsfall zu tun ist. 7.3.7.4. Nennt, was im Krankheitsfall zu tun ist.	
7.4.1. Unterscheidet die Personen, die zum Sicherheitskreis gehören.	7.4.1.1. Zeigt die Personen, die zum Sicherheitskreis gehören, an visuellen Materialien. 7.4.1.2. Nennt die Personen, die zum Sicherheitskreis gehören.	Für das Ziel 7.4.1. müssen bei der Bildung des Sicherheitskreises im Gespräch mit der Familie oder den betreuenden Personen diejenigen Personen bestimmt werden, von denen die Person in erforderlichen Situationen Hilfe erhalten kann. Der Person muss beigebracht werden, dass sie nur von den Personen im Sicherheitskreis Hilfe annehmen darf.
Abschnitt 7.4. Sicheres Leben 7.4.2. Unterscheidet, was zum Schutz vor unangemessenen Berührungen zu tun ist.	7.4.2.1. Zeigt die unangemessenen Berührungen an visuellen Materialien. 7.4.2.2. Nennt die unangemessenen Berührungen.	Bei den Arbeiten zum Ziel 7.4.2. muss der Unterricht so gestaltet werden, dass betont wird, dass die Intimbereiche von anderen nicht berührt werden dürfen. Die im Ziel 7.4.2. gemeinten unangemessenen Berührungen sind: - Berührungen, die über die für die Untersuchung erforderlichen Berührungen des Gesundheitspersonals hinausgehen,

Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	7.4.2.3. Zeigt an visuellen Materialien, was bei unangemessenen Berührungen zu tun ist. 7.4.2.4. Nennt, was bei unangemessenen Berührungen zu tun ist.	- Berührungen, die über die Berührungen hinausgehen, die für die Personen im Sicherheitskreis erforderlich sind, damit die Person die Handlungen Ankleiden, Toilette und Essen ausführen kann. Beim Unterricht zu den Zielverhalten 7.4.2.3. und 7.4.2.4. müssen Übungen zum Zeigen/Nennen dessen einbezogen werden, dass die Person „nein“ sagen, schreien, in einen sicheren Bereich gehen und diese Situation melden muss.
Abschnitt 7.4. Sicheres Leben 7.4.3. Unterscheidet einfache Unfälle und Verletzungen sowie das, was gegen diese Situationen zu tun ist.	7.4.3.1. Zeigt die Situationen, die einfache Unfälle verursachen können, an visuellen Materialien. 7.4.3.2. Nennt die Situationen, die einfache Unfälle verursachen können. 7.4.3.3. Zeigt an visuellen Materialien, was sie zum Schutz vor einfachen Unfällen tun muss. 7.4.3.4. Nennt, was sie zum Schutz vor einfachen Unfällen tun muss. 7.4.3.5. Zeigt die bei einfachen Unfällen und Verletzungen durchzuführenden Erste-Hilfe-Schritte an visuellen Materialien. 7.4.3.6. Nennt die bei einfachen Unfällen und Verletzungen durchzuführenden Erste-Hilfe-Schritte.	Im Ziel 7.4.3. ist von einfachen Unfällen und Verletzungen die Rede, die durch den Umgang mit brennbaren, ätzenden, stechenden, schneidenden Stoffen, mit elektrischen und gasbetriebenen Haushaltsgeräten, mit chemischen Stoffen sowie durch das Gehen auf rutschigem Untergrund entstehen. Beim Unterricht zum Ziel 7.4.3. muss berücksichtigt werden, dass für jede einzelne Situation, die zu einem Unfall und einer Verletzung führen kann, die Definitionen richtiger und falscher Reaktionen, die Unterrichtsschritte und die Lehrmethoden differenziert werden müssen.

Die für diesen Abschnitt zu unterrichtenden Themen wie Verwandte, Nachbarn, Berufe, Verkehrsmittel usw. müssen unter Berücksichtigung der Leistung der Person und der Umgebung, in der sie lebt, bestimmt und es muss über die zu verwendenden Materialien entschieden werden. Zum Beispiel müssen beim Unterricht der Berufe für eine Person im Vorschulalter die Berufe behandelt werden, denen die Person in ihrem Alltag begegnet, wie Arzt, Lehrkraft, Polizist

usw.

Spalte 1		
7.5.1. Unterscheidet die Personen 7.5.1.1. Zeigt den nahen Verwandten, dessen in ihrer näheren Umgebung. Verwandtschaftsgrad genannt wird, an visuellem Material. 7.5.1.2. Nennt den Verwandtschaftsgrad des gezeigten nahen Verwandten. 7.5.1.3. Nennt den Namen ihres gezeigten nahen Verwandten.		
Abschnitt 7.5. Leben im sozialen Umfeld 7.5.2. Unterscheidet die 7.5.2.1. Zeigt die Berufe an visuellen Berufe. Materialien. 7.5.2.2. Nennt den Namen des gezeigten Berufs. 7.5.2.3. Zeigt den Berufsangehörigen, dessen Aufgabe genannt wird, an visuellen Materialien. 7.5.2.4. Nennt die Aufgabe des gezeigten Berufsangehörigen. 7.5.2.5. Zeigt die Einrichtung, in der der Berufsangehörige arbeitet, an visuellen Materialien. 7.5.2.6. Nennt die Einrichtung, in der der Berufsangehörige arbeitet.		
7.5.3. Unterscheidet die Verkehrs 7.5.3.1. Zeigt die Verkehrsmittel an visuellen mittel nach ihren Arten. Materialien. 7.5.3.2. Nennt die Namen der Verkehrsmittel. 7.5.3.3. Nennt die Namen der Verkehrsmittelarten. 7.5.3.4. Zeigt die Verkehrsmittel nach ihren Arten. 7.5.3.5. Nennt die Verkehrsmittel nach ihren Arten.		
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
7.5.4. Unterscheidet die Verkehrsregeln. Abschnitt 7.5. Leben im sozialen Umfeld	7.5.4.1. Zeigt die Farbe der Verkehrsampel, deren Funktion genannt wird. 7.5.4.2. Nennt die Funktionen der Farben an den Verkehrsampeln. 7.5.4.3. Zeigt das grundlegende Verkehrsschild, dessen Funktion genannt wird. 7.5.4.4. Nennt die Funktion des gezeigten grundlegenden Verkehrsschildes. 7.5.4.5. Zeigt die Übergänge, die Fußgänger beim Überqueren der Straße benutzen müssen, an visuellen Materialien. 7.5.4.6. Nennt die Übergänge, die Fußgänger beim Überqueren der Straße benutzen müssen. 7.5.4.7. Nennt an visuellen Materialien, was Fußgänger beim Überqueren der Straße tun müssen. 7.5.4.8. Nennt, was Fußgänger beim Überqueren der Straße tun müssen.	Im Unterrichtsprozess müssen vorrangig simulierte Umgebungen genutzt werden.
7.5.5. Unterscheidet die Einkaufsorte.	7.5.5.1. Zeigt die Einkaufsorte an visuellen Materialien. 7.5.5.2. Nennt die Namen der Einkaufsorte. 7.5.5.3. Zeigt die Einkaufsorte, deren Funktion genannt wird. 7.5.5.4. Nennt die Funktionen der Einkaufsorte.	

Abschnitt 7.5. Leben im sozialen Umfeld 7.5.6. Unterscheidet die Kommunikationsmittel.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	7.5.6.1. Zeigt die Kommunikationsmittel an visuellen Materialien. 7.5.6.2. Nennt die Namen der Kommunikationsmittel. 7.5.6.3. Nennt Beispiele für Kommunikationsmittel.	
7.6.1. Unterscheidet belebte und unbelebte Dinge nach ihren Eigenschaften. Abschnitt 7.6. Leben in der Natur	7.6.1.1. Zeigt belebte und unbelebte Dinge. 7.6.1.2. Sagt, ob das gezeigte Ding belebt oder unbelebt ist. 7.6.1.3. Nennt Beispiele für belebte und unbelebte Dinge. 7.6.1.4. Zeigt die gemeinsamen Eigenschaften belebter und unbelebter Dinge an Bildern. 7.6.1.5. Nennt die gemeinsamen Eigenschaften belebter und unbelebter Dinge. 7.6.1.6. Nennt die Unterschiede zwischen belebten und unbelebten Dingen.	
7.6.2. Unterscheidet die Himmelskörper.	7.6.2.1. Zeigt die Himmelskörper an visuellen Materialien. 7.6.2.2. Nennt den Namen des gezeigten Himmelskörpers.	Für das Ziel 7.6.2. muss auf der Grundlage des allgemeinen Lehrplans der von der Person besuchten Schule bestimmt werden, welche Himmelskörper erarbeitet werden.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
7.6.3. Unterscheidet die Tagesabschnitte und das, was in den Tagesabschnitten getan wird.	7.6.3.1. Zeigt die Tagesabschnitte an visuellen Materialien. 7.6.3.2. Nennt die Namen der Tagesabschnitte.	

Abschnitt 7.6. Leben in der Natur 7.6.6. Nennt die Monate.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
7.6.4. Nennt die Tage.	7.6.4.1. Nennt die Namen der Tage der Reihe nach. 7.6.4.2. Nennt die Tage, die Werkzeuge sind. 7.6.4.3. Nennt die Tage, die zum Wochenende gehören.	Nach dem Unterricht zu den im Ziel 7.6.4. enthaltenen Zielverhalten müssen Übungen zum Nennen des Tages vor und nach einem vorgegebenen Tag einbezogen werden.
7.6.5. Unterscheidet die Jahreszeiten nach ihren Eigenschaften.	7.6.5.1. Zeigt das Bild, das die Eigenschaften der Jahreszeiten trägt. 7.6.5.2. Nennt die Namen der Jahreszeiten der Reihe nach. 7.6.5.3. Nennt die Eigenschaften der Jahreszeiten.	Bei der Erarbeitung des Ziels 7.6.5. muss der Unterricht so gestaltet werden, dass die gerade herrschende Jahreszeit stärker einbezogen wird. Bei der Erarbeitung des Zielverhaltens 7.6.5.3. muss der Unterricht unter Berücksichtigung dessen gestaltet werden, was je nach Jahreszeit getan wird, sowie der Veränderungen bei der Kleidung, der Veränderungen des Wetters und der Veränderungen bei den Pflanzen.
	7.6.6.1. Nennt die Namen der Monate der Reihe nach. 7.6.6.2. Nennt die Namen der Monate, die zu den Jahreszeiten gehören.	Nach dem Unterricht zu den im Ziel 7.6.6. enthaltenen Zielverhalten müssen Übungen zum Nennen des Monats vor und nach einem vorgegebenen Monat einbezogen werden.
7.6.7. Nennt die Elemente der Abschnitte des Jahres.	7.6.7.1. Sagt, dass ein Jahr vier Jahreszeiten hat. 7.6.7.2. Sagt, dass die Jahreszeiten durch den Umlauf der Erde um die Sonne entstehen. 7.6.7.3. Sagt, dass ein Jahr zwölf Monate hat. 7.6.7.4. Sagt, dass ein Jahr zweiundfünfzig Wochen hat. 7.6.7.5. Sagt, dass ein Jahr dreihundertfünfundsiebzig Tage hat. 7.6.7.6. Sagt, dass ein Monat vier Wochen hat.	

Abschnitt 7.6. Leben in der Natur 7.6.9. Erklärt die Naturereignisse.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	7.6.7.7. Sagt, dass ein Monat dreißig Tage hat. 7.6.7.8. Sagt, dass eine Woche sieben Tage hat. 7.6.7.9. Sagt, dass ein Tag vierundzwanzig Stunden hat. 7.6.7.10. Sagt, dass Tag und Nacht durch die Drehung der Erde um sich selbst entstehen.	
7.6.8. Verwendet die Zeitbegriffe in ihrem Alltag richtig.	7.6.8.1. Zeigt das Datum des aktuellen Tages als Monat, Jahr, Tag am Kalender. 7.6.8.2. Nennt das Datum des aktuellen Tages als Monat, Jahr, Tag. 7.6.8.3. Verwendet die Begriffe „gestern“, „heute“ und „morgen“.	Für das Ziel 7.6.8. muss ein Zeitstrahl erstellt und der Zeitbegriff anhand des Strahls erarbeitet werden. Der Zeitstrahl muss Anschaulichkeit enthalten, jedoch muss die Verwendung ablenkender Bilder vermieden werden (zum Beispiel kann der Begriff gestern-heute-morgen erarbeitet werden, indem Bilder wie „Meine Babyzeit“, „Meine Kindheit“ eingefügt werden).

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	7.6.9.1. Zeigt die Naturereignisse an visuellen Materialien. 7.6.9.2. Nennt die Namen der Naturereignisse. 7.6.9.3. Nennt, wie die Naturereignisse entstehen. 7.6.9.4. Zeigt das Wetter an visuellen Materialien. 7.6.9.5. Nennt die Wetterlagen. 7.6.9.6. Zeigt das Symbol des Wetters an visuellen Materialien. 7.6.9.7. Nennt die Wetterlage, deren Symbol gezeigt wird.	Für das Ziel 7.6.9. muss die Region berücksichtigt werden, in der die Person lebt. Der Unterricht muss so gestaltet werden, dass mit dem Unterricht zu dem Naturereignis begonnen wird, dem sie in ihrer Wohnregion am häufigsten begegnet.
7.6.10. Unterscheidet die Naturkatastrophen.	7.6.10.1. Zeigt die Naturkatastrophen an visuellen Materialien. 7.6.10.2. Nennt die Namen der Naturkatastrophen.	Für das Ziel 7.6.10. muss die Region berücksichtigt werden, in der die Person lebt. Der Unterricht muss so gestaltet werden, dass mit dem Unterricht zu den Naturkatastrophen begonnen wird, denen sie in ihrer Wohnregion am ehesten begegnen kann.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
7.7.1. Unterscheidet die grundlegenden Kenntnisse über unser Land. Abschnitt 7.7. Leben in unserem Land	7.7.1.1. Nennt den Namen unseres Landes. 7.7.1.2. Sagt, dass der Gründer unseres Landes Atatürk ist. 7.7.1.3. Zeigt die Türkei an visuellen Materialien. 7.7.1.4. Sagt, dass das gezeigte Land die Türkei ist. 7.7.1.5. Nennt die Hauptstadt unseres Landes. 7.7.1.6. Zeigt die türkische Flagge. 7.7.1.7. Sagt, dass die gezeigte Flagge die türkische Flagge ist. 7.7.1.8. Nennt den Namen der türkischen Nationalhymne. 7.7.1.9. Sagt, dass die Hymne, deren Name genannt wird, die türkische Nationalhymne ist.	
7.7.2. Erkennt die verschiedenen Regionstypen in unserem Land nach Klima, Pflanzendecke, Oberflächenform und Bevölkerungsverteilung.	7.7.2.1. Erkennt die verschiedenen Regionstypen in unserem Land nach ihren Klimamerkmale. 7.7.2.2. Erkennt die verschiedenen Regionstypen in unserem Land nach den Merkmalen der Pflanzendecke. 7.7.2.3. Erkennt die verschiedenen Regionstypen in unserem Land nach den Oberflächenformen. 7.7.2.4. Erkennt die verschiedenen Regionstypen in unserem Land nach der Bevölkerungsverteilung.	Für das Ziel 7.7.2. wird empfohlen, den Unterricht ausgehend von der Region durchzuführen, in der die Person lebt. Beim Unterricht zum Ziel 7.7.2. kann für Personen, die nicht über expressive Sprachfertigkeiten verfügen, an visuellen Materialien gearbeitet werden.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
7.7.3. Nennt die in unserem Land vorkommenden Merkmale von Klima, Pflanzendecke, Oberflächenformen und Bevölkerung.	7.7.3.1. Nennt die grundlegenden Merkmale der in unserem Land herrschenden Klimate. 7.7.3.2. Nennt die grundlegenden Merkmale der in unserem Land vorhandenen Arten von Pflanzendecke. 7.7.3.3. Nennt die grundlegenden Merkmale der in unserem Land vorkommenden Oberflächenformen. 7.7.3.4. Nennt die Merkmale der Bevölkerungsverteilung in unserem Land.	Für das Ziel 7.7.3. wird empfohlen, den Unterricht ausgehend von der Region durchzuführen, in der die Person lebt. Beim Unterricht zum Ziel 7.7.3. kann für Personen, die nicht über expressive Sprachfertigkeiten verfügen, anhand visueller Materialien gearbeitet werden.
Abschnitt 7.7. Leben in unserem Land 7.7.4. Nennt die grundlegenden Kenntnisse über die Siedlungseinheiten.	7.7.4.1. Nennt die Namen der Siedlungseinheiten. 7.7.4.2. Nennt diejenigen, die die Siedlungseinheiten verwalten.	
7.7.5. Unterscheidet die grundlegenden Kenntnisse über Atatürk.	7.7.5.1. Zeigt Atatürk an visuellen Materialien. 7.7.5.2. Sagt, dass die Person auf dem gezeigten Bild Atatürk ist. 7.7.5.3. Nennt die persönlichen Daten Atatürks. 7.7.5.4. Nennt, was Atatürk für unser Land getan hat.	Für das Zielverhalten 7.7.5.3. wird von der Person erwartet, dass sie Angaben wie Geburts-/Sterbedatum, Geburts-/Sterbeort, wo sich sein Grab befindet usw. nennt. Bei der Erarbeitung des Zielverhaltens 7.7.5.4. müssen Kenntnisse betont werden wie, dass Atatürk unser Land von den Feinden befreit, unsere Republik gegründet und unserem Land viele Neuerungen gebracht hat usw.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
7.7.6. Unterscheidet die grundlegenden Kenntnisse über die nationalen und religiösen Feiertage. Abschnitt 7.7. Leben in unserem Land	7.7.6.1. Nennt die Namen der nationalen Feiertage. 7.7.6.2. Zeigt an visuellen Materialien, was an den nationalen Feiertagen getan wird. 7.7.6.3. Nennt, was an den nationalen Feiertagen getan wird. 7.7.6.4. Nennt die Merkmale der nationalen Feiertage. 7.7.6.5. Nennt die Namen der religiösen Feiertage. 7.7.6.6. Zeigt an visuellen Materialien, was an den religiösen Feiertagen zu tun ist. 7.7.6.7. Nennt, was an den religiösen Feiertagen getan wird. 7.7.6.8. Nennt die Merkmale der religiösen Feiertage.	Bei den Zielverhalten 7.7.6.4. und 7.7.6.8. müssen die Bedeutungen betont werden, die die Feiertage in sich tragen. Wenn zum Beispiel gefragt wird „Was sind die Merkmale des Tages der Republik am 29. Oktober?“, wird von der Person erwartet, dass sie sagt: „An diesem Tag wurde die Republik ausgerufen.“
Spalte 1		Spalte 2
8. Name des Moduls SELBSTVERSORGUNGSFERTIGKEITEN		
8. Ziel des Moduls führen.		Mit dem Modul Selbstversorgungsfertigkeiten wird angestrebt, dass Personen mit geistiger Behinderung ihre Selbstversorgungsfertigkeiten aus-
8. Abschnitte im Modul Ess- und Trinkfertigkeiten		Fertigkeiten der Körperpflege und Sauberkeit, Toilettenkontrolle und Toilettenfertigkeiten, An- und Ausziehfertigkeiten,
Ziele Zielverhalten		Erläuterungen
Abschnitt 8.1. Fertigkeiten der Körperpflege und Sauberkeit 8.1.1. Führt die Fertigkeiten 8.1.1.1. Wäscht sich die Hände. der Körperpflege und 8.1.1.2. Wäscht sich das Gesicht. Sauberkeit aus. 8.1.1.3. Wäscht sich die Füße. 8.1.1.4. Putzt sich die Zähne. 8.1.1.5. Putzt sich die Nase. 8.1.1.6. Kämmt sich die Haare. 8.1.1.7. Wäscht sich die Haare. 8.1.1.8. Nimmt ein Bad. 8.1.1.9. Schneidet sich die Fingernägel. 8.1.1.10. Schneidet sich die Fußnägel. 8.1.1.11. Rasiert sich den Bart. 8.1.1.12. Wechselt die Binde. 8.1.1.13. Verwendet Deodorant/Parfüm. 8.1.1.14. Entfernt die Körperhaare.		Bei den Fertigungsanalysen, die im Ziel 8.1.1. für die Fertigkeiten erstellt werden, die ein Waschen erfordern, müssen Schritte zum Abtrocknen ergänzt werden. Bei der Erarbeitung der im Ziel 8.1.1. enthaltenen Zielverhalten müssen gleichzeitig auch Übungen zur Bewusstwerdung der Situationen durchgeführt werden, in denen die Person diese Fertigkeiten benötigt. Zum Beispiel muss auch dafür gesorgt werden, dass das Bewusstsein dafür erhöht wird, dass sie sich nach dem Essen die Zähne putzen muss. Für die im Zielverhalten 8.1.1.4. enthaltene Fertigkeit des Zähneputzens kann der Unterricht auch mit einer elektrischen Zahnbürste erfolgen. Zielverhalten wie Binde wechseln (8.1.1.12), ein Bad nehmen (8.1.1.8.), die Körperhaare entfernen (8.1.1.14) usw. müssen mit Kenntnis und Zustimmung der Familie im Rahmen der Elternbildung durchgeführt werden. Für den Unterricht dieser Zielverhalten müssen aus dem Sicherheitskreis die betreuende Person/die betreuenden Personen bestimmt und es darf nur in Zusammenarbeit mit dieser Person/diesen Personen gearbeitet werden. Bei der Auswahl der aus dem Sicherheitskreis bestimmten Person/Personen ist gleichgeschlechtlichen Personen der Vorzug zu geben.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 8.2. Toilettenkontrolle und Toilettenfertigkeiten 8.2.1. Erlangt die Toilettenkontrolle.	8.2.1.1. Drückt mit Gestik und Mimik, körperlichen Bewegungen, alternativen Kommunikationsmitteln aus, dass sie auf die Toilette muss. 8.2.1.2. Sagt, dass sie auf die Toilette muss.	Bevor mit dem Unterricht zu den im Ziel 8.2.1. enthaltenen Zielverhalten begonnen wird, muss der Zustand der Bereitschaft der Person gemeinsam mit der Familie beurteilt werden. Unter Berücksichtigung des Gesundheitszustands der Person und der Ergebnisse der Aufzeichnungen zur Trockenheit bei Tag und Nacht muss bestimmt werden, ob sie für diese Ausbildung bereit ist oder nicht. Beim Toiletentraining von Personen mit einer körperlichen Behinderung muss mit Ärzten und Physiotherapeuten zusammengearbeitet werden. Bei allen Personen muss mit dem Unterricht der Toilettenfertigkeiten zunächst nach der traditionellen Methode begonnen werden. Für Personen jedoch, die beim traditionellen Toiletentraining nicht die gewünschte Leistung zeigen können, kann auch ein intensivierte Toiletentraining eingesetzt werden.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
8.2.2. Führt die Toilettenfertigkeit aus.	8.2.2.1. Verrichtet ihre Notdurft mit Hilfe der Personen aus dem Sicherheitskreis. 8.2.2.2. Verrichtet ihre Notdurft. 8.2.2.3. Führt nach dem Toilettengang die Körperreinigung durch. 8.2.2.4. Führt nach dem Toilettengang die Reinigung der Toilette durch.	
8.3.1. Zieht ihre Kleidungsstücke aus. Abschnitt 8.3. An- und Ausziehfertigkeiten	8.3.1.1. Zieht ihre Socken aus. 8.3.1.2. Zieht ihre Hose aus. 8.3.1.3. Zieht ihren Pullover aus. 8.3.1.4. Zieht ihr T-Shirt aus. 8.3.1.5. Zieht ihren Rock aus. 8.3.1.6. Zieht ihre Strickjacke aus. 8.3.1.7. Zieht ihr Jackett aus. 8.3.1.8. Zieht ihre Weste aus. 8.3.1.9. Zieht ihren Sweater aus.	Bei der Erarbeitung der Fertigkeiten des Aus- und Anziehens von Hose/Rock muss mit dem Unterricht an einer Hose/einem Rock mit Gummizug begonnen und später an einer Hose/einem Rock mit Reißverschluss und Knöpfen gearbeitet werden. Da die Fertigungsanalysen für das Aus- und Anziehen von Jacke, Mantel und Wintermantel ähnliche Merkmale aufweisen, wurden sie als Zielverhalten zusammen behandelt. Der Unterrichtsprozess muss nach dem von der Person getragenen Kleidungsstück geplant werden. Beim Unterricht der Fertigkeiten des Aus- und Anziehens müssen die Merkmale der Jahreszeit berücksichtigt werden. Zum Beispiel muss in der Wintersaison das An- und Ausziehen von Stiefeletten und in der Sommersaison das An- und Ausziehen von T-Shirt, Mütze usw. erarbeitet werden. Damit der Erwerb, die Flüssigkeit, die Beibehaltung und die Generalisierbarkeit der Anziehfertigkeiten gewährleistet werden können, muss mit der Familie zusammengearbeitet werden.

Abschnitt 8.3. An- und Ausziehfertigkeiten 8.3.2. Zieht ihre Kleidungsstücke an.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	8.3.1.10. Zieht ihre Jacke/ihren Mantel/ihren Wintermantel aus. 8.3.1.11. Zieht ihre Schuhe/Stiefeletten/Stiefel aus. 8.3.1.12. Nimmt ihre Mütze ab. 8.3.1.13. Zieht ihre Handschuhe aus. 8.3.1.14. Nimmt ihren Schal ab. 8.3.1.15. Zieht ihr Unterhemd aus. 8.3.1.16. Zieht ihre Unterwäsche aus. 8.3.1.17. Zieht ihre Strumpfhose aus. 8.3.1.18. Zieht ihr Kleid aus.	Beim Unterricht der Zielverhalten des Aus- und Anziehens müssen unter Berücksichtigung der Intimsphäre der Person die erforderlichen Vorkehrungen getroffen werden.
	8.3.2.1. Zieht ihre Socken an. 8.3.2.2. Zieht ihre Hose an. 8.3.2.3. Zieht ihren Pullover an. 8.3.2.4. Zieht ihr T-Shirt an. 8.3.2.5. Zieht ihren Rock an. 8.3.2.6. Zieht ihre Strickjacke an. 8.3.2.7. Zieht ihr Jackett an. 8.3.2.8. Zieht ihre Weste an. 8.3.2.9. Zieht ihren Sweater an. 8.3.2.10. Zieht ihre Jacke / ihren Mantel / ihren Wintermantel an. 8.3.2.11. Zieht ihre Schuhe / Stiefeletten / Stiefel an. 8.3.2.12. Setzt ihre Mütze auf. 8.3.2.13. Zieht ihre Handschuhe an. 8.3.2.14. Legt ihren Schal an.	
Spalte 1		Spalte 2
8.3.2. Zieht ihre Kleidungsstücke an.		8.3.2.15. Zieht ihr Unterhemd an. 8.3.2.16. Zieht ihre Unterwäsche an. 8.3.2.17. Zieht ihre Strumpfhose an. 8.3.2.18. Zieht ihr Kleid an.
8.3.3. Öffnet die Verschlüsse an den Kleidungsstücken.		8.3.3.1. Öffnet einen Druckknopf. 8.3.3.2. Öffnet einen Klettverschluss. 8.3.3.3. Öffnet einen Reißverschluss. 8.3.3.4. Öffnet einen Knopf. 8.3.3.5. Öffnet einen Hakenverschluss. 8.3.3.6. Öffnet einen Clip. 8.3.3.7. Bindet einen Schnürsenkel auf.

Spalte 1	Spalte 2
Abschnitt 8.3. An- und Ausziehfertigkeiten 8.3.4. Schließt die Verschlüsse an den Kleidungsstücken.	8.3.4.1. Schließt einen Druckknopf. 8.3.4.2. Schließt einen Klettverschluss. 8.3.4.3. Schließt einen Reißverschluss. 8.3.4.4. Schließt einen Knopf. 8.3.4.5. Schließt einen Hakenverschluss. 8.3.4.6. Schließt einen Clip. 8.3.4.7. Bindet einen Schnürsenkel zu.
8.3.5. Verwendet die Kleidung ergänzende Accessoires.	8.3.5.1. Verwendet einen Gürtel. 8.3.5.2. Verwendet eine Krawatte. 8.3.5.3. Verwendet Hosenträger. 8.3.5.4. Verwendet ein Halstuch. 8.3.5.5. Verwendet eine Brille. 8.3.5.6. Verwendet Schmuck. 8.3.5.7. Setzt eine Haarspange/ein Diadem auf.

Abschnitt 8.3. 8.3.6. Kleidet sich dem Ort, der Zeit und der Situation angemessen.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	8.3.6.1. Kleidet sich den Jahreszeiten angemessen. 8.3.6.2. Kleidet sich der Umgebung angemessen.	
8.4.1. Führt die Essfertigkeiten aus. Abschnitt 8.4. Ess- und Trinkfertigkeiten 8.4.2. Führt die Trinkfertigkeiten aus. 8.4.3. Zeigt angemessene Essverhaltensweisen.	8.4.1.1. Isst unter Verwendung ihrer Finger. 8.4.1.2. Isst unter Verwendung einer Gabel. 8.4.1.3. Isst unter Verwendung eines Löffels. 8.4.1.4. Isst unter gemeinsamer Verwendung von Gabel und Messer. 8.4.2.1. Trinkt Flüssigkeit unter Verwendung eines Strohhalmes. 8.4.2.2. Trinkt Flüssigkeit aus einem Glas. 8.4.2.3. Trinkt Flüssigkeit aus einer Flasche. 8.4.2.4. Trinkt Flüssigkeit aus einer Blechdose. 8.4.3.1. Nimmt sich so viel Essen auf den Teller, wie sie aufessen wird. 8.4.3.2. Isst ihre Speisen in der richtigen Reihenfolge. 8.4.3.3. Isst, ohne zu sprechen, solange sie einen Bissen im Mund hat. 8.4.3.4. Verwendet bei Tisch eine Serviette.	Bei der Erarbeitung der Essfertigkeiten muss der Unterricht unter Berücksichtigung des Zeitraums geplant werden, in dem die Person in das Bildungszentrum kommt. Beim Unterricht der Essfertigkeiten muss dafür gesorgt werden, dass die Person motiviert wird, indem mit den von ihr bevorzugten Speisen und Getränken begonnen wird und ihr bei den zu verwendenden Materialien Auswahlmöglichkeiten angeboten werden. Beim Unterricht der Ess- und Trinkfertigkeiten müssen unter Berücksichtigung der Merkmale des kulturellen Umfelds, in dem sich die Person befindet, in den Fertigungsanalysen Tisch- und Anstandsregeln einbezogen werden. Beim Unterricht der Ess- und Trinkfertigkeiten für Personen mit einer körperlichen Behinderung muss mit Physiotherapeuten zusammengearbeitet werden.
Spalte 1	Spalte 2	
9. Name des Moduls ALLTAGSFERTIGKEITEN		
9. Ziel des Moduls führen.	Mit dem Modul Alltagsfertigkeiten wird angestrebt, dass Personen mit geistiger Behinderung ihre Alltagsfertigkeiten aus-	
9. Abschnitte im Modul	Küchenfertigkeiten, Verwendung von Haushaltsgeräten, Kleiderordnung und -pflege, Hausordnung und -pflege	
Bei der Erarbeitung der Ziele und Zielverhalten in Abschnitt 1 muss unter Berücksichtigung der im Modul FERTIGKEITEN FÜR DAS GESELLSCHAFTLICHE LEBEN enthaltenen Sicherheitsfertigkeiten mit einem ganzheitlichen Ansatz gearbeitet werden. Ziele Zielverhalten	Erläuterungen	
9.1.1. Führt die Fertigkeiten 9.1.1.1. Wäscht Lebensmittel. vor der Zubereitung von 9.1.1.2. Schneidet Lebensmittel. Lebensmitteln aus. 9.1.1.3. Reibt Lebensmittel. 9.1.1.4. Schält Lebensmittel.		
Abschnitt 9.1. Küchenfertigkeiten 9.1.2. Bereitet einfache 9.1.2.1. Macht ein Sandwich. Speisen zu. 9.1.2.2. Macht einen Salat. 9.1.2.3. Macht einen Toast. 9.1.2.4. Macht Cacik.		
9.1.3. Kocht Speisen. 9.1.3.1. Kocht ein Ei. 9.1.3.2. Kocht Lebensmittel in Wasser. 9.1.3.3. Macht eine Suppe. 9.1.3.4. Macht Nudeln. 9.1.3.5. Macht einen Pudding. 9.1.3.6. Macht einen Kuchen.	Je nach Niveau der Person können auch anspruchsvollere Speisen gekocht werden. Für das Zielverhalten 9.1.3.3. muss zu Beginn mit einer Fertigsuppe begonnen werden; je nach Leistung der Person muss der Unterricht zu unterschiedlichen Suppenarten einbezogen werden.	
9.1.4. Bereitet Getränke zu. 9.1.4.1. Bereitet ein Pulvergetränk zu. 9.1.4.2. Bereitet einen Fruchtsaft zu.	Bei der Vermittlung des Zielverhaltens 9.1.4.1. muss der Unterricht durch die Verwendung von heißem und kaltem Wasser abwechslungsreich gestaltet werden.	

Abschnitt 9.2. Verwendung von Haushaltsgeräten 9.2.1. Verwendet Elektrogroßgeräte.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	9.1.4.3. Macht Ayran. 9.1.4.4. Brüht Tee auf. 9.1.4.5. Macht türkischen Kaffee.	Beim Unterricht zum Zielverhalten 9.1.4.2. müssen unter Berücksichtigung der Lebenserfahrung der Person der Unterricht von Fertigkeiten wie Auspressen mit der Hand, Verwendung eines Entsafters für feste Früchte usw. einbezogen werden.
	9.1.5.1. Serviert Speisen. 9.1.5.2. Serviert Getränke.	Für das Ziel 9.1.5. muss zunächst mit dem Unterricht der Fertigkeiten des Servierens fester Speisen und kalter Getränke begonnen werden. Nachdem die Person bei diesen Fertigkeiten Fortschritte gezeigt hat, muss mit dem Unterricht des Servierens flüssiger Speisen und heißer Getränke fortgefahren werden.
9.1.6. Deckt und räumt den Esstisch ab.	9.1.6.1. Stellt die zu den Speisen/Getränken passenden Utensilien auf den Tisch. 9.1.6.2. Stellt die der Personenzahl entsprechenden Utensilien auf den Tisch. 9.1.6.3. Räumt den Esstisch ab.	Für das Ziel 9.1.6. müssen die Unterrichtsprozesse unter Berücksichtigung der kulturellen Lebensgewohnheiten der Person und ihrer Familie gestaltet werden.
Ziele	Die Ziele und Zielverhalten in Abschnitt 2 müssen in Verbindung mit den anderen Zielverhalten dieses Moduls mit einem ganzheitlichen Ansatz erarbeitet werden. Zum Beispiel müssen beim Unterricht der Fertigkeit des Kuchenbackens die Fertigkeiten der Verwendung des Mixers und der Verwendung des Backofens erarbeitet werden. Die Ziele und Zielverhalten in Abschnitt 2 müssen unter Berücksichtigung der im Modul Fertigkeiten für das gesellschaftliche Leben enthaltenen Sicherheitsfertigkeiten mit einem ganzheitlichen Zielverhalten	Ansatz erarbeitet werden. Zum Beispiel muss beim Arbeiten mit elektrischen Haushaltsgeräten der Unterricht von Vorkehrungen gegen die dabei entstehenden Risiken einbezogen werden. Erläuterungen
	9.2.1.1. Verwendet einen Fernseher. 9.2.1.2. Verwendet einen Herd. 9.2.1.3. Verwendet einen Kühlschrank. 9.2.1.4. Verwendet eine Spülmaschine. 9.2.1.5. Verwendet eine Waschmaschine. 9.2.1.6. Verwendet einen Backofen. 9.2.1.7. Verwendet einen Mikrowellenherd.	

Abschnitt 9.3. Kleiderordnung und -pflege 9.3.2. Pflegt die Kleidungsstücke.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
9.2.2. Verwendet Elektrokleingeräte. Abschnitt 9.2. Verwendung von Haushaltsgeräten	9.2.2.1. Verwendet einen Wasserkocher. 9.2.2.2. Verwendet eine Küchenmaschine. 9.2.2.3. Verwendet einen Mixer. 9.2.2.4. Verwendet einen Sandwichtoaster. 9.2.2.5. Verwendet einen Haartrockner. 9.2.2.6. Verwendet einen Staubsauger. 9.2.2.7. Verwendet ein Bügeleisen.	Beim Unterricht der im Ziel 9.2.2. enthaltenen Zielverhalten muss auch ein Unterricht zur routinemäßigen Wartung und Reinigung der Elektrokleingeräte erfolgen.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
9.2.3. Verwendet persönliche elektronische/elektrische Geräte.	9.2.3.1. Verwendet ein Telefon. 9.2.3.2. Verwendet ein Mobiltelefon. 9.2.3.3. Verwendet ein Tablet. 9.2.3.4. Verwendet einen Computer. 9.2.3.5. Verwendet einen digitalen Musikplayer. 9.2.3.6. Verwendet einen Fotoapparat. 9.2.3.7. Verwendet ein Haarstyling-Gerät. 9.2.3.8. Verwendet einen Rasierapparat. 9.2.3.9. Verwendet ein Epiliergerät.	Zusammen mit den im Ziel 9.2.3. enthaltenen Geräten muss auch die Verwendung von Zubehör wie Kopfhörer, Ladegerät usw. einbezogen werden.
9.3.1. Sorgt für die Ordnung der Kleidungsstücke.	9.3.1.1. Faltet Kleidungsstücke. 9.3.1.2. Räumt Kleidungsstücke in den Schrank. 9.3.1.3. Ordnet ihren Schrank, indem sie die Kleidungsstücke nach Jahreszeiten klassifiziert.	
	9.3.2.1. Näht einen Knopf an. 9.3.2.2. Näht eine aufgegangene Naht. 9.3.2.3. Putzt Schuhe. 9.3.2.4. Bürstet Kleidungsstücke.	

Die Ziele und Zielverhalten in Abschnitt 4 müssen in Verbindung mit den anderen Zielverhalten dieses Moduls mit einem ganzheitlichen Ansatz erarbeitet werden. Zum Beispiel müssen die Fertigkeiten der Verwendung des Bügeleisens und des Bügelns gemeinsam erarbeitet werden. Die Ziele und Zielverhalten in Abschnitt 4 müssen unter Berücksichtigung der im Modul Fertigkeiten für das gesellschaftliche Leben enthaltenen Sicherheitsfertigkeiten mit einem ganzheitlichen Ansatz erarbeitet werden. Zum Beispiel muss beim Erarbeiten von Fertigkeiten wie Toilettenreinigung, Fensterputzen, Bodenwischen usw. der Unterricht von Vorkehrungen gegen die dabei entstehenden Risiken einbezogen werden.

Spalte 1	Spalte 2
9.4.1. Sorgt in der Küche für 9.4.1.1. Spült Geschirr. Sauberkeit und Ordnung. 9.4.1.2. Räumt den Kühlschrank ein. 9.4.1.3. Reinigt den Kühlschrank. 9.4.1.4. Reinigt den Herd. 9.4.1.5. Reinigt den Backofen. 9.4.1.6. Reinigt die Dunstabzugshaube. 9.4.1.7. Reinigt die kleinen Küchengeräte.	Bei der Planung des Fertigungsunterrichts der im Ziel 9.4.1. enthaltenen Zielverhalten muss auch der Schritt einbezogen werden, die gereinigten Utensilien an ihre Plätze zu räumen. Für das Zielverhalten 9.4.1.1. muss der Unterricht der Fertigkeiten des Geschirrspülens sowohl von Hand als auch in der Spülmaschine erfolgen.
Abschnitt 9.4. Hausordnung und -pflege 9.4.2. Sorgt im Schlafzimmer 9.4.2.1. Macht das Bett. für Sauberkeit und Ord 9.4.2.2. Räumt das Bett zusammen. nung. 9.4.2.3. Wechselt die Bettwäsche.	Der Unterricht der Zielverhalten 9.4.2.1. und 9.4.2.2. muss unter Berücksichtigung des häuslichen Lebens der Person gestaltet werden (zum Beispiel Bodenmatratze, Bettmachen auf einer Schlafcouch usw.).
9.4.3. Sorgt für Sauberkeit und 9.4.3.1. Bringt den Müll hinaus. Ordnung im Haus. 9.4.3.2. Wischt Staub. 9.4.3.3. Wischt den Boden. 9.4.3.4. Kehrt den Boden. 9.4.3.5. Ordnet den Schrank. 9.4.3.6. Reinigt den Schrank. 9.4.3.7. Wäscht Wäsche. 9.4.3.8. Hängt Wäsche auf. 9.4.3.9. Bügelt. 9.4.3.10. Putzt die Fenster. 9.4.3.11. Reinigt das Waschbecken. 9.4.3.12. Reinigt die Toilette.	Beim Unterricht der Zielverhalten 9.4.3.3. und 9.4.3.4. müssen die Unterrichtsaktivitäten durch die Verwendung unterschiedlicher Materialien (Handbesen, Staubsauger, Wischtuch, Wischmopp) abwechslungsreich gestaltet werden. Für das Zielverhalten 9.4.3.7. kann der Unterricht der Fertigkeiten des Wäschewaschens sowohl von Hand als auch in der Waschmaschine erfolgen.
Spalte 1	Spalte 2
10. Name des Moduls FERTIGKEITEN FÜR DAS GESELLSCHAFTLICHE LEBEN	
10. Ziel des Moduls werden.	Mit dem Modul Fertigkeiten für das gesellschaftliche Leben wird angestrebt, dass Personen mit geistiger Behinderung die grundlegenden Fertigkeiten im gesellschaftlichen Leben er-
10. Abschnitte im Modul	Sicherheit, Einkaufen, Soziale Orte, Institutionen und Einrichtungen, Verkehr und Kommunikation, Planung des Alltags
Ziele Zielverhalten	Erläuterungen

Spalte 1		Spalte 2
10.1.1. Schützt ihre Intim sphäre. Getränken durch Personen ab, die nicht zum Sicherheitskreis gehören. 10.1.1.2. Lehnt das Hilfsangebot von Personen ab, die nicht zum Sicherheitskreis gehören. 10.1.1.3. Lehnt das Ausflugsangebot von Abschnitt 10.1. Sicherheit Personen ab, die nicht zum Sicherheitskreis gehören. 10.1.1.4. Tut, was in Fällen von Vernachlässigung und Missbrauch zu tun ist.		Für das Ziel 10.1.1. müssen zunächst bei der Bildung des Sicherheitskreises im Gespräch mit der Familie oder den betreuenden Personen 3 Personen bestimmt werden, von denen die Person in erforderlichen Situationen Hilfe erhalten kann. Der Person muss beigebracht werden, dass sie nur von den Personen im Sicherheitskreis Hilfe annehmen darf. Bei den Arbeiten zu den im Ziel 10.1.1. enthaltenen Zielverhalten muss der Unterricht von Fertigkeiten wie Nein-Sagen, Schreien, in einen sicheren Bereich gehen, den Personen im Sicherheitskreis Bescheid geben usw. einbezogen werden. Die im Ziel 10.1.1. enthaltenen Zielverhalten müssen unter Nutzung von Szenarien in simulierten Umgebungen erarbeitet werden. Es müssen Planungen einbezogen werden, die auf die Generalisierung dieser Zielverhalten auf natürliche Umgebungen abzielen.
10.1.2. Schützt sich vor Risiken 10.1.2.1. Geht die Treppe hinunter/hinauf, und Gefahren, die in unter indem sie sich am Geländer festhält. schiedlichen Umgebungen 10.1.2.2. Vermeidet es, auf nassem und entstehen können. rutschigem Untergrund zu gehen. 10.1.2.3. Verwendet schneidende Werkzeuge auf sichere Weise. 10.1.2.4. Verwendet elektrische und gasbetriebene Haushaltsgeräte auf sichere Weise. 10.1.2.5. Verwendet Reinigungsmittel auf sichere Weise.		Für die im Ziel 10.1.2. enthaltenen Zielverhalten reicht es nicht aus, schneidende Werkzeuge oder Reinigungsmittel an Orte zu legen, die für die Personen unerreichbar sind, oder den Personen zu sagen, dass sie diese Stoffe nicht berühren dürfen. Es muss unbedingt ein systematischer Unterricht angeboten werden. In diesem Prozess können sowohl Übungen zum Modellverhalten und zum Rollenspiel einbezogen als auch die im Abschnitt Erläuterungen enthaltenen evidenzbasierten Praktiken genutzt werden.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	10.1.2.6. Verwendet Möbel auf sichere Weise. 10.1.2.7. Verwendet Fenster und Balkon auf sichere Weise. 10.1.2.8. Verwendet die Tür auf sichere Weise.	
10.1.3. Sorgt in Notfällen für ihre Sicherheit. Abschnitt 10.1. Sicherheit	10.1.3.1. Ruft in Notfällen die 112 an. 10.1.3.2. Führt in Notfällen die erforderlichen einfachen Erste-Hilfe-Maßnahmen durch. 10.1.3.3. Arbeitet in Notfällen mit Familienmitgliedern, Betreuenden, Gesundheits- und Sicherheitspersonal zusammen, um für ihre Sicherheit zu sorgen.	Für das Ziel 10.1.3. kann gemeinsam mit der Person ein Notfallhilfe-Leitfaden erstellt und dafür gesorgt werden, dass die Person diesen Leitfaden bei sich trägt. Zu den zu erarbeitenden Notfällen können Situationen wie Verletzungen, Vergiftungen, Unfälle, Naturkatastrophen usw. gehören. Beim Unterricht der im Ziel 10.1.3. enthaltenen Zielverhalten müssen neben Arbeiten auf Wissens- und Begriffsebene auch anwendungsorientierte Arbeiten in Simulationsumgebungen durchgeführt werden.
10.1.4. Sorgt im Verkehr für ihre eigene Sicherheit.	10.1.4.1. Sorgt als Fußgängerin für ihre Sicherheit. 10.1.4.2. Sorgt in Verkehrsmitteln für ihre Sicherheit.	Damit die im Ziel 10.1.4. enthaltenen Zielverhalten in natürlichen Umgebungen gezeigt werden, müssen die erforderlichen Planungen vorgenommen werden. Für die im Zielverhalten 10.1.4.1. enthaltene Fertigkeit, als Fußgängerin für ihre Sicherheit zu sorgen, wird der Unterricht der Fertigkeiten einbezogen, die Straße unter sicherer Nutzung des Fußgängerüberwegs zu überqueren, auf dem Gehsteig sicher zu gehen, Unter- und Überführungen sicher zu nutzen und die Verkehrsschilder zu beachten. Für die im Zielverhalten 10.1.4.2. enthaltene Fertigkeit, in Verkehrsmitteln für ihre Sicherheit zu sorgen, wird der Unterricht der Fertigkeiten einbezogen, den Sicherheitsgurt anzulegen, während der Fahrt auf ihrem Platz sitzen zu bleiben und beim Aus- und Einsteigen die Regeln einzuhalten.

Abschnitt 10.2. Einkaufen 10.2.1. Kauft ein.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	10.2.1.1. Trifft vor dem Einkauf Vorbereitungen. 10.2.1.2. Kauft Lebensmittel ein. 10.2.1.3. Kauft Kleidung ein. 10.2.1.4. Kauft Körperpflegeprodukte ein. 10.2.1.5. Kauft Reinigungsmittel ein. 10.2.1.6. Kauft Schreibwaren ein.	Es müssen Arbeiten durchgeführt werden, die auf die Generalisierung der im Ziel 10.2.1. enthaltenen Zielverhalten auf natürliche Umgebungen abzielen. Bei der Erstellung der Fertigungsanalysen, die beim Unterricht der im Ziel 10.2.1. enthaltenen Zielverhalten verwendet werden, müssen die Punkte betont werden, die beim Kauf der Produkte zu beachten sind (Mindesthaltbarkeitsdatum, Konfektionsgrößen usw.).
10.3.1. Nutzt soziale Orte. Abschnitt 10.3. Soziale Orte	10.3.1.1. Nutzt ein Restaurant/Café. 10.3.1.2. Nutzt ein Kino/Theater. 10.3.1.3. Nutzt Orte wie Park/Garten/Picknickplätze usw. 10.3.1.4. Nutzt Bibliotheken. 10.3.1.5. Nutzt Umgebungen, in denen Konzerte stattfinden. 10.3.1.6. Nutzt Umgebungen, in denen künstlerische Aktivitäten (Museum, Ausstellung usw.) stattfinden. 10.3.1.7. Nutzt Umgebungen, in denen sportliche Aktivitäten stattfinden. 10.3.1.8. Nutzt die ihren Bedürfnissen entsprechenden Umgebungen.	Da die im Ziel 10.3.1. enthaltenen Zielverhalten Kettenfertigkeiten sind, muss im Unterrichts- und Beurteilungsprozess eine Fertigungsanalyse durchgeführt werden. Bei der Durchführung der Fertigungsanalyse muss der Unterricht erfolgen, indem die an diesen Orten einzuhaltenden Regeln bestimmt werden. Die im Ziel 10.3.1. enthaltenen Zielverhalten müssen nach Möglichkeit in natürlichen Umgebungen erarbeitet werden; sind die Bedingungen nicht geeignet, müssen simulierte Umgebungen geschaffen werden. Beim Unterricht des Zielverhaltens 10.3.1.1. muss für Restaurants/Cafés mit Selbstbedienung eine Anpassung vorgenommen werden. Mit dem im Zielverhalten 10.3.1.8. genannten Ausdruck „die ihren Bedürfnissen entsprechenden Umgebungen“ sind Umgebungen wie Schneiderei, chemische Reinigung, Reparaturwerkstatt usw. gemeint.
10.4.1. Nutzt Institutionen Abschnitt 10.4. Institutionen und Einrichtungen. und Einrichtungen	10.4.1.1. Nutzt Institutionen und Einrichtungen, die Gesundheitsdienste anbieten. 10.4.1.2. Nutzt Banken. 10.4.1.3. Nutzt Institutionen und Einrichtungen, die Post- und Kurierdienste anbieten.	Da die im Ziel 10.4.1. enthaltenen Zielverhalten Kettenfertigkeiten sind, muss im Unterrichts- und Beurteilungsprozess eine Fertigungsanalyse durchgeführt werden. Bei der Durchführung der Fertigungsanalyse muss der Unterricht erfolgen, indem die an diesen Orten einzuhaltenden Regeln bestimmt werden. Die im Ziel 10.4.1. enthaltenen Zielverhalten müssen nach Möglichkeit in natürlichen Umgebungen erarbeitet werden; sind die Bedingungen nicht geeignet, müssen simulierte Umgebungen geschaffen werden.
Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
10.5.1. Nutzt die Verkehrsdienste im Stadtgebiet. Abschnitt 10.5. Verkehr und Kommunikation 10.5.2. Nutzt die Überlandverkehrsdienste.	10.5.1.1. Nutzt den Schulbus. 10.5.1.2. Nutzt den Bus. 10.5.1.3. Nutzt den Dolmuş. 10.5.1.4. Nutzt den Zug/die U-Bahn. 10.5.1.5. Nutzt das Fährschiff. 10.5.1.6. Nutzt das Taxi. 10.5.2.1. Nutzt den Bus. 10.5.2.2. Nutzt den Zug. 10.5.2.3. Nutzt das Schiff/die Fähre. 10.5.2.4. Nutzt das Flugzeug.	Da die in den Zielen 10.5.1. und 10.5.2. enthaltenen Zielverhalten Kettenfertigkeiten sind, muss im Unterrichts- und Beurteilungsprozess eine Fertigungsanalyse durchgeführt werden. Bei der Durchführung der Fertigungsanalyse muss der Unterricht erfolgen, indem die an diesen Orten einzuhaltenden Regeln bestimmt werden. Den Fertigungsanalysen, die für die in den Zielen 10.5.1. und 10.5.2. enthaltenen Zielverhalten erstellt werden, muss der Schritt hinzugefügt werden, das für den Zielort am besten geeignete Verkehrsmittel zu bestimmen. Die in den Zielen 10.5.1. und 10.5.2. enthaltenen Zielverhalten müssen nach Möglichkeit in natürlichen Umgebungen erarbeitet werden; sind die Bedingungen nicht geeignet, müssen simulierte Umgebungen geschaffen werden. Beim Unterricht der in den Zielen 10.5.1. und 10.5.2. enthaltenen Zielverhalten muss der Unterricht mit den Verkehrsmitteln erfolgen, die die Person in ihrem Alltag häufig nutzen kann.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
10.5.3. Nutzt die Kommunikationsdienste.	10.5.3.1. Verwendet das Telefon. 10.5.3.2. Verwendet das Internet. 10.5.3.3. Verwendet soziale Medien. 10.5.3.4. Verwendet die elektronische Post.	Bei den Zielverhalten 10.5.3.2. und 10.5.3.3. muss hinsichtlich der Gewährleistung der Sicherheit bei der Nutzung des Internets und der sozialen Medien durch die Personen mit der Familie zusammengearbeitet werden.
10.6.1. Plant ihren Alltag. Abschnitt 10.6. Planung des Alltags	10.6.1.1. Plant die Arbeiten/Aufgaben, die sie im Laufe des Tages erledigen wird, nach ihrer Wichtigkeit. 10.6.1.2. Erledigt die Arbeiten/Aufgaben entsprechend der Umgebung, in der sie sich befindet. 10.6.1.3. Nutzt ihre Freizeit auf produktive Weise.	Für das Ziel 10.6.1. können für die Person geeignete Zeitpläne erstellt werden, damit sie ihre Zeit zu Hause, bei der Arbeit, in der Schule und in gesellschaftlichen Umgebungen planvoll und wirksam nutzen kann. Der Unterricht muss darauf ausgerichtet geplant werden, dass die Personen die erstellten Zeitpläne nutzen können. Für das Zielverhalten 10.6.1.3. kann ein Formular zur Freizeitgestaltung erstellt und gemeinsam mit der Familie und der Person können geeignete Aktivitäten bestimmt werden. Für die bestimmten Aktivitäten kann ein Unterricht geplant werden.

Anhänge Anhänge

Beurt.: Beurteilung

Spalte 1	Spalte 2
	KRITERIUMSBEZOGENER TEST (KBT) ANHANG-1
Vor- und Nachname der Person Schuljahr Modulname Zielverhalten	: _____ Name der Lehrkraft : _____ Datum : _____/_____/_____ : _____ Abschnitt-Nr.: _____ Erstbeurt. : ____/____/____ Zwischenbeurt. : ____/____/____ Abschlussbeurt. : ____/____/____ Ja/Nein Materialien/Fragen Anweisung Kriterium Erstbeurt. Zwischenbeurt. Abschlussbeurt.
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	

Beurt.: Beurteilung

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	CHECKLISTE	ANHANG-2
Vor- und Nachname der Person Schuljahr Modulname Zielverhalten	: _____ Name der Lehrkraft : _____/_____/_____ Datum : Abschnitt-Nr.: _____ Erstbeurt. Zwischenbeurt. Abschlussbeurt. Erstbeurt. Zwischenbeurt. Materialien/Fragen Ja (+)/Nein (-) Ja (+)/Nein (-)	: _____ : _____/_____/____ : ____/____/____ : ____/____/____ Abschlussbeurt. Erläuterungen Ja (+)/Nein (-)
1.		
2.		
3.		
4.		
5.		

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
6.		
7.		
8.		
9.		
10.		
11.		
12.		
13.		
14.		
15.		

Hinweis: Je nach zu messender Fertigkeit kann es 3-, 4- oder 5-stufig erstellt werden.

Spalte 1	Spalte 2
BEWERTUNGSRASTER	ANHANG-3
Vor- und Nachname der Person : _____ Beginn- und Enddatum der Ausbildung : ____/____/____ Datum der Beurteilung : ____/____/____ Modul- und Abschnittsname : ____/____/____ Ziel/Zielverhalten : _____	
Leistungsniveau und Beschreibungen	
Kriterien Ungenügend (3)	Mittel (2) Gut (1)

Hinweis: Das Leistungsaufzeichnungsformular wird für jedes Modul am Anfang und am Ende des Unterrichtsprozesses jeweils gesondert ausgefüllt.

x: Zielverhalten, dessen Erreichen angestrebt wird

+: Erreichtes Zielverhalten

Abschnitt 3.1

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6	Spalte 7	Spalte 8	Spalte 9	Spalte 10	Spalte 11	Spalte 12	Spalte 13	Spalte 14	Spalte 15	Spalte 16	Spalte 17	Spalte 18
					LEISTUNGSAUFZEICHNUNGSGEFORMULAR											ANHANG-4	
Vor- und Nachname der Person Datum der Vorbeurteilung	: ____/____/____ : ____/____/____	: ____/____/____ : ____/____/____				Name der Lehrkraft	Datum der Abschlussbeurteilung				: ____/____/____ : ____/____/____		: ____/____/____ : ____/____/____				

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6	Spalte 7	Spalte 8	Spalte 9	Spalte 10	Spalte 11	Spalte 12	Spalte 13	Spalte 14	Spalte 15	Spalte 16	Spalte 17	Spalte 18
	Ziele	Beurteilung								Nummer des Zielverhaltens							
	Ziel 1.1.1	Vor	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
		Abschluss	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
	Ziel 1.1.2	Vor	x	x	x	x	x										
		Abschluss	+	+	+	+	+										
	Ziel 1.1.3	Vor	x	x	x	x	x	x	x	x							
		Abschluss	+	+	+	+	+	+	+								
	Ziel 2.1.1	Vor	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x					
		Abschluss	+	+	+	+	+	+	+	+							
	Ziel 2.1.2	Vor	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
		Abschluss	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+			
	Ziel 3.1.1	Vor	x	x	x												
		Abschluss	+	+	+												
	Ziel 3.1.2	Vor	x	x													
		Abschluss	+	+													
	Ziel 3.1.3	Vor	x	x													
		Abschluss	+	+													

Hinweis: Das Zusammenfassungsformular zur Beobachtung der IFP-Entwicklung wird ausgehend von den Daten ausgefüllt, die aus den im Prozess der Umsetzung des IFP, während des Unterrichts und am Ende des Unterrichts durchgeführten Beurteilungen gewonnen wurden. Für die im folgenden Schuljahr durchzuführenden Grobbeurteilungen werden die in diesem Formular enthaltenen Daten berücksichtigt.

Abschnitt 1.2 (Abschnitt

Spalte 1	Spalte 2
	ZUSAMMENFASSUNGSFORMULAR ZUR BEOBACHTUNG DER IFP-ENTWICKLUNG ANHANG-5

Spalte 1	Spalte 2
Vor- und Nachname der Person Schuljahr Datum der Vorbeurteilung Im Modul Module enthaltene Abschnitte	: _____ Name der Lehrkraft : _____ : _____ / _____ : _____ / _____ Datum der Abschlussbeurteilung : _____ / _____ Im IFP Erreichte Zu unterrichtende Bearbeitete Nicht erreichte Gründe für das enthaltene Ziel Ziel Ziel Zielverhalten Ziel Empfehlungen Nichterreichten Ziele verhalten verhalten verhalten verhalten
	Ziel 1.1.1
	Ziel 1.1.2
Name) (Modulname) Modul 1	Ziel 1.1.3
	Ziel 1.1.4
	Ziel 1.2.1
Name)	Ziel 1.2.2
(Modulname) Modul 2 Abschnitt 2.1 (Abschnitt	Ziel 2.1.1
Name)	Ziel 2.1.2

Dieses Formular wurde zu dem Zweck erstellt, den Inhalt des Portfolios zu kontrollieren, bevor die von den Personen nach dem Abschluss eines beliebigen Moduls oder am Ende des Schuljahres erstellten Portfolios an das BFZ gesandt werden. Außerdem wurde es zu dem Zweck erstellt, zu Beginn des Unterrichtsprozesses Auskunft darüber zu geben, was in den Inhalt der zu erstellenden Portfolios aufgenommen werden muss. Bei der Abgabe des Portfolios werden die folgenden Produkte/Arbeiten zunächst von der privaten Bildungseinrichtung kontrolliert, und wenn die Akte beim BFZ eintrifft, wird sie vom BFZ kontrolliert und die entsprechenden Spalten werden ausgefüllt.

Hinweis: Dieses Formular wird in zwei Ausfertigungen ausgefüllt. Eine wird in der betreffenden privaten Bildungseinrichtung, die andere im BFZ aufbewahrt.

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	PORTFOLIO-CHECKLISTE	ANHANG-6
Vor- und Nachname der Person : _____ Schuljahr : _____ / _____ Arbeiten/Produkte	Name des Moduls Private Bildungseinrichtung	Datum : _____ / _____ / _____ : _____ Beratungs- und Forschungszentrum (BFZ)
	Erläuterung	Erläuterung
IFP der Person		
IUP (Individuelles Unterrichtsprogramm)		
Zusammenfassungsformular zur Beobachtung der IFP-Entwicklung (2 Stück)		
Leistungsaufzeichnungsformulare		
Beispiel eines IUP		
Beispiel eines Aufzeichnungsformulars zur Entwicklungsbeobachtung		
Beispiel eines Diagramms zur Entwicklungsbeobachtung		
Beispiel von Messinstrumenten (Prüfungen)		
Beispiele von im Unterrichtsprozess angefertigten Hausaufgaben		

Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen		
Beispiele von im Unterrichtsprozess von der Person angefertigten Arbeitsblättern				
Tonaufnahme- und Videobeispiele der Arbeiten der Person (können beigefügt werden, sofern die Zustimmung der Familie eingeholt wurde)				
Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
		PORTFOLIO-BEWERTUNGSRASTER		ANHANG-7
	Vor- und Nachname der Person Datum des Ausbildungsbeginns Entwicklungsbedürftig (1)	: _____ _____ : _____ _____ ____ ERLÄUTERUNG: Dieses Instrument wurde zu dem Zweck erstellt, die Portfolios zu bewerten, in denen die verschiedenen Produkte, die unsere Personen im Laufe des Schuljahres nach dem betreffenden Modul oder den betreffenden Modulen erstellt haben, zusammen mit den verschiedenen Messinstrumenten enthalten sind, die von den Lehrkräften im Hinblick auf ihren Unterricht und ihre Entwicklung eingesetzt wurden. Bewerten Sie bei der Punktvergabe für die erstellten Portfolios der Personen, indem Sie jedes der nachstehenden Kriterien einzeln prüfen. Mittel (2)	Datum der Beurteilung Name des Moduls Gut (3)	: ____/____/____ : ____ _____ ____ Sehr gut (4)
Inhalt	Von den Arbeiten, die im Rahmen von Abschnitt 1, Abschnitt 2 und Abschnitt 3 im Portfolio enthalten sein müssten, ist so gut wie keine vorhanden. Es liegt nur der IFP der Person vor. Auch das Aufzeichnungsformular und/oder die Entwicklungsdiagramme, die die Entwicklung der Person zeigen, sind nicht enthalten.	Im Portfolio liegen der IFP der Person und das Leistungsaufzeichnungsformular im Rahmen von Abschnitt 1 vor. Die Arbeiten, die im Rahmen von Abschnitt 2 und Abschnitt 3 vorhanden sein müssten, sind nicht enthalten. Das Aufzeichnungsformular und/oder die Entwicklungsdiagramme, die die Entwicklung der Person zeigen, sind teilweise vorhanden, geben jedoch sehr oberflächlich Auskunft.	Ein wesentlicher Teil der Arbeiten, die im Rahmen von Abschnitt 1, Abschnitt 2 und Abschnitt 3 im Portfolio enthalten sein müssten, ist vorhanden. Die Beispielerzeugnisse stimmen mit den Angaben im Leistungsaufzeichnungsformular überein, und das Aufzeichnungsformular und/oder die Entwicklungsdiagramme, die die Entwicklung der Person zeigen, sind enthalten.	Sämtliche Arbeiten, die im Rahmen von Abschnitt 1, Abschnitt 2 und Abschnitt 3 im Portfolio enthalten sein müssten, sind vorhanden. Die Beispielerzeugnisse stimmen mit den Angaben im Leistungsaufzeichnungsformular überein, und das Aufzeichnungsformular und/oder die Entwicklungsdiagramme, die die Entwicklung der Person zeigen, sind enthalten.

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
Stand der Verwirklichung der Ziele	Betrachtet man die Produkte, die Formulare und das Leistungsaufzeichnungsfeld im Portfolio, so zeigt sich, dass keines der vor dem Unterricht festgelegten Ziele oder nur eines oder zwei davon erreicht wurden.	Betrachtet man die Produkte, die Formulare, das Leistungsaufzeichnungsfeld usw. im Portfolio, so zeigt sich, dass etwa die Hälfte der vor dem Unterricht festgelegten Ziele erreicht wurde.	Betrachtet man die Produkte, die Formulare, das Leistungsaufzeichnungsfeld usw. im Portfolio, so zeigt sich, dass ein wesentlicher Teil der vor dem Unterricht festgelegten Ziele erreicht wurde.	Betrachtet man die Produkte, die Leistungsaufzeichnungsfeldformulare usw. im Portfolio, so zeigt sich, dass die vor dem Unterricht festgelegten Ziele vollständig erreicht wurden.

Entwicklungsbedürftig (1) Mittel (2) Gut (3) Sehr gut (4)

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4
Die als Beispiel in das Portfolio aufgenommenen Messinstrumente stimmen mit den Zielen der Person Messinstrumente und mit den Zielverhalten in den Modulen im Allgemeinen nicht überein. Außerdem müssen sie in technischer (die Merkmale, die sie aufweisen müssen, und ihre Vielfalt) und qualitativer (inhaltlicher) Hinsicht weiterentwickelt werden.	Die als Beispiel in das Portfolio aufgenommenen Messinstrumente stimmen mit den Zielen der Person und mit den Zielverhalten in den Modulen im Allgemeinen überein. Sie müssen jedoch in qualitativer (inhaltlicher) Hinsicht weiterentwickelt werden.	Die als Beispiel in das Portfolio aufgenommenen Messinstrumente stimmen zwar mit den Zielen der Person und mit den Zielverhalten in den Modulen überein, müssen jedoch in technischer Hinsicht (die Merkmale, die sie aufweisen müssen, und ihre Vielfalt) noch etwas weiterentwickelt werden.	Die als Beispiel in das Portfolio aufgenommenen Messinstrumente wurden so erstellt, dass sie die Ziele der Person und die Zielverhalten in den Modulen messen, mit weitem Umfang und in Bezug auf Fragenzahl, Technik usw. angemessen.
Berichterstattung über die Entwicklung Im Portfolio ist kein einziges Instrument enthalten, das den Entwicklungsprozess der Person widerspiegelt.	Die im Portfolio vorgelegten Beispiele von Aufzeichnungsbögen/Diagrammen spiegeln den Entwicklungsprozess der Person nicht wider. Oder sie stehen nicht vollständig in Beziehung zu den Zielen.	Die im Portfolio vorgelegten Beispiele von Aufzeichnungsbögen/Diagrammen spiegeln den Entwicklungsprozess der Person im Allgemeinen wider, geben jedoch keine detaillierten Auskünfte.	Die im Portfolio vorgelegten Beispiele von Aufzeichnungsbögen/Diagrammen geben detaillierte Auskünfte über die Leistung der Person.
Produktvielfalt Von den Arbeiten, die im Hinblick auf die Ziele der Person durchgeführt wurden, sind im Portfolio nur Beispiele einer einzigen Art angegeben.	Von den Arbeiten, die im Hinblick auf die Ziele der Person durchgeführt wurden, sind im Portfolio auch Beispiele von zwei bis drei Arten vorhanden.	Von den Arbeiten, die im Hinblick auf die Ziele der Person durchgeführt wurden, sind im Portfolio auch Beispiele von zwei bis drei Arten vorhanden. Auch die Anzahl der artspezifischen Beispiele ist auf ausreichendem Niveau.	Von den Arbeiten, die im Hinblick auf die Ziele der Person durchgeführt wurden (Prüfungsbeispiele, Arbeitsblätter, Videos, Tonaufnahmen, Hausaufgaben, Aktivitäten), wurden im Portfolio verschiedene Beispiele vorgelegt. Die vorgelegten Beispiele sind sowohl zahlenmäßig ausreichend als auch qualitativ geeignet, die unterschiedlichen Merkmale der Person widerzuspiegeln.
Die Dokumente und Produkte im Portfolio sind zufällig abgeheftet, ohne Abschnitt 1, Abschnitt 2, Ordnung Abschnitt 3 zu entsprechen. Die Akte erscheint recht unordentlich.	Die Dokumente und Produkte im Portfolio sind Abschnitt 1 entsprechend, die übrigen Abschnitte jedoch durcheinander abgeheftet.	Die Dokumente und Produkte im Portfolio sind Abschnitt 1 und Abschnitt 2 entsprechend abgeheftet und im Allgemeinen ordentlich.	Die Dokumente und Produkte im Portfolio sind Abschnitt 1, Abschnitt 2, Abschnitt 3 entsprechend abgeheftet. Die Akte ist hinsichtlich der Ordnung recht gut.

Entwicklungsbedürftig (1) Mittel (2) Gut (3) Sehr gut (4)

Spalte 1
Stärken der Akte: Erläuterung
Entwicklungsbedürftige Seiten der Akte:

FÖRDERPROGRAMM FÜR PERSONEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG